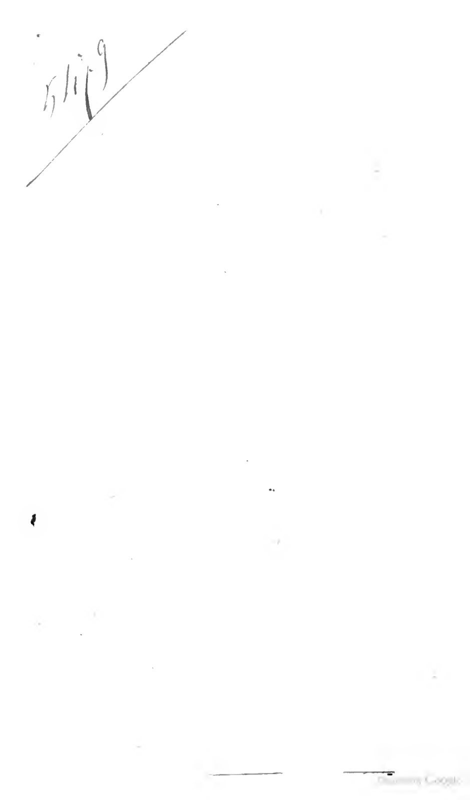








St. Walburga.



Leben

der

heiligen Walburga

und

ihrer heiligen Brüder

Willibald und Wunibald.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]





Leben

der

heiligen Walburga

und

ihrer heiligen Brüder

Willibald und Wunibald.

Nebst

einem vollständigen Gebetbuche.

Von

einem katholischen Geistlichen.

Mit Approbation des hochwürdigsten Ordinariates Eichstätt.

Gedruckt auf Kosten des Klosters zu St. Walburga in Eichstätt.

Nettopreis ungeb. 36 kr.

Augsburg, 1850.

Druck der Hartmann'schen Buchdruckerei.



Dem

Hochwürdigsten, Hochgebornen Herrn

Herrn





Bischof von Eichstätt ꝛc. ꝛc.

seinem gnädigsten Herrn

widmet in tiefster Ehrfurcht dieß

Leben der heil. Walburga

Der Verfasser.

Approbation

des

bischöflichen Ordinariates Eichstätt.

Indem für das vorliegende Gebetbuch: „Leben der heiligen Walburga und ihrer heiligen Brüder Willibald und Wunibald nebst einem vollständigen Gebetbuche“ die nachgesuchte oberhirtliche Approbation ertheilt wird, verdient dasselbe um seines Inhaltes und seiner Zweckmäßigkeit willen nicht blos den frommen Wallfahrern zum Grabe der heiligen Walburga, sondern auch allen dankbaren Gläubigen der Diözese zur Stärkung ihres Glaubens und ihrer Andacht, so wie zur Verherrlichung Gottes in seinen Heiligen von der oberhirtlichen Stelle empfohlen zu werden.

Eichstätt, den 18. April 1850.

Das bischöfliche Ordinariat.

Kellner, Domdekan und Generalvikar.

Mosandl, Sekretär.

Vorrede.

Auch in unsern glaubensarmen Zeiten wird Walburga die heilige Jungfrau und Abtissin nicht nur in der Stadt und im Bisthume Eichstätt noch eifrig verehrt: sondern auch die entfernteren Gegenden in und außer Deutschland zählen noch viele Verehrer unserer heiligen Jungfrau. Denn nach den verschiedensten Gegenden hin, nach Preußen und Westphalen, nach Tirol und Oesterreich, nach der Schweiz und dem Elsaß, nach den Rheinlanden, nach Limburg und Holland wird auch jetzt noch von dem hiesigen Kloster jenes wunderthätige Oel begehrt, welches seit einem Jahrtausend den Brustgebeinen unserer Heiligen entquillt.

Um diese Flamme der Andacht in den Herzen der Gläubigen zu nähren, um sie im Vertrauen auf die heilige Walburga zu bestärken, glaubte der Verfasser dieses Büchleins keine unnütze Arbeit, sondern vielmehr ein Gott wohlgefälliges Werk zu unternehmen, wenn er die Lebensgeschichte dieser Heiligen neu bearbeiten, und damit ein vollständiges Gebetbuch zum Gebrauche aller frommen Verehrer Walburgas verbinden würde. Vor 58 Jahren erschien das letztemal ein Gebetbüchlein für die frommen Verehrer Walburgas; aber eine eigentliche kri-

tisch bearbeitete Lebensgeschichte unserer Heiligen, wie sie in unserer Zeit gefordert wird, ward bisher noch keine geliefert, sondern nur die in historischer Beziehung höchst unvollständige Legende des Bischofs Philippus in deutscher Uebersetzung gegeben. Es sollte aber, so däuchte es dem Verfasser, wie die heilige Walburga mit ihren heiligen Brüdern gemeinschaftlich gearbeitet, auch dieses ihr Wirken in Verbindung mit den apostolischen Arbeiten ihrer Brüder dargestellt werden.

Nicht ohne Mühe gelang es dem Verfasser, aus den verschiedenen Quellen eine solche Biographie zusammen zu stellen, und so das segensreiche, nach so vielen Jahrhunderten noch Früchte tragende Wirken unserer Heiligen aus dem Helldunkel einer gewöhnlichen Legende herauszunehmen, und im klaren Lichte treuer historischer Wahrheit den Zeitgenossen vor Augen zu stellen.

Unter den benützten Quellen steht vor Allen oben an:

1) **Anfang und Verbreitung des Christenthums im südlichen Deutschlande, besonders Errichtung der Diözese Eichstätt. Denkschrift zur eilften Säkularfeier des Bisthums Eichstätt. Von Th. Dav. Popp, Dompropst und General-Vikar daselbst. Ingolstadt 1845. bei Alois Attenkover.**

Ein Werk, das wegen seiner historischen Ge-

nauigkeit und Treue, wegen der gewissenhaften forschenden Kritik eben sowohl als wegen seines präzisen Stiles immer ein schätzbarer Beitrag zur Kirchengeschichte Deutschlands bleiben wird.

2) Bonifazius, der Apostel der Deutschen. Nach seinem Leben und Wirken geschildert von J. Ch. A. Seiters, katholischem Pfarrer in Göttingen. Mainz bei Kirchheim, Schott und Thielmann 1845.

Eine mit frischer und jugendlicher Begeisterung aus reichhaltigen fleißig benützten Quellen verfaßte Monographie.

3) Johann Heinrich von Falkenstein. Nordgauische Alterthümer 2c. 3 Bände. Frankfurt und Leipzig 1734.

4) Eichstättisches Heiligthum. Oeffentlich ausgesetzt und vorgestellt in dem Leben, Tugenden, Tod, Wunderthaten und übernatürlichem Oelfluß der heiligen, jungfräulichen Abtissin Walburga. Nebst einem Anhange 2c. 2c. München und Stadtamhof 1750.

Ein zwar sehr gründliches, an historischen Nachweisungen reichhaltiges, aber auch bis zur Ermüdung weitschweifiges Werk des Jesuiten Luidl. 3 Theile in zwei starken Quartbänden.

Außerdem wurden, wie billig, benützt die Bollandisten, welche nach ihrer Sitte mit umfassender historischer Sachkenntniß und Treue alle früher erschienenen Biographien und andere

Nachrichten über das Leben und die Wunderthaten der heiligen Walburga gesammelt und im dritten Bande ihrer Acta Sanctorum Seite 511 — 572 uns hinterlassen haben.

Der kleineren Legenden, welche in den bisher erschienenen Andachtsbüchern erschienen, und welche nichts Anders sind, als eine reine Uebersetzung, oft nur ein verstümmelter Auszug der vom Bischofe Philippus verfaßten Biographie unserer Heiligen, bedarf nicht erwähnt zu werden.

In der Anfertiguug des Gebetbuches hat der Verfasser, wo ihm nicht freie Bearbeitung geeignet schien, die vorzüglichen Gebetbücher von Nakateni, Sintzel und Hauber benützt.

Und so möge denn die Andacht und Verehrung gegen unsere immer in neuen Wundern von Gott verherrlichte Jungfrau Walburga durch dieses Büchlein neubelebt, noch weiterhin verbreitet und auf solche Weise der Vater der Erbarmungen, der Gott alles Trostes, welcher wunderbar ist in seinen Heiligen, auch durch Walburgas Verehrung immer mehr verherrlichet, immer eifriger angebetet werden. Dieß wünscht von ganzer Seele, um dieß flehet mit heißem Verlangen zu Gott

Eichstätt den 21. April 1850.

Als am Schutzfeste des heiligen Joseph.

Der Verfasser.

—∞∞⊃❀⊂∞∞—

Inhalt.

Seite

1. Einleitung.

2. Richard und Wunna, die gottseligen Eltern der heiligen Walburga. 2

3. Richard, Vater der heiligen Walburga, königlichen Geschlechtes. 3

4. Segensvolles Wirken heiliger Eheleute. . . 4

5. Willibald und Wunibald, Brüder der heiligen Walburga pilgern mit dem Vater nach Rom. Des Vaters Tod auf der Pilgerreise. . . . 4

6. Geburt und erste Jugendjahre der heiligen Walburga. 6

7. Walburga faßt den Entschluß, sich in die klösterliche Einsamkeit zurückzuziehen. . . . 7

8. Wunibald kehrt aus Rom zurück nach England, bestärkt seine Schwester in ihrem frommen Entschluße. Seine zweite Pilgerfahrt nach Rom. 9

9. Walburga's verborgenes Leben im Kloster Winborn. 10

10. Willibalds Pilgerreise nach dem gelobten Lande. 11

11. Willibald tritt in den Orden des heiligen Benediktus im Kloster zu Monte Casino. . . . 13

12. Wunibald wird durch Bonifazius von Rom nach Deutschland, und zwar nach Thüringen gesandt. 13

13. Auch Willibald wird vom Pabste Gregor III. auf Ansuchen des heiligen Bonifazius zu dem Missionswerke nach Deutschland abgesandt. 15

Seite

14. St. Willibalds erste Ankunft in Eichstätt oder Eichstett. Er wird hier von St. Bonifaz zum Priester geweiht. Bau eines Klosters und einer Kirche. 15
15. Des heiligen Willibald eifriges und gesegnetes Wirken. 17
16. Willibald wird von St. Bonifazius zum Hilfsbischof oder Regionarbischof geweiht. Wunibalds und Willibalds Wiedersehen. . . . 18
17. Berufung Angelsächsischer Klosterfrauen. . . 20
18. Die heilige Walburga nach Deutschland berufen 21
19. Die heilige Walburga bei ihrem Bruder Wunibald in Thüringen. 23
20. Der heiligen Walburga stille Einsamkeit. . . 25
21. Segenreiches Wirken des heiligen Willibalds. Aufblühen der Stadt Eichstätt. 27
22. Wunibald begibt sich zu seinem Bruder, Willibald gründet das Kloster Heidenheim. . . 28
23. Walburga kömmt nach Heidenheim, und stiftet daselbst mit ihrem Bruder Wunibald ein Nonnenkloster. 30
24. Gottseliger Wandel des heiligen Wunibalds und der heiligen Walburga. Segensvolle Früchte ihres stillen Wirkens. 31
25. Die Klöster, eine Quelle geistlicher und zeitlicher Wohlfahrt. 33
26. Christliche Erziehungsanstalten, eine unversiegbare Quelle himmlischen Segens. . . . 33
27. Lebensordnung und heiliges Wirken im Kloster zu Heidenheim. 34
28. Die Klöster der katholischen Kirche, eines der besten Mittel gegen das sogenante Proletariat. 38
28. Walburgas eifrige Nächstenliebe durch wunderbare Gebetserhörung belohnt. (Aus Wolfhardus 1. Buch. 3. Kapitel.) 39

Seite

30. Wunibalds heiliger Wandel. 41
31. Wunibalds Tod. 42
32. Willibald vertraut seiner Schwester Walburga die Leitung beider Klöster an. 44
33. Wunderbare Gebetserhörung. 46
34. Erhebung der Reliquien des heiligen Bruders Wunibald. 48
35. Oeftere Erhebung der Reliquien St. Wunibalds, ob sie noch in Heidenheim existiren? 50
36. Tod der heiligen Walburga. (27. Februar 779.) 52
37. Letzte Lebensjahre und Tod des heiligen Willibalds. (7. Juli 781.) 53
38. Oeftere Erhebung der Reliquien St. Willibalds. 55
39. Erste Erhebung und Uebertragung der Reliquien St. Walburgas nach Eichstätt. 59
40. Anfang eines Frauenklosters zu St. Walburg, Gründung eines Klosters von Benediktinerinen zu Monheim. . . . .
41. Uebertragung eines Theiles der Reliquien nach Monheim, Anfang des heiligen Oelflusses. 62
42. Wunder, die bei der Uebertragung der heiligen Reliquien geschahen. 64
43. Walburgas Verehrung zu Eichstätt. . . . 66
44. Heilsam und des Christen würdig ist die Verehrung der Reliquien unserer Heiligen. . . 67
45. Wiederherstellung — Stiftung des Klosters St. Walburga. 69
46. Neue Uebertragung der Reliquien. 70
47. Anfang des heiligen Oelflusses. 73
48. Weitere Geschichte des Klosters zu Sankt Walburga. 73
48. Beschreibung der Gruft und des Gnadensteines. 78
50. Das Wunderbare dieses Oelflusses. 81

Seite

51. Fernere Beweise für das Wunderbare dieses heiligen Oelflusses. 85
52. Fortwährende Wunder, der letzte und göttliche Beweis. 88
53. Allgemein verbreitete Verehrung der heiligen Walburga. 90

Zweiter Theil.

Gebetbuch.

Seite

Andachtsübungen zur heiligen Walburga.

Gebet zur heiligen Walburga, um sie zu unserer Schutzheiligen und besondern Fürsprecherin zu erwählen. 95
Von der Art und Weise, das heilige Walburga-Oel zu gebrauchen. 96
Gebet vor dem Gebrauche des heil. Walburga-Oeles. 97
Ein anderes Gebet vor dem Gebrauche des heiligen Walburga-Oeles zu sprechen. 99
Nach dem Gebrauche des heiligen Oeles. . . . 101
Vier Gebete zur heiligen Walburga, an den vier verschiedenen Festtagen zu sprechen. . . . 101
Gebet am Tage ihres Hinscheidens den 25. Februar 101
Am 1. Mai, als am Feste der Heiligsprechung. . 103
Am Tage ihrer Ankunft aus England, den 4. August. 105
Am Tage der Erhebung ihrer heiligen Gebeine den 12. Oktober. 107
Neuntägige Andacht zu Ehren der heiligen Walburga. Vorbemerkung. 109
Gebet am Anfange der neuntägigen Andacht. . . 110
Vorbereitungsgebet, welches jeden Tag vor den andern Uebungen während der neuntägigen Andacht zu sprechen ist. 111

Seite
1. Die heilige Walburga, eine Heldin des Glaubens. 113
2. Die heilige Walburga, ein glänzendes Beispiel in Verachtung der Welt. 117
3. Die heilige Walburga, beharrlich im Vertrauen auf Gott. 122
4. Die heilige Walburga, ein Beispiel des eifrigen Gebetes. 128
5. Walburga, ein vollendetes Muster der Sittsamkeit und Eingezogenheit. 133
6. Die heilige Walburga, getreu im Gebrauche der Gnaden. 138
7. Walburga, ein leuchtendes Beispiel und immerwährendes Opfer der Liebe Gottes. . . . 142
8. Die heilige Walburga, unsere Lehrmeisterin in der Nächstenliebe. 147
9. Walburga, das Beispiel christlicher Beharrlichkeit 152
Litanei zu Ehren der heiligen Walburga. . . . 157
Tagzeiten zu Ehren der heiligen Walburga. . . 160
Gebet zum heiligen Willibald. 166
Gebet zum heil. Richard und zum heil. Wunibald. . 168
Schlußgebet nach verrichteter Andacht. 169
Dreimaliger Fußfall vor dem heiligsten Sakramente. 170
Gebet um kindliche Liebesreue zu Jesus. . . . 173
Um Befreiung von körperlichen Leiden und zeitlichen Trübsalen. 175
Gebet um Geduld in Kreuz und Leiden. . . . 177

Tägliche Andachtsübungen.

Morgenandacht. 180
Anbetung und Aufopferung. 181
Aufopferungsgebet des heiligen Ignatius. . . . 183
Von der guten Meinung. 185
Gute Meinung und Aufopferung. 186
Aufopferung und besondere Meinung für die sieben Wochentage. 187

Seite

Tischgebet.

Vor dem Mittagessen. 190
Vor dem Nachtessen. 191
Nach dem Essen am Mittag und Abend. 191

Abendandacht.

Gewissenserforschung und Abendgebete. 199

Beichtandacht. 204
Danksagung nach der Beicht. 211

Kommunion-Andacht. 214
Andachtsübungen vor der heiligen Kommunion. . . 220
Gebet nach der heiligen Kommunion. 232
Gebet vor einem Kruzifixbild. 240
Letzte Bitte an Jesus um seinen göttlichen Segen. 242
Schlußerinnerung. 244

Meßandacht. 245
Vorerinnerung. 245
Vorbereitungsgebet. 247
Meinungsgebet. 247
Meßgebete. 249

Besondere Andachtsübungen.

Andacht des heiligen Kreuzweges.

Vorerinnerung. 275
Wie sollen wir den Kreuzweg beten. 277
Vorbereitungsgebet. 277
Ablaßgebete nach der Meinung des Papstes. . . 298
Aufopferung des Herzens an das Herz Jesu. . . 301
Lauretanische Litanei. 302
Das Salve Regina. 305
Gebet des heiligen Bernardus. 306
Ablaßgebet zum heiligen Herzen Mariä. 306
Zum heiligen Joseph. 308
Gebet zu allen Heiligen. 310
Zum heiligen Schutzengel. 309
Zum heiligen Namenspatron. 308

Einleitung
zum
Leben der heiligen Walburga.

Die Insel der Heiligen, das ehemals katholische England und noch mehr seine katholische Nachbarinsel Irland, waren fruchtbar an heiligen Bischöfen oder Priestern, welche zum Theil aus königlichem und fürstlichem Geschlechte stammten, und, vom Geiste Gottes getrieben nach Deutschland wanderten, um durch den Glanz ihrer Heiligkeit in Wort und That und Beispiel unsere Voreltern mit dem Lichte des Evangeliums zu erleuchten zu einer Zeit, da diese noch in Finsterniß und Schatten des Todes saßen. Unter Andern ist die heilige Walburga nebst ihren heiligen Brüdern Willibald und Wunibald ein freundliches Gestirn, das von dort über Meer zu uns herübergewandert, und unter uns als ein durch Gerechtigkeit gesegnetes Geschlecht erschien, das so viele Andere auf denselben Pfad leitete, nach dem Worte des Herrn: „Das Geschlecht der Gerechten wird gesegnet werden." Psalm 111, 2.

Wie aber unser Auge, wenn es mit aufmerksamem Blicke, mit Freude den gestirnten Himmel betrachtet und an der Anschauung der verschiedenen Sternbilder sich ergötzt, wie es da nicht immer sogleich entscheiden kann, welchen einzelnen Stern es zuerst bewundern, welchem es den Vorzug vor den Andern geben soll; so ergeht es uns auch, wenn wir die Geschichte dieser gottseligen Familie und ihrer einzelner Glieder betrachten; es ist ein wunderbares, mannigfaltig glänzendes Sternbild am Himmel der Heiligen.

2.

Richard und Wunna, die gottseligen Eltern der heiligen Walburga.

An den Eltern der heiligen Walburga bewährt sich jener Ausspruch des göttlichen Heilandes bei Matth. 7: „Ein guter Baum kann nur gute Früchte bringen."

Aus ihrer heiligen Ehe nämlich gingen nur gute, heilige, für ganz Deutschland nützliche Früchte hervor, die Heiligen Willibald, Wunibaldus und Walburga. Diese Heiligen kann man mit eben so viel Zweigen vergleichen, welche einem edlen Oelbaume entsprossen und in reiferen Jahren auf Deutschlands Boden verpflanzt, dort die schönsten Blüthen eines heiligen Lebenswandels hervortrieben und daselbst zum fruchtbaren Baume emporwuchsen, unter dessen Schatten so viele Tausende die Früchte des Evangeliums, Ruhe, Frieden und Freude in Gott gefunden haben.

3.

Richard, Vater der heiligen Walburga, königlichen Geschlechtes.

Eine ziemlich allgemeine, durch so viele Jahrhunderte geltende Ueberlieferung, welche durch keine positiven Gegenbeweise entkräftet werden kann, erzählt uns, daß der Vater der heiligen Walburga Richard hieß, daß er, wenn er auch nicht eigentlicher König in dem damals noch in sieben Königreiche getheilten England war, doch von einer sehr vornehmen, wohl königlichen Familie abstammte, und wegen seiner nahen Verwandtschaft mit einem königlichen Hause auch den Namen König geführt habe. Die Mutter der heiligen Walburga

soll **Wunna** geheißen haben, und eine Schwester oder nahe Blutsverwandte des heiligen **Bonifazius**, des Apostels von Deutschland gewesen sein. So erzählt uns eine Zeitgenossin der Heiligen.

4.

Segensvolles Wirken heiliger Eheleute.

Wie dieses heilige Ehepaar durch treue Erfüllung ihrer Standespflichten alle Kinder, die der Herr ihnen schenkte, in heiliger Gottesfurcht erzogen, so ging an ihnen auch jener Segen in Erfüllung, welchen Gott den Gerechten verheißt: „Glückselig alle, die den Herrn fürchten, die da wandeln auf seinen Wegen. Denn von der Arbeit deiner Hände wirst du essen. Heil dir, es wird dir gut gehen; dein Weib ist wie ein guter Weinstock an den Wänden deines Hauses: Deine Kinder wie Oelbaumpflanzen um deinen Tisch her. Sieh', also wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet." Psalm 127.

Die Heiligen **Willibaldus**, **Wunibaldus** und **Walburga** waren der vom Herrn verliehene Segen einer glücklichen Ehe. Alles Große, was diese Heiligen später gewirkt, hatte seinen ersten Grund in der frommen Erziehung, die sie von ihren Eltern erhalten, und so lieferten diese den Beweis, daß Eltern durch die heilige Zucht ihrer Kinder nicht bloß sich selbst Segen vom Herrn erwerben, nicht blos in ihrer nächsten Umgebung Gutes wirken, sondern für ganze Geschlechter, Völker und Nationen durch viele Jahrhunderte die Segnungen des Evangeliums verbreiten und befestigen.

Solche Ehegatten sind ein Baum, gepflanzt an den

Wasserleitungen Gottes, welcher Frucht gibt zur rechten Zeit und diese Frucht tausendfältig vermehrt zur Erquickung und Freude der Völker.

5.

Willibald und Wunibald, Brüder der heiligen Walburga, pilgern mit dem Vater nach Rom. Des Vaters Tod auf der Pilgerreise.

Ehe wir zur eigentlichen Lebensbeschreibung der heiligen Walburga schreiten, müssen wir zuvor Einiges von ihren heiligen Brüdern Willibald und Wunibald erzählen, weil diese zuerst nach Deutschland gekommen waren, und erst dann ihre Schwester Walburga und andere heilige Jungfrauen aus England nach Deutschland beriefen, als sie selbst schon länger in diesem neuen Weinberg des Herrn gearbeitet, uud wahrgenommen hatten, daß auch für weibliche Hände eine reichliche Ernte zu hoffen sei.

Willibald, geboren im Jahre 700, hatte als dreijähriger Knabe eine lebensgefährliche Krankheit zu bestehen, und die Eltern verdankten seine Genesung einer besondern und augenscheinlichen Hilfe des Himmels, welche sie durch eifriges Gebet zu dem heilbringenden Kreuze Jesu Christi und durch gänzliche Aufopferung des dem Tode nahen Kindes von Gott erfleht hatten. Um so mehr waren sie nur darauf bedacht, ihm eine gute Erziehung beizubringen und ihn zur Frömmigkeit anzuleiten, und übergaben ihn dem Abte Egwald zu Waltheim und dem dortigen Mönche Theodoret zur Erziehung und Unterweisung. Willibald reifte dort zum Jüngling heran voll Fleißes in Aneignung wissenschaftlicher Kenntnisse, besonders im Studium der heiligen Schrift, voll

Eifers in Ausübung christlicher Tugend und klösterlicher Vollkommenheit.

Sein Bruder Wunibald, geboren im Jahre 701, scheint seine Erziehung im elterlichen Hause erhalten zu haben, und es wird von ihm nichts besonderes gemeldet, als daß auch er in aller Zucht und Ehrbarkeit, jeder Anreizung zu den Jugendgelüsten standhaft ausweichend und widerstrebend, unter Uebungen der Andacht und Gottseligkeit herangereift sei zu einem liebenswürdigen, schönen und kräftigen Jüngling. Er hatte bereits das neunzehnte Jahr erreicht, als sein Bruder Willibald, durch eigenen innern Drang und durch das damals — selbst unter Fürsten — so allgemeine Beispiel angereizt, den Entschluß faßte, eine Wallfahrt nach Rom und nach andern heiligen Stätten zu unternehmen, und sowohl ihn, als auch selbst den Vater zur Theilnahme an dieser Reise und zur Entsagung alles ihres Besitzthumes und irdischer Güter und Bequemlichkeiten zu bereden. Bei Wunibald fand diese Einladnng bald Eingang, da seine innere Gesinnung mit jener des Bruders vollkommen übereinstimmte, und beide durch kein bestimmtes Lebensverhältniß gebunden waren. Desto schwerer hielt es aber, auch den Vater für ein solches Unternehmen zu gewinnen; denn obgleich auch er die Ueberzeugung hatte, so eine Pilgerreise sei ein verdienstliches Werk, hielten ihn doch längere Zeit noch wichtige Angelegenheiten von der Ausführung dieses Vorhabens zurück. Er hatte eine Gattin (seine zweite) und mehrere Kinder, die noch klein und zu ihrer ferneren Bildung und Erziehung einer schützenden Hand bedürftig waren. Doch Willibald drängte den Vater mit Vorstellungen und bestürmte ihn mit Bitten so lange, bis

dieser endlich nachgab. Gegen den Sommer hin (etwa gegen Ende Mai) im Jahre 720 schifften sich die Pilger mit einigem Gefolge und andern Theilnehmern ein, reisten dann zu Land durch Frankreich nach Italien und kamen glücklich in Lucca an. Allein hier traf sie eine schwere Heimsuchung; der Vater erkrankte heftig und starb, wahrscheinlich im Monate September. Die Söhne begruben ihn in der dortigen Kirche bei St. Frigidian, setzten ihre Reise nach Rom fort, und hatten den Trost, am St. Martinstag glücklich dort anzukommen und am Grabe der heiligen Apostel ihre heißen Gebete zu verrichten. Doch auch sie wurden von einem heftigen Fieber befallen, und waren längere Zeit krank, unterließen aber dessen ungeachtet nicht ihre andächtigen Uebungen, Gebete, Lesung und Studium der heiligen Schrift, so viel es die körperliche Entkräftung nur immer gestattete.

6.

Geburt und erste Jugendjahre der heiligen Walburga.

Verlassen wir nun auf einige Zeit das fromme Brüderpaar in der heiligen Stadt, und eilen nach England zurück, um dort den Aufgang eines neuen Gestirnes am Himmel der Heiligen zu sehen, d. i. von der Geburt, sowie von den ersten Jugendjahren unsrer heil. Walburga Mehreres zu hören.

Das Geburtsjahr der heiligen Walburga können wir zwar nicht mit Bestimmtheit angeben, jedoch läßt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit ermitteln, daß sie nicht vor dem Jahre 710 geboren worden sei. Denn von ihrem Vater Richard wird uns ja erzählt, daß er sich auch deßhalb anfangs geweigert habe, mit seinen

Söhnen Willibald und Wunibald eine Pilgerreise nach Rom mitzumachen, weil er noch kleine Kinder zurücklassen müsse, die zu ihrer Erziehung eines Vaters und einer Mutter bedurften. Also konnte Walburga bei dieser Abreise ihres Vaters im Jahre 720 doch nicht mehr, mußte vielleicht noch weniger als zehn Jahre gezählt haben. Daß ihre erste Kindheit schon dem Herrn geweiht war, konnte man von der Tochter so frommer Eltern nicht anders erwarten. Frühzeitig schon verlor sie ihren Vater, wie wir oben vernahmen, aber der Vater der Wittwen und Waisen nahm sie auf, und die Gnade des heiligen Geistes, welcher ihr Herz regierte, ersetzte ihr reichlich, was ihr durch den Tod ihres leiblichen Vaters entgangen zu sein schien. Im Umgange mit den Heiligen aber lernt man heilig sein, und wer, von der Gnade des heiligen Geistes geführt, von Kindheit auf dem Weg der Unschuld gewandelt ist, und mit der Muttermilch den Geist der Frömmigkeit eingesogen, der bedarf nichts weiter, als daß heilige Beispiele ihn umgeben, die ihm zur Stütze dienen, um ihn mit Wort und That auf den Weg der Vollkommenheit weiter zu fördern. Gibt man ja auch den jungen Bäumen eine Stütze zur Seite, um sie gegen Stürme zu schützen, bis sie tiefe Wurzel gefaßt haben, und vom Safte der Muttererde genährt allein zu stehen und Früchte zu tragen im Stande sind.

7.

Walburga faßt den Entschluß, sich in die klösterliche Einsamkeit zurückzuziehen

Was also die erste Erziehung der heiligen Walburga, die sie im Hause ihrer gottseligen Eltern em-

pfing, schon in ihr kindliches Herz gepflanzt hatte, all die zarten Keime der Tugenden, die wie ein guter Saame im guten Erdreiche wurzelten, das sollte ihr Aufenthalt in dem Kloster Winborn (Winbrunn) fortsetzen und vollenden. Ihr Herz sehnte sich längst nach höheren Dingen. Es ist wohl sehr wahrscheinlich, daß diese heilige Jungfrau sowohl wegen ihrer hohen Abkunft, als auch wegen anderer glänzenden Gaben der Natur und Gnade von großen, inländischen Fürsten gefreit worden sei. Aber sie war entschlossen, mit ungetheiltem Herzen Gott zu dienen und ihrem göttlichen Bräutigam Jesu Christo allein anzugehören; darum wies sie all diese Anträge mit jungfräulicher Bescheidenheit zurück, nur dafür besorgt, wie sie dem Herrn gefallen, an Leib und Seele heilig sein, mitten in der Welt, umgeben von ihren Lockungen und Gefahren, eine sichere Einsamkeit sich erbauen und unbefleckt von dieser Welt sich bewahren möge.

Einer christlichen Jungfrau, welche mit solchen Gesinnungen sich gegen die Einflüsterungen und Lockungen des Bösen verwahrt, welche zurückgezogen, auf ihre eigene Schwachheit und auf die Welt, die im Argen liegt, mißtrauisch, nur das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit sucht, ferne von Gefallsucht und noch ferner vom sündhaften Umgang, einer solchen Jungfrau wird gewiß Gottes schützender Engel stets zur Seite stehen, auf seinen Händen sie tragen, und sie unschuldig an Leib und Seele bewahren. Eine jungfräuliche Seele, die dem Herrn dient in Treue und Liebe, die auf seine heiligen Einsprechungen Gehör gibt, wird mit Riesenschritten auf dem Wege der Heiligung von Tugend zu Tugend eilen, wird jederzeit ihr Herz ungetheilt dem Herrn

schenken, und vor Allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, vor Allem den Himmel auf Erden in einem unschuldigen Wandel suchen.

8.

Wunibald kehrt aus Rom zurück nach England und bestärkt seine Schwester in ihrem frommen Entschlusse. Seine zweite Pilgerfahrt nach Rom.

In diesen frommen Vorsätzen und großmüthigen Entschlüssen wurde unsere Heilige durch ihren Bruder Wunibald noch mehr bestärkt.

Als nämlich dieser im Jahre 727, wie wir unten hören werden, von Rom nach England zurück kam, hörte er nicht auf, seine Freunde und Anverwandte zu ermahnen, daß sie niemals von dem Wege der Wahrheit abweichen und dem Dienste der Sünde sich weihen; vielmehr diese vergängliche Welt und ihre Lust verlassen, auf dem schmalen, rauhen Wege christlicher Vollkommenheit wandeln und durch das enge Thor in das Reich Gottes eingehen möchten. Besonders gab er sich alle erdenkliche Mühe, neue Mitglieder zu gewinnen, welche eine fromme Pilgerfahrt zu den Apostelgräbern mit ihm unternähmen. Seine salbungsvollen Reden und noch mehr die Kraft seines heiligen Beispieles vollendeten in seiner Schwester Walburga den Entschluß, die Welt auch äußerlich zu verlassen, welcher sie ihr Herz schon längst verschlossen hatte. So folgte sie den Einsprechungen des hl. Geistes, der so viele Jungfrauen einem erhabenen Ziele entgegengeführt und von dem sich Jede leiten und führen lassen muß, die, von dem Herrn auserkoren, seine Braut werden will. Freudig kam sie entgegen jener sanft einladenden Stimme: „Höre Tochter, und schaue und neige dein Ohr:

und vergiß dein Volk und das Haus deines Vaters, so wird der König nach deiner Schönheit verlangen, denn er ist der Herr, dein Gott, und man wird ihn anbeten." Psalm 44.

9.

Walburgas verborgenes Leben im Kloster Winborn.

Unsere Heilige eilte daher dem Kloster Winborn zu und lebte dort in geistlicher Einsamkeit ein in Christo verborgenes Leben, obwohl sie noch nicht den Ordensschleier nahm. Es ist dieß um so weniger zu verwundern, weil nach der Sitte jenes Jahrhunderts ihre zarte Jugend dieses noch nicht gestattete und sie ohne Zweifel in ihren eigenen Augen sich noch nicht für würdig genug hielt, an der Seite ihrer heil. Verwandten Lioba und Thekla das gleiche Ordenskleid zu tragen.

In diesem Kloster Winborn lebten nach dem Zeugnisse des Fuldaer Mönches Rudolph, welcher das Leben der heiligen Lioba beschrieb, fast fünfhundert Nonnen; es war dieses Kloster durch seine Einrichtung weithin berühmt, und eine Pflanzschule weiblicher Glaubensboten für Deutschland *).

*) Wie blühend damals schon der Zustand der englischen Nonnenklöster gewesen seyn muß, sehen wir aus dem Leben der heil. Lioba, Lieba oder Liobgyta, die Liebe, Gute, also genannt, weil sie so lieb war. Diese Heilige, eine Base unsrer heil. Walburga, wurde in demselben Kloster zu Winborn erzogen. Wie wohlunterrichtet die Klosterfrauen waren, davon geben unter anderm auch die für die damalige Zeit äußerst elegant und korrekt geschriebenen lateinischen Briefe derselben einen glänzenden Beweis.

Die edelsten Perlen bleiben oft lange im Abgrunde des Meeres verborgen, sowie gediegenes, reinstes Gold im tiefsten Schacht der Erde vergraben liegt; beide haben ihren Glanz und Werth, auch wenn sie nie an's Tageslicht treten. So lebte Walburga ein stilles, heiliges Leben in Gott; die edle Perle sollte erst später glänzen im Hause des Herrn und das reine Gold ihres Tugendwandels in einem andern Lande die Kirche Gottes zieren und verherrlichen. Aus dem späteren Glanze ihres heil. Wandels, wozu sie schon im älterlichen Hause festen Grund gelegt, aus den wirksamen Beispielen und segensreichen Belehrungen ihrer Verwandten Lioba und Thekla, welche Beide in der Kirche Gottes als Heilige verehrt werden, können wir entnehmen, und zwar mit Sicherheit schließen, daß sie schon in dieser klösterlichen Einsamkeit mit Riesenschritten auf dem Wege der Tugend ihren Mitschwestern voraneilte, und so von Tag zu Tag jener hohen Bestimmung näher kam, wozu die Vorsehung sie später berufen.

10.

Willibalds Pilgerreise nach dem gelobten Lande.

Von dieser stillen Einsamkeit uns wegwendend, eilen wir nach Rom, um die beiden Brüder unsrer Heiligen auf ihren Reisen zu begleiten, bis sie durch Gottes Hand nach Deutschland geführt auch ihrer heiligen Schwester winkten, daß sie zu ihnen herüberkommen und sie im Säen und Begießen, im Pflanzen und Ernten auf dem neuen Weinberge unterstützen möchte.

Willibald wollte nicht länger in Rom verweilen, so ehrwürdig es auch ihm erschien. Es erwachte in ihm neuerdings das längst genährte und wider Willen

niedergehaltene Verlangen, die heiligen Länder zu besuchen. Bald nach Ostern, im Jahre 722, verließ er mit einigen Gefährten die Stadt Rom und seinen Bruder Wunibald, und trat die zu damaligen Zeiten so gefahrvolle, mit Beschwerlichkeiten aller Art verbundene Reise an *).

Sieben Jahre war er abwesend, und besuchte alle merkwürdigen Orte des heiligen Landes, mehrere zu wiederholten Malen (so war er vier Mal in Jerusalem), um den theuren Preis aller möglichen Unbequemlichkeiten, Gefahren, körperlichen Leiden und Krankheiten, Gefangenschaft u. s. w. einzig und allein aus glühender Liebe und in schuldiger Anbetung seines Gottes und Erlösers. Endlich gelangte er über das Vorgebirg des Libanon nach Tyrus, wo er mit seinen Gefährten ein Schiff erwartete, das sie nach Constantinopel brachte. Dort langten sie nach langer Fahrt erst in der Woche vor Ostern an.

Willibald hielt sich in dieser berühmten Stadt zwei

*) Diese siebenjährige Reise, eigentlich eine Lebensbeschreibung des heiligen Willibald, wurde von einer ungenannten Klosterfrau zu Heideuheim verfaßt, welche unter dem Namen monialis heidenheimensis bekannt ist.

Es ist dieses Werk die älteste Reisebeschreibung, die man von einem Abendländer besitzt. Ihre Erzählung verdient um so mehr Glauben, weil sie eine Zeitgenossin des Heiligen, aus Angelsachsen gebürtig, eine nahe Verwandte desselben war, und um das Jahr 762 zu Heidenheim in das Kloster trat. Hier konnte sie nicht nur von Walburga, sondern auch vom heiligen Willibald selbst alles umständlich erfahren, oder aus ihren schriftlichen Aufzeichnungen entnehmen.

Jahre auf, und kam endlich in Gesellschaft eines päpstlichen und kaiserlichen Gesandten im Herbste des Jahres 729 wieder nach Rom zurück.

11.

Willibald tritt in den Orden des heiligen Benediktus im Kloster zu Monte Casino.

Nach langer Wanderschaft dachte er nun, die stille, klösterliche Zurückgezogenheit zu genießen. Er kam nach dem Kloster Monte Casino, welches man im eigentlichen Sinne das Mutterhaus des ehrwürdigen Benediktinerordens nennen kann. Hier bat er um Aufnahme in das Kloster, welche ihm der Abt Petronar und die Brüder um so lieber gewährten, weil sie an Willibald einen Mann von gediegenen Kenntnissen und vielseitiger Erfahrung erkannten.

Diese Vorzüge, verbunden mit tiefer Demuth und Selbstverleugnung, machten ihn im Kloster bald so beliebt, daß ihm seine Mitbrüder die wichtigsten Aemter anvertrauten. Zehn Jahre lang weilte er unter ihnen und wollte hier sein Leben beschließen; aber die Alles leitende Vorsehung wollte dieß Licht nicht länger unter dem Schäffel stehen lassen, sondern auf den Leuchter stellen, damit es noch vielen Tausenden leuchten möge im Hause des Herrn.

12.

Wunibald wird durch Bonifazius von Rom nach Deutschland, und zwar nach Thüringen gesandt.

Wunibald hatte, durch eine Krankheit zurückgehalten, seinen Bruder Willibald auf dieser beschwerlichen Wallfahrt in das gelobte Land nicht begleiten können, sondern war, wie oben bemerkt wurde, in Rom zurück-

geblieben. Hier weilte er noch fünf Jahre und benützte diese Zeit, um sich immer mehr in den heiligen Wissenschaften auszubilden. Im Jahre 727 kehrte er heim in sein Vaterland, und suchte dort besonders unter seinen Anverwandten für eine zweite Pilgerfahrt zu den Gräbern der Apostel neue Mitglieder zu gewinnen. Mit diesen war er wenigstens schon vor dem Jahre 738 wieder in Rom eingetroffen; denn in diesem Jahre fand ihn der heilige Bonifazius in Rom anwesend. Der große Apostel Deutschlands war nämlich in eben diesem Jahre zum drittenmale nach Rom gekommen, um neue Mitarbeiter für die Bekehrung Deutschlands zu gewinnen. Zu diesen gesellte sich nun auch der heil. Wunibald, sein Blutsverwandter, welcher mit Erlaubniß und auf Befehl des Papstes nebst einigen andern Gefährten noch in diesem Jahre nach Deutschland abging, um dort für das Heil der Seelen thätig zu seyn. Vor der Hand wurden sie von Bonifazius nach Thüringen gesendet, wo Bonifazius schon seit dem Jahre 719 im Kampfe gegen Hindernisse aller Art, ringend mit Armuth und Noth und gegen alle boshaften Angriffe des Aberglaubens und Unglaubens, schon viele Tausende für das Bekenntniß des wahren Gottes gewonnen hatte. Diese schnelle Ausbreitung des Christenthumes besonders unter den Vornehmen dieses Landes forderte jetzt mehrere Lehrer und Priester; darum hatte sich Bonifazius vom Papste auch Wunibalds Bruder, den heil. Willibald erbeten, und Papst Gregor III. konnte seinen Wunsch bald gewähren.

13.

Auch Willibald wird vom Papste Gregor III. auf Ansuchen des heiligen Bonifazius zu dem Missionswerke nach Deutschland abgesandt.

Willibald hatte nämlich von dem Abte zu Monte Casino die Erlaubniß erhalten, einen spanischen Priester, welcher den Abt um einen Führer und Begleiter gebeten, auf seiner Wallfahrtsreise nach Rom zu begleiten. Kaum hatte der Papst Willibalds Ankunft erfahren, so rief er ihn zu sich, hielt mit ihm mehrere Unterredungen, eröffnete ihm zuletzt das Verlangen des heil. Bonifazius und ertheilte ihm den Auftrag, daß er sich nach Deutschland begebe, um den Bischof Bonifazius in seinen apostolischen Arbeiten zu unterstützen. Nach einigen bescheidenen Einwendungen unterwarf sich Willibald in Demuth dem Befehle des Papstes und reiste zur Osterzeit ab. Willibald kam über Lucca, wo er das Grab seines Vaters besuchte; dann über Parma und Brixen nach Bayern zu Herzog Odilo, weil er wahrscheinlich den heil. Bonifaz da zu treffen glaubte, hielt sich am Hofe eine Woche lang auf und reiste von da weiter zu Graf Suitger, wo er ebenfalls acht Tage verweilte, und begab sich dann mit diesem zum heiligen Bonifazius nach Linthrath, einem uns gegenwärtig unbekannten Ort in Bayern.

14.

St. Willibalds erste Ankunft in Eichstätt oder Eichstett. Er wird hier von St. Bonifaz zum Priester geweiht. Bau eines Klosters und einer Kirche.

Bonifaz schickte sie nach **Eichstätt**, damals (740) **Eistat** genannt. Diese Gegend an der Altmühl

hatte Graf Suitger, nach dem Zeugnisse aller späteren Schriftsteller ein Graf von Hirschberg, kürzlich als frommes Vermächtniß an St. Bonifaz übergeben. Sie untersuchten nun dieselbe, um dort einen passenden Platz zur Anlegung eines Klosters ausfindig zu machen, und kehrten dann zu Bonifazius zurück, welcher sich unterdessen nach Freising begeben hatte. Dieser ging selbst mit Willibald und seinen Gefährten an den bezeichneten Ort, an welchem damals noch alle Spuren einer durch frühere Kriege (vielleicht zwischen Franken und Bayern) erlittenen Verwüstung zu sehen waren, und wo nur mehr ein Kirchlein stand, zur Ehre der heil. Jungfrau Maria eingeweiht. Hier weihte Sankt Bonifazius den heiligen Willibald zum Priester, am Sankt Maria Magdalenen-Tag, den 22. Juli 740, und bestellte ihn zum Vorsteher des Klosters, welches sie da zu bauen begonnen; und zwar nicht ferne von dieser Marien- oder Frauenkirche, deren ehemalige Stelle der Sage nach durch die sogenannte Bäckerkapelle an der nunmehr niedergerissenen Dompfarrkirche bezeichnet ward. Die neue Kirche und das Kloster wurden bald zu einer Cathedrale und zu einem bischöflichen Sitze erhoben.

Bonifazius, der eifrige und umsichtige Apostel Deutschlands, suchte nämlich in den verschiedenen Gegenden Deutschlands, wo er das Evangelium predigte, und das Kreuz Christi aufpflanzte, immer zugleich Klöster zu gründen für die Mönche aus dem damals in seiner schönsten Blüthe stehenden Orden des heil. Benediktus. Diese Ansiedelungen heiliger Mönche sollten eben so viele Festungen und Burgen sein, in welchen das neugepflanzte Reich Gottes an eifrigen Predigern und apostolischen Männern seine Beschützer und Verbreiter,

die Wissenschaft eine Pflege, die Tugend eine Zuflucht und Pflanzschule finden sollte.

15.

Des heiligen Willibald eifriges und gesegnetes Wirken.

In seiner neuen Niederlassung zu Eichstädt arbeitete nun Willibald sammt seinen drei Gefährten, die er aus Rom mit sich gebracht hatte, und mit denen sich bald mehrere zu einer klösterlichen Gemeinde sammelten, an der Bekehrung derjenigen, die noch in den Finsternissen des Heidenthums versunken waren, so wie auch an der Bekehrung und Besserung jener Christen, die in Leichtsinn oder Unwissenheit dahinlebten. Wie ihre arbeitsamen Hände mehr und mehr die öde und wüste Gegend in fruchtbares und gesegnetes Land umschufen, so rotteten sie auch aus den Herzen ihrer Bewohner das Unkraut aus, und streuten in dieselben den Saamen des Evangeliums, welcher bald zu ihrem eigenen Troste die erfreulichsten und segensreichsten Früchte trug. Gleich einer Lichtflamme, die aus den Tiefen der Erde sich erhebt, allmählig die sie umlagernde Finsterniß verscheucht, in stets weiteren Kreisen ihren Glanz verbreitet, und den Erdebewohnern, welche für das Licht geschaffen sind und von Natur aus die Finsterniß fürchten, leuchtet auf ihren Wegen; so erhob sich auch aus der tiefen Verborgenheit immer mehr das glänzende Tugendbeispiel des heil. Willibald und seiner Gefährten, verbreitete ringsum durch Wort und That das Licht der himmlischen Lehre und verscheuchte die Finsterniß des Aberglaubens und der Sünde aus den Herzen der Menschen.

16.

Willibald wird von St. Bonifazius zum Hülfsbischof oder Regionarbischof geweiht. Wunibalds und Willibalds Wiedersehen.

Dem heiligen Bonifazius hatte das schnelle Aufblühen dieser neuen Pflanzung nicht nur den süßesten Trost des Herzens bereitet, sondern auch in ihm den Gedanken erweckt, den heil. Willibald in dieser Gegend noch ferner zu belassen und ihm nebst der Würde eines Abtes im neuen Kloster zu Eichstädt noch die Würde eines Bischofes zu übertragen. Der weite Länderstrich zwischen den Bisthümern Augsburg und Regensburg und der neu errichteten Diözese Würzburg mußte auch die eifrigsten Oberhirten zu sehr in Anspruch nehmen, und so ward es zur schnellern und leichtern Befestigung des Christenthums in jenen Gegenden ein Bedürfniß, den heiligen Willibald vor der Hand wenigstens zum Regionar- oder Hülfsbischof (Chorbischof) zu weihen. Bonifazius berief ihn also im Monate Oktober des Jahres 741 zu sich nach Thüringen; an seinen damals gewöhnlichen Aufenthaltsort, in das berühmte Schloß Salzburg, einen königlichen Palast unweit Neustadt an der Saale in Franken.

Auf dieser Reise nach der Salzburg hatte Willibald auch die Freude, seinen Bruder Wunibald nach langer Trennung wieder zu sehen. Denn Wunibald hatte sich, wie wir oben gehört, von Rom nach Thüringen begeben, und hatte dort bei der Rückkehr des heiligen Bonifazius, welcher im Jahre 740 aus Bayern nach Thüringen kommend, ihn zum Priester weihte, das Ordenskleid und die Regel des heiligen Benediktus angenommen. St. Bonifaz übertrug ihm die Aufsicht und Obsorge über sieben Kapellen oder Kirchen in

Thüringen. Denn auch in Thüringen geschah, was noch überall geschehen ist, wo das Christenthum in den Gemüthern lebendige Wurzel faßte. Die Beispiele der eifrigen Neubekehrten rissen die Andern mit sich fort, und so hatten sich auch die Thüringer in ungemessenen Schaaren um den begeisterten und begeisternden Lehrer gedrängt, um sich von ihm taufen zu lassen. So mußte denn dieser eifrige Apostel immer neue Gehilfen herbeirufen, ihm bei diesem Amte die Hand zu bieten. Die Geschichte giebt jedoch weder die Namen dieser Kirchen an, noch den Namen des Ortes, wo damals Wunibald sich aufhielt *). Auch das erzählt uns die Geschichte nicht — und wie möchte das ein Geschichtschreiber würdig erzählen! — welche Freude beide Brüder empfanden, als sie nach so langer Trennung (sie hatten sich, wie Herr Popp S. 156—157 die Monialis Heidenheimensis scharfsichtig berichtigend bemerkt, seit 18½ Jahre nicht mehr gesehen) sich wieder fanden, sich gegenseitig ihre Erfahrungen mittheilten, von den Gnaden erzählten, so sie von Gott empfangen und von den Früchten sprachen, welche sie mit diesen Gnaden bisher gewirkt hatten.

Nach so manchen traulichen Gesprächen und gepflogener süßen Unterredung machte sich Willibald wieder auf den Weg nach Salzburg und wurde daselbst (am 22. Oktober 741 nach Angabe der Heidenheimer Nonne) vom heil. Bonifazius zum Bischofe geweiht, unter Assistenz oder Beistandsleistung der beiden Bischöfe Burkhard von Würzburg, und Wizzo oder Wittan von

*) Vielleicht war es das Kloster Hammelburg in Thüringen, wie Seiters muthmaßt. (Bonifazius S. 344 Anm. 2.)

Buraburg bei Fritzlar, welche beide schon früher auch von Bonifazius konsekrirt worden waren.

Jetzt mit neuer Kraft ausgerüstet und als Bischof noch höher auf den Leuchter gestellt und zum Vater der Gläubigen und der Priester zugleich geordnet, eilte Willibald nach seinem bisherigen Aufenthaltsorte nach Eichstätt zurück, wo die neuaufblühende christliche Gemeinde, der Bau einer Kirche und des Klosters, noch mehr aber die Sehnsucht der Mitbrüder nach ihm, seine baldige Rückkehr und Gegenwart erheischten.

17.

Berufung angelsächsischer Klosterfrauen.

Um diese Zeit auch, vielleicht schon einige Jahre früher, später aber gewiß nicht, mag es gewesen sein, daß der heil. Bonifazius in Uebereinstimmung und vielleicht sogar auf Bitten der heil. Brüder Willibaldus und Wunibaldus mehrere heiligen Jungfrauen aus England nach Deutschland und zwar nach Thüringen berief, um sich auch ihrer Hilfe zur Pflanzung und Ausbreitung zu bedienen, und namentlich sie zur Erziehung der weiblichen Jugend zu gebrauchen.

Allerdings hatte Bonifazius Mitarbeiter und Lehrer bestellt, aber es blieb noch diese andere nicht minder wichtige Angelegenheit zu besorgen, nämlich der Unterricht und die Bildung der weiblichen Jugend sowie des weiblichen Geschlechtes überhaupt. Die innige Theilnahme, mit welcher der große Apostel Deutschlands allen Bedürfnissen seiner Neubekehrten abzuhelfen suchte, und der richtige Blick, womit er eben diese Bedürfnisse zu erkennen pflegte, ließen ihn nicht länger mehr an der Nützlichkeit und Nothwendigkeit weiblicher

Erziehungsanstalten zweifeln. Wenn auch die Missionäre durch die Verkündigung des Wortes Gottes den ersten Grund zur Bekehrung des weiblichen Geschlechtes legten, so konnten sie doch die Innigkeit und Zartheit, mit welcher ein reines weibliches Wesen die Geheimnisse des Christenthums eigenthümlich auffaßt und in sich aufnimmt, nicht in die Herzen pflanzen; und ihre Ordensregel, sowie die Einrichtung ihrer Klöster, ließen nicht zu, daß sie den Unterricht der weiblichen Jugend in denselben besorgten. Ueberdieß konnte weibliche Gesittung und Bildung glücklich nur unter der Leitung von Frauen bewirkt werden, welche selbst eine wahrhaft christliche Bildung genossen hatten, und durch diese veredelt waren.

Solche fand nun Bonifazius in den angelsächsischen Frauenklöstern. Eine ähnliche Berufung und Sendung von Missionären und Nonnen aus England mag durch Sankt Bonifazius öfter veranlaßt worden seyn.

Der Fuldaische Mönch Rudolph unterscheidet in seiner Lebensbeschreibung der heiligen Lioba deutlich eine mehrmalige Sendung des Bonifazius nach England, um von dort Gehülfen zu erlangen, und es war auch nichts natürlicher, als daß er, sowie das Bedürfniß sich mehrte und Plätze für die Unterkunft der Mönche und Nonnen gefunden waren, nach und nach neue Mitabeiter zu gewinnen suchte. (Seiters Bonifaz. S. 189.)

18.

Die heilige Walburga nach Deutschland berufen.

Der Eifer und die Freigebigkeit der Neubekehrten in Thüringen bot ihm Mittel genug an die Hand, um Zufluchtsstätten für Klosterfrauen zu gründen, welche als Bildungsanstalten des weiblichen Geschlechtes bald

von höchster Bedeutung wurden. In diese Anstalten berief nun Sankt Bonifaz zu verschiedenen Malen heilige Jungfrauen aus angelsächsischen Klöstern. Unter ihnen führt Othlo sechs angelsächsische Jungfrauen mit Namen an: nämlich Chunihilt und ihre Tochter Berathgit, welche sehr unterrichtet waren und deßhalb in Thüringen als Lehrerinnen wirkten; in welchem Kloster? wird nicht gesagt. Chunidrut wurde nach Bayern geschickt, um dort, wie Othlo sagt, den Samen des göttlichen Wortes auszustreuen; vermuthlich geschah dieß, als Bonifazius im Jahre 736 selbst nach Bayern ging. Thekla, eine Schwester des Megingoz, Bischofes von Würzburg und Nachfolger des heil. Burkhard, wurde Abtissin in den beiden nahe bei einander liegenden Klöstern Kissingen und Ochsenfurt, welche schon früher gegründet waren; Lioba endlich, oder Liobgytha, wurde Abtissin in Bischofsheim an der Tauber. Sie wird mit Recht als die Heerführerin der Nonnen in Deutschland angesehen und genießt apostolischen Ruhmes. In ihrem Kloster sammelte sich sehr bald eine große Anzahl Jungfrauen; viele angesehene und vornehme Eltern übergaben ihre Töchter dem Kloster zum Unterrichte, und viele Frauen entsagten der Welt und nahmen den Schleier. Das Kloster wurde bald so berühmt, daß aus ihm viele Abtissinnen und Lehrerinnen in andere Klöster übergingen, so daß kaum ein Nonnenkloster in jenen Gegenden war, in welchem sich nicht ihre Schülerinnen fanden. Unter diese wird nun auch unsere heil. Walburga, ihre Verwandte, gezählt, welche mit ihr, wie höchst wahrscheinlich ist, bei dieser Sendung aus dem Kloster Winborn nach Deutschland gekommen war.

19.

Die heilige Walburga bei ihrem Bruder Wunibald in Thüringen.

Walburga hatte zwar im Kloster Winborn ihre Erziehung erhalten, jedoch noch nicht das Ordenskleid genommen. Die natürliche Sehnsucht, ihre beiden Brüder, sowie ihren heil. Oheim Bonifazius, von dessen apostolischem Wirken der Ruf schon durch alle christlichen Lande sich verbreitet hatte, wieder zu sehen, diese Sehnsucht und Freude, durch die edlern Beweggründe der Religion noch mehr geheiligt, möchte ohne Zweifel ihre Reise nach Deutschland noch mehr beschleunigen, und die Wünsche ihres Herzens mochten sie daher wie auf Flügeln dahintragen. Nach manchen Beschwerden einer langen und mühesamen Reise durch das damals noch ziemlich wüste mit dichten Waldungen und weiten Sümpfen bedeckte Deutschland, kamen diese edlen Jungfrauen nach Mainz, wo, wie man behaupten will, bei dem heil. Bonifazius eben auch Willibald sich befand.

Wie mochte da das Herz der frommen und zarten Jungfrau vor Freude überfließen, als sie diese heiligen apostolischen Männer von Angesicht wieder sah, und von den ausgezeichneten Früchten hörte, welche sie unter Gottes Beistand in dem neubekehrten Deutschland schon hervorgebracht hatten. Wie mußte jedes Wort der heil. Apostel in ihr jugendlich frommes, zu allem Guten bereitwilliges Herz neue Flammen der Gottesliebe senken, und so das Opfer vollenden, das sie schon längst mit allen ihren Kräften, ohne Vorbehalt auf den Altar Gottes zum Heile der Seelen niedergelegt hatte. Von diesem Feuer apostolischer Liebe begeistert, wollte auch Walburga sich demselben Berufe widmen. Sie empfing

also aus den Händen des heiligen Bonifazius, des apostolischen Mannes, den Schleier, trat ebenfalls in den Orden des heil. Benediktus, und kam von St. Bonifazius gesandt nach Thüringen zu ihrem heil. Bruder Wunibaldus, welcher sie mit offenen Armen empfing.

Durch dieses Zusammentreffen mit ihrem zweiten Bruder Wunibald, versüßte Gott seiner heil. Dienerin das Opfer, welches sie ihm so bereitwillig und ohne Vorbehalt gebracht hatte.

Die heil. Walburga war von Kindheit auf nach der Weise aller frommen Seelen gewohnt, von einer höheren Hand sich leiten zu lassen. Einen solchen Führer auf den Weg der Vollkommenheit, fand sie nun an ihrem Bruder Wunibald, welcher ihr in höherer Weise ein Bruder in Christo, ja ein Vater ward, und sie mit eben so viel Klugheit, als Eifer und Liebe zu führen wußte. Er wieß seiner Schwester Walburga ihren Aufenthalt in einem der Klöster von Thüringen an, dessen Namen uns die Geschichte nicht aufbewahrt hat, vielleicht in Kissingen*) oder Ochsenfurt, in welchen Klöstern ihre heil. Base Thekla Abtissin war, wiewohl Andere der Meinung sind, sie sey noch ferner unter der Leitung ihrer

*) Das Kloster Kissingen war von Hadeloga oder Adelheid, auch Adela oder Adula gegründet.

Sie war eine Tochter des Frankenkönigs Dagobert II. und früher Abtissin des Klosters Pfalzel bei Trier. Sie hatte im Vereine mit ihrem Großneffen Gregorius, dem eifrigen Schüler und unzertrennlichen Begleiter des heil. Bonifazius, auch zur Gründung der Klöster in Kissingen, Ochsenfurt und Bischofsheim die Mittel herbeigeschafft.

heil. Base Lioba im Kloster zu Bischofsheim geblieben.

20.

Der heiligen Walburga stille Einsamkeit.

Nun sah Walburga alle Wünsche ihres Herzens erfüllt; sie hatte gefunden, was sie längst gesucht, das Reich Gottes und seinen Frieden in Gott, seine Freude im heiligen Geiste, und süße Wonne im vertrauten Umgang mit Jesus. Von dem an Heiligen so fruchtbaren Boden Englands in diesen neuen Weinberg verpflanzt, wollte unsere Heilige erst recht tief einwurzeln und sich selbst fest begründen in aller Tugend, wollte gleich einem Senft- oder Waizenkörnlein, erst in die Erde gesenkt, in stiller Verborgenheit sich noch mehr absterben, bis sie, von der Gnadensonne mächtig angezogen, heranblühte und aufsproßte zum hohen Baume, unter dessen Schatten bald recht viele Jungfrauen zu heiligem Wandel sich sammeln sollten.

In Ausübung aller Tugenden und Pflichten bewies Walburga von nun an einen so unermüdeten Fleiß und eine solche kindliche Liebe, daß sie von Allen als ein heller Spiegel der Vollkommenheit angesehen und bewundert wurde. Ihr Eifer im Gebete, ihre thätige Nächstenliebe, in welcher sie Allen Alles zu werden suchte, ihre Liebe zur Einsamkeit und zum Stillschweigen waren die Vorübungen und Bewahrungsmittel für jenes höhere Leben in Gott, für jenes verborgene Manna, den innigen und vertrauten Umgang mit Jesus, welchem alle ihre Kräfte in der stillen klösterlichen Einsamkeit geweiht waren; ein in der Tiefe noch ruhendes Samenkorn, das später so reichliche Frucht brachte. Sie leuch-

tete, wenn gleich noch im Verborgenen, als ein Licht der Welt, das in Flammen des Eifers und der Liebe, sich selbst verzehrt, um Gott zu verherrlichen.

Man kann zwar keine einzelne Begebenheiten und Beispiele heldenmüthiger Tugenden, welche unsere Heilige ohne Zweifel auch hier schon ausgeübt hat, in den Jahrbüchern der Geschichte aufgezeichnet finden, weil unsere lieben deutschen Voraltern mehr darauf bedacht waren, große Thaten vor Gott zu vollbringen, als scheinbar glänzende Werke in das Buch der Geschichte einzutragen. Doch können wir aus dem spätern Leben unserer Heiligen abnehmen, daß sie auch damals schon als ein glänzender Stern am Himmel geleuchtet habe. Ein guter Baum bringt ja nur gute Früchte, und wo guter Samen auf gutes Erdreich fällt, mit wachsamem Auge gehütet, mit sorgfältiger Hand begossen wird, da können, ja da müssen hundertfältige Früchte der edelsten Art, des Himmels würdige Thaten aufsprossen. Wie am gestirnten Himmel manchmal die glänzendsten Sterne durch den Schleier einer düstern Wolke uns verhüllt werden, nachher aber, ist die Wolke vorübergezogen, uns schöner leuchten und anmuthiger funkeln, als zuvor; ebenso verbirgt sich auch dem Auge des Geschichtsforschers der Name und das Leben der heiligen Walburga in der stillen Zelle eines Frauenklosters in Thüringen; bis um das Jahr 751 ihr Name und ihr äußeres Wirken für das Reich Gottes uns wieder angerühmt wird, als nämlich ihre heiligen Brüder, Willibald und Wunibald in Heidenheim einen Wohnsitz bereitet und ihrem Eifer einen neuen Wirkungskreis eröffnet hatten.

21.

Segenreiches Wirken des heiligen Willibald. Aufblühen der Stadt Eichstätt.

Willibald hatte sich, wie oben erzählt worden, nachdem er auf der Salzburg zum Bischofe geweiht war, sich wieder nach Eichstätt begeben, und wirkte dort mit erneutem, glühendem Eifer, nur noch reicher an Früchten, indem er von nun an alle bischöflichen Amtsverrichtungen als Regionar- oder Hülfsbischof für das Nordgau selbst versehen konnte. Zwar mochte Sankt Bonifazius schon damals im Sinne gehabt haben, den heiligen Willibald zum wirklichen Diözesan-Bischof zu ernennen und Eichstätt zu einem bleibenden Bischofssitze zu erheben. Allein es standen noch manche Hindernisse im Wege. Erst im Jahre 745, als Bonifazius Erzbischof von Mainz wurde, empfing auch Willibald seinen festen Sitz und wurde Bischof von Eichstätt. Er hatte indessen den Bau der Kathedralkirche und des Klosters, soviel das erste Bedürfniß forderte, vollendet; die Gegend hatte in den fünf Jahren seiner rastlosen Thätigkeit daselbst ein ganz anderes Ansehen gewonnen; die Freigebigkeit und der Eifer des Grafen Suitger und der Gläubigen hatte ihn auf jegliche Weise unterstützt, und die Heiligkeit Willibalds, die wundervolle Kraft seines Wortes zog große Volksschaaren herbei, welche sich von ihm und seiner Schöpfung nicht trennen mochten, sondern sich dort um das Kloster ansiedelten und ein schnelles Emporblühen des Ortes bewirkten. Aus dem Sitze des Bischofs und den Wohnungen seiner Geistlichkeit, welche um die Marienkirche, um den Dom, oder das Münster her angelegt wurden, erwuchs die alte

Stadt Eichstätt, wie schon ein Blick auf einen Stadtplan von Eichstätt jeden Unbefangenen erkennen läßt.

Auch dieses einzelne Beispiel der Geschichte, in deren Jahrbüchern tausend andere, von ähnlichen und oft noch glänzenderem Erfolge aufgezeichnet sind, beweist wiederum, wie mit der Verbreitung des Christenthums auch wahre Kultur sich verbreitete und wie namentlich der größere Theil des alten christlichen Europas all seinen zeitlichen Segen, seine geistige Bildung dem ehrwürdigen Orden des heil. Benediktus zu verdanken habe, welchen man recht eigentlich den Erzieher und Bildner, den Vater des christlichen Europas nennen kann.

22.

Wunibald begibt sich zu seinem Bruder Willibald, gründet das Kloster Heidenheim.

Um die Bekehrung des Nordgaus zu vollenden, ließ Willibald mit Genehmigung des Bonifazius jetzt auch seinen Bruder Wunibald und bald nachher auch die Schwester Walburga zu sich kommen. Wunibald hatte, vom Herzoge Odilo in Bayern eingeladen, zuletzt Thüringen verlassen, an der Nordvils, vielleicht in der Nähe von Amberg seine Wohnung aufgeschlagen und dort drei Jahre lang an der Bekehrung und Besserung der Einwohner gearbeitet. Weil er aber Gelegenheit suchte, noch vielseitiger zu wirken, so war ihm dieser Ruf seines Bruders ganz willkommen. Er begab sich also nach Eichstätt, wo Willibald seinem glühenden Eifer das schönste Feld öffnete, das er in dieser neuerrichteten Diözese das Christenthum pflanzen und erhalten sollte. Denn die größere Anzahl der Bewohner des Nordgaues bekannten sich noch zum Heidenthume, das

in diesen Gegenden zwischen dem Main und der Donau noch tiefer eingewurzelt zu seyn schien. In einer bis dahin noch unangebauten Gegend des sogenannten Sualfeldes zwischen der Wernitz und Altmühl, wohin die Strahlen des Christenthums entweder noch gar nicht gedrungen waren, oder doch nur wenig Eingang gefunden hatten, gründete Wunibald das Kloster Heidenheim, am Hahnenkamm gelegen, wo der ostfränkische Bergrücken ausläuft. Diese Gegend, reich an Quellen, anmuthig durch ihre freundliche Abwechselung zwischen Berg und Thal und dichten Waldungen, wurde von beiden Brüdern dazu ausersehen, eine fortdauernde Pflanzschule und Pflegerin des Christenthums, ein Kloster zu gründen, von welchem aus Lehrer, Seelsorger und Priester ringsumher das Licht des Evangeliums verbreiten, neue Gemeinden stiften und diese, so wie die bereits gegründeten als einen neuen Acker bebauen und begießen sollten.

Wohl mochte der heil. Wunibaldus, nachdem er diesen Ort sich ausersehen, dem Herrn auf den Knieen gedankt, und Herz und Auge zum Himmel richtend, ausgerufen haben: „Dieß ist meine Ruhestätte in Ewigkeit; da werde ich wohnen; denn ich habe sie mir auserwählt.“

Auch Sankt Bonifaz billigte diesen Plan der heiligen Männer, weil er mit seinen Gesinnungen und bisherigen Erfahrungen so ganz übereinstimmte, und so wurden etwa um das Jahr 748 Anstalten zur Errichtung dieses Klosters getroffen. Wunibald und Willibald kauften den Strich Landes, wo sie die Niederlassung gründen wollten, und ein anderer Theil daselbst wurde ihnen zum Geschenke angeboten von frommen Gläubigen,

welche mit ihnen das zeitliche Gut theilen wollten, damit sie, wie es in dem Leben des heil. Wunibald heißt, durch seine Fürbitte das ewige Leben erlangen könnten.

Wunibald legte sogleich in Vereinigung mit einigen Mitbrüdern Hand an, um die ganz unbebaute Gegend zu kultiviren, und als erste nothdürftige Wohnung einige Zellen daselbst zu erbauen. So waren in den beiden, zu Eichstätt und Heidenheim begonnenen Klöstern, hoffnungsvolle Pflanzschulen für das Christenthum, besonders für die Erziehung und Heranbildung der männlichen Jugend gegründet. Doch auch weibliche Hände sollten zur Bebauung und Pflege dieses neuen Weinberges hilfreich seyn.

23.

Walburga kömmt nach Heidenheim, und stiftet daselbst mit ihrem Bruder Wunibald ein Nonnenkloster.

Wie sind doch die Wege des Herrn so wunderbar, wie unerforschlich seine Rathschlüsse! Diese drei heiligen Geschwisterte waren lange Zeit hindurch weit von einander getrennt; Willibald im gelobten Lande, Wunibald in Rom, Walburga in England; nun finden wir sie alle drei einander wieder nahe gerückt durch jene Hand der göttlichen Vorsehung, welche ebenso weise als geheimnißvoll unsere Schritte und Tritte leitet auf dem Wege des Friedens, welche von einem Ende der Welt zum andern mächtig wirket, und für die, so sich von ihr leiten lassen, Alles lieblich anordnet. So kreisen am Firmamente die Sterne ihre Bahn, und Gott im Himmel, der die Sterne schuf, führt sie und einigt sie um die Sonne als ihren Mittelpunkte; auch seine Heiligen führt er einen jeden auf seinem Pfade, und vereinigt sie um Jesus, den Urheber der Heiligkeit, um ihn,

die Sonne der Geister, von welchem Licht ausströmt und Liebe und Leben in die Herzen derer, so ihn lieben und liebend ihn suchen.

Willibald und Wunibald beriefen, um mit vereinten Kräften das himmlische Licht des Evangeliums zu verbreiten, ihre Schwester Walburga aus ihrem bisherigen Aufenthaltsorte in Thüringen zu sich. Den Ruf und die Einladung ihrer Brüder zu einem so edlen Werke sah die heil. Walburga als einen Wink von oben an, und kam ihm freudig entgegen. Ohne Zweifel nahm sie auch mehrere andere, gottgeheiligte Jungfrauen mit sich in diese neubegründete Einsamkeit, um auch dort wieder andere ihres Geschlechtes zu gleichem Dienste Gottes durch Wort und Beispiel zu gewinnen. Freudig empfing Wunibaldus seine Schwester und ihre Gefährtinnen und führte sie in das unterdessen für sie neuerbaute Kloster ein, wo sie vorerst in stiller Einsamkeit, verborgen vor den Augen der Welt durch Gebet und fromme Betrachtung sich heiligten, und im Herzen ihres göttlichen Bräutigams ihre seligen Wohnungen suchten und fanden. Das war noch bei allen Heiligen, das auch bei Walburga der Anfang zur Bekehrung Andrer, zur Erziehung der Jugend für das Reich Gottes, daß sie nemlich zuerst sich selbst heiligten, und so durch den Wohlgeruch gottseligen Wandels Andere zu Christus hinführten.

24.

Gottseliger Wandel des heiligen Wunibaldus und der heiligen Walburga, Segensvolle Früchte ihres stillen Wirkens.

Gott ehret diejenigen, welche ihn ehren; er erhöhet seine Heiligen um so mehr, läßt den Glanz ihrer Tugend um so höher leuchten, je mehr sie sich erniedrigen und

vor der Welt verbergen. Darum ließ er nicht zu, daß eine so große Heiligkeit des Lebens, wie sie im Wunibald und Walburga auch hier hervorleuchtete, im Dickicht der Wälder verborgen bliebe, und unter dem Schatten stummer Bäume begraben liege. Der glorreiche Ruf von diesen neu angekommenen geistlichen Fremdlingen, Wunibald, Walburga und ihren beiderseitigen Genossen, von der Strenge ihres Lebens, ihrem Fasten und Wachen, ihrem ununterbrochenen Gebete und Lob Gottes breitete sich bald durch die ganze Gegend ringsumher aus, und zog viele herbei, welche diese Wunder der Heiligkeit mit eigenen Augen ansehen und verehren wollten. So erfüllte sich denn auch an unsern Heiligen wieder das Wort des Herrn: „Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen, und euren Vater, der im Himmel ist, dafür preisen.“ (Matth. 5, 16.)

Das Licht dieses heiligen Wandels gewann die Herzen vieler aus dem umliegenden Volke, so daß sie zur Förderung solch frommer und heilsamer Zwecke reichliche Opfer und Gaben darbrachten. Es konnte wohl nicht anders seyn, als daß unsern Heiligen, weil sie zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchten, durch die Hand des Herrn, der die Seinigen nicht verläßt, auch das Zeitliche als Zugabe beigelegt wurde. So bewährte sich bei diesen zwei aufblühenden Klostergemeinden, was der 38te Eichstättische Bischof Philippus in seiner Lebensbeschreibung der heil. Walburga behauptet, und was die allgemeine Erfahrung stets erprobt hat, daß nämlich ein jedes Kloster, welches in geistlichen Dingen wohlbestellt ist, auch im Zeitlichen allezeit überflüssig gesegnet seyn werde.

25.

Die Klöster, eine Quelle geistlicher und zeitlicher Wohlfahrt.

Obgleich die beiden Klöster allmählig zu einigem Wohlstande gelangt waren, so wurde doch in der klösterlichen Lebensweise, in der Mäßigkeit und Abtödtung nicht das Geringste geändert, sondern Wunibald und Walburga sahen die vermehrten Besitzungen ihrer Klöster nur als ein ihnen von Gott und wohlthätigen Menschen anvertrautes Gut an, als ein Darlehen Gottes und Eigenthum der Armen, welches sie zwar für ihre eigenen nothwendigen Bedürfnisse gebrauchen konnten, aber mit den Armen Christi zu theilen verpflichtet wären.

Wie Gott den ganzen Menschen schuf und erhält, so ist auch die Wohlthat der Erlösung dem ganzen Menschen zu Theil geworden. Denn wo immer das Evangelium verkündiget, wohin immer das Reich Gottes gepflanzt wird, da ergreift es den ganzen Menschen, um ihn zu erlösen und zu heiligen, da sorgt es für Leib und Seele. Auch von den zwei Klöstern zu Heidenheim, diesen jungen Pflanzschulen des Evangeliums, strömte über die ganze Gegend umher die Quelle dieses doppelten Segens aus. Beide Klöster waren den Betrübten ein erwünschter Zufluchtsort, wo sie für Kummer und Leiden jeder Art Trost und Erquickung fanden, Rath und Hülfe in allen ihren Anliegen, wo sie ihre Thränen trocknen, ihren Hunger und Durst stillen konnten.

26.

Christliche Erziehungsanstalten, eine unversiegbare Quelle himmlischen Segens.

Doch alle diese einzelnen Segnungen und Hülfeleistungen, sind sie auch Früchte des göttlichen Geistes,

sie verfließen wieder wie einzelne Wassertropfen eines milden Frühlingsregens auf kahlen Felsen, wenn nicht durch die Erziehung eines bessern Geschlechtes für den Samen des Evangeliums ein guter Grund bereitet und eine nachhaltige Wirkung möglich gemacht wird. Auch hier haben daher unsere Heiligen, wie es denn im Geiste ihres Ordens lag und anderwärts in den Benediktiner-Klöstern Sitte war, für die ihnen anvertraute Jugend Schulen errichtet, und in denselben den tiefern Grund zur Besserung und Veredlung beider Geschlechter gelegt. Auf solche Weise ward ihr Wirken noch apostolischer, noch dauerhafter und gesegneter vom Herrn. Ihre Liebe und ihr Seeleneifer umfaßte Alle, und suchte besonders die Kleinen hinzuführen zum Herrn, der auch selbst sie zuerst und am liebsten gerufen, der auch erklärt hat, daß ihnen zuerst das Himmelreich zu öffnen, in ihre unverdorbene Herzen der Same des Evangeliums auszustreuen sei. So wurden Wunibald und Walburga die Erzieher eines Volkes für viele folgende Geschlechter.

27.

Lebensordnung und heiliges Wirken im Kloster zu Heidenheim.

Was in der Biographie des heiligen Bonifazius, des Apostels der Deutschen, über das Wirken der Frauenklöster jener Zeit im Allgemeinen und über das Wirken und die Lebensweise der heil. Lioba insbesondere gesagt ist, das darf man auch unbedenklich von der heiligen Walburga anrühmen, welche in demselben Kloster zu Winborn ganz nach denselben Grundsätzen herangebildet und nach längerer Zeit eine treue Schülerin der heil. Lioba, so ganz von ihrem Geiste erfüllt, in ihre

Lebensweise eingeweiht war. Es würde uns zu weit führen, wenn wir all das Gute und Schöne, welches durch diese frommen Frauen in Deutschland verbreitet wurde, auch nur andeuten, geschweige denn die Segnungen, welche sie durch den Unterricht und die Bildung des weiblichen Geschlechtes, durch ihr Leben und Beispiel verbreiteten, nach allen Richtungen verfolgen wollten. Wer nicht mit einem verwöhnten Gemüthe und mit einem Herzen, in welchem keine Ader Wärme schlägt für die höchsten Interessen der Menschheit, die Geschichte unseres Geschlechtes, die Anfänge der Kultur und christlichen Bildung unseres Volkes betrachtet: der wird auch ohne weitere Ausführung den unermeßlichen Gewinn ahnen, welcher in religiöser, sittlicher und wissenschaftlicher Beziehung aus diesen Nonnenklöstern hervorging, in welchen Jungfrauen, begeistert von dem edelsten Eifer, der eine menschliche Brust erwärmen kann; ausgerüstet mit Kenntnissen und veredelt durch eine Bildung, wie man sie damals in Deutschland kaum ahnte, für den Unterricht und die Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend wirkten und durch ihre Keuschheit, ihre Frömmigkeit, und ihr Gebet den Geist des Christenthums in eine heidnische Welt einführten. Um den hohen Erfolg, welcher durch das heilige Leben und Wirken dieser Glaubensboten erreicht wurde, einigermassen zu würdigen, dürfen wir uns die Thätigkeit und Lebensweise vergegenwärtigen, welche die heil. Lioba selbst führte und den ihrer Obhut anvertrauten Klöstern als Regel vorschrieb. Der berühmte Rudolph von Fulda, der Beichtvater Ludwigs des Deutschen, schildert dieselbe in seinem Leben der heil. Lioba, nachdem er ihrer Willensfestigkeit, ihrer Sanfmuth und Milde, ihrer Mäßigkeit und Freund-

lichkeit gedacht hat, also: Dem Lesen und Studieren lag sie mit solchem Eifer ob, daß außer der Zeit, welche dem Gebete geheiligt war, oder welche sie theils der Erquickung ihres zarten Körpers durch Speise, theils dem Schlafe widmete, die heil. Bücher nie aus ihren Händen kamen. Denn da sie von frühester Kindheit in der Grammatik (nach damaligem Begriffe in der vollkommnen Kenntniß und Uebung der latein. und Muttersprache) und den übrigen schönen Künsten unterrichtet war, so suchte sie durch fortgesetzte Anstrengung den höchsten Gipfel wissenschaftlicher Bildung und geistiger Vollkommenheit zu erreichen; und da ihr Fleiß nicht geringer als ihre natürlichen Anlagen war, so gelangte sie durch das doppelte Gut natürlicher Begabtheit und eigenen Fleißes zu hoher Gelehrsamkeit. Die Bücher des alten und neuen Testamentes durchforschte sie mit emsigem Geiste, und die heil. Lehren prägte sie unauslöschlich ihrem Gedächtnisse ein. Aber auch in die Schriften der Väter, in die canonischen Decrete und die Vorschriften des Kirchenrechtes suchte sie tiefer einzudringen, und sie zur Vervollkommnung ihrer Bildung zu benützen. Bei allen ihren Handlungen und Anordnungen ging sie mit größter Umsicht zu Werke und nie verlor sie das Ziel und Ende derselben aus den Augen, damit sie nicht voreilig einen Beschluß fasse, der später als unausführbar befunden, ihr Reue verursache. Weil sie wohl wußte, daß zu dem innigen Gebete und zu dem ernsten und eifrigsten Studium ein lebendiger Geist erforderlich ist, so hielt sie als Lebensregel fest, daß auch in den Nachtwachen und andern Tugendübungen stets Maß zu halten sei. Deßhalb achtete sie auf Beobachtung der Ordnung (nach der Regel des heil. Benedikt,

welche von Ostern bis zum ersten Oktober die nachmittägige Ruhe vorschreibt), daß den Sommer hindurch sowohl sie selbst als alle ihre untergebenen Schwestern nach dem Mittagsessen eine kurze Zeit ruhten, und wenn irgend eine derselben in übermäßigem Eifer diese Ruhe entbehren wollte, so gestattete sie solches nicht, indem sie sagte, was man dem Körper an dem ihm nothwendigen Schlafe entziehe, werde auch dem Geiste entzogen, insbesonders beim Studiren. Sie selbst ließ sich sowohl Abends als auch Mittags, wenn sie sich zur Ruhe legte, stets vorlesen. Dieses Geschäft versahen ohne Belästigung der Reihe nach die jüngern Mädchen, und es ist kaum glaublich, wie dieselben keinen Satz, ja keine Silbe im Lesen überschlagen oder unrichtig betonen durften, ohne daß sie auf der Stelle von ihr, selbst wenn sie zu schlafen schien, aufmerksam darauf gemacht wurden. Einige der Jungfrauen, welche dieses Geschäft versahen, gestanden wohl nachmals, daß sie bisweilen absichtlich, wenn dieselbe in tiefen Schlaf versunken schien, eine Stelle unrichtig gelesen hätten, um zu versuchen, ob sie es dennoch merke; daß es aber nie gelungen sei, dies unbemerkt und ungebessert zu thun. ..... Die Tugend der Demuth übte sie mit so strenger Gewissenhaftigkeit, daß sie sich, wiewohl sie durch die Heiligkeit ihres Lebens alle übertraf, und durch ihre Stellung als Abtissin Allen vorgesetzt war, als die geringste der Schwestern ansah, und dieses nicht blos mit Worten, sondern auch in der That bewies.

Insbesondere beobachtete sie eine unbegränzte Gastfreiheit; allen Frauen, ohne Ansehen der Person, stand ihr Kloster gastlich offen, allen reichte sie ein Mahl, auch wenn sie selbst sich dasselbe entziehen mußte, Allen

wusch sie mit eigenen Händen die Füße. . . . . Ein Schmähwort kam nie über ihre Lippen, und nie ging die Sonne unter über ihren gerechten Zorn. (Bonifazius, der Apostel der Deutschen. Nach seinem Leben und Wirken geschildert von J. Ch. A. Seiters, katholischen Pfarrer in Göttingen. Mainz 1845 S. 208—211).

Wenn sich von dem Geiste einer so ausgezeichneten Lehrerin auf den Geist und die Bildung einer nicht minder vortrefflichen Jüngerin schließen läßt, so kann man schon deßhalb von der heil. Walburga erwarten, daß sie, mit Gaben der Natur und Gnade reichlich ausgestattet, eine Geistesverwandte ihrer heil. Base Lioba, ganz in demselben Geiste erzogen und herangebildet, das ihr anvertraute Nonnenkloster zu Heidenheim ebenso geleitet und regiert und durch dasselbe ähnlichen Segen über die ganze Gegend verbreitet habe.

28.

Die Klöster in der katholischen Kirche, eines der besten Mittel gegen das sogenannte Proletariat.

Was die von Gott verlassene Menschenweisheit im Heidenthume nicht einmal ahnen konnte, was dieselbe Afterweisheit in jenen Ländern, die vom wahren lebendigen Christenthume, von der Kirche, abfielen, mit aller Schärfe des berechnenden Verstandes seit Jahrhunderten vergeblich sucht: Abhülfe in den Nöthen der leidenden Menschheit, Brod dem Hungernden, Pflege dem Kranken, Vater- und Mutterherzen dem verlassenen Waisen — das bietet die Kirche mit himmlischer Freigebigkeit und zarter Mutterliebe zu allen Zeiten und an allen Orten dar, wenn

und wo immer das Evangelium nicht gebunden, die segnende Hand nicht gefesselt und der unversiegbare Born eines solchen Mutterherzens, dem alle diese Güter entströmen, nicht durch ungerechte und lieblose Gesetze verstopft ward. Darum wußte man in solch gesegneter Zeit und an solchen Orten nichts von dem heutigen Geschlecht der sogenannten Proletarier, das ist, solcher Armen und Bettler, welche am Morgen ohne Gott, ohne Gebet erwachen, brodlos und ohne Hoffnung solches für sich und die Ihrigen zu finden, auf den Wegen des Lasters und gräulicher Verbrechen ihren Hunger mit Sündenbrod sättigen und ihren Durst im Blute ihrer Mitmenschen stillen. O lasset nur die Kirche gewähren, ihr Freunde der Menschheit, ihr Alle, die ihr noch Mitleid fühlet mit den Armen! Lasset der Kirche nur freie Hand in Spendung der ewigen und zeitlichen Güter! Wie das Senfkorn des Evangeliums, das die Jünger Jesu ausstreuen, zum mächtigen und schattenden Baume wird, so mehrt sich in der Hand der Kirche, aber auch nur in der Hand der Kirche, das Brod der Armen in wunderbarer Weise: so speiset die Kirche, die Mutter der Gläubigen, ihre Kinder, so löset sie täglich in glänzender Weise jene Preisaufgabe, zu deren Verwirklichung eine blos menschliche von Gott verlassene Weisheit nie den Weg finden wird.

29.

Walburgas eifrige Nächstenliebe durch wunderbare Gebetserhörung belohnt. (Aus Wolfhardus I. Buch 3. Kap.)

Wie die Feuerflamme immer weiter um sich greift, so war auch das Feuer der Liebe in dem Herzen der heiligen Walburga nicht damit zufrieden, daß sie keinen

von denen hinausstieß und überwies, die an der Thürschwelle ihres Klosters Hilfe suchten, sondern erfinderisch, wie die Liebe ist, suchte sie auch in entfernterer Gegend Thränen der Leidenden zu trocknen und überall hin Trost und Hilfe zu bringen.

In dem Hause eines in der Nähe wohnenden Edlen herrschte nur Jammer und Bestürzung: seine einzige geliebte Tochter war dem Tode nahe; alle Hoffnung der Wiedergenesung war verschwunden, man erwartete jeden Augenblick ihr Hinscheiden. Walburga hatte kaum davon Nachricht erhalten, so wurde sie in ihrem Herzen von innigstem Mitleiden gerührt. Sie erkannte durch eine innerliche Erleuchtung, Gott werde ihr Gebet erhören, durch sie die dahinsterbende Jungfrau aus der nächsten Todesgefahr erretten und derselben die vorige Gesundheit wiederschenken. Bei anbrechender Nacht macht sich unsere Heilige, von Niemanden bemerkt, eilends auf, der Nothleidenden beizuspringen. Plötzlich erscheint sie als eine Unbekannte vor den Thoren dieses Edelsitzes, und gibt sich den betrübten Eltern zu erkennen. Diese, erstaunt über eine so großherzige Liebe, öffnen die Thore und glaubten in der Heiligen einen von Gott gesandten Engel zu erblicken. Walburga tröstet die Eltern, ermahnt sie zum vertrauensvollen Gebete und belebt neuerdings ihre Hoffnung. Derjenige, sprach sie zu dem noch immer ängstlich besorgten Vater, welcher mich ohne dein Wissen hieher gesandt hat, wird deinem Hause Heil widerfahren lassen, wenn du nur von Herzen glaubst, daß er aus allen Aerzten der höchste Arzt sei, welcher alle Kranken und alle Krankheiten heilen kann.

Man führt sie in das Gemach, wo die kranke Tochter schon mit dem Tode rang. Walburga verharret die ganze Nacht unter inbrünstigem Gebete bei der todtkranken Tochter und am Morgen steht diese gesund von ihrem Lager auf. Die hocherfreuten Eltern ergießen sich in heißem Dankgebete gegen den Herrn des Lebens, welcher durch die Fürbitte der Heiligen so wunderbar ihre Tochter gerettet; und zitternd vor Jubel bieten sie zum Zeichen des Dankes der heiligen Wunderthäterin reichliche Geschenke an. Sie verschmäht aber jede Gabe und kehrt in ihr Kloster zurück, voll Demuth und voll des freudigsten Dankes zu Gott, daß er sie gewürdiget habe, ein Werkzeug seiner Erbarmung zu werden und ihren Mitmenschen Hülfe und Trost bringen zu können.

30.

Wunibalds heilger Wandel.

In gleicher Weise war auch ihr Bruder, der heilige Wunibaldus bemüht, erst seine eigenen Ordensbrüder, die durch dieselben Gelübde mit ihm verbunden waren, durch Wort und Beispiel zur Heiligkeit anzuleiten und in Vereinigung mit ihnen die junge unter ihnen aufblühende Christengemeinde wie ein guter Hirt zu weiden und auf dem Wege des Heiles zu führen. Was einst Paulus seinem Jünger Timotheus einprägte, das mochte Wunibald oft beherzigen, daß er nämlich als ein guter Streiter Jesu Christi arbeiten, daß er wachen, das Werk eines Evangelisten vollbringen, seinen Dienst erfüllen, auf solche Weise einen guten Kampf kämpfen, den Lauf vollenden und Treu bewahren sollte 2. Tim. 4. Da Wunibaldus in dieser heiligen Einsamkeit ohne Zweifel öfters seine Schwe-

ster Walburga besuchte und mit ihr, wie einst Benediktus bei seiner Schwester Scholastika, in geistlichen Gesprächen einen Vorgeschmack des Himmels genoß; so kostete er schon hienieden jene Seligkeit der brüderlichen Eintracht, wie sie der Psalmist schildert: „Sieh', wie schön und wie lieblich ist es, daß Brüder in Eintracht bei einander wohnen." Psalm 132. 1. Wie zwei Oelbäume, gepflanzt im Garten Gottes, in der Kirche des Herrn (Offbr. 11.) wie zwei Leuchter, die da glänzen vor dem Angesichte des Herrn der Erde, so lebten Wunibaldus und Walburga in dieser klösterlichen Einsamkeit, durch ihr Beispiel und anhaltendes Gebet ein Segen für die Gegenwart und die kommenden Jahrhunderte. Diese Oelbäume welkten nicht; sondern mehrten sich zu Tausenden; und das Licht dieser Leuchter erlosch nicht, da sich das Auge dieser Heiligen im Tode schloß, sondern leuchtete fort im Leben derjenigen, die durch ihr Beispiel angezogen, dieselbe Bahn der Tugend betraten. Oder sollte jene Verheißung, die der Psalmist über das Wirken der Gerechten ausspricht, nicht auch in Erfüllung gehen bei jenen Gerechten, die im Bunde der Gnade sich heiligten?

„Der Gerechte wird blühen, wie eine Palme, wie die Ceder am Libanon aufwachsen. Die gepflanzt sind im Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes blühen." Ps. 91. 13 — 14.

31.

Wunibalds Tod.

Wunderbar hatte eine besondere Fügung der göttlichen Vorsehung die drei heiligen Geschwisterte aus dem

entfernten Angelsachsen bis in unsere Gegend geführt, um hier das Reich Gottes zu verbreiten, den Namen Jesu zu verherrlichen, zum zeitlichen und ewigen Wohl ihrer Mitmenschen so segensreich zu wirken. Nun nahte auch die Zeit heran, wo er den Verdiensten des Einen aus ihnen die Krone der ewigen Herrlichkeit aufsetzen, wo er seinem Diener der verheißene überaus große Lohn sein, wo er mit dem Genusse der ewigen Freude vergelten wollte die Opfer der Entsagung, des Verzichtleistens auf die sinnlichen Genüsse, welche die Welt ihren Kindern darbietet.

Der heilige Wunibald, welcher 701 geboren ward, scheint seit seiner ersten Pilgerreise und der darauf erfolgten Krankheit zu Rom, den Grund zu einer schwächlichen Gesundheit gelegt zu haben, und starb früher als St. Walburga und St. Willibald. Schon drei Jahre, ehe er aus dieser Welt schied, empfand er so manche tödtliche Schwäche, und in denselben eben so viele Vorboten seines herannahenden Todes. Er nahm zusehends an Kräften ab und konnte kaum mehr einen Fuß aus dem Kloster setzen; deßungeachtet unternahm er noch bei so kränklichem Leibe eine Wallfahrt nach Fulda, um daselbst seinen ehemaligen Lehrmeister, den glorreichen Blutzeugen und Apostel Bonifazius, welcher im Jahre 754 in Frießland den Martertod erlitten, an seinem Grabe zu verehren. Auf der Hin- und Herreise wurde er von solcher Schwäche überfallen, daß er wochenlang ausruhen mußte, und den Weg nur mit großer Anstrengung seiner sinkenden Kräfte fortsetzen konnte. In Heidenheim angelangt, hatte er sich kaum etwas erholt, als er den Entschluß faßte, nach Monte Casino sich zu begeben, um dort sein Leben zu beschließen.

Allein sein Bruder Willibald wollte dieses Vorhaben nicht billigen, und auch einige seiner vertrauten Freunde mißriethen eine so weite und anstrengende Reise; sie baten ihn, daß er seine geliebten Söhne nicht mehr verlassen möchte. Bald darauf nahm seine Krankheit immer mehr zu, und kündigte den nahen Tod an; er ließ seinen Bruder Willibald zu sich bitten, welcher auch sogleich am 18. Dezember in aller Frühe eintraf. Die beiden Brüder, die sich so zärtlich geliebt hatten, sollten auch vor dem Tode einander noch sehen und trösten, und namentlich wollte Gott dem sterbendn Wunibald, nachdem derselbe seine Klosterbrüder liebevoll ermahnt und von ihnen Abschied genommen hatte, diesen süßen Trost des Herzens gewähren, daß er in den Armen seines Bruders Willibald seinen Geist aufgeben konnte. Noch am nämlichen Tage verschied er selig im Herrn im Jahre 761, im sechzigsten seines Lebens. Der heilige Willibald erwies seinem nun in Gott seligen Bruder darin noch die letzte Liebe und Ehre, daß er seinen entseelten Leichnam zur Erde bestattete, und nach dem Gebrauch der heiligen Kirche für die Ruhe seiner Seele das unblutige Opfer darbrachte.

32.

Willibald vertraut seiner Schwester Walburga die Leitung beider Klöster an.

Seiner heiligen Schwester aber mußte dieser Tod, wenn sie auch noch so Gott ergeben war, schmerzlich fallen, nicht nur darum, weil sie sich jetzt ihres zärtlich geliebten Bruders, ihres vertrautesten Freundes und Seelenführers beraubt sah, sondern auch weil ihr Bruder Willibaldus, welchem sein bischöfliches Amt hier länger

zu verweilen nicht gestattete, ihr noch die Obsorge des von Mönchen bewohnten Klosters in Heidenheim, nämlich die äußere Leitung und Führung des Klosters übertrug. Und in der That konnte Sankt Willibald keine bessere Wahl treffen; denn Walburga war ja ganz von dem Geiste ihres Bruders Wunibald durchdrungen, also auch am besten geeignet, durch kluge Bescheidenheit, geziemenden Ernst und glänzendes Tugendbeispiel, die von Wunibald eingeführte Ordenszucht und Strenge des Lebens aufrecht zu erhalten und zu befördern. Man wundere sich darüber nicht, da auch anderswo heilige Frauen zugleich den Mannes- und Frauenklöstern vorstanden. So hat ja z. B. die heilige Theresia mit ihrem männlichen Geiste den Orden der unbeschuhten Karmeliter reformirt und wird von diesen Ordensgeistlichen als ihre Mutter und zweite Stifterin verehrt, eine Heilige, zu deren Füßen zu lernen selbst Bischöfe sich nicht schämen dürfen, wie der selige Bischof Sailer zu sagen pflegte. Dasselbe lesen wir von Brigitta. Und wen dieß befremdet, der bedenke, daß andere heil. Frauen nicht bloß mit der äußern Regierung — denn von einer innern geistlichen Leitung ist natürlich die Rede nicht — irgend eines Klosters betraut waren, sondern oft mächtige Reiche in Weisheit glücklich regierten, wie das z. B. die heil. Pulcheria im oströmischen Reiche gethan, und Theodolinde bei den Longobarden.

Nur der Gehorsam gegen ihren Bruder, den heiligen Bischof Willibald, vermochte die demüthige Jungfrau diese doppelte Würde und Bürde zu übernehmen. Besonders hoffte sie in der Verwaltung dieses Amtes durch die Verdienste und Fürbitte ihres seligen Bruders Wunibald unterstützt, Licht und Stärke vom Himmel zu

erlangen. Wolfhardus, welcher hundert Jahre später ihr Leben beschrieben, schildert uns mit wenigen, aber vielsagenden Worten das Leben unserer Heiligen, das sie von nun an führte. „Tag und Nacht", sagt er, „verharrte sie im Gebete; Wachen war ihre Ruhe, Fasten ihre süßeste Speise; alle ihre Gedanken waren auf Gott gerichtet, welchem sie sich mit größter Inbrunst anbefahl, damit, gleichwie er ihre Seele mit einem lebhaften Glauben ausgerüstet, mit einer unerschütterlichen Hoffnung befestigt, mit einer inbrünstigen Liebe entzündet hatte, er sie auch an Leib und Seele als eine reine jungfräuliche Braut Christi unbefleckt erhalten wolle. So fand sie denn in Gott für alle ihre Unternehmungen einen mächtigen Beschützer, einen treuen Gefährten, einen unfehlbaren Führer; und so konnte auch ihr glaubenvolles Gebet Alles, was sie begehrte, erhalten."

33.

Wunderbare Gebetserhörung.

Einen Beweis für die Kraft ihres Gebetes erzählt uns Wolfhardus in folgenden Wundern. Im Kloster zu Heidenheim sollte bei einbrechender Nacht der Kirchendiener Gomerandus das Kloster mit Licht versehen; eines Abends aber weigerte er sich, diese Pflicht zu erfüllen, und gab der heiligen Abtissin Walburga auf ihre Ermahnung hin eine trotzige Antwort. Die Heilige ertrug diese Unbild mit größter Geduld und Sanftmuth, und befahl deßungeachtet ihren Klosterfrauen, sich in den gewöhnlichen Speisesaal zu verfügen, indem sie versicherte, Gott werde den Abgang des Lichtes gewiß ersetzen: sie selbst aber begab sich an einen einsamen Ort des Klosters, um dort dem Gebete zu obliegen. Und

sieh da! kaum hatte sie nur eine kurze Zeit gebetet, so senkte sich plötzlich ein feuriger Strahl und Ausguß des Lichtes von oben herab durch alle Räume des Klosters, und beleuchtete Alles so hell und klar, daß alle, welche Augenzeugen dieser Erscheinung waren, dieß für ein übernatürliches Licht ansehen konnten. Die Nonnen, ob dieser wunderbaren Erscheinung ganz erstaunt, und darüber voll des Trostes, eilten schnell zu ihrer heiligen Mutter, um ihr für diese erbetene Gnade und dieses himmlische Licht herzlich zu danken. Walburga aber gab Gott allein die Ehre, und indem sie viele Thränen freudigen Trostes vergoß, wandte sie ihr Herz zu Gott, ihren Dank in folgenden Worten auszudrücken:

„Dir, o Herr! dem ich zu dienen von Kindheit an mich entschlossen habe, danke ich für diese verliehene Gnade, und preise dich, daß du mich gewürdigt hast, mich, deine unwürdige Magd, mit dem Troste deines Lichtes zu besuchen, die Herzen deiner Dienerinnen, so mir gefolgt und angehangen, zu erfreuen, und durch den Glanz deiner unergründlichen Barmherzigkeit die Finsterniß zu erleuchten. Alles dieses kann nicht meinen Verdiensten, wohl aber deiner gnadenreichen Milde und der Fürbitte deines getreuen Dieners Wunibald zugeeignet werden."

Die Heilige war nicht bloß darüber erfreut, daß ihre anwesenden geistlichen Töchter äußerlich von diesem himmlischen Lichte umstrahlt, sondern vorzüglich, daß das Innere ihrer Herzen dadurch auf das Empfindlichste

gerührt, im Glauben gestärkt und in eifriger Gegenliebe zu ihrem göttlichen Bräutigam entzündet worden.

Der himmlische Glanz aber beleuchtete die ganze Nacht hindurch bis zur anbrechenden Morgenröthe das Kloster und offenbarte zugleich in einem neuen Lichte die Heiligkeit Walburga's.

34.

Erhebung der Reliquien des heil. Bruders Wunibald.

Einen besondern Trost, eine süße Herzensfreude ganz eigener Art erlebte unsere Heilige noch in Heidenheim. Sie sah nämlich und hörte, wie die Gläubigen am Grabe ihres verstorbenen Bruders Wunibald vertrauensvoll beteten, den selig im Herrn Entschlafenen als einen Heiligen verehrten, und seiner Fürbitte bei Gott viele Wunder zuschrieben. Willibald sah sich daher genöthigt, das Bethaus oder Kirchlein, das er selbst erbaut, und wohin er die sterbliche Hülle seines Bruders Wunibald zur Erde bestattet hatte, zu erweitern und neu aufzubauen. Denn der Ruf von augenscheinlichen Wundern, welche entweder an seinem Grabe geschehen, oder anderswo auf seine Fürbitte hin gewirkt wurden, verbreitete sich immer weiter, und zog eine Menge andächtigen Volkes herbei. Auch die oft erwähnte heidenheimer Klosterfrau versichert, daß noch vor ihrem Eintritte in das Kloster viele Wunder sich ereignet hätten, welche ihr, sowie auch andere Ereignisse aus seinem gottseligen Leben, von seiner Schwester St. Walburga und glaubwürdigen Männern erzählt worden seien; andere Wunder habe sie seit ihrem Aufenthalte im Kloster mit eigenen Augen gesehen. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß bei einem so allgemeinen Rufe von der

Heiligkeit Wünibalds und bei den offenbaren Zeugnissen der Wunder, so an seinem Grabe geschahen, St. Willibald sich mit seinem Klerus darüber besprochen, und die nöthigen Untersuchungen angestellt habe, um durch die feierliche Erhebung der Reliquien die anerkannte und mit Wundern von Gott bestättigte Heiligkeit seines Dieners auch im Namen der Kirche zu erklären, und die öffentliche Verehrung desselben zu bekräftigen. Es wurde sofort der Bau einer größern Kirche beschlossen und angefangen. Aber erst nach 16 Jahren konnte die feierliche Erhebung und Versetzung der heiligen Gebeine vorgenommen werden. Die Kirche war größtentheils vollendet bis auf einen Theil gegen Osten; daselbst war eine neue Gruft (crypta, unterirdische Kapelle) eingerichtet, wohin die heiligen Ueberreste sollten versetzt werden.

Am 24. September 777 erschien Bischof Willibald mit seinen Diakonen und einem Priester an der Grabstätte, welche eine Art geräumigen Gewölbes gewesen zu seyn scheint. Als man zu graben anfing, entfernte sich Willibald aus der Kirche. Der Priester und ein Kleriker gruben fort und fanden den Körper ganz und unversehrt; ihn sanft erhebend und auf den Händen tragend, brachten sie ihn unverletzt heraus, so daß auch nicht ein Haar von dem Haupte verloren ging. Nachdem die Terz des Chorgesanges vorüber war, sang Willibald eine feierliche Messe in Gegenwart einer großen Volksmenge; nach derselben weihte er die neue Kirche ein.

Nun war der vom Volke, worunter viele Vornehme waren, heißersehnte Augenblick da, wo alle den Leib des hochverehrten Heiligen sehen, ihn küssen und berühren

durften. Zuerst trat Willibald und dann Walburga hin, die theuern Ueberreste des geliebten heiligen Bruders zu küssen, und dann folgten alle übrigen Anwesenden.

Wie mochte da in dem Herzen der heiligen Walburga aufs neue jenes Heimweh nach dem himmlischen Vaterlande erwachen, nach jener Wohnung der Seligen, wo der Tod nicht mehr herrscht, und diejenigen nicht mehr trennen kann, welche nun auf ewig die Liebe in und mit Gott vereinigt hat.

Hierauf war der heilige Leib erhoben, in den neu zubereiteten Sarg gelegt, und dann unter Gesängen, Psalmen, Freudenhymnen und Absingung der Litanei in die neue Gruft gebracht. Während der Prozession drängte sich jeder hin, die kostbaren Ueberreste des heiligen Lehrers und Wohlthäters der ganzen Umgegend noch einmal zu sehen, zu küssen oder die Hände betend nach ihm auszustrecken.

35.

Oeftere Erhebung der Reliquien St. Wunibalds; ob sie noch in Heidenheim existiren.

Aus dieser neuen Gruft war aber Sankt Wunibalds Leib in dem beweglichen tragbaren Sarge, Heiligthum genannt, zweimal erhoben; nämlich im Jahre 870, wo St. Walburga's Reliquien nach Eichstätt versetzt wurden; und das zweitemal im Jahre 1269, um bei der Uebertragung der Reliquien seines heiligen Bruders Willibald gegenwärtig zu seyn. Beidemale wurden jedoch diese Reliquien nach Heidenheim zurückgetragen und blieben daselbst in ihrer Ruhestätte. Später, im Jahre 1359 wurden sie in den neuerbauten Chor übergetragen. Leider fiel auch Heidenheim zur Zeit der Glaubensneuerung vom Glauben der Väter

ab; Kloster und Kirche kamen in die Hände der Protestanten, und da unter der brandenburgischen Regierung zu Ansbach, wohin damals Heidenheim gehörte, alle Spuren des Katholizismus, besonders auch die heiligen Reliquien daselbst mit der größten Strenge ausgetilgt wurden, so ist sehr zu bezweifeln, ob unter dem im Jahre 1483 über seinem Grabe errichteten und noch stehenden Monumente ein Theil der Reliquien noch jetzt aufbewahrt sey.

36.

Tod der heiligen Walburga. (25. Februar 779.)

Nachdem unsere Heilige siebenzehn Jahre hindurch beiden Klöstern mit dem Lobe kluger Bescheidenheit, ungemeiner Sorgfalt, Liebe nnd Freigebigkeit, Geduld und Sanftmuth vorgestanden und in ihrem heiligen Lebenswandel mit Riesenschritten der Liebe zu großer Vollkommenheit und innigen Vereinigung mit Gott gelangt war, da ward sie, dem Ziele ihrer Pilgerschaft entgegeneilend, auch immer mehr von der Sehnsucht nach dem himmlischen Jerusalem, dem Vaterlande der Auserwählten ergriffen und mochte wohl mit dem Apostel ausgerufen haben: „Ich verlange aufgelöst zu werden, um bei Christo zu seyn." (Philipp. 1. 23.) Wir zweifeln nicht, daß Gott unserer Heiligen das Ende ihres Lebens auf irgend eine Weise geoffenbart, und daß sie, im Gefühle des herannahenden Todes auch ausgerufen habe: „Ich erfreute mich in dem, was mir ist gesagt worden: wir werden eingehen in das Haus unsers Herrn." (Psalm 121. 1.) Sie bereitete sich mit glühender Andacht zum Empfange der heiligen Sterbsakramente vor, und bestrebte sich, das

hochzeitliche Kleid einer Braut Jesu Christi noch immer mehr zu schmücken durch die Uebung all jener Tugenden, welche der Geist Gottes von Kindheit auf in ihre Seele gepflanzt, und in welchem sie, mit der Gnade treu mitwirkend, so große Fortschritte gemacht, so viele Früchte gebracht hatte. Nachdem sie ihre Mitschwestern noch liebreich ermahnt, in Demuth und Liebe ihrem Berufe getreu zu bleiben, verschied sie, mit den heiligen Sterbsakramenten gestärkt, selig im Herrn, den 25. Februar 779, an einem Donnerstage, im 69. Jahre ihres Lebens. *)

Wenn in den Augen Gottes kostbar ist der Tod seiner Heiligen, so sucht er gar oft unmittelbar nach ihrem Hinscheiden ihre entseelte Hülle auch vor den Augen der Welt zu verherrlichen. Dasselbe geschah auch bei der heiligen Walburga. Ihr engelreiner, jungfräulicher Leib erschien vielen mit solcher Glorie umgeben, als hätte er schon wirklich das Kleid der Unsterblichkeit angezogen. Von ihrem Leichname verbreitete sich ein wundersüßer Geruch, welcher wie eine himmlische Frucht und Wirkung ihrer jungfräulichen Reinigkeit Kirche und Kloster erfüllte.

Der heilige Willibald hatte auch diesmal wieder den Schmerz und die Freude, seine hingeschiedene Schwester zu beerdigen.

Ob er ihr in der Sterbstunde beigestanden sey, davon schweigt die Geschichte. Er legte sie ins Grab neben den heiligen Wunibald, dessen sterbliche Ueberreste er vor zwei Jahren aus der Verborgenheit des Grabes er-

---

*) Popp. Anfang und Verbreitung des Christenthums rc. S. 188.

hoben hatte, um sie dem Anblicke des gläubigen Volkes darzustellen, welches durch die von ihm gewirkten Wunder zur andächtigen Verehrung hingerissen war.

Dort ruhten nun in der Klosterkirche zu Heidenheim die sterblichen Ueberreste unserer Heiligen, ungefähr neunzig Jahre, bis sie von dem hiezu wunderbar ermahnten Bischof Otgar nach Eichstätt versetzt wurden.

37.

Letzte Lebensjahre und Tod des heiligen Willibald.
(7. Juli 781.)

Von dem heiligen Dreigestirn, welches über die Gegenden Frankens und das Nordgau das milde Licht des Evangeliums verbreitet hatte, waren nun zwei Leuchten erloschen, oder vielmehr in die Wohnung der Seligen versetzt worden, um dort unter der Zahl der Gerechten wie die Sonne zu glänzen in der Herrlichkeit des Vaters. Willibald stand noch allein da, um die von ihm und seinen heiligen Geschwistern ausgestreute Saat zu begießen und zur Reife zu bringen. Ungeachtet St. Willibald durch viele Reisen, durch fortgesetzte Anstrengungen in der Ausübung seines Hirtenamtes seine geistigen und körperlichen Kräfte aufzehren mußte, so ließ ihn doch sein kräftiger Körperbau, wovon die noch vorhandenen Gebeine seines heiligen Leibes genügenden Beweis liefern, das hohe Alter von 81 Jahren erreichen. Nachdem seine Geschwister in die Ruhe des Herrn eingegangen waren, nachdem er selbst das Tagewerk vollendet hatte, das ihm der Herr des Weinberges aufgetragen, damit er es vollbringe, sehnte auch er sich mehr und mehr, aufgenommen zu werden in die ewigen Wohnungen des Herrn. Festhaltend das Steuerruder

des Glaubens gegen die Versuchungen des Widersachers, sich stützend auf den Anker seiner Hoffnung, die im Himmel hinterlegt war, sehnte sich sein Herz, von Liebe entzündet, den Herrn und Meister zu sehen, für den allein er hier gelebt und gearbeitet, gekämpft und gelitten hatte. Tag und Nacht nährte er in seiner Seele dieß Verlangen himmlischer Liebe, ihn hungerte nur nach dem ewigen Leben, ihn dürstete nur nach dem Lohne der Gerechtigkeit. Denn wie viele und reichliche Frucht sollte er einernten am Tage der Vergeltung! Wie vielen Blinden, die vom Wege der Wahrheit abgeirrt waren, hatte er das Auge des Geistes erleuchtet, damit sie Christum schauen könnten im Lichte des Glaubens! Wie Vielen, die bis dahin taub waren gegen die Stimme des Evangeliums, hatte er das Ohr geöffnet, daß sie dem Rufe des göttlichen Gebotes freudiger nachfolgten! Wie Vielen, die in einem lebendigen Leibe eine Gott abgestorbene und in der Sünde begrabene Seele umhertrugen, hatte er, ein himmlischer Arzt, neues Leben eingehaucht durch die Verkündigung jenes göttlichen Wortes, das eine lebendige Gotteskraft ist in den Herzen Aller, die da glauben. Wohl verlangte er nach der himmlischen Heimath, war aber auch bereit, noch länger die Mühen des apostolischen Amtes zu tragen, so lange er dem Volke Gottes nothwendig war. Endlich ward auch er, reich an Jahren, noch reicher an Verdiensten, hingerufen vom Herrn. Gott hatte ihm zu seinem Troste geoffenbart, daß der Tag seines Hinscheidens herannahe. Der Diener Gottes, darüber hocherfreut, stärkte sich noch bei der heiligen Messe mit dem Brode des Lebens, reichte es auch noch seinen Jüngern, und indem er von ihnen Abschied nahm, sie segnend und ihnen den Frieden des

Herrn hinterlassend, ward seine Seele aufgenommen in die Wohnungen des ewigen Friedens.

38.

Oeftere Erhebung der Reliquien Sankt Willibalds.

Der heilige Willibald wurde am dritten Tage nach seinem Tode in einer Gruft oder unterirdischen Kapelle links bei dem Altare des heiligen Vitus begraben. *) Die Verehrung, welche dem frommen apostolischen Oberhirten schon in seinem Leben auf Erden von seinen Zeitgenossen gezollt wurde, erlosch nicht mit seinem Tode. Sie pflanzte sich auch auf die Nachkommen fort, welche mit großem Vertrauen auf seine Fürbitte die heiligen Ueberreste des dahingeschiedenen Apostels dieser Gegend verehrten; und diese Verehrung wuchs immer mehr, weil an seiner Grabstätte viele Wunder geschahen. Jedenfalls war diese öffentliche Verehrung schon im zehnten Jahrhunderte so allgemein bekannt und anerkannt, daß man den siebenten Juli, den Todestag des Heiligen, bereits als einen kirchlichen Festtag beging. Unter Bischof Megingoz wurden Willibalds heilige Ueberreste am 22. April 989, also 208 Jahre nach seinem Tode, zum ersten Male erhoben, und in einem steinernen Sarge in derselben Gruft hinter dem Altare des heiligen Vitus beigesetzt.

Hier blieben sie 267 Jahre unverrückt, vom andächtigen Volke noch immer verehrt, und von Gott stets durch neue Wunder verherrlicht.

*) Anmerk. Weil wir später nicht mehr auf den heil. Willibald zu sprechen kommen, so wollen wir hier, in etwas vorgreifend, die allerdings merkwürdigen Notizen über die Reliquien des Heiligen, seine Verehrung u. s. w. anführen.

Im Jahre 1256 unter Bischof Heinrich von Wirtemberg, in Gegenwart vieler, angesehener Prälaten, wurden die heiligen Reliquien aus der Gruft erhoben und in großer Feierlichkeit am 10. Juni auf dem Hauptaltare im Chor zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt. Um die Feier selbst noch mehr zu verherrlichen, wurden auch die Reliquiensärge St. Wunibalds von Heidenheim und St. Walburgas von Monheim hieher gebracht. Während dieser Zeit geschahen an den frommen Anwesenden viele Wunderzeichen. Diese öffentliche Verehrung und Ausstellung dauerte bis zum 13. Oktober desselben Jahres, wo die heiligen Ueberreste in Gegenwart der Bischöfe von Augsburg und Eichstätt in einem steinernen über das Pflaster erhabenen großen Sarg mitten in der Domkirche beigesetzt wurden. Hier blieben sie bis zum Jahre 1269, wo bei einer neuen, feierlichen Uebertragung am 7. Juli die heiligen Reliquien von ihrer bisherigen Stätte mitten im Dome hinter dem St. Petersaltar in einer neuerbauten Kapelle, welche von nun an St. Willibaldschor hieß, beigesetzt wurden.

Hier blieben sie eigentlich ununterbrochen bis zum heutigen Tag. Jedoch kam ihr Daseyn allmählig in solche Vergessenheit, daß man ihren Aufbewahrungsort nicht mehr genau anzugeben wußte. Die stürmischen Kriegszeiten, z. B. im markgräflichen, im Bauernkriege, im schmalkaldischen und Schwedenkriege gaben Veranlassung genug, jedes Kirchenkleinod vor den Blicken lüsterner, roher fanatischer Krieger ängstlich zu verbergen, und jede Kunde davon geheim zu halten. Das allgemeine Elend, welches Eichstätt im Schwedenkriege 1634 traf, wo so viele Einwohner durch des Feindes Wuth, durch Hunger, Krankheit und Mühseligkeiten

aller Art dahingerafft wurden, macht es leicht begreiflich, daß nach und nach alle Mitwisser des heimlich aufbewahrten Schatzes dahinstarben, und zuletzt nur noch eine dunkle Ahnung sich erhielt, die Reliquien des heiligen Bischofs Willibald möchten doch irgendwo innerhalb der Mauern Eichstätts sich befinden.

Endlich unter dem frommen Fürstbischof Johann Anton II., welcher bei der Annäherung des tausendjährigen Jubiläums der Diözese Eichstätt im Jahre 1745 die Auffindung dieser Reliquien sehnlichst wünschte und zu Gott eifrigst darum flehte, fand man sie in einer steinernen Urne, einem Behältnisse in Form einer Kirche, fest verschlossen. Sie wurden am 28. April 1744 in Gegenwart des Bischofes, eines Notars, des Leibarztes und einer Menge angesehener Zeugen eröffnet, und man fand darin den größten Theil eines Körpers und zwei dabei liegende Zettel auf Pergament, welche seit der Uebertragung im Jahre 1256 zu den Reliquien waren gelegt worden, und das unverkennbarste Beweismittel der Aechtheit der Reliquien enthielten. Bischof Johann Anton ließ nun sogleich eine marmorne Urne, und in dieselben ein Reliquienkästchen mit Silber und Gold verziert und mit vier gläsernen Seitenwänden, verfertigen, und einen ganz neuen marmornen Altar aufrichten. Beim Anfange der Feier des tausendjährigen Jubiläums, den 5. September 1745 wurden die heiligen Reliquien in feierlicher Prozession in der Stadt herumgetragen, und dann an ihrem neuen Bestimmungsort auf dem Altare ausgesetzt, wie sie noch bis auf den heutigen Tag in dem sogenannten Willibaldschore zur allgemeinen Verehrung aufbewahrt sind. Auch bei der letzten Feier des eilfhundertjährigen Jubiläums im Jahre 1845

wurden diese heiligen Reliquien zur öffentlichen Verehrung, zum Trost und Jubel der Stadt und des Bisthums Eichstätt in feierlicher Prozession umhergetragen. Viele Tausende andächtiger Pilger, nicht von Neugierde angelockt, sondern von frommer Andacht getrieben, strömten zu dieser acht Tage währenden Feier herbei.

Die herzliche Andacht, die auf den Angesichtern dieser Pilger zu lesen war, gab ein glänzendes und herrliches Zeugniß, wie das Andenken dieses Heiligen und seiner Geschwister Wunibald und Walburga noch nicht erloschen sei, sondern dankbar in Ehren gehalten werde. Ihnen verdankt ja die Stadt Eichstätt ihren Ursprung und ihren wachsenden Glanz; ihnen verdankt die ganze Gegend des Frankenlandes und des Nordgaues weit umher ihre Cultur, wie sie nur die wunderthätige Kraft der Heiligen über ein Land verbreiten kann. Ja, da konnte man es recht laut und deutlich hören und sehen, mit welch innerer dankbarer Verehrung noch jetzt die Bewohner dieses Landes an ihren Schutzheiligen hängen, so daß das Andenken an ihren Namen nach mehr als einem Jahrtausend die wohlthätigsten Stiftungen und Anstalten, welche durch die Unbild der Zeiten untergegangen waren, wider unter gleichem Segen des Himmels ins Leben zu rufen im Stande war. *)

*) Die Wiederherstellung des Klosters St. Walburg, und des Willibaldinums, eines bischöflichen Knaben- und Clerikalseminars.

39.

Erste Erhebung und Uebertragung der Reliquien St. Walburgas nach Eichstätt.

Wenn die heilige Walburga schon im Leben große Hochachtung genoß, so erhöhte sich nach ihrem Tode die Verehrung für sie, seitdem sie in der Kirche, in der Nähe ihres seligen Bruders zur Erde bestattet war. Doch scheint, daß man in Folge der Zeit nicht immer die geziemende Ehrfurcht dem Gotteshause und dem Grabe der heiligen Walburga erwiesen habe. Als nämlich Bischof Otkar die Klosterkirche, in welcher die Gebeine unserer Heiligen ruhten, theilweise abbrechen ließ, um sie größer und schöner wieder aufzubauen, da wurde die Grabstätte der heil. Walburga von rohen Arbeitsleuten wenig geachtet und durch manchen Unfug entheiligt. Wolfhard, ein Chorherr aus dem Stifte Hasenried, oder Herrieden, welcher unter Bischof Erchambold im Jahre 893 aus frühern, ohne Zweifel im Kloster zu Heidenheim vorfindlichen, Aufzeichnungen einen kurzen Auszug über das Leben und die damals schon zahlreichen Wunder der heiligen Walburga verfaßt hatte, (Eichstättisches Heiligthum 1. Thl. 18. Kptl. III.) erzählt eine Erscheinung der Heiligen, welche dem Bischofe Otkar geworden, damit er solcher Verunehrung ein Ziel setzen möchte. In dieser Erscheinung wurde von der Heiligen dem Bischofe ein Unfall vorhergesagt, welcher bei einem Baue an der Klosterkirche zu Heidenheim stattfinden werde. Der baldige Erfolg bestättigte die Wahrheit der Erscheinung.

Die neu aufgeführte nördliche Mauer stürzte unter entsetzlichem Gekrache zusammen, und erfüllte alle Inwohner des Klosters und der umliegenden Nachbarschaft

mit Schrecken. Bischof Otkar, durch diese Erscheinung gewarnt, begnügte sich nicht damit, zur größeren Verehrung der Heiligen mit seiner ganzen Geistlichkeit das Grab der heiligen Walburga zu Heidenheim zu besuchen, zu schmücken und einzuweihen, sondern er entschloß sich auch, ihre Gebeine feierlich nach Eichstätt zu übertragen. Ob dieser Bischof sich jetzt oder schon früher an Papst Hadrian II. gewendet habe, um ihre Heiligsprechung bei demselben auszuwirken, bleibt dahingestellt, weil nach zuverläßigeren Angaben die erste Heiligsprechung durch den Papst in Deutschland jene des heiligen Ulrich, Bischofs von Augsburg war, welche aber erst in das Jahr 993 fällt.

Jedenfalls war die unter diesem Bischof geschehene Erhebung und gleich darauf erfolgte Versetzung des heiligen Leibes nach Eichstätt ein feierlicher Akt der Heiligsprechung, wie er nach damaligem Gebrauche vollzogen wurde. Das ganze Bisthum Eichstätt begeht am 1. Mai das Fest ihrer Heiligsprechung und feierlichen Erhebung, wie Bischof Philippus und das Proprium Diöcesanum bezeugen. Ein jüngerer Schriftsteller Namens Bruschius erzählt auch, daß auf Begehren des Bischofs Otkar Papst Hadrian II. die heilige Walburga in die Zahl der Heiligen versetzt habe. Uebrigens kam es in jener Zeit noch den Bischöfen zu, eine solche feierliche Handlung der Heiligsprechung auszuüben; und es war nicht selten, daß sie dazu auch die Genehmigung des Papstes einholten. Sicherlich ist diese Einwilligung des Papstes Hadrian II. nicht später als 870 erfolgt, weil Otkarius nur etwa bis 870 der Kirche zu Eichstätt vorstand, auf dieses Jahr auch die Uebertragung der Reliquien St. Walburgas verzeichnet ist, und Papst

Hadrian II. nur von 868 — 872 die Kirche Gottes regierte.

Diese Uebertragung geschah am 21. September, vermuthlich im Jahre 870. Bischof Otkar schickte nämlich die Priester Waltho und Adelung nach Heidenheim ab, daß sie mit Zuziehung Ommons, wahrscheinlich eines dortigen Priesters, und der Klosterfrau Lioba aus Monheim (Mowenheim*) die Gebeine der heiligen Walburga sorgfältig erheben und nach Eichstätt bringen sollten. Nachdem sie ihren Auftrag in Heidenheim vollzogen, kamen sie mit den kostbaren Ueberresten der heiligen Walburga und zugleich mit denen ihres Bruders, des heiligen Wunibald, am 21. September in Eichstätt an. Die beiden Särge wurden daselbst in feierlichem Zuge unter Psalmen und Jubelgesängen vom Bischofe empfangen und in die dortige Kirche des heiligen Kreuzes, die nachmalige St. Walburgenkirche gebracht, wo sie zur öffentlichen Verehrung

*) Schon um jene Zeit hatte sich das Frauenkloster zu Heidenheim in der Art aufgelöst, daß der größere Theil der Nonnen, unter Begünstigung des Bischofs Otkar, sich nach Eichstätt begab und daselbst als Canonissen lebten. Lioba aber erscheint gleichsam als Aufseherin und Verwalterin eines dem Kloster Heidenheim bisher gehörigen Eigenthums und scheint an der Spitze derjenigen heidenheimischen Nonnen gestanden zu haben, welche es vorzogen, in ihrem Kloster zu Heidenheim als Klosterfrauen unter St. Benedikts Regeln fortzuleben, bis sie später durch manche Plackereien und Feindseligkeiten veranlaßt, sich nach Monheim übersiedelten und dort ein neues Kloster ihrer Regel gründeten.

ausgestellt wurden. Der Sarg mit St. Wunibalds Reliquien wurde nach Verlauf von 3 Tagen wieder nach Heidenheim zurückgebracht und dort aufbewahrt, St. Walburgas Ueberreste aber an einem besondern Platze in der obengenannten heil. Kreuzkirche verwahrt.

40.

Anfang eines Frauenklosters zu St. Walburg; Gründung eines Klosters von Benediktinerinnen zu Monheim.

Bei dieser Kirche war entweder schon damals oder erhob sich bald darauf ein Frauenkloster von Canonissen. Die obgenannte Heidenheimer Klosterfrau Lioba oder Liobilla, welche in und um Monheim beträchtliche Güter als Muttergut besaß, beabsichtigte, nachdem sie bald nach dieser Uebertragung der Reliquien das vorige Kloster Heidenheim verlassen, mit ihrer Schwester Gerlinde und noch vier andern Mitschwestern in Monheim ein neues Kloster zu gründen. Sie wollte aber auch den heiligen Leib St. Walburgas für ihre Kirche und für ihr Kloster gewinnen, weil sie hoffte, durch dieses Heiligthum einen besondern Schutz gegen ihre Feinde und Dränger zu erlangen, von denen sie im Besitze ihres Muttergutes oft und heftig angefochten wurde.

Sie wendete sich deßhalb an den Bischof von Eichstätt, um die Zurückgabe der heiligen Ueberreste, auf welche sie um so mehr ein Anrecht zu haben glaubte, da sie mit ihren Mitschwestern jenes Kloster und jene Lebensweise, in welcher St. Walburga sich geheiligt, gleichsam fortpflanzen wollte. Ihre Bitte fand Anfangs kein Gehör; aber die Liebe zu ihrer heiligen Stifterin machte sie eben so erfinderisch als mächtig in Entfernung aller Hindernisse. Diese Liebe trieb Lio-

billa an, durch vielvermögende Freunde den damals regierenden deutschen König Arnulf, für ihre Sache zu gewinnen. Durch diese Freunde und eine nachdrückliche Empfehlung des Königs selbst brachte sie es dahin, daß Bischof Erchambold endlich ihre Bitte gewährte, und eine Theilung der heiligen Reliquien im Jahre 893 vornehmen ließ.

41.

Uebertragung eines Theiles der Reliquien nach Monheim, Anfang des heiligen Oelflusses.

Beim Nachgraben und bei der Erhebung derselben zeigten die heil. Reliquien sich völlig mit einer Feuchtigkeit, wie mit Thau überzogen, ohne daß, so oft man auch diese bethauten heil. Gebeine berührte, etwas an den Fingern kleben blieb, wie Wolfhard ausdrücklich bemerkt. (Lib. I. Cap. 3.) Dies sind die ersten Spuren des nachmals so berühmten Oelflusses.

Unter Absingung von Psalmen und Lobgesängen hatten mehrere gottesfürchtige von Bischof Erchambold dazu erwählte Priester das Grab der Heiligen eröffnet, und zu ihrer großen Verwunderung und Geistesfreude wahrgenommen, wie die Gebeine der Heiligen in so außerordentlicher Weise von Gott verherrlicht wurden.

Als der gottseligen Abtissin Liobilla der ihr versprochene Theil dieser heil. Reliquien übergeben wurde, wer mag da beschreiben, von welcher Fülle des Trostes, der Freude und des Frohlockens ihr Herz überströmte, als dieser kostbare Schatz unter zahlreicher Begleitung und lautem Jubel andächtiger Gläubigen, unter Absingung freudenvoller Lobgesänge in Monheim eingeführt wurde! Wer einen wahren Freund findet, der hat einen Schatz, ja ein Gut über alle Güter gefunden

und einen solchen Schatz, eine mächtige Freundin, eine Beschützerin für sich und ihr neues Kloster hoffte Lioba an der heil. Walburga zu besitzen, seitdem die kostbaren Ueberreste dieser Heiligen in ihrer Klosterkirche zu Monheim aufbewahrt wurden. Sie wurden daselbst mit großer Pracht und Feierlichkeit auf einem zierlich errichteten Altäre dem zahlreich andringenden Volke zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt, und die Gläubigen jener Gegend fanden Jahrhunderte hindurch in der Andacht zu dieser Heiligen reichlichen Trost in jeder Trübsal und Schutz in so manchen Gefahren des Heiles.

42.

Wunder, die bei der Uebertragung der heiligen Reliquien geschahen.

Diese Andacht und Verehrung wurde noch mehr verbreitet durch zwei offenbare Wunder, welche sich bei Uebertragung der heil. Reliquien ereigneten. Ein Knabe nämlich, welcher mit der hinfallenden Krankheit behaftet war, wurde von derselben geheilt, als er die kostbaren Reliquien berührte, da sie beim Dorfe Mühlheim ankamen. Ein anderer kleiner Knabe, Namens Rudolph, von derselben Sucht gequält, wurde an eben dem Tage, als der feierliche Einzug des kostbaren Heiligthums in der Kirche stattfand, von seiner Mutter herbeigeführt; auch dieser wurde, sobald er die Heiligthümer berührte, augenblicklich von allem Uebel geheilt, und frisch und gesund hergestellt. Der letztere Knabe, Rudolph, lebte noch zu den Zeiten des Lebensbeschreibers Wolfhardus, und konnte diese wunderbare Heilung als unverwerflicher Zeuge Jedermann bei gesundem Leibe erzählen.

Das zu Monheim neu entstandene Kloster unterwarf sich als lehenspflichtig, um sich gegen ungerechte Ansprüche desto sicherer zu stellen, dem Bischofe von Eichstätt, indem Lioba, die erste Abtissin, die Kirche sammt den Gebäuden, Gütern und anderm Zugehör der Kirche und dem Bischof zu Eichstätt als Eigenthum überließ, und hinwiederum zu Lehen nahm.

Von nun an wurde auch Monheim nicht minder als Eichstätt von zahlreichen andächtigen Pilgern besucht, deren Glaube und fromme Andacht zu Walburga durch viele Wunder belohnt wurde, welche Wolfhard erzählt. Es konnte daher nicht anders seyn, als daß auch hier in Monheim die Reliquien in hoher Verehrung blieben, und auch von den angesehensten Personen in frommer Andacht besucht wurden. Unter diesen werden angeführt: Hildegardis, eine Nichte Ludwigs des Deutschen, und Luitpold, Markgraf und Herzog des östlichen Bayerns. Ihr dankbares, frommes Vertrauen wurde von der heiligen Walburga durch drei Wunder belohnt, welche in ihrer Gegenwart und zum Theil an Personen ihres Geleites geschahen.

In einem mit Silber überzogenen Sarge waren die Reliquien unserer Heiligen der Verehrung ausgesetzt, und wurden von nun an durch alle Jahrhunderte bei den feierlichen Prozessionen herumgetragen, bis unter Otto Heinrich, Pfalzgraf von Neuburg, auch in Monheim die Religionsveränderung mit Gewalt eingeführt, und im Jahre 1542 der katholische Gottesdienst abgeschafft worden war. Seit dieser Zeit verlor sich jede Spur dieser heil. Reliquien; sie wurden ohne Zweifel, wie allenthalben, von jenen Glaubensneuerern vernichtet, welche mit satanischer Wuth alle Ueberbleibsel der Hei-

6

ligen entweihten und zerstörten. Aber die Verehrung und das Vertrauen zu Walburga konnte selbst alle Wuth der Ketzer nicht aus dem Herzen des Volkes vertilgen; denn auch die abgefallenen Bewohner Monheims und der ganzen Umgegend suchten das Andenken an Walburga noch dadurch zu erhalten, daß sie, wie Gretserus (Cap. 6. de fonte olei S. Walburgae.) berichtet, ihren Töchtern sehr häufig den Namen Walburga beilegten. Gleiches Schicksal der Zerstörung und der Vernichtung mögen auch jene Theile der Reliquien erfahren haben, welche an andere, nachmals der katholischen Religion entfremdete Orte, in Sachsen (Wittenberg) und im Jahre 1492 nach England abgegeben worden waren.

43.

Walburgas Verehrung zu Eichstätt.

Während bei der Uebertragung der heiligen Reliquien Walburgas zu Monheim Alles mit Freude und Jubel erfüllt war, zeigte sich in Eichstätt große Traurigkeit. Der Schmerz und die Betrübniß seiner Bewohner über den Entgang der Reliquien St. Walburgas war hauptsächlich aus dem Grunde so groß, weil man sich vorstellte, der ganze heilige Leib wäre nach Monheim abgeführt worden. Die frommen Bürger Eichstätts glaubten, daß mit der Entfernung dieses Gnadenschatzes ein besonderer Schutz und eine reichliche Quelle himmlischen Segens ihnen entzogen worden sei; ihr lauter Unwille drohte in einen gefährlichen Aufstand auszubrechen. Um diesen abzuwenden, sah sich Bischof Erchambold genöthigt, die Stätte, wo die noch übrig gebliebenen Reliquien aufbewahrt wurden, neuerdings öffnen, und sie daraus hervornehmen zu lassen. Diese

wurden nun dem versammelten Volke öffentlich gezeigt und dann wieder sorgfältig verwahrt, — und so legte sich des Volkes Ungestüm und Unwille wieder.

44.

Heilsam und des Christen würdig ist die Verehrung der Reliquien unserer Heiligen.

Wie glückselig waren noch jene Zeiten, in denen ein so lebendiger Glaube das Volk mit begeisterter Liebe für Alles beseelte, was auf Gott und Religion Bezug hatte. Die Christen jener Zeit betrachteten sich nicht als Bürger dieser Welt, die da vergeht sammt ihrer Lust; sie sahen sich hienieden vielmehr als Fremdlinge an und Pilger allzumal, die keine bleibende Stätte haben in diesem Thränenthale, sondern eine zukünftige suchen. Aber sie erkannten sich im Lichte des Glaubens als Bürger einer bessern Welt, als Hausgenossen Gottes, und Mitbürger der Heiligen, und darum schätzten sie und verehrten sie so hoch die kostbaren Gebeine dieser Heiligen, die ja Gott selbst durch Wunder ehrt und bewahrt, so daß keines aus ihnen verloren geht. Mag die Welt an der Feder eines Gelehrten, der durch seine falschen Lehren gar viele Geister bethört, und auf den Weg des Irrthums geführt hat, eine kostbare Reliquie verehren; mag auch ein der Sinnenlust verfallenes Geschlecht mit einer gewissen Ehrfurcht die Haare einer Schauspielerin küssen, welche mit höllischem Zauber die Herzen der Jugend umstrickt und vielleicht viele Tausende in's ewige Verderben gestürzt hat, o so darf man es auch den Katholiken nicht wehren und sie nicht höhnisch tadeln, wenn sie die kostbaren Ueberreste jener großen Männer, jener heiligen Frauen und Jungfrauen ver-

ehren, welche in edler Selbstaufopferung viele erlaubten Freudengenüsse sich versagten, um ihre Mitmenschen, ja um die Geschlechter vieler Jahrhunderte hier und jenseits glücklich zu machen.

45.

Wiederherstellung — Stiftung des Klosters St. Walburg.

Eine besondere Fügung der Vorsehung Gottes, welche über die Verehrung seiner Heiligen wacht, wie ein Vater über die Ehre seiner Kinder, wollte auch unserer Heiligen in der Kirche des heil. Kreuzes eine glänzende Ruhestätte und einen Ort der Verehrung bereiten. Das bei der Kirche des heiligen Kreuzes bisher schon bestehende unter Bischof Otkar im Jahre 870 erbaute Kloster, in welchem früher nicht eigentliche Klosterfrauen, sondern Canonissen, sogenannte Stiftsdamen, oder Chorfrauen wohnten, war entweder aus Mangel an zureichenden Einkünften oder andern Ursachen in Verfall gerathen und erloschen. Bischof Heribert wollte es wieder herstellen, und gewann zu diesem gottseligen Zwecke einen frommen Domherrn zu Eichstätt, Leodegar, Grafen von Graisbach und Lechsgmünd, welcher den Degen abgelegt hatte, und durch eine schwere Krankheit noch mächtiger zu Gott hingezogen, aus einem reichen mächtigen Ritter ein geistlicher Streiter Jesu Christi, ein demüthiger Priester und Domherr bei St. Willibald geworden war, wo er unter vier Bischöfen zu großer Erbauung des Volkes 40 Jahre hindurch ein mit den schönsten Tugenden eines vollkommenen Ordensgeistlichen geschmücktes Leben führte. Er war längst gesonnen, die Kirche der heil. Walburga wieder neu aufzubauen und daselbst durch Schankung

seiner Güter ein eigentliches Kloster zu gründen. *) (v. Falkenstein. Norgauische Alterthümer. II. Theil 20. Abschn. IV. Kap.) Der damalige Bischof Heribert, (1022—42) gab hiezu die noch übrig gebliebenen Güter der vorigen Besitzerinnen und vermehrte sie mit eigenen dazu geschenkten. So kam die Stiftung der Abtei und des Klosters zu St. Walburga im Jahre 1035 zu Stande. Bischof Heribert ließ die Kirche vom Grunde aus erbauen, und berief in das ebenfalls neu hergestellte Kloster auch nach Leodegars Wunsche Jungfrauen aus dem Benediktiner-Orden, welche fortan im Besitze des Klosters blieben.

---

*) Dieser ehrwürdige Priester, der eigentliche Stifter des Klosters, verschied im Rufe der Heiligkeit ungefähr im Jahre 1074 den 21. Februar zu Gempfing auf einer Pilgerreise nach Füssen, wo er im Kloster des heil. Magnus seine Tage beschließen wollte. Sein Leichnam ward in der Klosterkirche zu St. Walburg begraben, unter dem Bischofe Christoph von Westerstetten aber wurden dessen Gebeine in den Chor der Klosterfrauen versetzt, und endlich 1747 in einem schön gezierten Glaskasten in dem Kapitelsaale aufbewahrt. Er ließ Kloster und Kirche von Neuem aufbauen, und gab dazu noch seine beträchtlichen Stammgüter zu Gempfing, Altheim, Sulzdorf, Dietfurt, Röhling, Pappenheim, Tettenheim, Pietenfeld, und Böhmfeld, welche Vermächtnisse zweihundert zwei und siebenzig Jahre später, nämlich im Jahre 1306, Graf Berchtold, aus demselben gräflichen Hause entsprossen, mit neuen Schenkungen vermehrte. (Luidl. Eichstättisches Heiligthum. 3. Theil. 1. Kapitel.)

Die erste Abtissin desselben war Imma, Geschwisterkind des Stifters Leodegar. Sie kam aus dem Frauenkloster zu Salzburg. Ihre ersten Mitschwestern mögen aus den naheliegenden Klöstern desselben Ordens zu Neuburg, Bergen, Monheim, gleichsam als erste Pflanzen hieher berufen worden seyn.

46.

Neue Uebertragung der Reliquien.

Bei Gelegenheit dieses Baues wurden auch die Gebeine der heiligen Walburga aus ihrem bisherigen Bewahrungsorte in ein steinernes Behältniß oder in einen Sarg gelegt, welcher gerade hinter und unter den Hochaltar zu stehen kam; hinter dem Hochaltar und an der Rückwand desselben wurde noch eine andere Kapelle oder Gruft angebaut, welche noch jetzt vorhanden ist. Diese Umsetzung oder letzte Uebertragung ist höchst wahrscheinlich am 12. Oktober 1040 geschehen. Man kann zwar für diesen Tag keine Urkunden anführen, jedoch die bestehende Thatsache als sichern Beweis annehmen, daß an diesem Tage im Kloster St. Walburga das Fest der Uebertragung von jeher begangen wurde und noch begangen wird. Auch kann die erste Uebertragung der Reliquien von Heidenheim nach Eichstätt, welche am 21. September stattgefunden hatte, hier nicht verstanden werden.

Stevartius, Professor, Vizekanzler und Stadtpfarrer zu Ingolstadt hat nach einem im Kloster zu St. Walburg noch vorhandenen Manuscripte eine Lebensbeschreibung der heil. Walburga herausgegeben. Sie erschien zuerst lateinisch **Ingolstadii 1616.** und steht auch bei den Bollandisten **Tom. III. pag. 563.** Diese Legende

ist theils aus des Wolfardus, theils auch aus des Philippus Biographie unserer Heiligen genommen, und das Werk eines späteren Schriftstellers. Auf diesen ungenannten Schriftsteller gründen nun einige jüngere Biographen ganz fälschlich die Behauptung, daß der heil. Oelfluß schon 893 unter Bischof Erchambold begonnen habe. Aber Wolfhardus bezeugt ja, daß nach der zu Gunsten Liobillas vorgenommenen Theilung die zu Eichstätt zurückgebliebenen Reliquien an ihren vorigen Ort gebracht wurden*).

Philippus aber gibt in seiner Lebensbeschreibung der heiligen Walburga den Bischof Heribert deutlich als denjenigen an, welcher die Gebeine der heiligen Walburga auf den Hochaltar versetzt habe. Sollte ferner Wolfhardus, welcher alle einzelnen bei der Erhebung der heiligen Reliquien vorkommenden Umstände so genau erzählt, das Merkwürdigste von Allem verschwiegen haben? Derselbe Biograph erzählt ferner, daß die Bewohner Eichstätts von großer Trauer befallen waren, weil sie meinten, sämmtliche Reliquien wären ihnen entzogen worden; wie konnten sie aber das glauben, wenn schon unter Erchamboldus die heiligen Reliquien auf den Hochaltar wären gesetzt worden?

Wenn ferner in der von Stevartius herausgegebenen Biographie gesagt wird: Diese Betrübniß der Eichstätter habe so lange angedauert, bis die heiligen Brustgebeine sichtbar dem Hochaltar wären einverleibt worden, so ist das an sich schon, noch mehr aber deßhalb unglaublich, weil Wolfhardus ausdrücklich

*) **Sublata demum pro qualitate incomparabilis thesauri desiderantissima portione reliquum loco restituerunt suo. Wolfh. lib. I. cap. 3. num. 10.**

die Eichstätter versichert, die heiligen Reliquien wären zum Theile zurückbehalten worden *).

Auch diese zu Lebzeiten Erchambolds gegebene Versicherung schien unnöthig, wäre schon von Erchamboldus diese Versetzung unter den Hochaltar geschehen.

Endlich sagt dieser spätere Biograph, daß man noch zu seiner Zeit das Grabmal, — einen Kreis von Steinen mit dem Bildniß der heiligen Walburga — gezeigt habe, wo ihre heiligen Reliquien geruht, bis der Bischof von Eichstätt den Chor sammt dem Hochaltar zur bequemen Zeit von Grund aus zu Ehren der heiligen Walburga erneuerte und aufrichtete, wie man ihn heut zu Tage noch sieht. Nun wird aber nirgends gemeldet, daß Bischof Erchambold auch nur einen Stein in der Gruft verrückt oder erneuert habe, wohl aber hat Bischof Heribert vorzüglich mit Hilfe Leodegars die Kirche völlig erneuert und erbaut. Also bleibt die Behauptung über allen Zweifel erhaben, daß erst unter Bischof Heribert 1040 die Brustgebeine der heiligen Walburga in das Sepulcrum des Hochaltars gesetzt wurden, daß also auch erst um diese Zeit der heilige Oelfluß als öffentliches Wunder erscheint, und sich wiederholt, da bis zu diesem Zeitpunkt die heiligen Gebeine in die Erde versenkt waren, also ihr heiliges

*) Quis vero moeror, quaeve angoris tristitia Eystettenses invaderet cives, cum tanta pignora partirentur, putantium Dominam Walburgam sibi penitus ablatam, qui verum agnoscit, ut veritas poscit, verissimum fateatur. Ego autem illis, qui nesciunt, ut et populares ignari videntur, verba consolationis impendo, dum tantum reliquias esse sublatas vera ratione confirmo. Wolfh. lib. I. cap. 3. num. 10.

Oel, wäre es auch im Grabe geflossen, nicht sichtbar vergießen konnten.

47.

Anfang des heiligen Oelflusses.

Von dieser Zeit an beginnt also das berühmte Wunder, daß unter jenem Sarge eine farb=, geschmack= und geruchlose Feuchtigkeit hervorquillt, St. Walburgisöl genannt, welches in einzelnen Tropfen zu einer ziemlichen Quantität sich sammelt. Es fließt gewöhnlich vom 12. Oktober an, als am Tage der erwähnten Uebertragung, bis zum 25. Februar, dem Jahrestage des seligen Hinscheidens dieser Heiligen. Die Fortdauer dieser Gnadenquelle und die durch den Gebrauch dieses heiligen Oels erfolgten, wunderbaren Heilungen, die an vertrauensvollen Gläubigen seit acht Jahrhunderten in einer fortwährenden ununterbrochenen Reihe geschehen, konnten und können bezweifelt und bespöttelt, aber nicht geläugnet werden.

Diese Erscheinung ist zu merkwürdig, als daß sie nicht mit größerer Ausführlichkeit für jeden Verehrer der heiligen Wunderthäterin nachgewiesen werden sollte. Wir werden daher, nachdem wir eine kurze Geschichte von dem Fortbestande des Klosters vorausgeschickt, eine ausführliche Beschreibung beisetzen über die Gruft, in welcher St. Walburgas Brustgebeine ruhen, und über den sogenannten Gnadenstein, durch welchen jenes wunderbare heilige Oel träufelt.

48.

Weitere Geschichte des Klosters zu St. Walburg.

Dasselbe Kloster wurde unter dem Bischof Johann III. in der geistlichen und klösterlichen Ordnung reformirt,

und auch die ruinösen Klostergebäude im Jahre 1456 wieder hergestellt.

Als aber die Kirche wegen der sich immer mehr ausbreitenden Verehrung der wunderthätigen Jungfrau für das andächtige Volk zu klein, und mit der Zeit auch baufällig geworden war, ließ der Fürst-Bischof Johann Christoph von Westerstetten dieselbe abtragen, und eine neue aufführen; der Hochaltar, unter welchem die Gebeine der heiligen Walburga, nicht von Erchambold im Jahre 893, sondern vom Bischof Heribert um das Jahr 1040 in einem steinernen Sarge eingeschlossen waren, blieb unverrückt und es wurde über demselben eine Kapelle erbaut. Eine vor dem Hauptthore der Kirche eingesetzte Tafel aus schwarzem Marmor enthält die Denkschrift dieses Baues, welcher mit der Einweihung der Kirche im Jahre 1651 vollendet wurde. Als im Jahre 1634 in den Unruhen des Schwedenkrieges die Stadt Eichstätt durch die feindlichen Truppen großen Theils in Asche gelegt wurde, hatte auch das Kloster durch Plünderung, und zum Theil durch Brand vieles dabei zu leiden. Bei der allgemeinen Plünderung wurde zwar das Grab unserer Heiligen aller Kostbarkeiten und alles Schmuckes beraubt, auch verschwanden zwei darin hinterlegte Pergamentrollen, in denen ihre Versetzung unter den Hochaltar, sowie auch die Richtung und Lage angezeigt war, wie die heiligen Gebeine in dem Sarge aufbewahrt sind, jedoch blieb der steinerne Sarg unversehrt erhalten; denn die frevelnde Hand einer gottesräuberischen Kriegsrotte vermochte nichts gegen die Allmacht des Herrn, welcher die Ruhestätte seiner Heiligen auf wunderbare Weise beschützte. Desselben Schutzes hatten sich jedoch, so gefiel es der

göttlichen Vorsehung, die friedsamen Bewohnerinnen des Klosters nicht zu erfreuen. Denn nachdem die Oekonomiegebäude und ein Theil des Klosters in Asche gelegt, die Kirche selbst nur auf fußfälliges Bitten verschont geblieben, und die Soldaten sieben Tage mit Plündern im Kloster zugebracht hatten, wurden die gottgeweihten Jungfrauen aus ihrer stillen Einsamkeit mit Gewalt vertrieben; die Abtissin des Klosters wurde nach vielen Mißhandlungen nebst mehreren Frauen als Geißel nach Regensburg mit fortgeschleppt, und erst nach mehreren Jahren konnten sich die verscheuchten Jungfrauen wieder um ihre heil. Beschützerin sammeln.

Bischof Marquart II. ließ den durch Plünderung verursachten Schaden, so viel möglich war, wieder ersetzen, außerdem einen sehr bequemen Bau im Kloster aufführen und am 6. Mai 1664 den neuen Hochaltar aufstellen, welcher zu Ehren der heil. Walburga eingeweiht wurde. Das kunstreiche Altarblatt, welches die heil. Abtissin Walburga in ihrer himmlischen Verklärung darstellt, und auf welchem auch der Bischof Marquard sammt seiner Begleitung, so wie der Maler selbst in wohlgetroffenen Porträten als Verehrer der Heiligen erscheinen, wurde von dem berühmten Künstler Joachim von Sandrart gemalt. Dieß ist der letzte Bau der Kirche und des Klosters, wie er in seinen wesentlichen Theilen noch bis auf den heutigen Tag besteht.

Die heil. Walburga hörte nicht auf durch immerwährenden Schutz und stets neue Wunder den Glauben frommer Pilger zu belohnen, und deren Andacht zu vermehren. Darum hat auch in derselben Absicht, und um diese Heilige wieder zu verherrlichen, Pabst Innocenz XIII. allen Christgläubigen, welche dieses Gotteshaus andächtig

besuchen, nach abgelegter reumüthiger Beicht und empfangener heiligen Kommunion für Eintracht der christlichen Fürsten, Ausrottung der Ketzereien, Erhöhung der heiligen Mutter der Kirche, fromme Gebete verrichten, durch eine Bulle vom 2. April 1723 einen vollkommenen Ablaß verliehen.

Außerdem können alle Christgläubige unter denselben Bedingungen nach an folgenden Tagen einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

An den vier Festtagen, welche zu Ehren der heil. Walburga gefeiert werden, nämlich am 25. Februar, 1. Mai, 4. August und 12. Oktober.

Ferner den 15. Januar als am Feste des heiligen Maurus.

Den 10. Februar, am Feste der heiligen Scholastika.

Den 21. März, am Feste des heiligen Ordens-Stifters Benediktus.

Den 5. Oktober, am Feste des heiligen Martyrers Plazidus und seiner Genossen.

Den 13. Dezember, am Feste aller Heiligen aus dem Orden des heiligen Benediktus.

Die vielen unvollkommenen Ablässe, welche für verschiedene fromme Werke der Andacht verliehen wurden, hier einzeln anzuführen, gestattet der beschränkte Raum dieses Büchleins nicht.

So viel über den bisherigen Bestand des Klosters, dessen fromme Bewohnerinnen von nun an längere Zeit hindurch, unbeirrt durch äußere Kriegsunruhen, in stiller Abgeschiedenheit dem Herrn dienten, und dabei nicht vergaßen, den Armen mitzutheilen: Wie viele hundert Arme und Nothleidende auch hier eine Quelle des Trostes und hilfreiche Unterstützung fanden, das erzählen uns jetzt

noch Augenzeugen, das spricht noch deutlicher aus die Menge von Armen, welche nach Aufhebung des Klosters plötzlich wie aus der Erde auftauchten, da zuvor ihre Armuth durch die Mildthätigkeit der Klöster gedeckt ward.

Endlich traf auch unser Kloster zu St. Walburga jener Sturm der Säkularisation, der so viele fromme Stiftungen, die Zufluchtsstätten der Armen, und Denkmäler einer besseren Zeit, wie mit Einem Schlage vernichtete. Im Jahre 1806 kam das Fürstenthum Eichstätt, das seit drei Jahren dem Erzherzoge Ferdinand, Churfürsten von Salzburg zugetheilt war, an die Krone Bayern, und sofort wurde nebst andern Klöstern auch das abteiliche Frauenkloster St. Walburga aufgehoben. Jedoch erhielten die Frauen durch gütige Verwendung des Fürstbischofs Joseph Anton Grafen von Stubenberg vom Könige Maximilian die Erlaubniß, in Gemeinschaft zu leben. Diese Treue gegen ihren Beruf blieb nicht unbelohnt. Denn nachdem die Stürme vorübergegangen, und unter ihnen so viel Großes und Edles in's Grab gesunken war, wurden den noch lebenden Klosterfrauen bei St. Walburg unter der Bedingung, daß sie die Elementarschulen für die weibliche Jugend der Stadt Eichstätt übernehmen, die Wiederaufnahme von Novizinnen gestattet, und somit ihr Fortbestehen durch allerhöchstes Dekret vom 7. Juni 1835 gesetzlich ausgesprochen. Daß das wieder neu aufblühende Kloster nicht ohne sichtbaren Segen des Himmels, aber auch nicht ohne schmerzliche Opfer zum Besten der Jugend wirkt, dafür kann man alle gutgesinnten Eltern in Eichstätt zu Zeugen anrufen; dafür zeugen auch sechs junge Klosterfrauen und Lehrerinnen, welche ein Opfer ihres Berufes,

seit 1836 dahinstarben. Möge der Segen und Schutz des Allmächtigen unter der liebreichen Fürbitte der heil. Walburga stets auf diesem Hause ruhen.

49.

Beschreibung der Gruft und des Gnadensteines.
(Siehe oben Nr. 17.)

Nach einer zum Theil jetzt noch beibehaltenen Sitte der ersten christlichen Jahrhunderte wurden die Gebeine der heil. Walburga unter dem Hochaltare der Klosterkirche beigesetzt, und zwar so, daß der Deckel des steinernen Sarges das Sepulchrum oder den Altarstein bildete (Siehe Grets. de fonte Olei cap. 1.). Als aber unter Bischof Marquard II., um dem noch jetzt stehenden Hochaltare und seinem Seitengestell mehr Raum zu geben, derselbe gegen das Schiff der Kirche zurückgesetzt wurde, so blieb zwar der Sarg an seiner Stelle stehen, bildete aber jetzt nicht mehr den eigentlichen Altarstein, und es ist nun der gegenwärtige Zustand dieses Heiligthums folgender. Der steinerne Sarg, in welchem die Brustgebeine der heil. Walburga aufbewahrt sind, ruht in der Art mit seinen beiden Enden auf andern ihm gleichartigen weiß-grauen harten Kalksteinen, daß dadurch eine 1½ Fuß hohe und 1 Fuß 9 Zoll breite quadratförmige Oeffnung gebildet wird, welche sich in einer Länge von 6 Fuß rückwärts in den Hochaltar hineinerstreckt, und des Sarges untere Fläche in der oberen Seite der Oeffnung selbst von Außen gesehen werden kann. Diese Oeffnung oder Höhle ist von der dem Hochaltare entgegengesetzten Seite durch eine eiserne Thüre geschlossen; die Außenseite dieser Thüre ist mit schönen symbolischen Bildern von Silber in halberhabener Arbeit verkleidet.

Der ganze innere Raum, den Sarg selber und die Oeffnung in der Richtung gegen den Hochaltar ausgenommen, welche offen gelassen wurde, ist mit vergoldeten Silber prächtig verkleidet. Der Leser wird sich denken, wozu diese Einrichtung? —

Schon bei der zweiten Erhebung des jungfräulichen Leibes der heil. Walburga unter Bischof Erchambold im Jahre 893. hatte man bemerkt, daß die heil. Gebeine von einer klaren Feuchtigkeit wie mit Thau bedeckt waren. Von der Zeit an aber als jene heil. Gebeine aus dem Grabe in der Kreuzkirche erhoben und unter dem Hochaltar beigesetzt worden waren, (sieh §. 46.) vermehrte sich jener wunderbare öligte Ausfluß aus den Brustgebeinen der heil. Walburga in hohem Grade; und weil man wahrgenommen hatte, daß dieses heil. Oel, wie man es nannte, sogar den harten Stein, welcher die Gebeine umschließt, durchdringe, so wollte man durch die obenbeschriebene Einrichtung dafür sorgen, daß das auf unerklärliche Weise den Sarg durchträufelnde heilige Oel gehörig gesammelt werden konnte, indem man mittels silberner Rinnen oder Kanälchen, welche sowohl an den Seitenwänden der Höhle, als auch unten auf der schiefen Ebene angebracht sind, das herabträufelnde Oel in untergesetzte goldene Schaalen leitete.

Die Flüssigkeit, welche Oel genannt wird, weil sie in Bildung der Tropfen, im langsamen Herabträufeln u. s. w. mit dem Oele Aehnlichkeit hat, ist rein wie klares Wasser, öligt, aber ohne allen Beigeschmack. Dieses wunderbare Oel beginnt gewöhnlich zu fließen am 12. Oktober, als dem Jahrestage, an welchem die heil. Gebeine unter dem Hochaltare beigesetzt wurden, manchmal auch einige Tage, ja einige Wochen früher

oder später; es fährt dann in der Regel fort zu triefen bis zum 25. Februar, als dem Gedächtnißtage des seligen Hinscheidens der Heiligen. Es ist keine seltene Ausnahme, wenn das heil. Oel auch einige Tage nach dem 25. Februar noch fließt. Innerhalb den Gränzen der bezeichneten Zeit hört der Oelfluß, durch keinen noch so hochstehenden Grad von Kälte, auch nicht durch sonstige Einflüsse der Temperatur gehemmt, zu fließen auf; außer jener Zeit aber fließt das heil. Oel nur sehr selten. Es ist eine alte, seit Jahrhunderten im Kloster aufbewahrte Ueberlieferung, die auch in authentischen Urkunden verzeichnet ist, und eine Erfahrung, die auf vielen und wiederholten Erscheinungen beruht, daß dieses heil. Oel dann viel reichlicher fließe, wenn außerordentliche Ereignisse, glückliche oder unglückliche bevorstehen.

Ueber der Thüre, welche das Grab verschließt, erweckt auch und verdient ein Gemälde die besondere Aufmerksamkeit des andächtigen Pilgers. In diesem Gemälde ist dargestellt die im Tode sanftruhende Prinzessin Renata, eine Tochter des bayerischen Herzogs Albert VI., welcher ein Sohn Wilhelms V. und Bruder des berühmten Churfürsten Max I. war. Diese edle und erlauchte Fürstentochter hatte schon den ernstlichen Entschluß gefaßt, in dem Kloster St. Walburga dahier den Schleier zu nehmen, als ein zu frühzeitiger Tod im Jahre 1630 sie in den Chor der verklärten Jungfrauen und Bräute Christi abrief. Um aber auch nach dem Tode noch ein bleibendes Denkmal und Zeugniß ihrer zärtlichen Andacht und Liebe gegen die heil. Walburga zu hinterlassen, wünschte sie in diesem Gemälde wenigstens bei dem Grabe ihrer geliebten Schutzheiligen zu wohnen. In ihrer Umgebung sehen wir ihre durchlauchtigen

Eltern, Herzog Albert und Mechtildis, eine geborne Landgräfin zu Leuchtenberg, sammt deren Söhnen Maximilian Heinrich, nachmaligen Erzbischof und Churfürst zu Köln, und Albert Siegmund, welcher später Bischof zu Regensburg und Freising wurde. Beide erscheinen auf dem Bilde in der niedrigen und einfachen Kleidung armer Pilger dargestellt.

So ist denn auch dieses Gemälde ein bleibendes Denkmal der Frömmigkeit unserer bayrischen Regentenfamilie und ein immer noch redender Zeuge von der Andacht und Liebe, welche in jenen Jahrhunderten auch die Fürsten auf dem Throne und ihre Kinder gegen eine heil. Königstochter trugen. Unter diese Verehrer unserer Heiligen führen wir, nichts zu reden von vielen andern Fürstenpersonen, welche Luidl im III. Theil seines Eichstättischen Heiligthums Seite 128 ff. erwähnt, nur noch die Andacht und Verehrung an, welche der Churfürst und ehemalige Kaiser Karl VII. nebst seiner Gemahlin Maria Amalia durch öftere Wallfahrten unserer Heiligen erwiesen. Kaiser Karl VII. machte einmal selbst zur rauhen Winterszeit, vom Grafen Preising begleitet, zu Fuß eine Wallfahrt von Ingolstadt hieher, um unserer Heiligen jene Verehrung zu bezeugen, von welcher Er sowohl als besonders seine fromme Gemahlin durch Stiftungen und Schenkungen ein bleibendes Denkmal hinterlassen wollten.

50.

Das Wunderbare dieses Oelflußes.

Daß kein Betrug bei dieser wunderbaren Erscheinung obwalte, davon überzeugt am Einfachsten die unbefangene Anschauung. Aber auch ohne diese überzeugt

sich der gläubige Katholik bald von der Aechtheit dieses so lange fortwährenden Wunders, wenn er nur nicht verschmäht, vernünftige Gründe anzunehmen. Der mehr erwähnte Sarg ist von weißgrauem Kalksteine, wie er in den Steinbrüchen in der Nähe der Stadt und unmittelbar hinter dem Kloster gebrochen wird. Dieser Stein ist so hart, daß, wenn auch angenommen werden wollte, der Sarg sei betrüglich mit Wasser gefüllt worden, dann doch nicht zu begreifen wäre, wie das Wasser diesen Stein durchdringen könne; und geschähe dieses auch, so wäre es noch unbegreiflicher, daß der Stein, durch welchen seit acht Jahrhunderten alljährlich eine so bedeutende Menge dieser Feuchtigkeit träufelt, nicht zerweiche und zerbröckle. Wollte man ferner behaupten, es liege in der Eigenschaft des Steines, daß er in dieser Art schwitze, so ist erstlich kein Stein in der Welt bekannt, der eine solche Menge von Flüssigkeit ausschwitzt, und dann wäre es schlechterdings unbegreiflich, daß nur dieser Sarg schwitze, während weder die Häuser in Eichstätt, so doch größtentheils von dem nämlichen Steine aus demselben Bruche erbaut sind, in ähnlicher Art schwitzen; ja auch diejenigen Steine, auf denen der Sarg ruht, ferner der Stein, welcher sich in gleicher horizontaler Richtung, wie der Gnadenstein 6 Fuß lang in den Altar hinein erstreckt, schwitzen nicht im mindesten, obgleich sie alle von demselben Bruche sind, und namentlich der letztere mit dem Sarge in unmittelbarer Berührung steht, und Jahr aus Jahr ein in der von aller Feuchtigkeit freien, jedem Luftzug geöffneten ganz trocknen Gruftkapelle derselben Temperatur ausgesetzt sind, wie der Stein des Sarges selbst.

Wiederum wäre unerklärlich, warum der Sarg nur

innerhalb einer bestimmten Frist, nämlich in der Regel nur zwischen dem 12. Oktober und 25. Februar dieses Oel von sich gibt, und nicht vielmehr in dem nässern Frühjahr. Wer hingegen sagen wollte, weil der Sarg im trocknen Sommer nicht schwitzt, sondern nur im Herbst und Winter, so geht eben daraus hervor, daß jenes Schwitzen eine bloß natürliche Feuchtigkeit ist, — dem entgegnen wir, daß das heil. Oel manchmal auch zur trocknen Jahreszeit des Sommers und zwar erst im August des vorigen Jahres mehrere Wochen lang geflossen ist. Könnte aber dieser heil. Oelfluß einer natürlichen Ursache zugeschrieben werden, so würden ihn moralische Ereignisse nicht hemmen: nun aber hörte das heilige Oel plötzlich auf, ungewöhnlich längere Zeit zu fließen, wie uns die Geschichte aus ächten Urkunden beweißt.

Einmal nämlich, als der Kirchendiener im Gottes-Hause St. Walburg von Raubmördern angefallen, tödlich verwundet und so die Kirche durch Blutvergießen entweiht wurde. Das andere Mal, als über die Stadt und das Bisthum Eichstätt wegen Mißhandlung des Bischofs Friedrich II. von Parsberg der Kirchenbann verhängt war, wo also kein Meßopfer dargebracht, überhaupt keine gottesdienstliche Feier begangen und den gesunden Erwachsenen kein Sakrament gespendet werden durfte; wo nur den neugebornen Kindern die Taufe ertheilt und den Sterbenden die letzte Wegzehrung gereicht wird. Als derselbe Bischof das Interdikt aufgehoben, an der Spitze der gesammten Bürgerschaft im Bußkleide und mit bloßen Füßen einen Bittgang zu St. Walburga hielt, dort das heilige Opfer entrichtete, demüthig flehend, es möchte die Stadt nicht länger mehr dieses

Gnadenschatzes beraubt bleiben, da fing das heil. Oel wieder zu fließen an, und zwar in solcher Menge, daß man einen halben Krug damit füllen konnte. (Philippus, Leben des heiligen Willibald Kap. 34.) Gretserus macht in seiner Abhandlung über den heil. Oelfluß die Bemerkung, „ob auch die Altmühl ausgetrocknet, ob Brunnen und Quellen in und um Eichstätt versiegt seyen, als die Stadt mit dem Interdikt belegt war." (de Oleo Walb. Cap. 3.) (Sieh Luidl Eichstättisches Heiligthum II. Theil Seite 39. Philippus, Leben der heil. Walburga Cap. VII. Nr. 39.)

Wo ist nun dergleichen an einer andern Feuchtigkeit, welche auf natürliche Weise aus einem Steine hervortrieft, gehört und gesehen worden? Wo sind solche Steine in Haus oder Keller, in Kirche rc. ausgetrocknet, als dieser oder jener Ort in den Kirchenbann verfallen, dieses und jenes Gotteshaus durch sündhaftes Blutvergießen entheiligt worden? Ein anderer Beweis für das Wunderbare dieses Oelflußes liegt darin, daß dieses sogenannte Oel sich immer rein bewahret, und sich nicht verflüchtiget. So wird jetzt noch eine vor zwei hundert Jahren über die Hälfte angefüllte Flasche, mit bischöflichen Siegel geschlossen, vorgezeigt; das darin enthaltene Oel ist so rein und so lauter, als wäre es erst gesammelt worden. An derselben Flasche ist ein aus jener Zeit auf Pergament geschriebenes Zeugniß angeheftet: „Im Jahre 1645 ist dieses Glas mit dem heiligen Walburgen Oel wieder gesammelt worden. Im Jahre 1634 ist im Schweden-Krieg alles verloren gegangen, während der 7 tägigen Ausplünderung." All diesen Beweisgründen, welche jeden vernünftigen Zweifel zu entfernen im Stande

sind, möge sich noch das Zeugniß des Herrn von Ocken anschließen. Dieser berühmte Gelehrte und Naturforscher, ehemals Professor der Naturgeschichte an der Universität zu München, war vor mehreren Jahren hieher gereist, um diese wunderbare Erscheinung zu untersuchen. Man zeigte ihm in der Gruft das Hervorträufeln des Oeles. Man gab ihm alle möglichen und erwünschten Aufschlüsse, und nachdem er Alles genau sich angesehen und erforscht hatte, gab er öffentlich die ungezwungene Erklärung ab: er könne sich dieses Hervorträufeln eines sogenannten Oeles nicht auf natürlichem Wege erklären, es nicht als ein natürliches Phänomen (Erscheinung) bezeichnen. Derselbe Gelehrte nahm denn auch von diesem heiligen Oele mit sich nach München, um es chemisch zu untersuchen, und schrieb als Ergebniß dieser Untersuchung hieher, daß er diesen hervorquillenden Saft weder Wasser noch Oel nennen und überhaupt die ganze Erscheinung nach den Gesetzen der Natur nicht erklären könne.

Ein solcher Ausspruch eines unpartheiischen protestantischen Gelehrten, welchen man gewiß nicht des Aberglaubens, noch der Leichtgläubigkeit beschuldigen wird, könnte manche Köpfe seichter und unwissender Spötter zum Schweigen bringen.

51.

Fernere Beweise für das Wunderbare dieses heiligen Oelflusses.

Aber, könnte man einwenden, warum zeigt sich denn nur in Eichstätt bei den Brustgebeinen der heiligen Walburga dieser wunderbare Oelfluß, warum wird oder würde nicht an andern Orten, wo Reliquien dieser Hei-

ligen aufbewahrt wurden, z. B. in Monheim, Köln u. s. w. ein ähnliches Wunder sichtbar?

Auf diese Frage können wir nichts anders antworten, als daß es der göttlichen Weisheit also gefallen habe, gerade hier die heilige Jungfrau zu verherrlichen, gleichwie derselbe Gott auch bei andern seiner verklärten Diener und Dienerinnen nur an gewissen Orten die Kraft ihrer Fürbitte durch immerwährende Wunder seiner Allmacht glänzender zu offenbaren pflegt. Auch hierin sind Gottes Rathschlüsse unergründlich, und wunderbar die Werke des Herrn in seinen Heiligen.

Oder warum geschehen denn, könnte man eben so witzig fragen, nur vor gewissen Bildern des gekreuzigten Heilandes und seiner göttlichen Mutter Wunder, warum nicht überall? Warum hat Gott nicht in allen Gegenden der Erde, sondern nur an gewissen Orten Heilquellen geschaffen, und warum helfen diese Heilquellen in der Regel nur gegen bestimmte Krankheiten, und nicht gegen alle? Welcher Gelehrte und Weltweise könnte auf diese Fragen des menschlichen Vorwitzes anders antworten, als weil es dem Schöpfer der Natur also gefiel?

Einen anderen Einwurf, warum Gott nicht auch andere Heilige durch ein ähnliches Hervorträufeln eines wunderbaren Oeles aus deren Gebeine verherrlichet habe, kann nur derjenige machen, welcher mit der Geschichte der Heiligen und der Kirche unbekannt ist. Aehnliche Wunder nämlich erzählt uns die Kirchengeschichte von den Reliquien des heil. Apostels Andreas zu Amalfi, einem Erzbisthum im Königreich Neapel; von den Reliquien des heiligen Bischofs Nicolaus zu Bari in Apulien; von der heil. Euphemia Nola; zu Chalce-

don in Kleinasien. Von der heil. Theresia, von der heil. Magdalena de Pazzis wird ein ähnliches Wunder erzählt, wie in den Bullen ihrer Heiligsprechung zu lesen ist. Ebendasselbe lesen wir in der Lebensbeschreibung der heiligen Elisabeth von Thüringen. Als man nämlich am Tage nach ihrer feierlichen Erhebung den mit den Siegeln der Bischöfe geschlossenen Sarg öffnete, fand man ihn voll eines feinen zarten Oeles, das einen Wohlgeruch wie die köstliche Narde verbreitete. Wie ein segenreicher Thau des Himmels floß dieses Oel tropfenweise aus den Gebeinen der Heiligen; und so wie man die Tropfen sammelte oder abtrocknete, drangen neue, fast unbemerkbar, hervor und bildeten eine Art feine Ausdünstung. (Montalembert Leben der heiligen Elisabeth von Thürigen. Uebersicht von Städtler. S. 428.)

Und all' diese verschiedenen Erscheinungen von Hervorthauen, Träufeln, oder Ergießen eines Oeles oder andern Saftes wurden nach vorangeschickter, genauer, kritischer Untersuchung durch Theologen und Aerzte als übernatürliche Wirkungen anerkannt, die nur durch ein Wunder zu erklären sind.

Die erwähnten Beispiele beweisen also, daß Gott auch andere Heilige durch ähnliche Wunder zu verherrlichen pflegte. Eben diese Beispiele bestärken nur noch mehr unsern Glauben an den wunderbaren Oelfluß zu Eichstätt und es muß uns dieses übernatürliche Ereigniß um so mehr als Wunder erscheinen, da aus den Brustgebeinen der heil. Walburga nicht bloß einmal oder eine kurze Zeit hindurch, wie bei den Reliquien anderer Heiligen, sondern schon seit mehr als achthundert Jahren dieses Gnadenöl fließt, das so vielen Leidenden in jedem Anliegen Hilfe gebracht hat und noch bringt.

52.

Fortwährende Wunder, der letzte und göttliche Beweis.

Und dieses sollte nun der letzte Beweis seyn für die Behauptung, daß dieses heilsame Oel auf wunderbare Weise aus den Brustgebeinen unserer Heiligen quillt, nämlich eine ununterbrochene Reihe von Wundern jeder Art, welche durch den gläubigen Gebrauch dieses heil. Oeles gewirkt wurden. Allein wer möchte diese Wunder alle aufzählen, wer auch nur die auffallendsten davon anführen? Anfangs war ich gesonnen, von den uns bekannt gewordenen Heilungen einige besonders ausgezeichnete in dieses Büchlein aufzunehmen, um dadurch den andächtigen Leser noch mehr im Vertrauen auf die große Wunderthäterin zu stärken. Aber nachdem ich alles sorgfältig gelesen, was schon Wolfhardus von den wunderbaren Heilungen, die entweder vor ihm oder zu seinen Lebzeiten, die zu Monheim geschehen, nachdem ich auch alle jene Wunder gelesen, welche Luidl in seinem Eichstädtischen Heiligthume II. Thl. Seite 146—276 erzählt und oft nur kurz andeutet, und welche endlich Joh. Evangel. Reichmeir in seiner aus Philippus übersetzten Biographie der heiligen Walburga als neuere von 1750—1790 geschehene Heilungen anführt, da fand ich der bewährten, auch authentisch bestätigten Wunder soviele Tausende, und unter diesen Tausenden auch noch der auffallendsten Wunder eine so große Anzahl, daß es mir unmöglich schien, eine Auswahl zu treffen, und ich meine andächtigen Verehrer Walburgas auf zwei andere Quellen verweisen muß, nämlich: **nimm und lies** die erzählten Wunderwerke, oder **komm und sieh und erfahre** es an dir selbst,

wie der Herr nicht aufhört, seine Heilige zu verherrlichen, und wie das heilsame Oel, so ihren Brustgebeinen entquillt, recht eigentlich ein unversiegbarer Born von Gnaden und Segnungen, von jenen Werken des allmächtigen und barmherzigen Gottes ist, welcher auch jetzt noch wunderbar ist in seinen Heiligen. Komm und sieh, wie lieblich der Herr ist in seinen Heiligen. Komm und höre auch jetzt noch, in einer Zeit, die man nicht wundersüchtig und abergläubisch nennen kann, wo der Glaube so sehr abgenommen hat, wo die Liebe zu erkalten und die Andacht zu erlöschen scheint, auch jetzt noch wirst du nahe und ferne, wirst besonders in Eichstätt und seinen Umgebungen von vielen lebenden Augenzeugen hören können: „die heil. Walburga hat mir geholfen."

Die Allmacht des Herrn ist ja noch nicht verkürzt, die Liebe und Erbarmung Gottes hat sich nicht geändert und so fährt unser göttlicher Heiland fort, auch an unserer Heiligen seine Verheißung zu bewähren: „Wer an mich glaubt, von dessen Leibe werden, wie die Schrift sagt, Ströme des lebendigen Wassers fließen." (Joh. 7, 38.*)

Uebrigens, hätten wir auch eine Welt voll Wunder

*) O möchten recht Viele, möchten alle Leser dieses Büchleins, und Alle, die davon hören, zur Andacht und innigen Verehrung gegen unsere Heilige erweckt, im Vertrauen auf ihre Fürbitte gestärkt werden! Gewiß, sie würden dann auch ihre Hilfe erfahren, und würden mit dem Verfasser dieses Büchleins, und wohl noch kräftiger Zeugniß geben von der wunderbaren Hilfe, welche der barmherzige und allmächtige Gott noch immerdar durch unsere Heilige angedeihen läßt.

als Zeugen für das Grab der heil. Walburga, so würden wir doch mit dem heil. Augustinus gerne zugeben, daß wir für solche, die nicht glauben, keinen Beweis haben, eben weil sie, wie unser göttlicher Heiland sagt, selbst dann nicht glauben, wenn vor ihrem Angesicht die Todten aus der Unterwelt zurückkehrten.

53.

Allgemein verbreitete Verehrung der heiligen Walburga.

Der Herr wirkt Wunder durch seine Heiligen, damit diese verherrlichet, die Gläubigen aber durch die Kraft ihrer Fürbitte mit zeitlichem und himmlischem Segen erfüllt, und so der Name Gottes durch allseitige Danksagung im Himmel und auf Erde gepriesen werde. Mit welcher Begeisterung des Glaubens schon in den ersten Jahrhunderten nach ihrem Hinscheiden unsere Heilige auch in den entferntesten Ländern verehrt wurde, das bezeugt das Verlangen und die Hochschätzung, mit welcher man ihre heiligen Reliquien nach verschiedenen Kirchen und Ländern begehrte; und das bezeugen auch die vielen Kirchen und Klöster, die ihr zu Ehren erbaut, in denen ihre Fürbitte ganz besonders angerufen wurde. Nur einige dieser Orte wollen wir hier anführen, zuvor aber noch jene Kirchen angeben, in welchen einige ihrer heiligen Reliquien entweder in früherer Zeit, oder auch jetzt noch verehrt werden.

1) Die halbe Hirnschale und ein Finger der Heiligen befinden sich in der Jesuitenkirche zu Köln, wahrscheinlich dem heil. Anno, Erzbischof von Köln, durch Bischof Gundekar II. von Eichstätt, übergeben; 2) die andere Hälfte der Hirnschale war ehedem zu Magdeburg, und ist jetzt zu St. Peter in München aufbewahrt,

wohin sie durch den bayerischen Prinzen Franz Wilhelm, Fürstbischof von Regensburg, nebst den heiligen Leibern der Martyrer Cosmas und Damian, überbracht wurden;

3) in Burgund nahe bei dem Kloster Claony;

4) zu Rheims, wohin sie aus Furcht vor den Ungarn von Attigny in der Champagne überbracht wurden;

5) zu Canterbury in England; dahin nebst Reliquien der Heiligen Willibald, Wunibald und Richard durch eigene Gesandschaft überbracht unter König Heinrich VII., übergeben durch Bernhard Adelmann von Adelmannsfelden, Domherrn in Eichstätt;

6) zu Wittenberg in Sachsen, wo sie jährlich zweimal in Prozession umhergetragen und verehrt wurden. Daß an beiden Orten diese kostbaren Ueberreste in den Stürmen der Glaubensneuerung verschwanden, wird Niemanden befremden, wer nur einiger Massen die schmähliche Behandlung kennt, welche den kostbaren Ueberresten der Heiligen überhaupt von Seite der Ketzer wiederfuhr;

7) in den Städten Furnes, Ypern und Brügge in Flandern, zu Antwerpen und zu Brüssel;

8) besonders verehrt würde unsere Heilige in der Grafschaft Waldburg-Zeil in Würtemberg, zu Monheim, Sankt Emmeran in Regensburg, zu Mainz u. s. w.

Die verschiedenen Kirchen aber und Klöster, welche ihr zu Ehren erbaut, die Altäre, welche unter ihrer Anrufung geweiht wurden, alle anzuführen, liegt außer dem Bereich dieses Büchleins. Vorerst im Bisthum Eichstätt sind jetzt noch viele Kirchen ihr geweiht; und

es waren deren noch mehr vor der Glaubensneuerung ihrer Verehrung gewidmet.

In den Bisthümern Augsburg, Regensburg, besonders die berühmte Wallfahrtskirche zur heiligen Walburga in Lamberg, nahe bei der Stadt Cham in der Pfalz; in Mainz, Köln und Trier, im Bisthum Luxemburg, im Bisthume Raab in Ungarn, Wien in Oesterreich, in den Bisthümern Prag in Böhmen, in Basel, Straßburg, in Freising, Passau, Constanz, Speier, Worms, Hildesheim; Bamberg, Münster, Olmütz in Mähren, Verdun in Lothringen, finden sich allenthalben Kirchen oder Altäre seit alter Zeit errichtet, lauter Denkmäler des Vertrauens und der Verehrung, welche in diesen verschiedenen Gegenden unserer Heiligen gesetzt wurden.

Zweiter Theil.

Gebetbuch

für

alle frommen Verehrer

der

heiligen Walburga.

Andachtsübungen
zur
heiligen Walburga.

Gebet
zur heil. Walburga, um sie zu unserer Schutzheiligen und besondern Fürsprecherin zu erwählen.

O heilige Walburga, du Zierde der Jungfrauen und glorreiche Helferin in aller Noth! Gott hat ob deines heil. Tugendwandels auf Erden uns in dir nicht bloß ein hellleuchtendes Beispiel und einen glänzenden Spiegel aller christlichen Vollkommenheit vor Augen gestellt, sondern auch uns in so vielen Anliegen eine liebreiche und mächtige Helferin gegeben; er hat schon seit mehr als tausend Jahren durch so viele und große Wunderwerke deine Fürbitte verherrlicht: sieh, ich komme heute zu dir, angetrieben vom Vertrauen auf deine liebreiche und mächtige Fürbitte; ich verlange, dich zu meiner besondern Beschützerin und Fürsprecherin zu erwählen mit der demüthigsten Bitte, du wollest mir von Gott die Gnade erlangen, deinem gottseligen Tugendwandel also auf Erden nachzufolgen, daß ich würdig seyn möge, unter deine Schutzkinder aufgenommen zu werden.

Auch bitte ich dich flehentlich, o liebreiche Jungfrau! du nach Maria meine besondere Beschützerin, laß mich dir anempfohlen seyn in allen meinen Nöthen, Trübsalen und Widerwärtigkeiten, in allen Gefahren des Leibes und der Seele; beschütze mich wider alle sichtbaren und unsichtbaren Feinde; richte mich auf, wenn ich falle, und bewahre mich vor jeder schweren Sünde. Du hast um Jesu willen alles Zeitliche, allen Glanz, alle Ehren und Freuden dieser Welt verlassen; o erflehe

mir von Gott die Gnade, daß auch ich mein Herz von aller sündhaften Neigung losschäle und Gott allein anhange. Besonders aber stehe mir bei in meiner letzten Stunde, auf daß meine Seele unter deinem Schutze alle Anfechtungen des bösen Feindes im letzten Todeskampfe überwinde, und von Gott zu dir und allen Heiligen in die ewige Glückseligkeit aufgenommen werde. Dieß verleihe mir, o himmlischer Vater, damit ich deine Barmherzigkeit hier und jenseits preise durch Christum unsern Herrn.

Von der Art und Weise, das heilige Walburga-Oel zu gebrauchen.

Bei einer natürlichen Arznei kömmt es sehr viel darauf an, wie man dieselbe gebraucht. Eben so hängt auch bei diesem heil. Gnadenöle sehr viel von der Weise ab, wie man dasselbe gebraucht; und die heilsame wunderthätige Wirkung dieses heil. Oeles erfordert auch von Seite des Gläubigen, welcher dazu seine Zuflucht nimmt, eine gewisse Vorbereitung.

1) Es wird recht nützlich seyn, wenn du vor dem Gebrauche dieses heil. Oeles eine reumüthige Beicht ablegest, und mit Andacht die heilige Communion empfängst; wenigstens sollst du eine vollkommene Reue erwecken, damit du im Stande der Gnade und mit lebendigem Glauben diese himmlische Arznei zu dir nehmest.

2) Du sollst dieses heilige Oel nicht mit irgend einem künstlichen Getränke vermischen, sondern aus einem reinen Löffel mit frischem Brunnenwasser genießen.

3) Willst du es aber zur Abwendung eines äußerlichen Schadens z. B. einer Wunde oder bei Schmerzen in den Augen u. dgl. gebrauchen, so benetze eine reine Feder, die hernach in das Feuer geworfen wird, mit diesem heil. Oele, und bestreiche damit den leidenden Theil.

4) Vor allem erwecke ein kindliches Vertrauen auf die Fürbitte der heil. Walburga; eine feste Hoffnung aber und ein unbegränztes Vertrauen auf die Allmacht und Güte Gottes, vor welchem keiner zu Schanden wird, der auf Ihn gehofft.

Dann magst du eines von den nachfolgenden Gebeten verrichten.

Gebet vor dem Gebrauche des heil. Walburga-Oeles.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, du schlägst Wunden und heilest sie wieder; du tödtest und machest lebendig; du führest bis zum Thore der Ewigkeit und rufest wieder zurück ins Leben: du hast auch mich mit diesem Kreuze beladen, damit ich mit Vertrauen mich zu dir wende, und zu dir um Hülfe schreie; sieh, ich falle vor dem Throne deiner Barmherzigkeit nieder; ich bete dich an als meinen alleinigen Herrn und Gott, welchem ich in Allem mich zu unterwerfen schuldig bin; ich bin bereit, jedes Kreuz zu tragen, jedes Leiden zu erdulden, das du mir auflegen willst; denn ich weiß, daß du ein gütiger Vater bist, welcher Alles zum Heile meiner Seele liebreich und weise anordnet. Es ist auch dein heiligster Wille, daß wir in keiner Trübsal verzagen, sondern durch demüthiges und vertrauensvolles Gebet unsere Zuflucht zu dir nehmen. Du kannst uns ja helfen und willst uns auch helfen nach dem Maße des Vertrauens, das wir auf dich setzen. Darum erhebe ich denn meine klagende Stimme zu dir, hilf mir, o Herr! erbarme dich meiner und befreie mich von diesem Leiden N. N. Du hast ja schon so vielen Tausenden geholfen, welche durch die Fürbitte deiner heil. Dienerin Walburga ihre Zuflucht zu dir nahmen.

Ich bitte dich demüthig, erhöre mich, erhöre die Fürbitte dieser Heiligen, und verherrliche auch an mir deine treue Dienerin Walburga, indem du mich durch den Gebrauch ihres wunderthätigen Oeles von dieser Krankheit, von diesem Leiden N. N. befreiest.

Suche heim, o Herr! meine Seele, sey du mein Arzt und Heiland, und rette mich. Sieh, ich gelobe dir, zum Danke für deine Güte dir um so treuer nachzufolgen, alle Sünden, besonders aber diese N. N. zu meiden und dich durch treue Verehrung deiner heiligen Dienerin Walburga zu verherrlichen. Nochmal flehe und seufze ich zu dir, allmächtiger barmherziger Gott! sieh an mein Elend, erbarme dich deines schwachen Kindes, und nimm hinweg von mir dieses Kreuz, diese Krankheit; segne durch die Fürbitte der heiligen Walburga dieses wunderthätige Oel, auf daß es mich heile durch deine Kraft, und ich, mit dem Oele deiner Gnade gestärkt, mit dem Oele deiner Freude erquickt in Reinigkeit des Herzens und thätiger Nächstenliebe mit neuem Eifer dir diene, und die Wunder deiner Erbarmung vor Allen lobpreise. Amen.

℣. Bitt für uns, o heil. Jungfrau Walburga!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O gütigster Gott! auf den wir allein hoffen und vertrauen, verleihe gnädig, daß wir durch die großen Verdienste und durch die Fürbitte der heil. Jungfrau Walburga, welche du mit unzählbaren Wunderwerken verherrlichet hast, von allen Leiden und Beschwerden der Seele und des Leibes befreit werden. — Du hörst nicht auf, o Herr! auch durch die heil. Walburga die Ge-

schenke deiner Gnade uns mitzutheilen, deine Allmacht und Liebe voll Erbarmung uns zu offenbaren; laß auch mich erfahren, wie mächtig die Fürbitte dieser heiligen Jungfrau sey, und wie Vieles sie beim Throne deiner Barmherzigkeit vermöge, damit ich nicht bloß dem glänzenden Tugendbeispiele dieser Heiligen nachfolge, sondern auch durch die wunderthätige Kraft ihrer Fürbitte erfreut werde durch Jesum Christum unsern Herrn.

Ein anderes Gebet vor dem Gebrauche des heil. Oeles zu sprechen.

O heilige, wunderthätige Jungfrau Walburga, du warst von Gott auserwählt, so vielen Tausenden eine liebreiche Trösterin und Helferin in ihrer Trübsal und Noth zu seyn. Schon seit mehr als achthundert Jahren läßt Gott aus deinen heil. Brustgebeinen jene himmlische Arznei herbvorquillen, welche so viel Tausenden die Gesundheit wieder gebracht hat. Wie sollte ich nicht dafür den Herrn lobpreisen, und mit freudigem Herzen aus allen Kräften meiner Seele seine Güte und Barmherzigkeit ehren und loben! Deine Ruhestätte ist uns, o heil. Jungfrau, von dem Gott der Erbarmungen, welcher nicht aufhört, Wunder zu wirken, zu einer Quelle des Heiles geworden; aus dieser Quelle sollen wir mit Freude schöpfen Wasser des Lebens umsonst. O wie viele Tausende haben durch den andächtigen Gebrauch deines heilsamen wunderthätigen Oeles die vorige erwünschte Gesundheit wieder erlangt, nachdem sie von aller menschlichen Hülfe verlassen, bereits alle Hoffnung der Wiedergenesung verloren hatten.

Sieh! o heil. Jungfrau Walburga! auch ich gehöre zu jenen trostlos und hülfelos Leidenden; auch ich

bin aus der Zahl jener vom Herrn Heimgesuchten, welche nicht mehr von Menschenhilfe ihr Heil erwarten, ihre Rettung und verlorne Gesundheit hoffen. Darum eile ich auch zu dir; darum klage ich dir aus dem innersten Grunde meines betrübten Herzens meine äußerste Noth und mein schweres Anliegen, im Vertrauen, daß du meine Bitte gütig erhören wollest. Es ist ja noch keiner, welcher mit gläubigem Vertrauen deine Hülfe anrief, ohne Trost und Hülfe von dir entlassen worden; sollte ich allein keine Erhörung bei dir finden? sollte ich allein noch trostloser, noch elender, als ich zu dir kam, von dir hinweggehen! O nein, das wird nicht geschehen. Deine Liebe, dein zärtliches Mitleid gegen alle Nothleidende steht auch mir offen; auch ist deine Fürbitte bei Gott mächtig und kräftig genug, dieses schwere Anliegen, diese Krankheit von mir hinwegzunehmen. Wohlan denn, du liebreiche Jungfrau, du mächtige Helferin aller Nothleidenden! segne du auch an mir dieses heilsame und wunderthätige Oel, das deinen heil. Brustgebeinen entquillt, und das ich jetzt mit Andacht und Vertrauen gebrauchen will; laß es auch an mir zum Oele des Heiles, zu einem Oele der Freude werden. Du hörst ja nicht auf, o heil. Jungfrau, den Nothleidenden deine mitleidsvolle Liebe zu erzeigen; so laß auch mich erfahren diese Liebe; schließe mich nicht aus von der Zahl derjenigen, welche deiner vielvermögenden Fürbitte und deinem wunderthätigen Oele ihre Rettung verdanken, und höre nicht auf für mich zu bitten, bis der höchste Gott dir diese Gnade, mir zu helfen, versprochen hat. So wirke denn, o mildeste Jungfrau! an mir deinem unwürdigen Diener (deiner unwürdigen Dienerin) durch dein heil. Oel, was andere blos natürliche Arzneimittel

an mir nicht zu wirken vermögen, so wirst du Gott, so wird Gott auch dich noch mehr verherrlichen, so wird mein Herz und meine Zunge den Herrn preisen und seinem Namen Opfer des Lobes und der Danksagung darbringen für die Hülfe, so ich durch deine Fürbitte, o heil. Walburga, erlangt habe.

Ja mein Gott und Herr! Du Vater der Erbarmung, du Gott alles Trostes! so geschehe mir nach deiner großen Barmherzigkeit durch die Verdienste Jesu Christi, meines Herrn und Heilandes, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Nach diesen Gebeten gebrauche das heilige Oel mit großem Vertrauen und mit der kindlichen Zuversicht, Gott werde dir (wenn es anders zu seiner Ehre und zu deinem Seelenheile gereicht) die erflehte Gnade und Hülfe durch die Fürbitte der heiligen Walburga gewähren.

Nach dem Gebrauch des heiligen Oeles.

Man betet gewöhnlich noch drei Vater unser und drei Ave Maria sammt dem Lobspruche: Ehre sei Gott dem Vater u. s. w. zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit oder auch die Litanei zur heil. Walburga, welche unten folgt.

Vier Gebete zur heiligen Walburga, an den vier verschiedenen Festtagen zu sprechen.

Gebet am Tage ihres Hinscheidens den 25. Februar.

O heilige Walburga, du auserwählte Braut Jesu Christi! Ich freue mich mit dir ob der großen Glorie und Herrlichkeit, welche dir am Tage deines Hinscheidens zu Theil wurde. Wenn der Tod aller Heiligen kostbar ist in den Augen des Herrn: wie kostbar muß dann auch dein Tod gewesen sein! O mit welcher Freude

vernahmst du in der Todesstunde den Ruf deines heil. Engels: „Komm, o Braut Christi! empfange die Krone, welche der Herr dir bereitet hat für alle Ewigkeit.“ Auch du hattest in Thränen der Buße den Samen guter Werke ausgestreut: nun ruft dich der Herr am Abende des Lebens, und du kommst freudig, um die Garben reichlicher Verdienste zu binden, so du dir gesammelt hast. Heute wurde dein Durst nach der Seligkeit des Himmels gestillt, und der Herr, der dich tränkt aus dem Strome seiner Wonne, sättiget dich mit der Anschauung seines göttlichen Angesichtes. Du warst allezeit bemüht, o heil. Jungfrau Walburga, das Oel guter Werke in der helleuchtenden Lampe deines Glaubens zu bewahren, darum gingst du dem Bräutigam freudig entgegen, und geschmückt mit dem hochzeitlichen Kleide zogst du ein zum Hochzeitmahle des Lammes.

Wie eine liebliche, wohl-duftende Blume hat dich heute die Hand des Todesengels in den Garten des himmlischen Paradieses versetzt, auf daß du dort ewig blühest im Hause des Herrn. „Komme meine Braut!“ so rief dir heute dein Heiland entgegen, komm, du wirst gekrönet werden.“ Wie selig war darum dein Hinscheiden, weil das Verlangen deines Herzens heute erfüllt ward. „Komm, Herr Jesus! ja komm recht bald!“ so seufzte dein Herz dem Herrn entgegen, und Er antwortete dir tröstend: „Sieh ich komme bald und mein Lohn mit mir.“ Wie mochtest du, von den Chören der Engel aufgenommen, da Jesus mit gnädigem Angesicht dir entgegen kam, zu Ihm ausrufen: „Ich habe Ihn gefunden, den meine Seele liebt; ich werde Ihn nicht mehr verlieren.“

Ich bitte dich bei jener Liebe, mit welcher du auf Erden die Werke der Barmherzigkeit übtest, und bei jener süßen Freude, welche du jetzt im Himmel dafür genießest; sieh an die vielen und großen Gefahren, von welchen meine Seele umgeben ist; laß mich deine mütterliche Fürbitte vor Allem darin erfahren, daß du meine Seele vor den Gefahren des Untergangs bewahrst, und besonders in der Sterbstunde den unbekannten Weg der Ewigkeit mir zeigest. Erinnere dich, o liebreichste Jungfrau! an jene großen Gnaden, welche dir Gott vor so vielen Heiligen bei deiner Sterbstunde verliehen, da dein heil. Bruder Willibaldus dir zur Seite stand, mit den heil. Sterbsakramenten dich stärkte, und deine scheidende Seele mit seinem Segen in die Ewigkeit hinüber begleitete. Ich bitte dich also demüthigst, erhalte auch mir von Gott eine kräftige Gnade, daß ich im Dienste meines Herrn und Gottes treu und gehorsam bis zum Tode verbleibe, in beharrlicher Ausübung guter Werke und in beständiger Reinigkeit des Herzens mich täglich zu einem gottseligen Tode vorbereite, und daß auf diese Weise auch an mir, deinem Verehrer, erfüllt werde die Verheißung des Herrn, die sich an dir nach dem heutigen Tage deines Hinscheidens so schön bewährt hat: „Selig die Todten, die im Herrn sterben; sie ruhen aus von ihren Leiden, und ihre Werke folgen ihnen nach.“

Zweites Gebet.

Am 1. Mai, als am Feste der Heiligsprechung.

Ich freue mich mit dir, heilige Jungfrau, daß dein Name, der von Anbeginn in das Buch des Lebens eingeschrieben war, nun auch in die Zahl jener Heiligen

aufgenommen ist, welche wir auf den Altären als verklärte Diener und Dienerinnen Gottes verehren. So bist Du der ganzen Christenheit als ein hellglänzendes Licht und als ein neuer Stern an dem Himmel der triumphirenden Kirche aufgegangen. Der kostbare Wohlgeruch aller deiner Tugenden, sowie die großen Wunderwerke, womit Gott deinen Tod und dein Grab verherrlichte, waren das untrügliche Zeugniß deines heiligen Wandels. Du hast die Gerechtigkeit geliebt, und die Bosheit gehaßt; darum hat dich Gott, dein Herr und Gott, gesalbet mit dem Oele der Freude über alle deine Mitgenossen und hat dir einen Namen gegeben. Du warst in deinem Leben auf Erden unaufhörlich bemüht, deinen Gott und Heiland zu verherrlichen; du hast mehr Fleiß angewendet, das Wohlgefallen und die Liebe deines himmlischen Königs und Bräutigams, Jesu Christi, zu gewinnen, als die Königin Esther sich bemühte, ihrem Könige Assuerus zu gefallen: Darum hat auch Gott dich hinwiederum geehrt, nicht nur im Himmel mit dem prächtigen Ehrenkleide der Glorie, sondern auch auf Erden deinen Namen groß gemacht durch die vielen Wunder, welche auf deine Fürbitte geschehen.

Wie viele Bedrängte eilen zu deinen Altären, verehren voll des Vertrauens und der Andacht deine heil. Reliquien, und gehen nie ohne Segen und ohne besondere Gnade von dir hinweg. Ich freue mich über diese Ehre und Verherrlichung, so dir von der triumphirenden Kirche im Himmel und von der streitenden Kirche auf Erden erwiesen wird. Du hast die Ehre der Welt mit Füßen getreten, du wolltest lieber die letzte seyn im Hause des Herrn, als in den Palästen der Sünder wohnen; darum

hat dich Gott so sehr erhöht, mit dem Glanze der Heiligkeit und Wunderwerke umgeben.

Nimm auch von mir, deinem ärmsten Diener, Lob und Verehrungen an; auch ich möchte von heute an unter die Zahl derjenigen gehören, welche deinen Namen verherrlichen, und nicht blos mit dem Munde, sondern mit einem Herzen voll Liebe eine kindliche Andacht dir erzeigen. Entzünde du in mir noch mehr jenen Eifer wahrer Andacht, welchen du in so vielen andern gottliebenden Seelen erweckt hast. Möge ich keine andere Ehre suchen, als Diejenige, welche aus Gott allein kömmt, die Ehre nämlich, ein Kind Gottes zu sein. Möchte ich nach keiner andern Freude trachten, als nach jener unaussprechlichen Freude des Himmels, welche uns ein ruhiges Gewissen und ein heiliger Wandel gewähren. Diese Gnade, o heil. Jungfrau! sei die erste Frucht meiner Andacht und Verehrung gegen dich! Sind ja auch wir auf Erden nicht mehr Fremdlinge und Ankömmlinge, sondern Mitbürger und Hausgenossen Gottes: und so darf auch ich Anspruch machen, daß du, verklärte heil. Jungfrau! mir Antheil gewährest an jenen Gnaden, welche du, nun eine reiche Königstochter des Himmels, für uns besitzest; daß du an mir besonders ein eifriges Streben nach dem Himmelreiche, ein Heimweh nach diesem Vaterlande erweckest. Das verleihe mir, o himmlischer Vater! durch deinen eingebornen geliebten Sohn Jesum Christum unsern Herrn, welcher mit dir und dem heil. Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Drittes Gebet.

Am Tage ihrer Ankunft aus England den 4. August.

Freudig und mit bereitwilligem Herzen folgtest du,

o heilige Jungfrau, jener Stimme Gottes, welche dir zurief: „Verlaß das Land deiner Verwandschaft, das Haus deines Vaters, und komm in das Land, das ich dir zeigen will. Wandle vor mir und sei vollkommen, und ich werde dein überaus großer Lohn seyn." Heute ist jener Tag, an welchem diese Stimme Gottes an dich erging durch die freundliche Einladung deiner heil. Brüder Willibald und Wunibald. Ihren Wink erkanntest du, eine gehorsame Tochter Abrghams, als einen Befehl Gottes und sprachst: „Bereit ist mein Herz, o Gott! bereit ist mein Herz. Ziehe mich nach dir, so werden wir eilen nach dem Wohlgeruche deiner Salben." Wie ein Kaufmann voll freudiger Hoffnung auf gefahrvollem Meere in weite Länder reist, um Schätze zu sammeln; so hast du im Gegentheile alle Schätze und allen Glanz deines Hauses verlassen, hast Alles für Koth und Auskehricht geachtet, und dich in ferne Lande begeben, um dort unvergängliche Schätze, nämlich unsterbliche Seelen für den Himmel zu gewinnen.

Freudig begrüße ich dich heute, o königliche Jungfrau! und danke dir für alle diese Opfer, danke dir besonders für jene große Liebe, in welcher du, vereint mit deinen heiligen Brüdern Willibald und Wunibald, unsern Voreltern das Licht des wahren Glaubens gebracht hast. O gütige Jungfrau! durch die großen Verdienste, welche du dadurch gesammelt, bitte und beschwöre ich dich, daß du mit dem Lichte deines Beispieles mir leuchten, mit deinem kräftigen Schutz mir beistehen wollest auf der Pilgerfahrt dieses Lebens, daß auch ich ausgehe und scheide von jeder sündhaften Neigung und unordentlichen Liebe zu den Geschöpfen und zu mir selbst; daß ich ganz

und gar in Gott eingehe und mich versenke. Dein heldenmüthiger Starkmuth in der Verachtung irdischer Freuden muntere mich auf und helfe mir, daß auch meine Seele einmal zerreißen möge jene dem Anscheine nach zarten Bande, mit welchen mein Herz noch an die Welt und ihre Lust gefesselt ist. Dein brennender Eifer und dein heißes Verlangen, deine eigene und fremde Seelen zu retten, entferne von mir alle Lauigkeit und Trägheit, auf daß ich von wahrer Liebe beseelt jetzt schon dem Geiste nach jeden Tag die Erde verlasse und dem himmlischen Vaterland entgegen eile. Laß es mich recht erkennen und tief beherzigen, daß wir auf dieser Welt keine bleibende Stätte haben, sondern Pilger sind allzumal, die ein zukünftiges Vaterland suchen. Dorthin bist du uns vorausgegangen, o heil. Jungfrau! dorthin ziehe auch mein Herz und all mein Verlangen, daß ich an nichts Anderm mehr mich erfreue, als an dem, was vom Himmel kommt, oder zum Himmel uns sicher führet. Du aber, o göttlicher Heiland! heilige diese meine Vorsätze und erhöre diese meine Bitte. Ziehe mich zu dir hin mit deiner mächtigen Gnade, damit ich mit jedem Tage meinem himmlischen Vaterlande entgegen eile. Das verleihe mir gnädig durch die Fürbitte der heil. Walburga, der du mit dem Vater und heil. Geist gleicher Gott lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Viertes Gebet.

Am Tage der Erhebung ihrer heiligen Gebeine den 12. Oktober.

Heilige Walburga, du glorreiche Freundin Gottes, meine auserwählte Beschützerin und Fürsprecherin! ich komme heute zu dir wie ein Kranker zum Arzte, wie

ein Verlassener und Bedrängter zu seiner liebreichen Helferin. Der heutige Tag erinnert mich an jene Wunderzeichen, womit dich Gott schon bei deinem Tode und bei der ersten Uebertragung deiner Reliquien verherrlicht hat; er erinnert mich an all jenen Trost und jene Hülfe, welche so viele Kranke durch deine Fürbitte erfuhren, und durch den Gebrauch des wundersamen Gnadenöles, das seit deiner letzten Erhebung wie ein immerfließender Born himmlischer Wohlthaten uns offen steht, erlangten. Mit eben dem Vertrauen und mit derselben Zuversicht, womit die Gläubigen seit mehr als achthundert Jahren zu dir ihre Zuflucht nahmen, erscheine auch ich heute vor dir mit der demüthigsten Bitte, du wollest mir in all meiner Noth und besonders in diesem Anliegen N. eine wunderthätige Helferin seyn. Gedenke, o heilige Jungfrau! daß aus allen denen, welche mit Vertrauen dir sich nahten, keiner von dir zurückgekehrt ist, welcher nicht die wunderthätige Hand Gottes dankbar gepriesen hätte.

O laß von jener reichen Quelle der Gnaden, über welche die Allmacht und Barmherzigkeit Gottes dich als Ausspenderin gesetzt hat, nur einen einzigen Tropfen auf meine Seele träufeln, damit ich, während all deine andern Verehrer sich über die Erhörung ihrer Bitten erfreuen, nicht der einzige verlassene Sünder sei, welcher von dir, einer so gnadenreichen Wohlthäterin, ohne Trost und Hülfe zurückkehrt.

Um dieses bitte, um dieses beschwöre ich dich bei deiner zarten, mitleidsvollen Liebe gegen die Armen, besonders aber bei jener süßen Freude, welche dein Herz darüber empfindet, daß du mit Gotteshülfe so viele Thränen der Leidenden trocknen und so viele Tausende von ihren Trübsalen und Leiden jeder Art befreien

konntest. Ja, o heil. Jungfrau! sei auch mir eine Helferin in jeder Lage meines Lebens, so will ich dir dafür danken und meinen Gott durch dich verherrlichen. Amen.

Neuntägige Andacht zu Ehren der heiligen Walburga.

Vorbemerkung.

Es war von jeher eine in der ganzen Kirche geheiligte Uebung, daß fromme Gläubige, um irgend eine leibliche oder geistliche Wohlthat von Gott zu erflehen, neun Tage hindurch eine besondere Andacht oder Novenne hielten, nach dem Beispiele der heiligen Apostel, welche auch neun Tage hindurch sich auf die Ankunft des heiligen Geistes in eifrigen und gemeinschaftlichen Gebeten vorbereiteten. Auch hat es die Erfahrung schon oft, ja in unzähligen Fällen bewiesen, welch ein kräftiges Mittel dieses sei, um die erwünschte Gnade zu erlangen. Denn viele Gnaden und Gaben hält Gott für jene bereit, welche in einem beharrlichen und vertrauensvollen Gebete durch die Fürbitte seiner Heiligen zu Ihm ihre Zuflucht nehmen.

Wer nun eine solche neuntägige Andacht oder Novenne zu Ehren der heil. Walburga machen will, um durch die Fürbitte dieser Heiligen und auch durch den andächtigen Gebrauch ihres wunderthätigen Oeles eine besondere Gnade, z. B. Befreiung von irgend einem Leiden des Leibes oder der Seele zu erlangen, der kann es auf folgende oder ähnliche Weise thun:

1. Jeden Tag, (oder, wenn man die Andacht lieber neun Wochen hindurch, einmal in der Woche halten will, jeden Donnerstag), verrichte man, nach dem Vorbereitungsgebete die angezeigte Betrachtung, das darauf folgende Gebet, und die für diesen Tag oder diese Woche angeführte Tugendübung.

2. Man kann auch noch, so es Zeit und Umstände erlauben, die unten folgende Litanei, oder eines von den andern Gebeten zu Ehren der heil. Walburga verrichten.

3. Besonders aber befleiße man sich eines tugendhaften erbaulichen Wandels, erwecke vollkommene Reue und Leid über seine Sünden; auch soll man während dieser neuntägigen Andacht wenigstens einmal die heil. Sakramente der Beicht und Kommunion andächtig empfangen.

Gebet am Anfange der neuntägigen Andacht.

Allmächtiger, ewiger Gott, dein Herz ist voll Erbarmung und Mitleid gegen alle Bedrängte, besonders aber gegen diejenigen, welche mit kindlichem Vertrauen ihre Zuflucht zu dir nehmen. Sieh', mit betrübtem Herzen falle ich dir heute zu Füssen, als ein verlassenes, mit vielem Kreuze und Leiden beschwertes Kind, dem keine andere Hoffnung und Hülfe übrig ist, als bei deiner unendlichen Barmherzigkeit. Du bist nahe allen denen, die dich anrufen, und je weiter alle menschliche Hülfe entfernt scheint, desto näher pflegst du in unserm Kreuz und Leiden bei uns zu seyn. Sieh', auch ich bin eines jener undankbaren Kinder, die dich vergessen, so lange es ihnen gut geht. Darum hast du mich jetzt gedemüthiget, mir dieses Kreuz und Leiden geschickt, damit ich dich wieder aufsuche und wieder liebe. So erinnere dich denn, liebreichster Vater, an dein heiliges Wort: „Ruf mich an am Tage der Trübsal, und ich werde dich erretten." (Psalm 49, 15.) Gedenke deiner Verheißung, die durch den Propheten du uns gegeben hast: „Er wird zu mir rufen und ich werde ihn erhören; ich bin mit ihm in der Trübsal, ich werde ihn befreien und wieder zu Ehren bringen." (Psalm 90.) Auch ich rufe zu dir aus der Tiefe meines

Elends; aber meine vielfältigen Sünden machen mich unwürdig vor deinem Angesicht zu erscheinen, darum bitte ich dich unter dem Schutze und der Fürsprache deiner getreuen Dienerin Walburga, meine Bitte anzuhören, damit, was mein Gebet nicht vermag, durch ihre Verdienste ersetzt werde.

Dich aber, o heil. Walburga, meine auserwählte Fürbitterin und Beschützerin, dich bitte ich durch dein liebreiches und mitleidiges Herz, das du jederzeit gegen alle Bedrängte getragen hast, nimm diese meine Andacht unter deinen Schutz, erflehe mir den Geist des Gebetes, entferne von mir den verderblichen Geist der Trägheit und erbitte mir einen lebhaften Glauben und ein kindliches Vertrauen; ja mögest du selbst all meine Bitten und den leisesten Wunsch meines Herzens Gott vortragen und Jesu, meinem göttlichen Heilande, deinem himmlischen Bräutigam empfehlen.

Ich hoffe gewiß von Gottes Erbarmung, du werdest mir durch deine mächtige Fürbitte alles erlangen, wenn es anders zur Ehre Gottes und zum Heile meiner Seele gereicht; denn nichts anders verlange ich mehr und inständiger, um nichts bitte ich eifriger, als daß ich jederzeit nach dem heiligsten Willen Gottes leben, in seiner Gnade sterben, in seiner Anschauung ewig mich erfreuen möge. Amen.

Vorbereitungsgebet,

welches jeden Tag vor den andern Uebungen während der neuntägigen Andacht zu sprechen ist.

Allmächtiger Gott! barmherziger Vater! du bist wunderbar in deinen Heiligen und hörest nicht auf, die Schätze deiner Erbarmungen über alle mehr und

mehr auszugießen, welche deine treuen, im Himmel gekrönten Diener und Dienerinnen andächtig auf Erde verehren. Sieh' ich erscheine vor deinem göttlichen Angesicht, zwar unwürdig all' deiner Gnaden, aber doch angetrieben vom Vertrauen auf deine unerschöpfliche Güte. Ich falle dir zu Füssen, o Herr! unter dem Schutze deiner heil. Dienerin Walburgä, und bitte dich demüthig, du wollest mich armen Sünder nicht verstoßen vor deinem Angesicht, sondern durch die Verdienste Jesu Christi, durch die Fürbitte Mariä und durch die Fürbitte deiner heil. Dienerin Walburga die Andachtsübungen, welche ich jetzt vornehme, dir angenehm und wohlgefällig seyn lassen.

Ich opfere dir dieselbe auf durch die Hände dieser meiner auserwählten Fürsprecherin zu deiner höchsten Ehre, zur Danksagung für alle Wohlthaten, welche du jemals der heil. Walburga erwiesen hast, sowie auch zur Genugthuung für meine Sünden, besonders aber um durch die mächtige Fürbitte dieser Heiligen jene mir so nothwendige Gnade zu erlangen; nämlich diese N. N. O barmherziger Vater! verleihe mir deinen heil. Segen, damit ich diese Andacht also anfange, fortsetze und vollende, wie es zu deiner Ehre und meinem Seelenheil gereichen mag.

Dich aber, o heil. Walburga, meine liebreichste Fürsprecherin, dich bitte und beschwöre ich durch jene inbrünstige Liebe und Sorgfalt, so du durch die Zeit deines Lebens gegen alle getragen hast, welche dir anempfohlen waren, siehe herab auf den armseligen und gefährlichen Zustand meiner Seele, sieh' herab auf die Thränen, die ich vor dir weine und auf die Seufzer, die mein Herz vor dir ausgießt; nimm dich meiner an,

als deines Schutzkindes; denn nach Gott und der göttlichen Mutter setze ich all mein Vertrauen auf deine Fürbitte; trage du dem Allmächtigen mein Anliegen vor, welches ich dir schon so lange anvertraut habe; rede du für mich beim Throne Gottes; und was ich Unwürdiger wegen meiner Sünden und Missethaten nicht wohl hoffen mag, das erhalte mir durch die Verdienste Jesu Christi deine mächtige Fürbitte. O wie innig will ich dann den Herrn dafür lobpreisen und seinen Namen verherrlichen ewiglich; wie will ich freudig deiner Liebe danken und zur Vermehrung deiner Ehre diese Wohlthaten allen laut verkünden. Vor Allem aber bitte ich dich um diese erste und letzte Gnade, daß ich Alles dem Willen Gottes anheimstelle, und vor allen Uebrigen die größere Ehre Gottes und meiner Seele Seligkeit, das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suche; dann wird auch der Herr alles Uebrige mir hinzulegen. Amen.

Erster Tag.

Die heilige Walburga eine Heldin des Glaubens.

Wie einst Abraham auf den Ruf Gottes das Haus seines Vaters verließ und in ein fremdes Land zog, um den wahren Glauben, der bereits in seiner Verwandtschaft durch Götzendienst entstellt war, zu bewahren, so verließ auch die heilige Walburga auf Gottes Ruf und die Einladung heiliger Diener Gottes ihr Vaterland, in welchem das Licht des wahren Glaubens überall hin leuchtete, und zog nach Deutschland, wo noch so viele Gegenden in Nacht und Finsterniß des Unglaubens begraben lagen. Sie, die schwache Jungfrau, folgt gläubig, und mit freudigem Herzen

diesem Rufe. Wie viele unschuldige Freuden im Schloße ihrer Familie, wie viele reine Genüße des gesellschaftlichen Lebens, und einer erlaubten, ihrem hohen Range und Stande geziemenden Bequemlichkeit, brachte sie zum Opfer, um diesem Rufe des Glaubens, dieser Stimme Gottes zu gehorchen!

Wie ist dein Glaube beschaffen? ist er vielleicht nur ein unfruchtbares Fürwahrhalten alles Dessen, was Gott geoffenbaret hat, ohne daß dein Herz dabei betheiliget ist? In diesem Falle ist dein Glaube ein todter Glaube; denn wenn du nicht nach dem Glauben lebest, so trägst du den Richter aller Handlungen, die gegen den Glauben sind, beständig in dir herum. Eine große Thorheit ist es, an der Wahrheit einer Lehre zu zweifeln, welche Gott selbst geoffenbaret, welche der Gott-Mensch Jesus Christus durch Zeichen und Wunder und zuletzt durch seinen Tod am Kreuze besiegelt, welche nach Ihm so viele Märtyrer mit ihrem Blute unterzeichnet, mit Wundern bekräftiget, welche selbst die Teufel bei vielen Gelegenheiten bekannt haben; aber eine noch weit größere Thorheit ist es, diese Lehre für wahr zu halten, und doch so zu leben als wenn man nicht daran glaubte. Dieß heißt nur seine Vernunft, nicht aber sein Herz der göttlichen Wahrheit unterwerfen. Wenn man nicht nach dem Glauben lebt, wird der Glaube uns nicht zur Seligkeit, sondern zur desto größern Verdammniß gereichen.

Herr ich glaube, mehre Du meinen Glauben, erleuchte mich mit deinem heiligen Geiste, damit ich im Glauben und in der Liebe vor Dir wandle, damit ich meinen Glauben auch in meinen Werken bekenne.

So fest ich auch glaube, o Gott, daß Du einfach

in der Natur, dreifach in den Personen bist, so fest ich glaube, daß Jesus die zweite Person in der Gottheit für mich Mensch geworden, daß der Gott-Mensch Jesus für mich am Kreuze gestorben ist; so fest ich glaube, daß Er am dritten Tage von den Todten wieder auferstanden ist, daß auch wir einst alle auferstehen, und in das ewige Leben oder in die ewige Pein eingehen werden, eben so fest glaube ich, eben so unbezweifelt halte ich für wahr, daß denen, die Gott lieben, Alles zum Besten gereichen werde, daß Alle, die Jesu Christo nachfolgen, die seiner werth sein, die seine Jünger bleiben wollen, sich selbst verleugnen, ihr Kreuz auf sich nehmen, und es Jesu nachtragen müssen; eben so fest glaube ich, daß dein Auge, o Gott! mich überall sieht, daß du o Gott! mein Vater bist, und auch dann, ja, gerade dann mich am zärtlichsten liebest, wenn du in Trübsal mich heimsuchest und züchtigest. —

O Herr! bewahre und vermehre in mir den Glauben!

Wer an Gott glaubt, der muß thun, was Gott befiehlt, und wer es deßhalb thut, weil es Gott befiehlt, der muß nothwendig an Gott glauben.

Wahrhaft selig ist derjenige, welcher im wahren Glauben fromm lebet, und durch ein frommes Leben den rechten Glauben bewahret. Denn so wie der Glaube ohne die guten Werke fruchtlos und eitel ist, eben so nützen auch die guten Werke nichts ohne den wahren Glauben. (**S. Augustin.** vom Glauben und den Werken 13tes Hauptstück.)

Gebet.

Göttlicher Heiland Jesus Christus! du Anfänger und Vollender unseres Glaubens, der Du uns gelehret hast, daß dem Glaubenden alles möglich sei, daß wenn wir Glauben haben, nur wie ein Senfkörnlein so groß, uns dann nichts unmöglich sein werde, der Du uns diesen Glauben wie eine glänzende und bis zum Tage Deiner Ankunft hell leuchtende Sonne in deiner Kirche aufgestellt hast, ich bitte Dich, laß in mir dieses Glaubenslicht nie erlöschen, sondern von Tag zu Tag wachsen.

Gib, daß ich bei allen meinen Handlungen dieser Richtschnur des Glaubens folge, und in Allem mich frage, nicht, was will die Welt, was verlangt die Eigenliebe? sondern, was verlangt von mir der Glaube? — —

Wie so manche Blumen, der aufgehenden Sonne sich zuneigend ihren Kelch stets gegen die Sonne hin geöffnet halten, und erst mit der untergehenden Sonne wieder schließen, so will auch ich mein Herz stets dem Lichte des Glaubens öffnen, von ihm mich führen und regieren lassen den ganzen Tag meines Lebens, bis mit dem sterbenden Auge auch das Licht des Glaubens erlischt, oder vielmehr in selige Anschauung Deiner Wesenheit übergeht.

Wehe mir, wenn der Glaube nicht jener Stern am Himmel ist, auf welchen ich bei der Schiffahrt dieses Lebens mein Auge richten soll; wie leicht könnte ich sonst durch Irrlichter und die falschen Propheten dieser Welt verleitet, den rechten Weg zum ewigen Leben verlieren!

O Jesu mein göttlicher Heiland! gib daß ich lebe, leide und sterbe, im Glauben an Dich; denn der Gerechte

lebt ja aus dem Glauben: gib mir die Gnade, daß ich immer und überall diesen Glauben an Dich, und an Dein heiliges Wort freudig bekenne, ja, alle meine Werke sollen es bezeugen, daß Du durch den Glauben in mir wohnest und in mir herrschest!

O heilige Jungfrau Walburga! für diesen Glauben begeistert, von diesem lebendigen Glauben geleitet, bist Du aus fernem Lande zu uns gekommen, um auch unsern Voreltern dieses Licht des Glaubens leuchten zu lassen. Erbitte du mir die Gnade, daß ich nach Deinem Beispiele dem Lichte des Glaubens folge. Amen.

Uebung für diesen Tag (für diese Woche)

Bete mit solcher Andacht das apostolische Glaubens-Bekenntniß, als wenn du es vor dem Martyrtode in Gegenwart der Folter und Qualen, oder sonst auf dem Todbette ablegen solltest.

Bitte Gott besonders um die Gnade, daß du dich nicht schämest seines heiligen Evangeliums, sondern daß es dir eine Kraft Gottes sei, im Leben und im Sterben.

Zweiter Tag.

Die heilige Walburga, ein glänzendes Beispiel in Verachtung der Welt.

Was heißt die Welt verachten? etwa alle Menschen fliehen, oder mit scheuen und wilden Blicken unter ihnen umhergehen, keinem ein gutes Wort gönnen, Alle verachten, lieblos oder stolz sie behandeln? — Nein dieses Alles ist nicht Welt-Verachtung.

Aber dieses ist christliche Welt-Verachtung, wenn wir Alles das in der Welt fliehen, was uns von Gott und von Christus abwenden, was uns zur Sünde verleiten könnte. Wir verachten die Welt, wenn wir

dem Ausspruch des Apostels folgen: „Kindlein! liebet nicht die Welt: noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt liebet, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; denn Alles, was in der Welt ist, das ist Fleisches-Lust, Augenlust, und Hoffart des Lebens; und diese ist nicht aus dem Vater, sondern aus der Welt. Die Welt vergeht mit ihrer Lust. Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit." (I. Joh. 2, 15 — 17.)

Ausdrücklich aber und deutlich verlangt der Herr selbst von uns, daß wir diese Welt verachten, ja sie fliehen und hassen müßen, sobald ihre Grundsätze, ihre Lehren, ihre Interressen der Lehre Christi, den Grundsätzen des heiligen Evangeliums entgegen gesetzt, und unserem Seelenheile schädlich und gefährlich sind. Niemand kann zwei Herrn dienen, spricht unser göttlicher Lehrmeister: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich, wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut."

Wenn also die Welt verlangt, daß du sündigest, um ihr zu gefallen, daß du das Kleid der Unschuld befleckest, um auf sündhaftem Wege ein falsches Ehrenkleid vor der Welt zu verdienen, wenn die Welt verlangt, daß du deinem gegebenen redlichen Versprechen untreu werden, ja daß du deinen Eid brechen solltest, um eine schöne Summe Geldes zu gewinnen, oder um das unrecht Gewonnene zu behalten, wenn endlich die Welt verlangt, daß du, um die Freundschaft eines hinfälligen Menschen nicht zu verlieren, ein Feind Gottes werden, deinen Heiland und Erlöser gleichsam in das Angesicht schlagen, deine unsterbliche Seele verkaufen, ja einen

Himmel voller Seligkeit für eine augenblickliche sündhafte Sinnenlust dahin geben sollst: wie wirst du noch Bedenken tragen, die Welt zu verachten, ihrer Stimme, wie der Stimme des Satans, Herz und Ohr zu verschließen, von ihren Lockungen und sündhaften Reizen, wie vor dem gefährlichsten Gifte zu fliehen?

Sieh mein lieber Christ! das heißt die Welt verachten, und wer sie nicht in diesem Sinne verachtet, wer nicht Alles, was ihn ärgern, d. h. was ihn zur Sünde, zur Untreue gegen Gott verleiten kann, mit einem Herzen voll ängstlicher Furcht und Liebe Gottes flieht, wer in diesem Falle das Theuerste nicht dahin giebt, und wäre es ihm so lieb wie sein Augapfel, so nothwendig wie seine Hand und sein Fuß, der verachtet die Welt nicht, der ist kein Jünger Jesu, in dem ist nicht die Liebe des Vaters, der kann keinen Anspruch auf den Himmel machen.

Die heilige Walburga zeigt sich aber noch weit größer und heldenmüthiger in dieser Tugend der Weltverachtung. Welche glänzende Aussichten standen ihr in der Welt offen, ihr, einer Jungfrau, die aus königlichem Geblüte entsprossen war! Und alle diese Hoffnungen, alle die damit verbundene Freuden trat sie mit Füßen, und achtete sie wie Auskehricht dieser Welt, um Christum zu gewinnen. Das Reich dieser Welt, sprach sie, und allen ihren Glanz habe ich verachtet, wegen der Liebe zu meinem Herrn Jesus Christus, welchen ich gesehen habe mit dem Auge des Glaubens, welchen ich lieb gewonnen, an welchen ich geglaubt, welchen mein Herz zum einzigen Gegenstande der Liebe sich auserkohren hat.

Sie verachtete eine irdische Königs-Krone, und gewann so nicht blos für sich, sondern auch für die vielen Tausende, die einst in ihre Fußstapfen eintreten sollten, die Krone der ewigen Herrlichkeit.

Besitzest du auch diese Tugend der Weltverachtung? und in welchem Grade befolgest du wenigstens jenen Ausspruch Jesu Christi: „Suchet zuerst das Himmelreich und seine Gerechtigkeit! und alles Uebrige wird euch hinzugelegt werden?“ Oder, hast du die Welt und ihre sündhaften Freuden lieber, als deinen Gott und Heiland? Weißt du nicht, daß alle diejenigen, die ihm angehören, die er von der Welt auserwählt hat, auch von der Welt verachtet werden? Weißt du nicht, daß dieses ein Kennzeichen eines wahren Christen ist, die Welt verachten mit ihrer Lust, und Gott allein anhangen?

Gebet.

O mein göttlicher Erlöser! wenn ich Dich in der Krippe zu Bethlehem, oder am Kreuze sterbend auf dem Kalvarienberge betrachte, wie laut rufest Du mir ins Herz, daß ich von Dir lernen solle, die Welt verachten, und von ihr verachtet und gehaßt zu werden! Darum wolltest Du für alle Zeiten unter dem Bilde eines Gekreuzigten verehret und angebetet werden, darum rufest Du uns als unser gekreuzigter Heiland, so oft wir dich anblicken, die Worte zu: „Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wenn ihr von der Welt wäret, so würde euch die Welt als das Ihrige lieben, weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum haßt euch die Welt.“

Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe, der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr! der Jünger ist nicht über seinen Meister! Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen. (Joh. 15, 18 — 20. Math. 10, 24.)

Wie viele deiner treuen Diener haben sich gerühmt in deinem Kreuze, und in dieser Verachtung, was hat sie ihnen geschadet, was ihren Verächtern genützt?

O laß es auch mich erkennen, göttlicher Lehrmeister, laß es mich erkennen im Glauben, laß es mich erfahren und kosten in der Liebe zu Dir, daß es für einen wahren Diener Christi nichts Rühmlicheres giebt, und nichts Süßeres, als von der Welt und ihren Kindern um Deinetwillen verachtet, und verspottet zu werden; daß es für einen Christen, der den Himmel sucht, besser ist im Hause Gottes der letzte zu seyn, als zu wohnen in den Gezelten der Sünder, und von ihren falschen Zungen bis zum Himmel erhoben zu werden.

O heilige Jungfrau Walburga! dein heiliges Beispiel lehre auch mich, die Welt verachten. O erflehe du mir jene Stärke und Kraft des Willens, daß ich durch die falschen Reitze und Lockungen der Welt, mich nicht mehr täuschen und verführen lasse, daß ich alle jene Freuden, alle jene Ehren, welche mich von meinem Gott und Heiland trennen, wie Koth, wie Auskehricht achte, und alles mit Füßen trete, was mir hinderlich seyn könnte, ein Kind Gottes, ein Jünger Jesu zu seyn. Das erbitte mir von Jesus, o heilige

Jungfrau Walburga! daß ich nur in Ihm, meinem Heilande, meinen Ruhm suche. Amen.

Uebung für diesen Tag (diese Woche.)

Frage dein Herz, ob es dir noch weh' thut, wenn du von Religions-Spöttern, oder andern leichtsinnigen Menschen, wegen deines Glaubens, oder wegen der Ausübung einer christlichen Tugend, verachtet und verspottet wirst?

Bist du wirklich noch so schwach, so bitte den Herrn um die Kraft jener göttlichen Liebe, welche uns lehrt, um Jesu willen Alles zu leiden! Denn wenn du nicht einmal eine Spottrede für deinen Glauben geduldig hinnehmen kannst, wie würdest du für eben diesen Glauben dein Blut vergießen können? — —

Dritter Tag.

Vom Vertrauen auf Gott.

Wer wahrhaft auf den Herrn vertraut, der hat auf festen Grund gebaut; der wird auch im Unglück, in Leiden und Trübsalen den Muth nicht verlieren, nicht zagen und zittern, sondern auf diesen Grund des Vertrauens bauend, auf diesen Anker seiner Hoffnung gestützt, voll Zuversicht ausrufen: „Gott kann mir helfen, er verläßt die Seinen nicht, er ist getreu und allmächtig und seine Hilfe ist allen denen nahe, die ihn anrufen." In diesem Vertrauen auf Gott ruft er kühn der ganzen Welt entgegen: „Wisset es, daß noch keiner auf den Herrn vertraut und gehofft hat, und zu Schanden geworden ist." (Eccli. 2, 11.) Gott verlangt aber auch von uns nichts mehr, als daß wir

immer und überall auf Ihn vertrauen, und in allen heiligen Schriften kehrt keine Ermahnung, keine Rede Gottes an die Menschen so oft wieder, als die Aufforderung, daß wir auf Gott vertrauen, auf Gott hoffen sollen.

Das wahre Gottvertrauen hat jenes Wort des Herrn, das er zu Jakob spricht, tief in's Herz gegraben: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Wenn du durch's Wasser gehst, will ich bei dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du in's Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. So fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. (Isai. 43, 1 — 2, und 5.) Die Wasser der Trübsale, und das Feuer der Versuchung, soll dir nicht schaden." —

So war Gott mit Noe in der Arche, so mit Daniel in der Löwengrube, so mit den drei Knaben im Feuerofen zu Babylon; so befreite er die Susanna von Schande und Tod; so war er mit Joseph in der Zisterne und im Kerker. Denn Gott weiß die Frommen aus der Versuchung, aus der Trübsal zu befreien. (II Petri. 2, 9.) Wer ein wahrhaft unerschütterliches Vertrauen auf Gott hat, betet allezeit mit solcher Gesinnung, daß er Erhörung seines Gebetes zuversichtlich erwartet, wenn er anders um Dinge bittet, die Gottes würdig sind. Wenn du, sagt der heilige Chrysostomus, mit dieser Gesinnung des Herzens dich zum Gebete begibst, daß du ausrufen und sagen kannst: „Ich werde nicht ablassen vom Gebete, nicht zurückkehren vom Altar Gottes, es sei denn, daß ich meine Bitte erfüllt sehe, so wirst

du es gewiß erlangen; wenn du anders um solche Güter zu Gott flehst, welche er in seiner Weisheit und Heiligkeit dir geben kann, und welche dir nützlich sind."

Willst du ein wahres unerschütterliches Vertrauen auf Gott haben, so trachte vor Allem, ein von schweren Sünden reines Herz zu haben; denn dies bezeugt der Jünger der Liebe: „Ihr Lieben, so uns unser Herz keinen Vorwurf macht, so haben wir die freudige Zuversicht zu Gott! und werden von ihm empfangen, um was wir immer bitten, weil wir seine Gebote halten, und thun was vor ihm wohlgefällig ist." (1. Joh. 3, 21—23.)

Darum hatte Susanna ein so großes Gottvertrauen, weil sie sich unschuldig vor Gott wußte.

Willst du ferner unerschütterlich auf Gott vertrauen, so verzeihe großmüthig deinem Feinde, vergilt Böses mit Gutem, laß keinen, der dich bittet, leer von dir hinausgehen, und gieb ihm freudig, so du nichts anderes mehr hast, wenigstens ein Wort der Liebe und des Trostes, so wirst auch du in deinem Gebete nie leer vom Herrn zurückkehren, und das süße Gottvertrauen, diesen sichern Schlüssel zu allen Schätzen und Reichthümern Gottes, niemals verlieren, vielmehr im tiefsten Unglücke ausrufen: „Auf den Herrn hab' ich vertraut, ich werde nicht fürchten, was der Mensch mir thue." (Psalm 55.) „Ja, wenn Gott selbst mich tödten würde, so will ich dennoch auf ihn hoffen; wenn ganze Heerlager wider mich aufstehen, wird mein Herz sich nicht fürchten." (Job. 13. 15.) (Psalm 26, 3.)

Lernen wir auch diese Tugend des Vertrauens von der heiligen Jungfrau Walburga, welche mit den

schwachen Kräften ihres Alters und Geschlechtes, so Großes unternommen und mit Gottes Segen ausgeführt hat. Denn es ist nicht Menschensache, eine so glänzende Lage, ein so sicheres Glück der Gegenwart, eine so gewisse Aussicht auf eine nicht minder angenehme Zukunft, das Alles zurücklassen, und sich den Beschwerden einer gefahrvollen Reise aussetzen, Entbehrung jeder Art in einem fremden Lande, und unter einem fremden Volke erdulden, auf schnöden Undank, ja selbst auf den Martyrertod sich gefaßt machen.

Und doch unternahm die heilige Jungfrau dieß Alles im Vertrauen auf den Herrn, der die Seinen nicht verläßt, sondern aus jeder Trübsal sie befreit. Willst du recht auf den Herrn vertrauen, so eile in jeder Trübsal, in jedem Leiden, sogleich zu ihm. Erwarte den Herrn, handle männlich, laß dein Herz erstarken, und hoffe auf den Herrn. (Psalm 26.) Ueberlaß dich ganz seiner Führung und empfiehl Ihm deine Wege, Er wird es recht machen.

Wenn das Schiff von heftigen Stürmen hin und her geschleudert wird, so vertrauen wir auf den Steuermann; sollten wir nicht mehr noch in allen Stürmen dieses Lebens auf den himmlischen Lenker unserer Schicksale vertrauen, welcher dem Winde und dem Meere gebietet?

Gebet.

Wie oft hast du, o göttlicher Heiland, deine Jünger zurecht gewiesen, wegen ihres Kleinglaubens!

Ach! wie viel öfter verdiene ich diese Zurechtweisung. Ich kenne doch und glaube an deine Allmacht; ich erkenne, verehre und bete an deine Liebe, und doch habe ich so oft — welch ein schrecklicher Gedanke — nicht

auf dich, sondern auf mich oder meine Mitmenschen, nicht auf deine Allmacht, sondern auf meine Ohnmacht mein Vertrauen gesetzt. Bist nicht du mein Herr und Gott, meine Hilfe, meine einzige Hoffnung vom Mutterleibe an? Wo ist es mir je gut ergangen ohne dich, wo kann es mir schlecht ergehen, wenn du bei mir bist? Lieber will ich arm seyn um deinetwillen, als reich ohne Dich. Lieber will ich mit dir auf Erden pilgern, als ohne dich den Himmel besitzen. Denn wo du bist, da ist der Himmel, wo du aber nicht bist, da ist Tod und Hölle. Du bist mein Verlangen, darum muß ich nach dir seufzen, nach dir schreien und flehen. Wenn du auch, o Herr, verschiedenen Trübsalen und Widerwärtigkeiten mich preis gibst, so ordnest du dies doch Alles zu meinem Besten an, du, der du auf tausendfache Weise deine geliebten Kinder zu prüfen gewohnt bist.

Soll ich in dieser Prüfung dich weniger loben und lieben, als wenn du mit himmlischen Tröstungen mich erfüllen würdest? Auf dich also, o Herr, setze ich all' meine Hoffnung und meine Zuflucht, in deine Hände stelle ich all' meine Trübsale und Angst, denn Alles finde ich schwach und unbeständig, was ich immer außer dir erblicke. Nichts nützen werden mir viele Freunde, nicht werden mir beistehen können mächtige Helfer, nicht kluge Rathgeber eine nützliche Antwort mir ertheilen, nicht die Wissenschaft der Gelehrten mich trösten, keine kostbare Sache mich befreien, kein noch so verborgener und lieblicher Ort mich beschützen können, wenn du selbst mir nicht beistehest, wenn du mir nicht Hilfe und Stärke gibst, wenn du mich nicht tröstest, unterweisest und bewahrest. Nach der Größe deiner Güte, und nach der Fülle deiner Erbarmungen blicke gnädig herab

auf mich, und erhöre das Gebet deines armen Dieners, der noch ferne von dir pilgert im Lande der Todesschatten!

Ja Herr! auf dich allein hoffe ich, sey du der mächtigste Trost meiner Seele. Beschütze du sie, und bewahre sie, damit ich nimmermehr deiner Hand entrissen werde, sondern unter allen Stürmen und Gefahren dieses Lebens, durch deine Rechte geleitet, beharrlich auf dem Wege des Friedens und der Gerechtigkeit zu dir gelangen möge, der du hienieden unsere Stärke und Zuflucht, jenseits aber unsere Krone bist. Amen.

Heilige Jungfrau Walburga! wie fest und unüberwindlich war dein Vertrauen auf Gott! Wie viele Gnaden hast du mit diesem Schlüssel des Vertrauens für dich und Andere erlangt. Erflehe mir doch, ich beschwöre dich darum, ja erflehe mir vor Allem ein unbegränztes Vertrauen, eine feste Zuversicht auf meinen Herrn und Gott, damit ich auf diesen Anker der Hoffnung gestützet nicht mehr wanke. O ja, meine heilige Beschützerin, ein solches Vertrauen, eine solche Zuversicht erflehe mir von Gott, wie du besaßest, wie du sie auch an mir zu sehen wünschest, dann bin ich ja reich und zufrieden, dann kann ich, unterstützt von deiner Fürbitte, Alles von Gott erbitten. Amen.

Uebung für diesen Tag. (für diese Woche.)

Denke an all jene Gelegenheiten, wo du kleinmüthig warst, wo du von Gott heimgesucht mit allerlei Trübsalen sogleich den Muth sinken ließest, und nicht vielmehr voll Vertrauen und voll Hingebung in seine

heiligste Anordnung, mit gewisser Zuversicht, von Ihm Hilfe zur rechten Zeit hofftest.

Bitte darum Gott um Verzeihung, und waffne dich mit größerem Vertrauen auf die göttliche Vorsehung für alle jene Fälle, wo Gott deinen Glauben und dein Vertrauen durch neue Heimsuchungen z. B. durch Krankheit, Verarmung, Verachtung, u. s. w. prüfen könnte. —

Vierter Tag.

Die heilige Walburga, ein Beispiel des eifrigen Gebetes.

Wer recht zu beten weiß, sagt der heil. Augustinus, der weiß auch recht zu leben. Das Gebet ist die Kunst und die Wissenschaft der Heiligen. Alle anderen Künste und Wissenschaften werden mit uns zu Grabe getragen, sie erlöschen für uns mit dem sterbenden Auge, sie verstummen mit dem letzten Schall der Glocke, die uns zu Grabe läutet; aber die Kunst und Wissenschaft der Heiligen, nämlich das gläubige und eifrige Gebet, schließt uns den Himmel auf, und zieht mit uns ein in die Wohnung der Seligen, wo wir diese Kunst und Wissenschaft in ihrer Vollendung ewig ausüben werden.

„Wo dein Schatz ist," sprach einst der göttliche Heiland, „da wird auch dein Herz sein;" wo das ist, was du mit ganzer Seele liebst, da wird eben diese Seele gerne und oft weilen mit allen ihren Gedanken, dahin wird sie oft sich erheben auf den Flügeln ihrer Sehnsucht und ihres Verlangens.

Wenn du also Gott über Alles lieben, wenn du ein Kind der ewigen Gnadenwahl sein willst, so mußt

du auch gerne an Ihn denken, gerne mit Ihm und zu Ihm reden, du mußt ein Kind des Gebetes sein. — „Ich will den Herrn preisen zu jeder Zeit, immer soll sein Lob in meinem Munde erfunden werden," sagt der Psalmist, und auch der göttliche Heiland ermahnt uns, daß wir alle Zeit beten, und nicht nachlassen sollen, ja zu allen Zeiten, und an allen Orten, im Wohlstand, wie im Kreuz und Leiden, sollen wir unsere Zuflucht zu Gott nehmen. Geht es dir wohl, so danke dem Herrn dafür, denn von ihm hast du Alles empfangen; geht es dir übel, so wisse, daß kein Anderer dir so gewiß, so schnell und sicher, so mächtig dir helfen mag als Gott, darum wende dich wieder im Gebete zu Ihm, und er wird dir Hilfe senden zur rechten Zeit.

Bedenke ferner, daß das Gebet, besonders das Bittgebet, ein unabänderlicher Wille, eine Anordnung des himmlischen Vaters ist, welcher zwar schon zuvor weiß, was wir bedürfen, mit väterlicher Liebe uns zu helfen geneigt ist, aber dennoch von Ewigkeit her beschlossen hat, uns nur dann in der Regel seine Gaben und Gnaden mitzutheilen, wenn wir Ihn darum bitten.

O wie unbegreiflich ist unsere Thorheit oder Trägheit! Dem eifrigen Gebete sind alle Schätze des Himmels verheißen in jenen Worten Jesu: „Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben." „Wer bittet, der empfängt, wer suchet, der findet, wer anklopft, dem wird aufgethan." (Joh. 14, 13. Luk. 14. 16.)

Die ewige Wahrheit hat uns diese Verheißung

hinterlassen, und doch üben wir das Gebet so selten, und sind so gleichgültig und nachläßig im Gebete selbst.

Trachte aber, daß du nicht bloß betest überhaupt, sondern daß du auch würdig sein mögest, erhört zu werden. „Ich thue Gott unrecht, wenn ich zu Ihm flehe, daß er mein Gebet erhöre, indeß ich selbst mich nicht höre. Ich flehe zu Ihm, daß er auf mich achte, indeß ich selbst weder auf mich, noch auf Ihn Acht habe.“ St. Bernard. „Wie kannst du begehren von Gott erhört zu werden, wenn du dich selbst nicht hörest.“ St. Cyprianus. „Ein goldenes Rauchgefäß hat jener Engel in der Hand, welcher dich beim Altare erwartet, um dein Gebet auf den goldenen Altar zu legen, welcher vor dem Throne Gottes steht.“ (Offb. 8.) Wohlan denn, lege auch deine Seufzer, alle Wünsche deines Herzens, vom Feuer der Liebe entzündet in dieses goldene Rauchgefäß, und sie werden vom Engel getragen, aufsteigen zum Throne Gottes, und bei ihm Erhörung finden!

Ist nun dein Gebet so beschaffen, daß es diese Ehre verdient, bereitest du auch dein Herz vor zum Gebete; indem du mit gebührender Ehrfurcht und Aufmerksamkeit, mit lebhaftem Glauben an seine göttliche Allgegenwart vor ihm erscheinest? Trittst du hin vor sein Angesicht mit wahrer Demuth, inniger Reue über deine Sünden, mit kindlichem Vertrauen, mit Beharrlichkeit?

In diesem Geiste betete einst der Zöllner Zachäus, der den Herrn freudig in sein Haus aufnahm, der bußfertige Publican im Tempel, die reumüthige Magdalena und das kananäische Weib zu den Füßen Jesu, und sie alle fanden Erhörung.

In diesem Geiste betete auch die heilige Walburga, und fand allezeit, und oft in so wunderbarer Weise

Erhörung. Ihr ging es über Speise und Trank, über jeden Freuden-Genuß, und jede Erholung, mit ihrem göttlichen Bräutigam im beharrlichen Gebete sich zu unterhalten. In Ihm fand sie alle Freuden, allen Trost, alle Schätze des Himmels verborgen, ja, sie waren nicht mehr verborgen unserer Heiligen, welche mit der Zuversicht eines Kindes, mit der freimüthigen zärtlichen Liebe einer Braut ihre Bitten dem Herrn vortrug. Wie oft fand man unsere Heilige, wenn ihre Mitschwestern schon bei Tische saßen, oder in nächtlicher Ruhe versunken waren, noch vor dem Heiligsten wachen, noch beten und reden zu jenem Gott und Heiland, für welchen allein ihr Herz schlug.

Gebet zum heiligen Geiste um die Gabe des Gebetes und der Andacht.

O göttlicher heiliger Geist! du hast uns durch deinen heiligen Apostel gelehrt, daß wir nicht wissen, um was wir bitten sollen, noch wie es sich geziemt, und daß dein Geist in uns seufze mit unaussprechlichen Seufzern, so lehre du auch mich beten im Geiste und in der Wahrheit.

Siehe, das Feuer der Liebe, und die Glut der Andacht, die in meinem Herzen wie auf einem Altar immerdar brennen sollten, sind dem Erlöschen nahe; Du aber, Vater der Gnaden, und Gott alles Trostes, der du den glimmenden Docht nicht vollends auslöschest, fache du in mir wieder an dieses Feuer der Liebe, damit ich einmal ablege den Geist der Trägheit, und der Lauigkeit, und mit Eifer dem Gebete obliege, woran mein zeitliches und ewiges Heil gelegen ist.

O Gott, heiliger Geist, der du bist ein Gott der

Liebe, ein Ursprung und Ausspender aller himmlischen Gaben und Gnaden, zu dir nehme ich meine Zuflucht, dir opfere ich mein sündhaftes Herz auf, damit es durch deine allvermögende Gnade gereiniget, und durch die Salbung der Andacht wieder zu einem Tempel Gottes eingeweiht werde. Reinige also mein Gedächtniß, erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen, auf daß ich dich im Geiste und in der Wahrheit, d. h. mit lebhaftem Glauben, und mit kindlichem Vertrauen, mit reiner, inniger Liebe anbeten möge. Dann werden meine schuldigen Andachts-Uebungen, ein liebliches Rauchwerk zum Throne deiner göttlichen Majestät täglich emporsteigen, dann auch die Regungen deiner Gnade wie milder Frühlingsregen, wie erquickender Morgenthau, in meine Seele herabträufeln.

O göttlicher heiliger Geist, du bist ja ein Lehrmeister aller Gläubigen, du ihr Tröster; sei auch mein Lehrmeister im Gebete. Dieß Eine lehre mich, o Geist des Herrn, daß ich recht beten möge, dann bin ich weise genug. Du bist ein Lehrer der Unmündigen, und Kleinen, lehre also auch mich beten, der ich noch ein Kind bin auf den Wegen der Weisheit. Du bist ein Tröster der Kleinmüthigen, o lehre mich recht, und oft, und gläubig beten, und ich werde dann bei dir die Fülle des Trostes haben.

Du aber, o heilige Walburga, die du dein ganzes Leben hindurch so eifrig im Gebete warst, und darin deine größte Seligkeit fandest, die du auch jetzt nicht aufhörst bei Gott für mich zu bitten, erflehe mir bei deinem göttlichen Bräutigam die Gabe des Gebetes, damit ich durch sie täglich reicher an Gnaden und Verdiensten werden möge.

Uebung für diesen Tag. (Für diese Woche.)

1) Du sollst die bestimmte Zeit des Gebetes fleißig beobachten.

2) Gewöhne dich auch unter deinen andern Geschäften dein Gemüth öfters durch kurze Gebete zu Gott zu erheben.

Fünfter Tag.

Walburga, ein vollendetes Muster der Sittsamkeit und Eingezogenheit.

„Eure Bescheidenheit sey allen Menschen kund," (sagt der Apostel;) „der Herr ist nahe." (Philipp. 4, 5.)

Ja, der Herr ist nahe denen, welche bescheiden und sittsam wandeln, wohl bedenkend, daß sie den kostbaren Schatz der Herzens-Reinigkeit, der Gabe des Gebetes in gebrechlichen Gefäßen umhertragen.

Die christliche Bescheidenheit und Sittsamkeit ist das Kleid, und die Wächterin der Unschuld. Im sanften Erröthen der heiligen Scham, im Ehrfurcht gebietenden milden Blicke des Auges, in der lieblich einnehmenden Sprache offenbart sich diese Bescheidenheit und Sittsamkeit, überall zeigt sie sich lieblich, zu Hause und auf der Gasse, vor Bekannten und Unbekannten, vor Höhern und Niedern; sie ist der Spiegel der Seele, sie ordnet zuerst die innern Anmuthungen, dann auch die äußern Sitten und Gebärden. Ehrfurcht gebietend ist uns der Anblick eines frommen Christen, der so eben vom Gebete, vom vertrauten Umgange mit Gott zurückkömmt. In ihm sehen wir den ganzen innern und äußern Menschen auf das schönste geordnet, in ihm

leuchtet uns einladend und anziehend die Bescheidenheit, die Sittsamkeit und Eingezogenheit entgegen.

Aber diese Eingezogenheit und Sittsamkeit wirst du dir nicht aneignen können, wenn du dich nicht gewöhnest, dein Gemüth innerlich vor Gott zu versammeln, und nach dem Geiste der heiligen Furcht und Liebe Gottes zu reden. Wenn du nicht dein Auge bewahrest vor frechen, eitlen und vorwitzigen Blicken, wenn du dein Ohr nicht schließest vor den Reden des Verläumders, und dem schallenden Gelächter der Thoren, wenn du endlich deiner Zunge nicht einen Zaum anlegest, daß du sie leiten und bezähmen könnest, so wird es dir unmöglich seyn, jene innere Seelenruhe zu bewahren, die sich dann in der äußerlichen Bescheidenheit, wie in einem Spiegel abbildet. Denn unmöglich ist es, daß eine Seele, welche innerlich von Leidenschaften gleichsam umstürmt, von schändlichen Bildern umgeben, von erweckten Begierden hin- und hergezogen wird, ruhig und sanft durch das Auge blicke, gelassen und sittsam in Rede und Gebärden sich offenbare. Die Bescheidenheit und Sittsamkeit liebt innere und äußere Ruhe, sie flieht das Umherlaufen in Häusern und Zimmern, und sucht gerne in der Einsamkeit Jesum auf, den süßesten Gast ihrer Seele. Der Psalmist lehrt uns mit wenigen Worten, wie wir diese Bescheidenheit und Eingezogenheit üben können. „Ich bin wie ein Tauber und höre nicht, wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut." „Ja ich muß seyn, wie einer, der nicht hört, der keine Widerrede in seinem Mund hat." (Psalm 37, 14, 15. Vers.)

O heilige Walburga! wie mächtig anziehend war auch hierin wieder dein Tugendbeispiel! Du flohest das

geräuschvolle Leben am Hofe; du weiltest am liebsten in stiller Einsamkeit oder im trauten Kreise liebender und geliebter Mitschwestern! Dein Leben war mit Christo verborgen, und darum so gesegnet, so reich an Früchten für diese und jene Welt. Du zeigtest dich nicht der Welt, wenn nicht dein Beruf es erforderte. So hast du durch ein stilles in Jesu verborgenes Leben dir Schätze von Verdiensten gesammelt, und sie dem Räuber, dem Lügner und Menschenmörder von Anbeginn verborgen.

Was könnte auch ich nach dem Beispiele der heiligen Walburga mir Besseres wünschen und Edleres, als ein den Engeln ähnliches Leben führen! Die heiligen Engel thun allzeit den Willen Gottes; du auch, wenn du das von Gott dir verliehene glückliche Loos eines verborgenen Lebens in Christo gerne empfängst; die heiligen Engel schauen ohne Unterlaß das Angesicht des Vaters, der im Himmel ist, und du bist allezeit bei ihm, vereint mit ihm, durch demüthiges Gebet und kindliche Liebe; die heiligen Engel haben keine andere Freude, kein anderes Verlangen, als bei Gott zu seyn, und all' seinen Willen zu thun; auch du wirst, wenn du bescheiden und sittsam wandelst, wenn du anstatt im geräuschvollen Leben der Außenwelt, lieber bei deinem verborgenen Heilande weilest, keinen andern Wunsch in deinem Herzen kennen, kein anderes Verlangen mehr fühlen, als den Willen dessen zu thun, der allein heilig, weise und gütig ist, der dich mehr liebt und besser kennt als du selbst, der mit ewiger Liebe dein gedenkt, und eine neue Seligkeit gleichsam darin findet, dich glücklich, dich selig zu machen. Sieh da die Früchte des verborgenen Lebens in Christo!

Gebet.

O Gott! der du einst zu den Propheten gesprochen hast: „ich will sie in die Einsamkeit führen und dort in ihr Herz reden;" (Oseas 2.) ziehe auch mein Herz recht oft in diese Einsamkeit, damit ich deine liebliche Stimme höre und dir nachfolge. Du verlangst ja, o Herr! daß ich dich über Alles liebe, du willst also auch, daß ich dich öfter und lieber höre, als alle Geschöpfe. Deine Freude ist es, bei den Menschenkindern zu seyn, und mir sollte es Eckel oder Ueberdruß verursachen, recht oft und gerne bei dir zu verweilen! O wann werde ich einmal anfangen ein so erwünschtes, verborgenes Leben bei dir zu führen. Wann werde ich einmal mit dem heiligen Apostel ausrufen können: ich bin der Welt und die Welt ist mir gekreuziget? Wann werde ich kein Auge mehr haben für jene Geschöpfe, welche mich zur Sünde verleiten und von deiner Liebe abwendig machen? Wann wird endlich meine Seele den verderblichen Neigungen der Natur, und der Eigenliebe so absterben, daß sie nach deinem Geiste lebe! Wann werde ich mit dem Apostel ausrufe können: „Ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir; und was ich noch lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an Den, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat." (Galat. 2. 20.) So gib mir denn, o Jesu! mein himmlischer Bräutigam, daß ich mir selbst absterbe und dir lebe. Komm, o Jesu! und verwunde mein Herz mit jener starken Liebe, welche so viele edle Seelen, besonders auch die heilige Walburga an dich gezogen, und zu einer beständigen Verläugnung ihrer selbst in allen Dingen angespornt hat. Mit der Geißel deiner heiligen Furcht reinige mein

Herz, und vertreibe aus diesem deinem Tempel alles sündhafte Geräusch der Welt, alles Getöse jener verführerischen Reitze und Lockungen, die meine Seele an die Sünde verkaufen möchten.

O heilige Jungfrau Walburga! Dein Tugendbeispiel lehre mich, daß man kein reines, unschuldiges Leben führen könne, wenn man nicht in stiller Sittsamkeit und Bescheidenheit die äußerlichen Sinne bewahrt. Erflehe du mir, o heilige Jungfrau! ja erflehe mir die Gnade, daß ich mein Auge bewahre vor lüsternen, ausschweifenden Blicken, daß ich meine Zunge bezähme, und kein böses Wort über meine Lippen komme. O, du meine geliebte Fürsprecherin bei Gott! erflehe mir den Geist der kindlichen Gottesfurcht und Liebe, auf daß mein Auge stets zum Herrn gerichtet sey, und mein heiliger Engel auf allen Wegen mich bewahren wolle! Man soll es mir hinfür ansehen in meinem ganzen äußeren Betragen, in meinem sittsamen eingezogenen Wandel, daß du, o Jesu! in mir wohnest, daß deine heilige Furcht meine äußeren Sinne bewahre, und daß deine Liebe mein Herz regiere. Amen.

Uebung für diesen Tag (für diese Woche).

1) Erforsche dich, wie du heute oder diese ganze Woche hindurch deine Sinne gebrauchen mögest, ohne **zu sündigen, wie du besonders dein Auge, und deine Ohren bewahren, deine Zunge regieren mögest.**

2) Sey sparsam im Reden, nicht vorwitzig im Hören und Sehen.

3) Besonders aber in der Anschauung solcher Gegenstände, in der Anhörung solcher Gespräche, welche deine Herzensruhe zu zerstören pflegen.

4. Befleiße dich in allen deinen Geberden einer andächtigen Sittsamkeit und bringe Gott eine erlaubte Freude, in der Weise zum Opfer, daß du statt dessen Jesum im Heiligsten Sakramente besuchest, oder zu Hause das bittere Leiden des Herrn betrachtest.

Sechster Tag.

Von dem Gebrauche der Gnaden.

Gott kennt unsere Schwachheit, er weiß, daß das Herz des Menschen zum Bösen geneigt ist von Jugend auf. Darum kömmt er auch unserer Schwachheit zu Hilfe, und läßt uns nie über unsere Kräfte versucht werden, sondern gibt uns allezeit, wenn wir nur seine Gnade gebrauchen, mit ihr mitwirken wollen, einen glücklichen Ausgang. Die Gnaden und Wohlthaten aber, die uns Gott spendet, sind so zahlreich, daß die Erde voll ist seiner Erbarmung, und daß er uns allezeit mehr gibt, als wir zu bitten vermögen. Wir empfangen aber keine, auch nicht die geringste Gnade, die uns nicht Jesus durch die unendlichen Verdienste seines bitteren Kreuztodes erworben hätte. Wenn wir einen guten Gedanken vernachläßigen, den die Gnade Gottes in uns erweckt, wenn wir kein Gehör geben den Einsprechungen des heiligen Geistes, die uns zum Guten anleiten, sind wir dann nicht undankbare Kinder, welche Herz und Ohr der Stimme des himmlischen Vaters verschließen, der uns doch mit ewiger Liebe geliebt hat, und voll Erbarmung durch solche Gnaden an sich zu ziehen sucht?

Alle Geschöpfe auf Erden hat der Herr zu unserm Dienste bestimmt, damit wir durch ihre Hilfe und ihren

rechten Gebrauch, ihn erkennen und verehren, ihm dienen, und so endlich selig werden sollen. Aber außer allen Geschöpfen dieser sichtbaren Welt, hat der Herr noch eine andere Schatzkammer übernatürlicher und himmlischer Gnadenmittel uns bereitet, durch deren Gebrauch und Anwendung, wir schon auf dieser Welt, uns ein Herz voll Frieden, und Freude im heiligen Geiste, jenseits einen Himmel voll Seligkeit bereiten können. Dahin gehören alle Gnaden, die uns durch die heiligen Sakramente, oder auf anderm Wege von Gott mitgetheilt werden, von denen oft eine einzige schon manchen Sünder zu einem Gerechten, und so viele Gerechte, zu großen Heiligen gemacht hat. Zähle sie einmal, wenn du kannst, alle diese Gnaden, und nach ihrem Maße und Uebermaße beurtheile dann deinen Undank, oder deine Trägheit, in dem wichtigsten Geschäfte auf Erden, nämlich in der Sorgfalt, mit welcher du dein Seelenheil wirken, und um dieß zu können, der Gnade Gottes treulich mitwirken solltest.

Die Vandalen hatten bereits einen großen Theil Afrikas erobert, und belagerten schon die Hauptstadt Karthago. Die Einwohner, anstatt sich zu vertheidigen, und den Feind von ihren Mauern zurückzuschlagen, überließen sich zügelloser Freude, besuchten öffentliche Spiele und Schauspielhäuser, bis ihre Stadt vom Feinde genommen, und sie zu Sklaven gemacht wurden. Sieh' zu, ob nicht dein Feind und Widersacher, der umhergeht wie ein brüllender Löwe, und sucht wen er verschlinge, ob er nicht auch schon um dich her einen Wall aufgeworfen, die Grube gegraben, und dir Fallstricke und Schlingen gelegt habe, um dich in's ewige Verderben zu stürzen. —

Noch ist es Zeit, durch den rechten Gebrauch der Gnaden dein Seelenheil zu wirken, dieses Eine und nothwendige Geschäft, welches geschehen muß, welches heute noch geschehen muß; denn der kommende Tag ist ungewiß, das Eine nothwendige Geschäft, das wir nicht aufschieben, das wir durch keinen Andern besorgen können, ein Geschäft, bei welchem es sich darum handelt, den Himmel zu gewinnen, oder auf ewig in die Hölle zu stürzen.

Wenn dir dein Vater oder sonst ein Wohlthäter nur eine kleine Summe Geldes schenkte, dir aber zugleich eine gute Gelegenheit zeigte, wo du dieses Geld nicht mit fünffachen, sondern mit fünfzig- und hundertfachen Nutzen anlegen könntest, würdest du nicht der größte Thor, und der Feind deines eigenen Glückes sein, wenn du diese Summe nicht nehmen wolltest, um dir damit eine noch größere Summe zu gewinnen, und so ein glückliches, sorgenfreies Leben dir zu verschaffen.

Diese Geldsummen sind die einzelnen Gnaden, welche dir Gott schenkt: die Gelegenheit damit zu wuchern und reichliche Zinsen zu gewinnen, sind alle Orte und Zeiten, an denen du Gutes thun kannst, und auch, von Gott angetrieben, thun sollst.

Die reichlichen Zinsen sind die neuen noch größeren Gnaden, welche dir Gott wegen deiner ersten Treue gewährt, sind die Verdienste für den Himmel, und endlich die ewigen Freuden. Nun sind es vielleicht schon zehn, oder zwanzig Jahre, daß dir Gott seine Gnaden anbietet, und du nahmst sie nicht an; daß er ohne Unterlaß zur Bekehrung, zum Fortschritte in der Tugend durch Einsprechungen des heiligen Geistes dich aufmuntert, und noch nie bist du ihnen nachgekommen!

Wie ganz anders handelt auch hierin die heilige Walburga! wie sorgfältig benützte sie jede Gelegenheit, wo sie mehr und mehr sich heiligen, ihr Seelenheil sicher stellen, in der Gnade und Erkenntniß Jesu Christi wachsen konnte! Wie folgsam horchte sie auf die Stimme des Herrn, wie konnte auch sie nach dem Beispiele des göttlichen Heilandes in ihrer Weise ausrufen:

Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen thue, der mich erschaffen und erlöset, der mich berufen, und zu seiner Braut auserkohren hat. Und weil sie so getreu war über Weniges, hat der Herr sie über Vieles gesetzt, hat sie zur Führerin und Lehrmeisterin so vieler Tausende bestellt, und fährt auch jetzt noch fort, seine treue Dienerin im Himmel, durch Wunder auf Erden zu verherrlichen.

Gebet.

O mein göttlicher Erlöser! wie zahllos sind die Gnaden, die du mir bisher erwiesen hast, und wie ungetreu war ich gegen dieselben. Wie oft hast du den guten Saamen in mein Herz ausgestreut, aber dieses träge, undankbare Herz ließ ihn nicht tiefe Wurzel fassen, weil es felsenhart ist, oder mit Dornen überwachsen.

Herr! hab' Geduld mit mir, ich will dir von nun an Alles bezahlen. Ziehe deine Hand nicht von mir zurück, fluche noch nicht dem Baume, der bisher fruchtlos in deinem Garten stand. Oeffne mir das Ohr, daß ich deine Stimme höre, erweiche mein Herz, daß ich willig ihr folge, und wenn es auch schon um die eilfte Stunde meines Lebens wäre, so will ich mit verdoppeltem Eifer der Liebe dir dienen, daß ich noch den gleichen Lohn mit denjenigen erlange, welche in deinem

Dienste die Last und Hitze dieses Tages ertragen haben. Amen.

Du aber, o heilige Walburga! die du für deine treue Liebe so wunderbar von Gott belohnt und verherrlichet wirst, erbitte mir, deinem geringsten Diener, von Gott die Gnade, daß ich hinfüro getreuer in seinem Dienste erfunden werde. Ja ich hoffe durch deine Fürbitte neue Gnaden, Reue über die Vergangenheit und neue kindliche Treue in seinem Dienste. Bitte denn für mich, meine heilige Beschützerin, daß ich nimmer als ein treuloser, sondern als ein guter und getreuer Knecht erfunden werde; erbitte mir Wachsamkeit und Eifer, damit ich die anvertrauten Talente und Gnaden nicht mehr in Trägheit vergrabe, sondern damit wuchere, und Frucht bringe für die Ewigkeit. Amen.

Uebung für diesen Tag. (Für diese Woche).

1) Gedenke schon am frühen Morgen, welche Gnaden du heute von Gott hoffen könnest, und erwäge dann, wie du diesen Gnaden getreu mitwirken mögest.

2) Rufe öfter den heiligen Geist an, um die Gnade der Beharrlichkeit und der Treue im Kleinen, und benütze jede Gnade Gottes so sorgfältig, als wenn es die letzte wäre, welche dir Gott heute noch erweiset, als wenn von ihr allein dein ewiges Seelenheil abhinge.

Siebenter Tag.

Walburga ein leuchtendes Beispiel, und immerwährendes Opfer der Liebe Gottes.

Das ist das erste und höchste Gebot, daß wir Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und aus allen Kräften. Dazu

hat uns Gott erschaffen, zu dieser Liebe ruft uns die Stimme der Natur, die Stimme des Gewissens, und die Stimme der göttlichen Offenbarung; zu dieser Liebe ladet uns Gott ein durch so viele Wohlthaten, die er uns jetzt spendet, durch größere noch, die er im Himmel uns hinterlegt und verheißen hat; zu dieser Liebe nöthiget er uns gleichsam durch Kreuz und Leiden, die unser Herz von der sündhaften Liebe zu den Geschöpfen losreißen; er nöthiget uns zu dieser Liebe durch Androhung der Verdammniß, welche den Nichtliebenden erwartet, so wie durch Verheißung einer ewigen Seligkeit, welche der schönste und süßeste Lohn einer gottliebenden Seele seyn wird.

Von dieser Liebe Gottes sagt der heilige Augustinus: „Die Liebe allein unterscheidet die Kinder Gottes von den Kindern des Satans." Mögen Alle sich mit dem Kreuze bezeichnen, mögen Alle auf die Gebete des Priesters „Amen" rufen, mögen Alle das „Alleluja" anstimmen; mögen Alle sich taufen lassen, mögen Alle in die Kirchen einziehen, und ihre weiten Räume ausfüllen; in all dem ist noch kein Unterschied, sondern nur die Liebe Gottes ist das einzige, ächte Merkmal und Kennzeichen, wodurch die Kinder Gottes, und Bürger des himmlischen Jerusalems, von den Dienern des Satans, den ewig verworfenen Kindern des Verderbens, sich unterscheiden. „Die allein sind aus Gott geboren, und Kinder Gottes, welche die Liebe haben." Du magst sonst haben, was du willst, wenn die Liebe dir fehlt, so nützt dir Alles nichts, wenn dir aber alles Uebrige fehlt, wenn du nur die Liebe Gottes besitzest, so hast du das ganze Gesetz erfüllt, so besitzest du Alles (St. Aug. über den 1. Brief Johannes 5. Rede.). Wenn du

die Liebe aus dem Herzen nimmst, so hast du jegliche Tugend verbannt; denn mit ihr, der Königin der Tugenden, fliehen alle übrigen. Wenn du aber die Liebe bewahrest, so sind auch alle andern Tugenden in Sicherheit. Von dieser Liebe entzündet war Abraham bereit, sein Liebstes auf Erden, seinen Sohn Isak, Gott zu schlachten; von dieser Liebe entzündet rief Paulus aus: „Wer kann uns scheiden von der Liebe Christi!" (Röm. 8.) Von dieser Liebe spricht der Herr, da er sagt: „Ich bin gekommen Feuer zu senden auf die Erde, und wie sehr wünsche ich, daß es brenne." (Luk. 12, 49.) Frage dich selbst, ob diese Liebe zu Gott in deinem Herzen lebe? Der sicherste Prüfstein ist hierin jenes Wort des Herrn: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote. Und wer da sagt, daß er Gott kenne, und seine Gebote nicht hält, der ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm." (Joh. Cap. 14, 15, 21. V.) (I. Joh. 2, 4.)

Nur so weit lieben wir Gott, sagt Augustinus, soweit wir seine Gebote halten. Wer also Gott über Alles liebt, der richtet alle seine Gedanken auf den Herrn, dem ist es die erste und letzte Sorge des Tages, wie er dem Herrn gefalle, wie er ihm seine Liebe bezeuge. Diese Liebe ist der Schwerpunkt für das menschliche Herz, sie duldet Nichts im eigenen Herzen, gestattet Nichts im eigenen Hause, was Gott mißfallen, was ihn beleidigen könnte; und wie das Auge kein Stäubchen, und keinen Splitter in sich duldet, sondern Alles ausstößt, um rein den Blick zu bewahren, so kann auch die Liebe Gottes im Herzen keine Mackel sehen,

welche den Aufblick zu Gott, das Anschauen des Liebenden verhindern, oder trüben könnte.

Diese Liebe Gottes ist ruhig bei allen Schmähungen, wohlthätig gegen die Feinde, sanftmüthig gegen die Widersacher, sorglos gegen den Beneider, groß und starkmüthig in Gefahren, in Versuchungen unüberwindlich, im Gutesthun unermüdet, im Unglück geduldig, im Glück mäßig und bescheiden, in Allem unerschütterlich.

Auch hierin leuchtet uns die heilige Walburga wieder als glänzendes Tugendbeispiel vor.

Welche Opfer brachte sie von Jugend auf, als lauter Beweise ihrer Liebe zu Gott! das Opfer der Ehre und des Glanzes vor der Welt, die sie hintan setzte; das Opfer vieler unschuldiger Freuden, die sie nicht achtete, und statt deren sie das Kreuz Jesu umfing, das Opfer geliebter Freunde, und theurer Verwandten, die sie verließ, um Jesu allein anzuhangen; das Opfer all der Freiheit und des eigenen Willens, die sie wie ein Schlacht- und Brandopfer auf den Altar der Liebe Gottes legte, um fernerhin nur den Willen Gottes zu vollbringen; das Opfer endlich ihres Lebens, das sie einzig nur mit Werken der Nächsten-Liebe und des Eifers im Dienste Gottes zubrachte.

Sieh' da die Beweise der Liebe Gottes im Leben der heiligen Walburga!

Und wie ist deine Liebe zu Gott beschaffen? an welchen Früchten kann man sie erkennen?

Gebet.

O Gott der Liebe und der Erbarmung! du hast uns zuerst geliebt, auf daß wir dich entgegen lieben, du hast auch mich geliebt mit ewiger Liebe, und meiner dich erbarmend, mich zu dir hingezogen; du verlangst nichts

mehr, und befiehlst nichts eindringlicher, als daß wir dich lieben; so gib denn, o Herr! was du befiehlst, gib Liebe zu dir meinem Herzen, treue und wachsende Liebe zu dir, den wir ja nie genug lieben können. Ja führe mich, göttlicher Lehrmeister Jesus Christus! in diese Schule deiner Auserwählten, und lehre mich dich lieben.

Um dieser Liebe willen, o Jesu! hast du der heiligen Magdalena all' ihre Sünden verziehen, und die so große tröstliche Verheißung beigefügt: „Wer viel liebt, dem wird viel vergeben werden."

Wie viel Ursache habe auch ich, o Herr! von dir Vergebung meiner Sünden zu erflehen! So gib mir denn das Feuer deiner Liebe, welch' eine Menge von Sünden bedeckt, gib daß ich mit Magdalena viel dich liebe, ja daß ich mit Petrus noch mehr als die Mitbrüder dich liebe, so wirst du meine Sünden mir verzeihen, und fortan vor Sünden mich bewahren. Die Liebe weiß ja nicht mehr zu sündigen, wenn sie liebt, die Liebe ist nicht mehr Liebe, wenn sie sündiget, die Liebe ist die Seele und die Bewahrerin der Heiligkeit! — Weit, o Herr! ist dein Himmel entfernt von unserer Erde, aber diesen weiten Weg legt die Liebe zu dir schnell zurück auf den beflügelten Schritten frommer Anmuthungen. Noch einmal o Herr! seufzt meine Seele zu dir, lehre mich recht beten, dann ist auch mein deine Weisheit, lehre mich dich innig lieben, dann ist auch mein deine Seligkeit! Amen.

Du aber, o heilige Walburga! im Himmel verherrlichet mit dem hochzeitlichen Gewande der Liebe, die du so zärtliches Mitleid mit deinen Verehrern trägst, du kannst und wirst auch mir diese höchste aller Gnaden erflehen; gieße du noch ein anderes Oel, das wunder-

barer wirkt, in meine Seele aus, das stärkende wunderbare Oel der Liebe Gottes, welche aus Sündern Heilige, und aus Menschen Engel macht.

Ja diese Liebe erbitte mir, dann bin ich reich genug, und verlange nichts mehr. Amen.

Uebung für diesen Tag (diese Woche.)

1. Frage dich öfters, was will Gott von mir? was hingegen verlangt die Welt, der böse Feind? oder was verlangt die Eigenliebe von meinem Herzen? Und dann entschließe dich muthvoll, nur das zu thun, was Gott von dir begehrt.

2. Nimm dir vor, irgend einer besondern Lieblingsneigung zu widerstehen, und dich hierin abzutödten.

3. Seufze öfters zu Gott: O Herr! entzünde in mir das Feuer deiner Liebe; gib mir nur deine Liebe, und ich bin reich genug.

Achter Tag.

Von der Liebe des Nächsten.

Die heil. Walburga, unsere Lehrmeisterin in der Nächstenliebe.

„Wer seinen Bruder nicht lieb hat," (sagt der heilige Johannes, der Jünger der Liebe), „den er doch sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht? Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Mörder, und ihr wisset, daß kein Mörder das ewige Leben bleibend in sich habe. Daran erkennen wir die Liebe Gottes, daß er sein Leben für uns gegeben hat, und so sollen auch wir unser Leben für die Brüder geben. Ja dieses Gebot haben wir von Gott, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bru-

der liebet. (I. Johan. 3, 4. Cap.) Worin also müssen wir die Liebe Gottes zeigen? In der Bruderliebe? Du kannst mir wohl sagen, ich habe Gott nicht gesehen, wie kann ich ihn lieben? Kannst du mir aber auch sagen, ich habe keinen Menschen gesehen? So liebe also deinen Bruder; denn so du den Bruder liebst, den du siehst, wirst du zugleich auch Gott sehen, wirst in deiner Liebe zum Nächsten das schönste Bild Gottes sehen, der die Liebe selbst ist. So lerne denn im Geschöpfe den Schöpfer lieben. (Sankt Augustin über den 39. Psalm.)

Diese Liebe zu dem Nächsten ist der wahre Prüfstein und die Offenbarung unserer Liebe zu Gott; diese Liebe ist wahrhaft und aufrichtig, wenn wir nicht bloß suchen, was uns nützt, sondern auch was dem Nächsten frommt, denn das ist ja der Endzweck des Gebotes: Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen, und ungeheucheltem Glauben. (I. Timoth. 1, 5.) Die Liebe zum Nächsten ordnet unser ganzes Leben, und ist auch selbst in sich geordnet; sie beneidet Niemanden, sie ist nicht eifersüchtig, sucht nicht das Ihrige, sie trägt gerne die Last des Andern, um so das Gesetz Christi zu erfüllen. Die Liebe zum Nächsten ist mächtig und wirksam, sie besteht nicht in Worten, und wohnt nicht auf der Zunge, sondern offenbaret sich in der That und Wahrheit, wie uns dieses Jesus durch sein heiligstes Beispiel, und durch das schöne Gleichniß des barmherzigen Samaritan gelehrt hat. Die Liebe zum Nächsten ist die rechte Schatzkammer für den Christen, durch welche er dem Herrn auf Zinsen leiht, wie ja Jesus selbst uns verheißen: „was ihr immer einem der geringsten meiner Brüder gethan

habt, das habt ihr mir gethan," (Matth. 25, 49.), und wäre es auch nur ein Trunk kalten Wassers, aus Liebe zu Ihm gereicht dem leidenden Bruder, er wird nicht unbelohnt gelassen von dem, welcher Alles genau berechnet, und Alles genau bezahlt. Diese Liebe zum Nächsten, aus der Liebe Gottes geboren, und in ihr lebend, ist die eigentliche Erfüllung des Gesetzes.

Du kannst vielleicht wegen Leibesschwachheit dich nicht kasteien, nicht fasten, aber deinen Nächsten kannst du lieben. Du kannst nicht Meere überschiffen und den Wilden das Evangelium verkünden, aber du kannst den Nächsten lieben. Du kannst deinen Leib nicht zum Verbrennen hingeben, nicht den Martertod leiden, aber du kannst die Unbild verzeihen, kannst den Bruder lieben, und so das ganze Gesetz erfüllen.

Was hilft mich alles Andere auf Erden, wenn ich die Liebe nicht habe? Denn daran allein erkennen wir, daß wir vom Tode zum Leben übergegangen sind, wenn wir den Herrn, und um seinetwillen auch die Brüder lieben. Der Glaube geht über in Schauen, die Hoffnung hört auf mit dem Besitze, die Liebe allein aber bleibt.

Die heilige Walburga, wenn in allen Tugenden, so ist sie besonders in der Nächstenliebe uns ein recht leuchtendes Beispiel. Ist ja ihr ganzes Leben, besonders seitdem sie das thätige mit dem beschaulichen Leben vereinigte, ein lauteres Leben in der Liebe des Nächsten gewesen. Wie viele Thränen der Traurenden hat sie getrocknet? wie viele Hungernde gespeiset? Wie viele Arme gekleidet? Wie liebreich die Kranken gepflegt? Wie sanftmüthig und voll Mutterliebe die Kleinen und Unwissenden belehrt? Was der gerechte Dulder Hiob, das

konnte auch Walburga, in dem Herrn sich rühmend, von ihrem Leben sagen. Ich war Auge dem Blinden, und Fuß dem Lahmen. (Job. 29, 15.) Es gab kein Elend, kein Leiden unter ihren Mitmenschen, das sie nicht zu lindern, wo sie nicht zu trösten suchte. Und wie jetzt noch heilendes Oel ihren Brustgebeinen entquillt, so war sie auch in ihrem Pilgerleben auf Erde jener barmherzige Samaritan, indem sie das Oel des Mitleidens und den stärkenden Wein thätiger Nächstenliebe in alle verwundete Herzen goß, um sie zu heilen. —

Gebet.

O Herr Jesu Christe! der du die Deinigen bis ans Ende zärtlich geliebt hast, der du uns die Verheißung hinterließest, daß der Vater denen seinen guten Geist geben werde, die ihn darum bitten, gib auch mir diesen Geist der Liebe zu meinem Mitmenschen, damit ich dein wahrer Jünger seyn könne. Wie vieles Andere hast du, o gütigster Heiland! unserm freien Willen überlassen! Du verlangst nicht von Allen, daß sie in beständiger jungfräulicher Keuschheit, in steter Armuth, und unter dem Gehorsam eines Obern leben; aber wenn es sich um die Liebe handelt, dann sprichst du: „das befehle ich euch: daß ihr einander liebet."

Du befahlst einst dem Propheten Ezechiel, daß er die dürren Gebeine der Todten, die er auf einem Felde erblickte, wie lebende Menschen anreden, und zu ihnen sprechen sollte: „Ihr dürren Gebeine! Höret das Wort des Herrn. Und sieh! der Geist des Herrn fuhr in sie, und sie lebten auf, und standen auf ihren Füssen." (Ezechiel 37.) Was sind wir, o Herr! was sind wir Christen alle anders,

als dürre Todtengerippe, die auf Erden umherwandeln lebendig todt, wenn nicht dein lebender Geist, der Geist der Gottes- und Nächstenliebe uns beseelt, und all unseren Handlungen neues Leben gibt. Wie schön ist es und lieblich, wenn Brüder in Eintracht zusammen wohnen, aber diese Eintracht gibt nur dein Geist, o Jesu! der Geist der Liebe! —

Ich bitte und beschwöre dich, gütigster Jesu! durch deine heiligsten fünf Wunden, durch dein liebevollstes Herz, das den letzten Tropfen Blutes für uns vergoß, verleihe mir diesen heiligen Geist aufrichtiger, thätiger Nächstenliebe, daß kein rauhes, liebloses Wort mehr aus meinem Munde komme, daß ich am Ende meines Lebens mich vor dir rühmen könne: ich habe Niemanden ein betrübtes Herz gemacht. Wie freudig werde ich dann vor deinem Richterstuhle bestehen, wenn ich dein Wort gehalten, und alle Gesetze in dem Einen Wort erfüllt habe: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. (Gal. 5, 14.)

O heilige Walburga, du treue und eifrige Jüngerinn und Braut Christi! sei du meine Lehrmeisterin in der Liebe zum Nächsten. Wie du jetzt noch im Himmel, ja jetzt noch vollkommener uns liebest, so erzeige mir deine Liebe insbesondere darin, daß du mir diese Gnade der Nächstenliebe erflehest. O ja! mit Zuversicht hoffe ich hierin Erhörung; denn wie Gott nichts mehr von uns verlangt, als daß wir einander lieben, so wünschet auch dein Herz nichts mehr, und so wird mir deine Liebe diese Gnade erlangen. Lehre mich, o heilige Walburga! meinen Nächsten allezeit und aufrichtig lieben, wie du ihn geliebt hast; gieß auch in mein Herz dieses himmlische Oel der eifrigen Nächstenliebe, auf daß ich

nach deinem heiligsten Beispiele meine größte Freude darin suche, den Nächsten Gutes zu thun; in Werken der Nächstenliebe mir Schätze für den Himmel zu sammeln. Heiliger Geist! mit dieser Liebe erfülle mich durch Christum unsern Herrn! Amen.

Uebung für diesen Tag. (diese Woche.)

1. Benütze mit Freude jede Gelegenheit, wo du deinem Nächsten einen Liebesdienst erweisen kannst, gleich einem klugen Kaufmann, welcher jede Veranlassung, reichlichen Gewinn zu sammeln, mit wachsamen Auge benützt.

2. Sammle dir besonders Schätze der geduldigen Nächstenliebe, indem du mit Starkmuth, mit Langmuth und Sanftmuth dein Herz umgürtest, um die Schwachheiten deines Mitbruders in Liebe zu ertragen, ihm die kleine Schuld nachlassend, damit der Herr dir auch deine eigene, größere Schuld erlassen möge.

Neunter Tag.

Die heilige Walburga, das Beispiel christlicher Beharrlichkeit.

Die Beharrlichkeit ist jene Tugend, welche allen übrigen die Krone aufsetzt; sie bildet den Schluß- und Eckstein des Gebäudes unserer Heiligung; ihr allein ist der Himmel verheißen. „Wer ausharret bis an's Ende, der wird selig werden," spricht die ewige Wahrheit. (Math. 24, 13.) Und zu dieser Beharrlichkeit ladet uns liebreich ein das Wort der Verheißung: „Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben." (Offb. 2, 10.) Beharrlichkeit ist es, wenn der Mensch in guten Werken ungeachtet aller Schwierigkeiten, welche aus der anhaltenden Dauer des Lebens entspringen, getreu verharrt,

Standhaftigkeit aber ist es, wenn der Christ alle anderen Hindernisse der Tugend männlich überwindet.

So steige denn hinan mein Christ! zu dieser erhabenen Tugend, beginne mit dem ernstlichen Willen auszuharren bis ans Ende, und sei kein Rohr mehr, das vom Winde hin und her getrieben wird; erneuere täglich diesen Vorsatz und dieses Gebet um Beharrlichkeit, und wenn sich die Schwierigkeiten wie Berge aufthürmen, dann sprich muthvoll zu dir selbst: „Ich vermag Alles in dem, der mich stärket.“ (Philipp. 4, 3.) „Mit meinem Gott kann ich selbst Mauern überspringen.“ (Psalm. 17, 20.) Ja, im Glauben und Vertrauen auf seine Hilfe kann ich selbst Berge versetzen, sicher wandeln über den Abgrund des Meeres, um zu meinem Gott zu gelangen.

Rufe du öfters mit Augustinus aus: „Solltest du nicht können, was jene Heiligen vermochten?“ Oder, vermochten es jene in sich, und nicht in dem Herrn ihrem Gott? Wirf dich nur in seinen Schoß und fürchte nichts mehr, er wird sich dir nicht entziehen, dich nicht fallen lassen. Ja sorglos wirf dich in seine Vaterarme, er wird dich aufnehmen und heilen. (August. Bekennt. 8. Buch. 11. Kap.)

Willst du die Gnade der Beharrlichkeit von Gott erlangen, so bitte ihn täglich um dieses reinste Geschenk seiner Erbarmung, und er wird es dir gewiß gewähren. Erneure täglich im feurigen Gebete der Liebe deine Vorsätze und schreibe sie nicht mit Tinte auf das Papier, sondern mit Flammenzügen treuer kindlicher Liebe in dein Herz, ja drücke sie als ein Siegel allen deinen Werken auf. Betrachte öfters mit aufmerksamem Auge

den schrecklichen Fall so vieler Christen, die oft erst am Ende ihres Lebens alle Schätze und Verdienste der Tugenden durch eine einzige schwere Sünde wieder verloren; so lange Zeit hindurch reich, sind sie nun auf einmal Arme und Bettler geworden, und nachdem sie glücklich das gefahrvolle Meer dieses Lebens durchschifft haben, da erfaßte sie im Angesichte des Hafens noch einmal ein Sturmwind der Versuchung, und sie litten Schiffbruch, und verloren Alles.

Wie glücklich ist da jener Schächer, der vor seinem Ende Gnade fand, im Vergleiche mit Judas, der so lange in der Nähe von Jesus gelebt hatte, mit so vielen Gnaden überhäuft ward, und am Ende alles verlor!

Sieh' auch hierin wieder das hellleuchtende Tugendbeispiel der heiligen Walburga! Du kannst dir keinen Begriff machen von den vielen Hindernissen des Heiles, welche sie zu überwinden hatte, von den mannigfachen Widersachern, welchen sie auf dem Wege der Vollkommenheit siegreich entgegen treten mußte. Gefahren im Vaterlande, Lockungen unter Freunden und Altersgenossen, Gefahren ihres Geschlechtes, Gefahren des Reichthums, Gefahren von Seite ihrer hohen Geburt und Abkunft, Gefahren auf der Reise, dann die Leiden im fremden Lande, Leiden jeglicher Art, der Abgang so mancher Bequemlichkeit und süßen Gewohnheit des Lebens, Leiden der Armuth, Hunger und Durst, Leiden der Verachtung und des Undankes unter einem rohen noch ungebildeten, halb heidnischen Volke, innere Leiden der Geistestrockenheit, Trostlosigkeit — sieh da nur einige von den vielen harten und langwierigen Kämpfen, welche auch Walburga auf der Bahn des Heiles zu bestehen

hatte, und in Allem überwand sie und ging siegreich hervor, durch die Kraft und Gnade Jesu Christi, durch welche auch wir den Sieg behaupten; denn der Glaube an Ihn ist der Sieg, der die Welt überwindet.

Gebet.

„Herr Jesu! bleib du allezeit bei mir, bis es Abend wird, und der Tag sich neiget.“ Ja, o Jesu! bleib bei mir, ich will auch gerne und allezeit bleiben bei dir. Du hast es ja Allen verheißen: „Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.“ Du hast uns auch verheißen, daß du nicht als Waisen uns zurücklassen, daß du zu uns kommen wollest: sieh denn gnädig herab auf mich von deinem Heiligthume! Du siehst meine Wunden, heile sie; du erkennst meine Schwachheiten, stärke mich im Kampfe gegen sie durch deine Gnade! Ich weiß es nicht, o Herr! ob ich bis ans Ende ausharren, ob ich treu seyn werde bis zum Tod! O wie schrecklich ist dieser Gedanke; ich kann vielleicht noch einmal eine schwere Sünde begehen, ja ich kann vielleicht sogar vom Glauben abfallen, und ewig zu Grunde gehen! O gerechter und barmherziger Gott! du verläßt ja deine Diener nicht: Du wirst mich, wenn ich im Gedanken an meine Schwachheit mit Furcht und Zittern mein Heil wirke, durch deine Gnade unterstützen, daß ich täglich, ja täglich, um die Gnade der Beharrlichkeit flehe.

Laß nicht zu, o Herr! daß ich von dem Traume falscher Sicherheit mich verlocken lasse, gib daß ich den Todesschlummer der Trägheit und Lauigkeit mehr als die Sünde, mehr als den Tod selbst fürchte. Erhalte mich, wie alle deine Diener, all' deine treuen Streiter wachsam im Gebete, und treibe mich an mit deiner

mächtigen Gnade, daß ich jeden Tag mich zum Tode bereite, daß ich mit deiner Waffenrüstung angethan, gegen alle feurigen Pfeile des Bösewichtes geschützt, in Allem siegreich das Feld behaupte. Stärke du mich, o Jesu! mit jenem Muthe, der vor Hindernissen und Feinden nicht zurückschreckt; gib mir jene Ausdauer im Kampfe, die vor der Länge der Zeit nicht erbebt; wenn ich nur heute recht kämpfe, heute immerhin siege, so wird morgen desto leichter der Sieg mir werden.

O mein Jesu! weil du nur die Beharrlichen selig machen willst, nur den Getreuen die Krone verheißen hast, o so verlaß auch mich nicht im Kampfe. Zu dir, o Herr! will ich aufblicken, wenn die Feinde mich umringen, an dein Kreuz will ich mich festklammern, in deinen Wunden meine Zuflucht und Stärke finden.

O Maria! meine süßeste Mutter! gieb mir eine kindliche treue Liebe zu dir. Als meine so liebreiche Mutter verlaß mich nicht in Stunden der Versuchung. O diese von mir so heiß erwünschte, schon so oft erflehte Gnade verschaffe mir, daß ich keinen Tag unterlasse, dich anzurufen, dich zu loben, dann werde ich nicht verloren gehen. Du aber, heilige Walburga, meine Beschützerin und Fürsprecherin! erflehe mir diese nothwendigste aller Gnaden, daß ich im Dienste, in der Liebe zu Jesus und Maria treu verharre, und mit dir und allen Heiligen einst den Herrn in der ewigen Seligkeit lobpreisen möge. Amen.

Uebung für diesen Tag. (für diese Woche.)

1) Denke im Gebete vor Gottes Auge ein wenig nach über deine ungeordneten Neigungen, die größten Feinde deines Heiles. Die Feinde der Menschen sind

seine Hausgenossen, sagt der Herr, d. h. die in ihm wohnenden sündhaften Begierden.

2) Welche von diesen bringt dich am öftesten zum Falle? an welcher hängt dein Herz am meisten? Gegen diese kämpfe und streite von heute an mit männlichem Muthe.

3) Bei welcher Versuchung würdest du am leichtesten vom Glauben abfallen? Gegen diese verwahre dich am sorgfältigsten durch eifriges Gebet, durch Werke der Abtödtung.

Litanei

zu Ehren der heiligen Walburga.

Herr, erbarme dich unser! Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe höre uns! Christe erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!
Heilige Maria, ohne Sünde empfangen, bitt für uns!
Heilige Gottesgebährerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Heilige Walburga,
Heilige Walburga, du Lilie der Reinigkeit,
Heilige Walburga, du Muster der Demuth,
Heilige Walburga, du glänzendes Beispiel des Gehorsams,
Heilige Walburga, du liebliches Vorbild der klösterlichen Zucht und Eingezogenheit,
Heilige Walburga, du Zierde der Gott geweihten Jungfrauen,

Bitt für uns!

Heilige Walburga, du Beispiel der Abtödtung,
Heilige Walburga, du vollkommenes Muster der Demuth und Selbstverläugnung,
Heilige Walburga, du starke und siegreiche Heldin in allen Versuchungen,
Heilige Walburga, du immerwährendes Brandopfer der göttlichen Liebe,
Heilige Walburga, du aufmunterndes Beispiel der Beharrlichkeit und der Treue im Dienste Gottes,
Heilige Walburga, du eifrige Dienerin Jesu und Maria,
Heilige Walburga, du Licht und Zierde der Kirche zu Eichstätt,
Heilige Walburga, du wunderthätige Helferin in der Noth,
Heilige Walburga, du Zuflucht so vieler Bedrängten,
Heilige Walburga, du helfende Trösterin so vieler Kranken und Betrübten,
Heilige Walburga, du mächtige Fürsprecherin Aller, welche dich verehren und anrufen,
Heilige Walburga, die du aus Liebe zu Jesus alle Pracht und alle Freuden der Welt mit Füßen tratest,
Heilige Walburga, die du aus Liebe zu Jesus dein Haus und Vaterland verlassen,
Heilige Walburga, die du aus so weiter Ferne kamst, unsern Voreltern das Licht des Glaubens zu bringen,
Heilige Walburga, die du als eine weise und kluge Jungfrau dich ganz deinem himmlischen Bräutigam schenktest,
Heilige Walburga, die du das Licht des Glaubens in Lehre und Beispiel leuchten ließest,

Bitt für uns!

Heilige Walburga, die du besonders in den Werken der Nächstenliebe das Oel der Barmherzigkeit ausgoßest,

Heilige Walburga, die du durch dein heiliges Tugendbeispiel so viele Jungfrauen für die Nachfolge und Liebe Jesu gewonnen hast,

Heilige Walburga, die du im Glauben an den Sohn Gottes die ganze Welt überwunden hast,

Heilige Walburga, die du allzeit und überall mit fester Zuversicht auf den Herrn gehofft hast,

Heilige Walburga, die du dem dreieinigen Gott in vollkommener Liebe treu gedient hast,

Heilige Walburga, die du so vielen Blinden das Gesicht, Tauben das Gehör wieder verschafftest,

Heilige Walburga, die du den Stummen die Sprache und den Lahmen die geraden Glieder wieder gegeben hast,

Heilige Walburga, die du durch dein Beispiel und deine Fürbitte so viele Sünder zur Buße erweckt hast,

Heilige Walburga, die du der Stadt und dem Bisthum Eichstätt schon so oft als eine mächtige und liebreiche Beschützerin dich erzeigt hast,

Bitt für uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Christe höre uns! Christe erhöre uns!

Herr, erbarme dich unser! Christe erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater Unser ꝛc.

℣. Bitt für uns, o heilige Jungfrau Walburga!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißung Christi!

Gebet.

O Gott, der du reich bist an Erbarmung gegen Alle, welche dich anrufen, und Niemanden verstoßest von denen, welche mit Vertrauen und Demuth sich dir nahen, laß auch uns die Fülle deiner Erbarmungen durch die Fürbitte der heiligen Jungfrau Walburga zu Theil werden, und komm uns mit den Segnungen deiner Gnade zuvor, auf daß wir, gleich wie wir dich als wunderbaren Gott in deiner heiligen Dienerin und Jungfrau Walburga erkennen und lobpreisen, dich eben so als unsern barmherzigen Vater dankbar lieben und anbeten mögen. Durch Jesum Christum unsern Herrn.

Tagzeiten

zu Ehren der heiligen Jungfrau Walburga.

Zur Mette.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ich glaube u. s. w.

℣. Herr, öffne meine Lippen!
℟. Und mein Mund wird dein Lob verkünden.
℣. O Gott, merke auf meine Hilfe!
℟. Herr, eile mir zu helfen!
℣. Die Ehre sey Gott dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geist,
℟. Wie im Anfang, jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten, Amen.

Eingang und Lobgesang.

Walburga, rein von allen Sünden!
Voll Hoffnung nahen wir uns dir:
O laß uns bei dir Gnade finden
In allen Nöthen für und für.
Voll Unschuld war dein holdes Leben,
Die Reinheit wohnt in deiner Brust.
Nie konnte sich in dir erheben,
Der Schlangenzahn der bösen Lust.
O reine Jungfrau, pflanz' die Liebe
Zur Keuschheit unsern Seelen ein,
Daß wir mit edelmüth'gem Triebe
Wetteifern, um dir gleich zu seyn.
Gib, daß wir muthig und entschlossen
Dem Reiz der Wollust widersteh'n;
Und standhaft treu und unverdrossen
Den schönen Pfad der Unschuld gehn.

℣. Bitt für uns, o heilige Walburga!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

O Gott, der du unter den unzählbaren Gaben deine Wunderthaten auch in dem weiblichen Geschlechte wirkest, verleihe uns gnädig, daß wir bei deiner Barmherzigkei die Fürbitte deiner heiligen Jungfrau Walburga genießen, die uns nicht nur mit dem Beispiele der Keuschheit erleuchtet, sondern auch durch glorreiche Wunderzeichen erfreuet, durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn u. s. w.

Zur Prim.

℣. O Gott, merke auf meine Hilfe!
℟. Herr, eile mir zu helfen!
℣. Die Ehre sey dem Vater u. s. w.

Lobgesang.

Die Krone stoßest du zurücke,
Und fliehst ihr falsches Demantlicht:
Du kennst des Schmeichlers finst're Tücke,
Und leihst dein keusches Ohr ihm nicht.
Du folgtest nicht dem Erdenruhme,
Die Sanftmuth hast du stets geliebt,
Doch schöner schmückt der Demuth Blume
Den Tugendkranz, der dich umgibt.
Erhör', Walburga! unser Flehen,
Erwirb uns Sündern Gottes Gnad;
Daß wir mit gleichem Muthe gehen
Der stillen Demuth Tugendpfad.
Laß uns die Armuth herzlich lieben,
Der Tugend Schmuck ist sie allein;
Nur die an ihrer Hand sich üben,
Die können Gott gefällig seyn.

℣. Bitt für uns u. s. w.

Gebet wie oben.

Zur Terz.

℣. O Gott, merke auf meine Hilfe!
℟. Herr, eile mir zu helfen!
℣. Die Ehre sey dem Vater u. s. w.

Lobgesang.

Zu wandeln stets nach Gottes Willen
Und unter Gottes Angesicht,
Liebvoll die Noth der Armen stillen,
Hieltst du für deine erste Pflicht.
Wo Klagen sich mit Thränen mengten,
Da nahtest, Rettungsengel, du!
Und brachtest Trost den Schwerbedrängten,
Und kummervollen Herzen Ruh.

O hilf auch uns so gläubig beten,
Uns unsern Brüdern sorgsam weih'n;
Hilf uns so fromm, so gottergeben
Dem Nächsten auch ein Beistand seyn,
Daß wir in trüben Unglückstagen,
In Leiden bittrer schwerer Noth,
Der Hilfe Trost ihm nicht versagen
Wie es befiehlt des Herrn Gebot.

℣. Bitt für uns u. s. w.

Gebet wie oben.

Zur Sext.

℣. O Gott, merke auf meine Hilfe!
℟. Herr, eile mir zu helfen!
℣. Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Lobgesang.

Dich wählt der große Herr der Heere,
Dich unter Tausenden allein,
Zur unaussprechlich großen Ehre,
Verkünderin des Heils zu seyn.
Den Brüdern gleich hast du gelehret
Durch Wort und That — von Muth erfüllt,
Viel Tausende zu Gott bekehret,
Die Finsterniß gefangen hielt.
Walburga! steh beim Hirt der Hirten
Fürbittend für die Heerde ein;
Auch jetzt noch suche die Verirrten,
Beschütze noch die Kinder dein!
Lehr uns, o Jungfrau, edle, hehre!
Lehr uns im Glauben thätig seyn;
Getreu zu folgen deiner Lehre,
Gieß du uns deinen Eifer ein.

℣. Bitt für uns u. s. w.

Gebet, wie oben.

Zur Non.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe!
℟. Herr! eile mir zu helfen!
℣. Die Ehre sei u. s. w.

Lobgesang.

Von Liebe Gottes fast verzehret,
Brennt ihr das Herz in voller Glut;
Die Flamme wird noch stets vermehret,
Sie liebet ja das höchste Gut.
Wie unter niedrigen Gesträuchen
Die Palme hoch sich hebt empor,
So ragt sie unter ihres Gleichen
In Gottesliebe weit hervor.
Walburga, um den Mutter Segen
Fleht hier dich eine Beterschaar,
O führ uns auf der Liebe Wegen
Und schütze uns in der Gefahr!
O hilf uns, daß wir hier auf Erden
Gleich dir stets wandeln keusch und rein,
In Gotteslieb' dir ähnlich werden,
Und mit dir ewig uns erfreu'n.

℣. Bitt für uns u. s. w.

Gebet, wie oben.

Zur Vesper.

℣. O Gott, merk auf meine Hilfe!
℟. Herr, eile mir zu helfen!
℣. Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Lobgesang.

Dein Ende naht — mit frommen Triebe
Verlangest du bei Gott zu seyn —
Und Jesus lad't mit zarter Liebe
Die reine Jungfrau zu sich ein.
Dein Auge bricht — die keusche Taube
Empfängt der Engel Jubelchor:
Sie schwinget aus dem Erdenstaube
Zum Lichte sich, zu Gott empor.
Hilf, Jungfrau! daß wir gut und weise,
Für fromme Thaten uns bemüh'n,
Daß wir auf dieser Lebensreise
Stets standhaft nach dem Himmel zieh'n.
Und wenn uns einst das Todesgrauen
In schwarzer Mitternacht befällt,
Laß uns dein freundlich Antlitz schauen,
Und führ' uns in die beſſ're Welt.
℣. Bitt für uns u. s. w.
Gebet, wie oben.

Zur Complet.

℣. Bekehre uns, o Gott! unser Heiland!
℟. Und wende von uns ab deinen Zorn!
℣. O Gott, merke auf meine Hilfe!
℟. Herr eile mir zu helfen!
℣. Die Ehre sei Gott u. s. w.

Lobgesang.

Nun folgst du, Jungfrau, auserwählet!
Geschmücket mit dem Unschuldskranz
Dem Lamme, dem du dich vermählet,
In himmlisch reinem Sonnenglanz.

Der Himmel und die Erde tönen
Dein Lob in alle Ewigkeit;
Und alle Gaben Gottes krönen
Dich, Jungfrau, hochgebenedeit!
O Jungfrau! die wir kindlich ehren,
Walburga, voller Lieb und Treu!
Sieh her auf uns im Thal der Zähren,
Und steh' uns Pilgern huldvoll bei.
Erbitt uns Nachlaß unsrer Sünden,
Den Frieden Gottes, Himmelsruh:
Im Streite laß den Sieg uns finden,
Und führ' uns einst dem Himmel zu!
℣. Bitt für uns u. s. w.
Gebet, wie oben.

Aufopferung.

Walburga, o nimm unsre Bitte
Mit gnädigem Erbarmen an,
Hilf uns nach deiner großen Güte,
Wenn Niemand mehr uns helfen kann.
Erbitt' uns Gottes reichen Segen,
Um tugendhaft, wie du zu seyn,
Zu wandeln stets auf seinen Wegen
Unschuldig, fromm und gut und rein.
Und wenn einst unsre Tage enden,
Mach' uns des Todes Nahen süß!
Und führe uns an deinen Händen,
Walburga! ein in's Paradies!

Gebet zum heiligen Willibald.

Heiliger Willibald, du unser Vater im Glauben! wir danken dir für die Liebe und den Seeleneifer, mit welchem du einst unsere Voreltern im Glauben erleuchtet

hast. Auch jetzt noch bist du im Reiche Gottes durch deine mächtigen Verdienste und durch deine väterliche Liebe unser Beschützer und Fürsprecher, unser Vater in Christo Jesu. Welchen Dank sind wir dir nicht dafür schuldig, daß du so viele Beschwerden erduldet, so viele Mühen und Arbeiten auf dich genommen hast, um unsern Voreltern und durch sie auch uns das Licht des Glaubens zu bringen, die Thüre zum Himmelreiche zu öffnen. Wie viele Gnade hast du uns dadurch erworben, deren Früchte uns jetzt noch erquicken; wie hast du uns nebst deinen heiligen Gebeinen ein glänzendes Vorbild heiligen Lebens hinterlassen und deinen väterlichen Schutz uns bewahrt, damit wir in deine Fußstapfen eintreten und durch deine Fürbitte geschützt auf dem Wege der Gerechtigkeit wandeln sollen! Weil wir aber mit Schwachheit umgeben sind, weil besonders in unsern Tagen diejenigen mächtiger versucht werden, welche den wahren Glauben noch bekennen, sich der Lehre und des Namens Jesu noch nicht schämen, so rufen wir aus der Tiefe unseres von Schwachheit umgebenen, von Versuchungen zur Sünde geängstigten Herzens zu dir: sey unser Vater und beschütze uns deine Kinder. Entziehe uns deine Liebe nicht, sondern laß uns die Früchte deiner Fürbitte bei Gott erfahren. Sind wir auch weit abgekommen von dem Vorbild deiner erhabenen Tugenden, so haben wir doch den Glauben bewahrt.

Bitte für uns, daß wir die Gnade dieses wahren Glaubens auch fortan standhaft bewahren, nach den Lehren dieses heiligen Glaubens unser Leben einrichten, als treue Jünger Jesu den guten Kampf kämpfen, und so in der Nachfolge deiner Tugenden zur ewigen Seligkeit gelangen.

Von dort herab rufst du uns, deinen Kindern, jetzt noch zu: Folget mir nach, meine Kindlein in Christo! trachtet einzugehen durch die enge Pforte; schämt euch nicht des Evangeliums Jesu Christi, das ich euren Voreltern einst verkündet habe; denn es ist eine Kraft Gottes für alle, die daran glauben. Laßt euch nicht verführen durch die falschen Grundsätze der Welt, die im Argen liegt, sondern wandelt im Lichte.

Erflehe uns denn, heiliger Willibald, diese Gnade des lebendigen Glaubens, der in Liebe thätig ist, damit wir von deinem Beispiele aufgemuntert, durch deine Lehren erleuchtet und durch deine Fürbitte unterstützt auch dahin gelangen mögen, wohin du uns vorangegangen bist!

Du aber, o allmächtiger, barmherziger Gott, verleihe uns die Gnade, daß wir den Lehren deiner heiligen Glaubensboten treu nachkommen, damit wir, gleichwie wir jetzt denselben Glauben bekennen, einst auch derselben Seligkeit mit ihnen theilhaftig werden, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Gebet zum heiligen Richard und zum heiligen Wunibald.

Heiliger Richard, heiliger Wunibald und alle ihr heilige Patronen unseres Bisthums, die ihr im Himmel nun bei Gott lebet, mit Gott herrschet und ewig glückselig seid in seiner Anschauung, wir rufen euch vertrauensvoll an: erbittet uns bei Gott wahre Reue über unsere Sünden, Geduld in Trübsalen, Stärke im Kampfe gegen die Versuchungen, Sieg über die Feinde unseres Heiles, die Liebe Gottes und des Nächsten und die Gabe der Beharrlichkeit in der Gnade Gottes,

auf daß auch wir einst mit euch im Himmel leben und regieren, Amen.

Schlußgebet nach verrichteter Andacht.

Steh o heilige und wunderthätige Jungfrau Walburga, ich habe nun meine mir vorgenommene Andacht zu dir vollendet. Du weißt es in Gott, mit welchem Vertrauen ich mein Herz vor dir ausgegossen und mit welcher Zuversicht ich auch den leisesten Wunsch meiner Seele dir geoffenbart habe. So zeige nun, meine liebreiche Fürsprecherin, daß dieses mein Vertrauen und Gebet dir und durch dich meinem Gott wohlgefällig gewesen sei. Wie du so viele Andere erhört und ihnen sogar durch Wunderwerke deine Liebe bezeugt hast, so erhöre auch mein Bitten und Flehen. Ich weiß es, deine Verdienste bei Gott sind groß, deine Fürbitte mächtig, deine Liebe gegen alle Bedrängte unauslöschlich, darum hoffe und vertraue ich fest, du werdest mich nicht unerhört von dir gehen lassen.

Gibt ja der Herr uns Allen, welche zu ihm seufzen, mehr als wir verlangen, ja mehr als wir auch nur zu hoffen wagen.

So sei denn und verbleibe meine Fürbitterin bei Gott, beschütze und bewahre mich auf dem Wege christlicher Gerechtigkeit, wende von mir ab alle sündhaften Gelegenheiten und laß nicht zu, daß ich Gott, meinen Herrn in einer einzigen Sache beleidigen möge, daß ich vielmehr auf dem Wege des Heiles von Tugend zu Tugend täglich fortschreite, in seiner Erkenntniß und Liebe beständig wachse und so endlich würdig werde, in die ewige Glückseligkeit aufgenommen zu werden, wo ich

mit dir und allen Auserwählten meinen Herrn und Gott ewig loben und preisen möge. Amen.

Dreimaliger Fußfall vor dem heiligsten Sakramente.

Um durch die Fürbitte der heiligen Jungfrau Walburga eine besondere Gnade zu erlangen.

Erster Fußfall.

O Quelle aller Gnaden, allerheiligste und gütigste Dreieinigkeit! du der Eine, unaussprechliche Gott in drei Personen, ich bete dich hier demüthig an. Von mannigfaltigen Leiden heimgesucht, von Trostlosigkeit niedergebeugt, falle ich vor dir nieder und bitte dich flehentlich durch jene so erhabene Gnade der Auserwählung, wodurch du deine treue Dienerin Walburga zu einer so hohen Stufe der Liebe, der Gnade und Glorie berufen und auserwählt hast: erhöre mich und gieße in mein Herz die Fülle deines göttlichen Trostes aus, damit ich in dieser Noth und in diesem Anliegen N. N. vor dem Throne deiner Barmherzigkeit zu meiner Freude erlange, was du in dem unerschöpflichen Abgrund deiner Güte so huldvoll und väterlich allen denen bereitet hast, welche dich lieben. Durch Jesum Christum unsern Herrn.

Vater Unser. Ave Maria.

Zweiter Fußfall.

O unaussprechliche und unerschöpfliche Güte der göttlichen Vorsehung! dich verehre ich, dich bete ich hier demüthig an, zu dir nehme ich meine Zuflucht in der Trostlosigkeit meines Herzens und in der Armuth meines Geistes; in Demuth und Reue über meine Sünden bitte ich dich flehentlich und beschwöre dich bei jener wirk-

samen und mächtigen Gnade, durch welche du deine heilige Dienerin Walburga zu einer so hohen Vollkommenheit der Tugend erhoben, und mit so ausgezeichneter Macht, allen Flehenden zu helfen, verherrlicht hast, verschmähe nicht die Seufzer, verwirf nicht die leisen Wünsche und Bitten meines Herzens, sondern erhöre mich bei dem Worte deiner Verheißung, damit ich in diesem meinem Anliegen N. N. bei dem Throne deiner Herrlichkeit zu meinem Troste das erlange, was du in dem Schatze deiner Gnaden so reichlich und gütig denen bereitet hast, welche in beharrlichem Vertrauen dich suchen und anrufen.

Vater Unser. Ave Maria.

Dritter Fußfall.

O du unendliche, aller Lobpreisung und Anbethung würdige Majestät des Allerhöchsten! Zu dir erhebe ich mein Herz aus dem Staube dieser Erde; wie aus einem Gefängnisse blicke ich auf zu dir in die Wohnung der Seligen; sieh gnädig an die Thränen meiner Buße, wie du auf die Seufzer des bußfertigen Zöllners gnädig herabgesehen, wie du das Verlangen des Zachäus, dich zu sehen, mit deiner Einkehr belohnt hast: ich bitte und beschwöre dich bei jener unerschöpflichen Fülle der Vergeltung, womit du die heldenmüthigen Tugenden deiner heiligen Dienerin Walburga durch so viele Wunderwerke vor der streitenden, und durch so glänzende Heiligkeit in der triumphirenden Kirche verherrlicht hast, nimm jetzt gnädig an mein demüthiges Flehen, und wie du deine Heiligen im Himmel verherrlichest, so wende auch zu mir dein gütiges Angesicht, auf daß ich in dieser meiner Noth und in diesem schweren Anliegen N. N. durch die Fürbitte aller verklärten Himmelsbürger, be-

sonders aber durch die Verdienste der heiligen Walburga den Trost deines heiligen Geistes, und jenen Frieden und jene Freude des Herzens erlange, welche du im Lichte deiner göttlichen Majestät allen denen geoffenbart hast, welche dich finden.

Vater Unser. Ave Maria.

Gebet zur heiligen Walburga, um die Bewahrung der Unschuld und Reinigkeit.

Heilige Walburga, du reinste Braut Jesu Christi! du hast schon in deiner Kindheit dein unschuldiges Herz Gott geweiht. Du suchtest durch eifriges Gebet und beständige Wachsamkeit dich rein und unbefleckt vor dieser Welt zu bewahren: o so laß das glänzende Beispiel deines unschuldigen Wandels mir allezeit vor Augen schweben. Du genießest nun im Himmel die Seligkeit jener Jungfrauen, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht, und ein Lied singen, das sonst Niemand singen kann. Bitte für mich, o heilige Jungfrau! daß ich die Tugend der Keuschheit über Alles hochschätze, daß ich lieber Alles, selbst das Leben verliere, als daß ich Gott je durch eine schwere Sünde, besonders wider die englische Tugend der Reinigkeit, beleidigen sollte. O wie glückselig sind all diejenigen, welche mit keuschem Leib und reinem Herzen Gott dienen! Wie tragen sie jetzt schon auf Erden den Himmel und alle Seligkeit des Himmels in ihrem Herzen, weil sie jetzt lauter vor Gott wandeln, jetzt schon mit dem Auge des Glaubens ihn anschauen.

O Herr! auch meine Seele verlangt dich anzuschauen: aber nur die ein reines Herz haben, werden Gott anschauen. Komm mir zu Hülfe, o gütigster Jesu! denn die Welt mit ihren sündhaften Reizen, der böse Geist, dieser Menschenmörder von Anbeginn mit

seinen gefährlichen Einflüsterungen, stellen mir nach; ja mein eignes Fleisch sammt seinen bösen Begierden reizt mich ohne Unterlaß zur Sünde, und ich werde gewiß fallen, und tief fallen, und schwer sündigen, wenn deine Rechte mich nicht führet, wenn deine Hand mich nicht aufrecht erhält. Darum o Jesu! sei du mein guter Hirt, und beschütze mich gegen die reißenden Wölfe aller bösen sündhaften Gelüste, sei du meine Stärke und meine Zuflucht. In deinem süßesten Namen, o Jesu! will ich obsiegen. Sende du das Feuer deiner Liebe in mein Herz, und gleichwie du das Herz der heiligen Jungfrau Walburga rein und unbefleckt erhalten; wie einen Garten, in welchem die Rosen und Lilien der Unschuld blühten, gegen die wilden und reißenden Thiere beschützt hast, o so wollest du auch meine Seele durch das Band der keuschesten Liebe an dich fesseln, mit dem Schutze des heiligen Engels und mit deiner heiligen Furcht, wie mit einer Mauer mich umgeben, damit ich vor dem Anfalle der grimmigen Feinde gesichert, das hochzeitliche Kleid der Unschuld rein und unbefleckt bewahre.

O Jesu! gewähre mir diese Gnade durch die Verdienste der allerseligsten Jungfrau Maria und durch die Fürbitte deiner heiligen Dienerin Walburga, unter deren Fahne und Schutz schon so viele Seelen zu der Schaar jener auserwählten Jungfrauen gelangten, welche dich nun ewig loben und preisen. Amen.

Gebet um kindliche Liebestreue zu Jesus.

„Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken." (Matth. 11, 28.)

Du ladest Alle zu dir ein, göttlicher Heiland! und versprichst auch, daß du keinen von denen, welche zu

dir kommen, hinausstoßen wollest. So komme denn auch ich zu dir, o Jesus, der du jetzt noch die Sünder aufnimmst und mit ihnen Abendmahl hältst; ich bitte dich durch die Verdienste deiner glorreichen Mutter und durch die Fürbitte der heiligen Walburga, welche, obgleich eine engelreine Jungfrau, doch nie anders, als in einem Bußkleide zum Tische des Herrn ging; blicke auch auf mich herab, o Jesu, wie du einst deinen Jünger Petrus anblicktest, daß er hinausging und bitterlich weinte; daß auch ich ein zerknirschtes, gedemüthigtes Herz dir zum Opfer bringe, daß ich wie Magdalena mit Thränen reuevoller Liebe deine heiligsten Füsse benetze, und von dir den trostvollen Ausspruch vernehme: Weil du viel geliebt hast, so soll dir viel vergeben werden. Sieh, o Herr! ich erkenne meine Sünden, in wahrer Zerknirschung und Demüthigung des Herzens will ich meine Missethat bekennen vor dem Herrn, und du wirst mir nachlassen meine Sünden, wirst abwenden deinen Zorn von mir, deine Gnade, deine Liebe mir wieder geben und im heiligen Kusse des Friedens mein Herz wieder zu deiner Wohnung einweihen. —

O wer wird meinem Haupte Wasser geben, und meinen Augen einen Born der Thränen, daß ich in Thränen der Buße meine Seele weiß wasche und sie reinige im Blute des unbefleckten Lammes Jesu Christi!

Ja, o Jesu, du unbeflecktes Lamm, das du die Sünden der Welt hinwegnimmst; so nimm auch meine Sünden weg und lösche sie aus vom Schuldbuche des Lebens! O barmherziger Samaritan, heile du meine Seele und belebe sie wieder! Nie anders will ich hinfüro vor deinem Angesicht erscheinen, als mit den Gesinnungen der Demuth, Reue und Liebe; und jederzeit,

so oft ich zu dir komme und zu dem Throne deiner Gnade flehe, voll Reue und Demuth ausrufen: „Jesu, du Sohn David's, erbarme dich meiner; Herr, Gott, sey mir armen Sünder gnädig!"

Heilige Jungfrau Walburga! die du uns ein ebenso schönes Beyspiel der Bußfertigkeit hinterlassen hast, weil du mit Hintansetzung aller Weltfreuden durch ein bußfertiges und demüthiges Leben im Ordensstande ein immerwährendes Schlachtopfer der Buße und Brandopfer der Liebe seyn wolltest, erflehe auch mir ein zerknirschtes Herz; ja verschaffe du mir durch deine Fürbitte einen bußfertigen Geist, auf daß ich innerlich und äußerlich mich abtödte, mich besonders in diesem Fehler N. bessere und so auf dem Wege der Buße dem Himmelreiche nahe komme, das nur den Reinen oder Bußfertigen verheißen ist. Amen.

Um Befreiung von körperlichen Leiden und zeitlichen Trübsalen.

Wiederum erscheine ich vor dir, o Jesu, und bitte dich, du wollest mir deinen göttlichen Segen verleihen, daß ich mit Vertrauen und beharrlicher Geduld zu deiner Barmherzigkeit rufe.

Ich erinnere dich, o Herr! an deine Liebe, da du einst auf Erden umherwandeltest, und Allen Gutes thatest und Alle heiltest von ihren Gebrechen. Du fragtest ja selbst, o Jesus! den acht und dreißigjährigen Kranken: Willst du gesund werden! Du bist ja, o Herr, gestern und heute und in Ewigkeit derselbe, und deine Liebe ändert sich nicht. So sprichst du auch voll Liebe zu mir dieselben Worte und ich antworte dir, wie jener Kranke: Herr,

ch habe keinen Menschen. Sieh' auch ich habe Niemanden, der in dieser Noth mir beistehen, von diesem Kreuz und Leiden mich befreien, von dieser Krankheit mich heilen könnte. Sprich auch zu mir jenes Wort: Stehe auf und wandle. Beide Arme strecke ich zu dir aus, o Herr! damit ich Hilfe bei dir finde zur rechten Zeit. Mit dem Arme der Demuth unterwerfe ich mich deiner göttlichen Anordnung und bekenne, daß ich all deines Trostes, all deiner Hilfe unwürdig bin; aber auch den Arm des Vertrauens, des kindlichen, beharrlichen Vertrauens auf deine Allmacht, welcher nichts unmöglich ist, und auf deine Vaterliebe und Barmherzigkeit, welche dem flehenden Kinde nichts versagen kann; ja auch diesen Arm des Vertrauens erhebt meine Seele zu dir und blickt voll Zuversicht zum Throne deiner Liebe und Huld, bis du meiner dich erbarmest und mich von diesem Kreuz und Leiden huldvoll erlösest.

Hast du doch einst selber jenes Weib zu dir gerufen, welche achtzehn Jahre lang einen Geist der Krankheit hatte, gekrümmt war und durchaus nicht aufsehen konnte. Du aber, o Herr! riefest sie zu dir und sprachst zu ihr: Weib sey frei von deiner Krankheit; und du legtest ihr die Hände auf und alsobald richtete sie sich auf und preisete Gott. (Luc. 13.)

Du siehst auch mein Leiden, o Herr! du weißt wie lange schon und wie schwer meine Seele seufzet unter diesem Kreuze. Sieh! ich glaube von Herzen, daß du ein Arzt bist, der alle Krankheiten heilen kann; darum hoffe ich von dir großen Trost zu empfangen. Ja erfülle an mir, o Jesu! dieselbe Verheißung, welche einst die heilige Walburga jenem Edel-

mann gab, dessen Tochter sie gesund machte. Verherrliche auch an mir deinen Namen, indem du mich heilest von all meinen Gebrechen. Verherrliche auch an mir deine heilige Dienerin Walburga, welche mit zärtlicher Liebe für mich Bedrängten zu dir um Hilfe ruft. Erhöre mich durch die Verdienste dieser Heiligen und laß ihr Gnadenöl an mir wirksam werden; erhöre mich, o Jesu, um deines Namens willen, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau, deiner liebreichsten Mutter und aller lieben Heiligen: erhöre mich, o Jesu, so will ich den ganzen Tag zu dir rufen, bis du meiner dich erbarmest, mich wieder an dein Herz drückest und mich erkennen und kosten lassest, wie liebreich du gegen jene bist, welche dich suchen von ganzem Herzen, und wie reich du bist an Erbarmung für Alle, welche dich anrufen.

Heilige Walburga! die du voll mitleidigen Herzens alle Kranke und Bedrängte, welche bei dir Hilfe suchen, zu deinem göttlichen Bräutigam, zu Jesus dem barmherzigen Samaritan hinführest, damit sie alle von ihm geheilt werden; führe auch mich hin zu Jesus, erflehe auch mir Heilung und Befreiung von den Leiden, die mich umgeben, von den Schmerzen, die meine Seele niederbeugen. Sey du meine Trösterin, meine Helferin; du kannst ja und du willst mir helfen, und ich will dich voll Zuversicht darum bitten, und so du mir geholfen hast, voll Liebe dir danken. Amen.

Gebet um Geduld in Kreuz und Leiden.

Immer noch lastet deine Hand schwer auf mir, o Herr! immer noch liegt das Kreuz auf meinen Schultern, das deine Hand mir aufgelegt hat. Ich erfahre es nun,

o Herr! daß du diejenigen heimsuchest, die du lieb hast, und daß du einen Jeden züchtigest, den du zum Sohne aufnimmst; stärke mich im Glauben an diese göttliche Wahrheit; ja, daß meine ganze Seele, meinen Verstand, mein Herz und Gemüth recht tief durchdrungen werden von dem Lichte des Glaubens, welcher uns lehrt, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten gereichen, und daß alle Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der ewigen Herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden. Wie oft, o gütigster Jesu! empört sich die Natur, wie oft murret das Fleisch, wenn du deine Hand aufhebst, um mich zu züchtigen. Du kennst ja, o Herr! meine Schwachheit, du lässest uns nicht über unsere Kräfte versucht werden, sondern willst mit der Versuchung auch einen glücklichen Ausgang geben.

So gib denn deine Geduld, o Herr! und deine Liebe, welche stärker ist, als der Tod; verleihe mir die Gnade, daß ich mit Ergebung in deinen heiligsten Willen und ohne zu murren, geduldig dieses Kreuz trage, und im Glauben ausrufe: „Der Herr ist es, der es mir schickt, er thue, was wohlgefällig ist vor seinen Augen.“ (1. B. König. 3, 18.) Ja verleihe mir die noch größere Gnade, daß ich mit dem geduldigen Job gerne und willig das Kreuz trage: „Denn haben wir das Gute empfangen von der Hand des Herrn, warum sollen wir nicht auch das Uebel annehmen? Der Name des Herrn sei gebenedeit.“ (Job. 2, 10.)

Wenn es aber nichts Besseres gibt für uns Christen auf Erden, als innere und äußere Trübsal, wenn es kein gewisseres Kennzeichen der Auserwählung gibt, als daß wir aus Liebe zu Gott Kreuz und Leiden ge-

duldig und demüthig ertragen, wenn durch dieselben, wie durch einen kostbaren Brautring unsere Seelen mit Gott vermählt werden, warum soll ich nicht, o Herr! mit deinem Apostel Andreas freudig ausrufen in jener Trübsal: sei gegrüßt, o gutes Kreuz!

Du selbst, o Jesu! stiegst nicht herab vom Kreuze, da es deiner Allmacht so leicht möglich war. Durch diese Verdienste deines Kreuztodes bitte ich dich, gib mir auch für diesen Tag wieder deine Geduld und Liebe, die mir so nothwendig ist, wie das tägliche Brod, damit ich die Verheißung erlange, die nur den Beharrlichen und bis zum Ende Getreuen zu Theil wird. Du aber, o schmerzhafte Mutter Maria! die du ausharrtest unter dem Kreuze Jesu, bis du aus seinem sterbenden Munde das Wort vernahmst: es ist vollbracht, erlange mir, o gütigste Mutter, die beharrliche Geduld; und auch du, o heilige Walburga! stärke mich durch deine Fürbitte, und will Gott den Kelch des Leidens nicht von mir hinwegnehmen, so erflehe du, meine heilige Beschützerin, mir die noch größere Gnade, daß ich beharrlich im Gebete, fröhlich in der Hoffnung und geduldig in der Trübsal entgegenharre jenem Augenblicke, wo der Herr das Kreuz mir abnehmen und mich barmherzig in die Zahl derjenigen aufnehmen wird, welche aus großer Trübsal kommen, und ihre Kleider weiß gewaschen haben in dem Blute des Lammes, und in den Thränen der Buße. Amen.

Tägliche Andachtsübungen.

Morgenandacht.

Richte deine ersten Gedanken auf Gott mit dem heiligen David im 62. Psalm.

O Gott! du bist mein Gott, zu dir wache ich morgens früh; denn meine Seele dürstet nach dir, und mein Fleisch verlanget sehr nach dir. Die Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste: als er war im Anfange, jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Folge dem Rathe des weisen Mannes, Eccl. 22. Kap. Wann es Zeit ist, so stehe auf und verweile dich nicht! Indem du dich bezeichnest mit dem heil. Kreuze, sprich:

Im Namen Gottes des Vaters † der mich erschaffen, und des Sohnes † der mich erlöset, und des heiligen Geistes † der mich geheiliget hat, stehe ich auf. Die allerheiligste Dreifaltigkeit wolle mich segnen, regieren und beschützen, und führen zum ewigen Leben. Amen. Auch wolle mich und mein ganzes Haus segnen mit ihrem lieben Sohne die heilige Jungfrau Maria sammt dem heiligen Joseph, Amen. Heiliger Schutzengel, erleuchte und regiere heute dein Pflegekind. Amen.

Unter dem Ankleiden befleiße dich der Zucht und der Ehrbarkeit, gedenke an die Allgegenwart Gottes; erinnere dich, wie sich der Sohn Gottes, mit der menschlichen Natur dir zu Liebe bekleidet hat; du aber das Kleid der Unschuld sowohl in den ersten Eltern, als auch vielleicht nach der Taufe wieder durch eigene schwere Sünden längstens oder vor kurzem verloren hast; nimm dir besonders vor, eine gewisse Sünde, oder einen Fehler zu meiden, wie unten bei der Erforschung des Gewissens angezeigt wird, und eine gewisse Tugend zu üben, als

besonders jene, worin du noch am schwächsten bist, oder gegen welche du dich bisher öfters verfehlt hast: wie auch noch der unten angezeigten Meinung deine Werke den Tag hindurch zu verrichten.

Erwecke verschiedene Uebungen der vornehmsten Tugenden, z. B. Glaube, Hoffnung und Liebe, oder solltest du an diesem Tage die heil. Messe nicht anhören können, so verrichte wenigstens eines der unten folgenden Aufopferungsgebete.

Anbetung und Aufopferung.

Wie sie ein jeder Christ täglich andächtig verrichten soll.

Ich bete dich an, o allerheiligste Dreifaltigkeit! Vater, Sohn und heiliger Geist, drei Personen, Ein Gott in der Natur und Wesenheit.

Ich werfe mich in den Abgrund meines Nichts vor dem Angesichte der göttlichen Majestät. Ich glaube festiglich und bin bereit tausend Leben darzugeben zur Bezeugung aller Wahrheiten, welche du uns in der heiligen Schrift geoffenbaret, und durch deine Kirche zu glauben vorgehalten hast, nur darum, weil du, o ewige Wahrheit und unendliche Weisheit, dieses geoffenbaret hast. Alle meine Hoffnung setze ich auf dich, und was ich immer Gutes haben kann, seyen es geistliche oder leibliche Güter, sowohl in diesem, als im andern Leben, dieses alles verlange, hoffe und will ich allein von deiner Hand empfangen, mein Gott, mein Leben und meine einzige Hoffnung, weil du in deinem heiligen Versprechen ein ewig getreuer Gott bist. Ich übergebe dir heute und für die ganze Ewigkeit, meinen Leib und meine Seele, alle meine Kräfte, mein Gedächtniß, meinen Verstand, meinen Willen und alle meine Sinne. Ich betheuere, daß ich, so viel an mir ist, in keine ein-

zige Sünde einwilligen werde, welche zur geringsten Beleidigung deiner göttlichen Majestät gereichen könnte.

Ich nehme mir festiglich vor, mein ganzes Vermögen und alle meine Kräfte zu deinem Dienste und zu deiner Ehre anzuwenden. Ich bin bereit, alle Widerwärtigkeiten, welche deine väterliche Hand über mich verhängen wird, anzunehmen, damit ich deinem allerheiligsten Herzen wohlgefalle. Ich begehre mich ganz und gar deinem Dienste hinzugeben, und mit Anwendung aller meiner Kräfte zu bewirken, daß dir von allen Menschen gedient werde, und daß alle Geschöpfe dich verherrlichen, loben und lieben als ihren Gott, Erschaffer und Erlöser. Ich erfreue mich herzlich wegen deiner ewigen Seligkeit und frohlocke wegen deiner so großen Glorie im Himmel und auf Erden. Dir sage ich unendlichen Dank wegen der unzählbaren Gutthaten, welche du mir, und der ganzen Welt mitgetheilt hast, und welche täglich noch und unaufhörlich aus der Quelle deiner gütigsten Vorsehung ausströmen.

Ich liebe deine unendliche Güte wegen ihrer selbst mit der ganzen Neigung meines Herzens und meiner Seele, und wollte dich, wenn ich könnte, mit eben jener Liebe lieben, mit welcher dich die Engel und Gerechten lieben; mit ihrer Liebe vereinige ich meine unvollkommenste Liebe.

Ich opfere deiner göttlichen Majestät in Vereinigung der Verdienste des Lebens und Sterbens Jesu Christi, der allzeit seligsten Jungfrau Maria, und aller Heiligen von nun an und für alle Zeit, meine Werke auf, und versenke solche in das kostbarste Blut Jesu unsers Erlösers.

Ich nehme mir kräftig vor, mich, so viel möglich ist, durch meine guten Werke diesen Tag hindurch aller Ablässe theilhaftig zu machen, und solche fürbittweise zur Hilfe und zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer aufzuopfern. So will ich eben diese guten Werke und Alles, was ich heute Widerwärtiges zu leiden habe, mit aller Liebe aufopfern zur Buße und zur Genugthuung für meine Sünden.

Mein Gott! der du unendlich würdig bist, daß du über Alles geliebt werdest, und daß dir Alles diene; denn du bist ja der du bist; mich reuen alle meine Sünden, die ich über alle andere Uebel verfluche. Ich bitte dich demüthigst um Verzeihung und nehme mir festiglich vor, deine Güte in Ewigkeit nicht mehr zu beleidigen.

In deine Wunden empfehle ich mich, o Jesu! in diesen verberge ich mich. Beschütze mich heute und allzeit, bis du mir die Gnade geben wirst, dich zu sehen und zu lieben in Ewigkeit. Amen.

Jesu, Maria, Joseph, euch schenke ich mein Herz und meine Seele. Amen.

Aufopferungsgebet des heiligen Ignatius.

Mein Herr und Gott, ich liebe dich;
Nach dir ist einzig mein Verlangen;
Nimm alle meine Freiheit hin,
Ich geb mich gänzlich dir gefangen.
Nicht Eitelkeit, nur deine Ehr'
Soll mein Gedächtniß ganz erfüllen;
Und frei von dieser schnöden Welt
Soll mein Verstand zu dir nur zielen.
Nach deinem Willen nur allein
Will ich auch meinen Willen lenken;

Was ich von deiner Güte hab',
Dies will ich dir nun wieder schenken.
Nimm Alles hin! ich habe es
Von deiner milden Hand erhalten;
Du leitest, liebest väterlich,
Du sollst nach deiner Willkühr schalten.
Nur deine Liebe schenke mir,
So hast du alles mir gegeben;
Dann will ich ohne Unterlaß
Im Tod dich lieben und im Leben. Amen.

Erwäge bei dir manchmal unter Tags die Eine oder Andre der folgenden ewigen Wahrheiten.

1. Ich habe nur Eine Seele, welche, wenn sie einmal verloren ist, durch keine andere ersetzt werden kann.
2. Ich werde gewiß sterben, und zwar nur Einmal; die Weise und die Stunde des Todes ist ungewiß; ist dieser Tod Einmal übel, ist Alles übel.
3. Ich habe nur Einen Richter, wenn ich bei diesem nicht bestehen werde, kann ich bei keinem andern Hilfe suchen.
4. Ich hoffe nur Einen Himmel: wenn ich von diesem ausgeschlossen werde, ist mir die Hölle gewiß.
5. Nach diesem Leben wartet auf mich nur Eine Ewigkeit: ist sie nicht glückselig, so werde ich in Ewigkeit unglückselig seyn.
6. Ich werde nur Einen Ausspruch des Richters hören: wenn es nicht dieser ist: „Kommet her ihr Gebenedeite,“ so ist es nothwendig der andere: „Weichet von mir ihr Vermaledeite.“
7. Ich habe nur Einen Heiland und Erlöser: wenn ich Ihm nicht nachfolge, wird er ohne Erbarmung mich auf ewig verwerfen.

Diese ewigen Wahrheiten können auch betrachtet werden zu andern Zeiten, als: vor oder nach der Kommunion, zur Zeit, wenn man heftigere Versuchungen leidet, wenn man zu Nachts aufwacht, und nicht gleich wieder einschlafen kann. ꝛc ꝛc.

Von der guten Meinung.

Erinnerung.

Nothwendig und überaus nützlich ist es, jeden Morgen die gute Meinung zu erwecken. Wie der Wanderer an jedem Morgen, da er seinen Weg fortsetzt, an das Ziel und Ende seiner Reise denkt, und darnach den Weg einrichtet; so soll auch der Christ, der hier keine bleibende Stätte hat, sondern eine zukünftige sucht, alle Werke eines jeden Tages nach seinem Ziele und Ende ordnen. Durch die gute Meinung richtest du dein Herz zu Gott, bereitest es den Einwirkungen seiner Gnade; durch die gute Meinung heiligst du alle deine Werke, die nach den Geboten Gottes geschehen, und machst sie, wenn du anders im Stande der Gnade bist, verdienstlich vor den Augen Gottes, der auch einen Trunk Wassers belohnt, den wir aus Liebe zu Ihm dem Nächsten reichen. Durch die gute Meinung übergibst du dein Herz sammt allen Neigungen, deine Seele sammt allen Kräften, der Leitung und Erleuchtung der göttlichen Gnade. Durch die gute Meinung gewöhnst du dich, Alles für Gott zu thun, im Andenken und Aufblicke zu Gott, in der Freude und Liebe zu ihm; ohne die gute Meinung wirst du wenig oder gar nichts für Gott thun, vieles gegen Ihn: durch die gute Meinung sammelst du Schätze für den Himmel; ohne die gute Meinung wirst du keinen Lohn für deine Werke haben, weil sie nicht in und für Gott gethan sind; weil du deinen Lohn, den du anderswo gesucht, auch schon empfangen hast.

„Wer nicht für mich ist, der ist wider mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet." (Luc. 11, 23.)

„Ihr möget essen oder trinken, oder etwas Anderes thun, so thut Alles zur Ehre Gottes. (1. Kor. 10, 31.)

„Alles, was ihr thut mit Wort oder That, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott dem Vater durch ihn." (Kol. 3, 17.)

Gute Meinung und Aufopferung.

Heiligster Gott, ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, ich vereinige dieselben mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi. Nimm sie an zu deiner höchsten Anbetung und Ehre; auch zur Ehre Mariä, der Mutter Gottes, aller lieben Engel und Heiligen; zur Danksagung für alle empfangenen Wohlthaten, zur Genugthuung für meine Sünden, zur Erlangung deiner Gnade, kraft welcher du mich stets vor allen schweren Sünden bewahren wollest; zur Hilfe und zum Troste der Seelen im Fegfeuer, zum zeitlichen und ewigen Wohle aller Menschen, besonders jener, für welche ich aus Gerechtigkeit Liebe und Dankbarkeit zu beten schuldig bin. O daß ich dich durch meine Werke also ehren und verherrlichen könnte, wie ich es wünschte und du es verdienst. Weil ich dieß aber nicht zu thun im Stande bin, o unendlich gütiger Gott, so bitte ich dich, du wollest meine Armuth und meinen Mangel mit dem unendlichen Schatze der Verdienste Jesu Christi und dem Reichthume deiner Heiligen ersetzen.

Liebenswürdigste Herzen Jesu und Mariä, entzündet unsere Herzen mit eurer Liebe. Amen.

Der Herr segne uns und beschirme uns vor jedem Uebel und führe uns zum ewigen Leben. Und die Seelen der abgestorbenen Christgläubigen sollen durch die Barmherzigkeit Gottes ruhen im Frieden. Amen.

Aufopferung und besondere Meinung für die sieben Wochentage.

Am Sonntag.

Ich opfere dir auf, o Gott! alle meine Gedanken, Worte und Werke, alle meine Gebete und Andachten, alles Kreuz und Leiden zur Anbetung der allerheiligsten Dreifaltigkeit, zu Ehren der Todesangst Jesu Christi, meines göttlichen Heilandes; zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä, der seligsten Jungfrau, zu Ehren der neun Chöre der heiligen Engel; zum Danke für die Gnade der Erschaffung; zur Genugthuung für alle meine Sünden; zum Trost jener armen Seelen im Fegfeuer, welche am meisten verlassen sind, und um die Gnade eines lebendigen Glaubens zu erlangen.

Am Montag.

Ich opfere dir auf u. s. w.

Zur Anbetung des Geheimnisses der Menschwerdung Jesu Christi, zu Ehren seiner im Hause der hohen Priester Annas und Kaiphas erlittenen Schmach und Unbild; zu Ehren Mariä der Mutter der Barmherzigkeit, zu Ehren aller heiligen Patriarchen und Propheten, so wie auch zu Ehren meines heil. Namenspatrons.

Zum Danke für die mir zu Theil gewordene Gnade der Erlösung, für den Beruf zum Christenthum; zur Genug-

thuung für alle Sünden, die ich mit bösen Gedanken begangen; für jene armen Seelen im Fegfeuer, welche der Erlösung am nächsten sind, um eine feste Hoffnung auf Gott zu erlangen.

Am Dienstag.

Ich opfere dir auf u. s. w.

Zur Anbetung des heiligen Geistes; zu Ehren der grausamen Geißlung meines göttlichen Heilandes; zu Ehren Mariä, der Mutter der Gnaden; zu Ehren meines heiligen Schutzengels, aller heiligen Apostel und Evangelisten; zum Danke für alle empfangenen heiligen Sakramente; für allen Schutz und Schirm, welchen mir die göttliche Vorsehung durch meinen heil. Schutzengel erwiesen; zur Genugthuung für alle meine Sünden, besonders diejenigen, die ich mit der Zunge begangen; für alle meine Freunde, Verwandte und Gutthäter; für jene Seelen im Fegfeuer, welche am längsten gestraft zu werden verdient haben; um eine wahre heilige Liebe Gottes und des Nächsten, und um eine noch größere Liebe und Ehrfurcht gegen meinen heiligen Schutzengel zu erlangen.

Am Mittwoch.

Ich opfere dir auf o Gott u. s. w.

Zur Anbetung der göttlichen Vorsehung; zur Ehre der schmerzhaften Krönung meines Heilandes Jesu Christi; zu Ehren Mariä, der Mutter des Lebens; zu Ehren des heiligen Joseph und aller meiner heiligen Schutzpatronen; zum Danke für die Heiligung durch die Sakramente, und für die Errettung aus so vielen Gefahren des Leibes und der Seele; zur Genugthuung für alle meine Sünden, besonders die, so ich mit den

fünf Sinnen des Leibes begangen habe; für alle Ungläubige und Irrgläubige, damit sie zur nähern Erkenntniß und Liebe Gottes gelangen; für jene Seelen im Fegfeuer, welche wegen der Sünde der Unmäßigkeit oder Unlauterkeit noch etwas zu leiden haben; um vollkommene Vereinigung meines Willens mit dem göttlichen Willen zu erlangen.

Am Donnerstag.

Ich opfere dir auf, u. s. w.

Zur Anbetung des allerheiligsten Altarssakramentes, zu Ehren des schmerzhaften Kreuztragens Jesu; zu Ehren Mariä, der Mutter der Liebe; zu Ehren aller heil. Bischöfe und Bekenner, zum Danke für die Einsetzung und den oftmaligen Genuß des heiligsten Altarssakramentes; so wie für alle dargebrachten heil. Meßopfer; zur Genugthuung für alle meine Sünden, die ich durch Lauigkeit und Trägheit, besonders aber durch Untreue gegen die Einsprechungen Gottes und vielleicht durch unwürdigen Empfang der heil. Sakramente begangen habe; für alle Bischöfe und Priester, besonders für die Glaubensboten unter den fremden Nationen; für jene armen Seelen im Fegfeuer, welche eine besondere Liebe zu diesem heil. Sakrament getragen haben; um eine noch größere Andacht zu diesem heil. Sakrament des Altars, so wie auch um die Gnade zu erlangen, dasselbe allezeit, besonders am Ende des Lebens würdig zu empfangen.

Am Freitage.

Ich opfere dir auf u. s. w.

Zu Ehren des so schmachvollen und schmerzlichen Todes Jesu am Kreuze, zu Ehren Mariä, der Mutter

der Schmerzen, zu Ehren aller heiligen Märtyrer, zum Danke für die Erlösung des menschlichen Geschlechtes: für die Bekehrung aller Sünder; um Geduld und Starkmuth in Kreuz und Leiden, und um eine besondere Andacht zu dem gekreuzigten Jesus zu erlangen.

Am Samstage.

Ich opfere dir auf u. s. w.

Zu Ehren der heiligsten Begräbniß unseres Herrn Jesu Christi; zu Ehren Mariä, der allerreinsten Jungfrau, zu Ehren aller heiligen Jungfrauen, zum Danke für die vielen und großen Gnaden und Wohlthaten, welche Gott allen Heiligen und durch sie auch uns erwiesen hat; für die Erlösung aller armen Seelen im Fegfeuer, vorzüglich derjenigen, welche eine besondere Liebe und Andacht zu Maria hegten; um die Gnade der Beharrlichkeit, und eine zärtliche kindliche Andacht und Liebe zu Maria zu erlangen.

Tischgebete.

Vor dem Mittagessen.

O Herr! Aller Augen schauen auf dich, und du gibst ihnen Speise zu rechter Zeit; du öffnest deine Hand und erfüllest mit Segen Alles, was lebt.

℣. Die Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste;

℟. Als er war im Anfang, jetzt und alle Zeit und in ewigen Zeiten. Amen.

Herr, erbarme dich unser!
Christi erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Vater unser.

Segne uns, o Herr! und diese deine Gaben, welche wir von deiner großen Güte empfangen werden, durch Christum unsern Herrn!

Des himmlischen Gastmahls mache uns theilhaftig der König der ewigen Herrlichkeit. Amen.

Vor dem Nachtessen.

Die Armen werden essen, und sie werden ersättiget werden; und loben werden den Herrn Alle, die ihn suchen, es werden leben ihre Herzen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ehre sey dem Vater rc. wie oben.

Vater unser.

Der König der ewigen Herrlichkeit führe uns ein zu dem Abendmahle des ewigen Lebens. Amen.

(Während des Essens erhebe zuweilen dein Gemüth und deine Gedanken zu Gott, von dem jede gute Gabe kommt und jedes vollkommene Geschenk: laß dich nicht beherrschen von übermäßiger Begierlichkeit im Essen und Trinken; thue dir einen kleinen Abbruch zum Troste der Armen, in denen du Jesum speisest und tränkest, und der es dir einst reichlich vergelten wird.)

Nach dem Essen am Mittag und Abend.

Lob und Ehre sey Gott in dem Himmel, Friede den Menschen auf Erden, Ruhe den verstorbenen christgläubigen Seelen. Du aber, o Herr! erbarme dich unser!

℟. Gott sey gedankt.

Herr, erbarme dich unser!
Christi erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser.

Gott gebe seiner Kirche den Frieden, uns und unsern Gutthätern seine Gnade, und nach diesem Leben die ewige Glückseligkeit. Amen.

Tägliche Anbetung des heiligsten Altarssakraments.

(Wir gehen unter Tags vielleicht ein oder das andere Mal vor einer Kirche vorüber, in welcher das heiligste Sakrament aufbewahrt wird. Bedenke, wie gnädig, wie liebreich dein Heiland ist, daß er sich würdigt unter uns zu wohnen, denn es ist ja seine Freude unter den Menschenkindern zu sein: bedenke, daß hier dein Gott und König, dein Erlöser, dein künftiger Richter zugegen ist, um dich zu segnen mit allen Gütern; komme seiner Liebe entgegen, und bete, wenn nicht dringende Geschäfte dich hindern, in die Kirche eintretend, Jesum an im heiligsten Sakramente; thue dieß, so es nicht anders sein kann, wenigstens mit Ehrfurcht im Vorübergehen. Du wirst nie ohne neue Gnade, ohne neuen und besonderen Schutz und Segen für dein Zeitliches und Ewiges dieß thun, einen solchen Besuch, eine solche Andacht also stets zu deinem Heile verrichten.)

Gebet.

O liebreichster Jesu! was habe ich außer dir im Himmel und auf Erden? In dir und für dich will ich leben und sterben, o du Gott meines Herzens!

Sei o Jesu! im Leben mein Trost, in der Finsterniß meine Leuchte, in der Versuchung meine Stärke, im Tode meine Wegzehrung, und nach diesem Leben meine Belohnung in der Ewigkeit. Amen.

Hochgelobt und gebenedeit sey das allerheiligste Sakrament des Altars.

Heilig, heilig, heilig,
Jesus immer heilig,
Heilig, Jesus, ohne End'
In dem heiligsten Sakrament.

Von den Berufsgeschäften.

Wir sollen uns recht in Acht nehmen, daß wir nicht am Ende eines Geschäftes, oder wohl gar am Ende eines ganzen Tages, oder einer Woche u. s. w. mit Petrus bei Lukas am 5. Kap. bekennen müssen: wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; ja, daß wir uns vielmehr anstatt der Belohnung, die wir durch unsere Berufsgeschäfte hätten verdienen können, am Ende unsers Lebens eine schwere Verantwortung zuziehen; weil sogar von jedem vergeblichen Gedanken und Worte, (wie es der Herr bei Matth. am 12. gedrohet hat) eine strenge Rechenschaft wird gefodert werden.

Weil aber alles, was im Stande einer schweren Sünde, einer Todsünde geschieht, fruchtlos ist, so ist vor allem nothwendig, daß ein Jeder, der sich in diesem elenden Zustande befindet, entweder durch eine aufrichtige Beicht, oder vollkommene Liebesreue sogleich aus demselben erschwinge. Ferners sollen unsere Verrichtungen nicht nur aus zeitlichen Absichten, oder weil es uns also beliebt, oder aus leerer Gewohnheit, sondern mit Bedacht angefangen, und mit Andacht fortgesetzt werden, und wir sollen hierin dem heiligen Petrus an oben gemeldeter Stelle folgen: „Auf dein Wort (in deinem Namen, dir zur Ehre, ꝛc.) o Herr, will ich das Netz auswerfen;" dieses Geschäft, diese Arbeit, ꝛc. weil es mein Stand also erfodert, verrichten, und so werden wir einen reichen Fischzug thun, und viele Verdienste erlangen.

Gebet vor der Arbeit.

Zu deiner größern Ehre, o Gott! will ich diese Arbeit verrichten, und ich opfere dir dieselbe auf in Vereinigung mit den Verdiensten deines vielgeliebten Sohnes Jesu Christi, seiner werthen Mutter Mariä,

ihres liebsten Bräutigams, des heiligen Josephs, und aller Heiligen: ich will dabei diese Tugend N. üben, und bitte dich um Hülfe und Beistand, daß ich diese Arbeit recht anfangen, fortsetzen und vollenden möge, durch eben denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Unter der Arbeit.

Erhebe bisweilen, wenigstens wenn die Uhr schlägt, dein Gemüth durch kurze Schußgebetlein zu Gott, welche aus dem heiligen Vaterunser mögen hergenommen werden: als zum Beispiele zur Erneurung der anfangs gemachten guten Meinungen: „O Herr! geheiliget werde dein Name", oder wann etwas nicht von Statten gehe, anstatt des Unwillens oder Fluchens: „O Herr dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden," rc. oder erinnere dich kürzlich, wie der heilige Joseph seine Arbeit würde verrichtet haben, oder wie er dieses dein Geschäft verrichten würde, rc.

Nach der Arbeit.

Sage Gott für seinen Beistand Dank, und bitte ihn um Verzeihung deiner Fehler, wenigstens mit diesem kurzen Kirchengebete: Du aber, o Herr, erbarme dich unser. Gott sey Dank.

Erforschung des Gewissens.

Die Erforschung des Gewissens ist zweifach: erstens die allgemeine, die über den Verlauf des ganzen Tages angestellt wird; zweitens die besondere, welche auf die Ausrottung eines einzelnen Lasters, oder Fehlers abzielt, der uns mehr zu schaffen macht, den Andern ein Aergerniß gibt, oder der durch die Gewohnheit tiefer eingewurzelt ist u. s. w., oder auf die Einpflanzung einer einzelnen Tugend, die uns nothwendig ist.

Die besondere Erforschung erfodert, daß man gleich Morgens mit einem ernstlichen Vorsatze darauf dringe, und

sich den bestimmten Gegenstand zu Gemüthe führe, unter Tags den Vorsatz bisweilen wieder erneuere, von einem halben Tage auf den andern sich selbst erforsche, wie oft man in den gemeldeten Fehler gefallen sey, oder die Tugend geübt habe; daß man Gott Dank sage und sich freue, wenn wir mit seiner Gnade in Meidung des Fehlers, in Uebung des Guten mitgewirkt haben; oder daß man Gott um Verzeihung bitte, wenn man gefehlt hat, und sich selbst eine kleine Buße, etwa ein kurzes Gebet, eine geringe Abtödtung, ein kleines Almosen auferlege.

Die allgemeine Erforschung hat fünf Punkte: der erste ist die Danksagung sowohl für die allgemeinen als besondern Gutthaten des gegenwärtigen Tags; der zweite ist die Bitte um Erleuchtung, unsere den göttlichen Gutthaten entgegengesetzte Undankbarkeit und Beleidigungen zu erkennen und zu bereuen; der dritte ist die Erforschung selbst; in dem vierten wird darüber eine wahre Reue erweckt; und in dem fünften ein Vorsatz gemacht, selbe in Zukunft zu meiden.

Der erste Punkt.

Danksagungsgebet.

O Herr und Gott! ich sage dir Dank, daß du mich aus nichts erschaffen, und bis auf diese Stunde bei dem Leben erhalten hast. Ich sage dir auch Dank, daß du mich mit deinem kostbaren Blute erlöset, und gewollt hast, daß ich in dem katholischen Glauben unterwiesen, und ein Kind deiner Kirche wurde. Sey gelobt und gebenedeit, daß du mir heute Speise und Trank und Kleider zur Nothdurft gegeben, und mich vor unzählbaren Gefahren des Leibes und der Seele bewahret hast. Ich bitte auch, ihr heiligen Chöre der Engel und seligen

Geister, daß ihr Gott statt meiner lobet, und für alle mir ertheilten Wohlthaten schuldigen Dank saget. Amen.

Der zweite Punkt.

Gebet um Erleuchtung.

O Herr! du siehst die Blindheit und Lauigkeit meines Herzens; komm mit deiner Einsprechung meiner Vergessenheit zu Hilfe, mit deinem Lichte vertreibe die Finsternisse meines Verstandes, und mit dem Feuer deiner Liebe entzünde meine Lauigkeit, damit ich meine Sünden erkenne und ernstlich bereue. Amen.

Der dritte Punkt.

Die Erforschung des Gewissens.

1. Wie steht es um meine besondere Gewissenserforschung? habe ich am Morgen über den bestimmten Gegenstand einen Vorsatz gemacht? selben bisweilen unter Tags wiederholet? wie oft habe ich die Tugend geübet? welche Fortschritte machte ich? nehmen die Fehler ab, die Tugendübungen zu, oder nicht?

2. Wie habe ich den Tag hindurch, in was immer für eine Weise in Gedanken, Worten und Werken gesündiget? habe ich nicht auch eine schwere Sünde — eine Todsünde begangen? wovor uns Alle Gott behüten wolle. Was für Anfechtungen und Gelegenheiten habe ich dazu gehabt, oder mir selber verursacht, und wie weit bin ich ihnen nachgegangen?

3. Was habe ich Gutes unterlassen, zu dem ich entweder verbunden war, oder wozu ich doch gute Gelegenheit gehabt, und einen Antrieb in mir empfunden habe?

4. Mit was für einer Meinung habe ich meine

gewöhnlichen Arbeiten und Geschäfte, oder meine besondern guten Werke, und wie vollkommen oder mangelhaft dieses oder jenes verrichtet?

Wie habe ich überhaupt meine Pflichten gegen Gott und den Nächsten, wie meine Standespflichten erfüllt? wie besonders die Pflichten eines Hausvaters? Habe ich nichts Böses in meinem Hause, bei meinen Untergebenen geduldet, habe ich ihnen kein Aergerniß gegeben, mit Worten oder Werken? Habe ich keine Feindschaft, Haß oder Groll gegen den Nebenmenschen in meinem Herzen? habe ich nicht ein den Andern zugefügtes Unrecht gut zu machen? Könnte oder wünschte ich jetzt in diesem Zustande zu sterben?

5. Was muß ich thun, um meine Sünden und Fehler verbessern zu können, durch welche Mittel kann ich die Versuchungen überwinden? welche Gelegenheiten muß ich meiden? wie kann ich mein Leben meinem Stande gemäß noch besser einrichten? rc.

(Damit dieses nicht nur obenhin und schläfrig geschehe, wollen wir uns erinnern, was der heilige Paulus in dem ersten Briefe an die Korinther 11. Kap. 32. Verse, dieselbigen so herzlich ermahnet und sagt:)

Wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet werden.

Der vierte Punkt.

Reuegebet.

Mein Gott, es ist mir von Herzen leid, daß ich dich mein höchstes Gut, mit Gedanken, Worten und Werken so vielfältig, besonders mit diesem N. und in diesem N. beleidiget habe. Ich liebe dich über alle Dinge, und nichts schmerzet mich mehr, als daß ich

dich mein höchstes Gut, beleidiget habe. Weil ich nicht im Stande bin, deiner Majestät für meine Sünden vollständige Genugthuung zu leisten, so opfere ich dir auf das kostbare Blut deines liebsten Sohnes. Durch diesen bitte ich dich, du wollest mir alle meine Sünden nachlassen und verzeihen. —

Der fünfte Punkt.

Gebet bei dem Vorsatze.

Ich habe geschworen, und mir vorgenommen, die Gerichte deiner Gerechtigkeit zu bewahren, die böse Gelegenheit zu beseitigen oder zu fliehen, besonders aber in diesem N. und diesem N. zu wachen, daß ich nicht mehr falle; und zwar nicht einen oder zwei Tage, sondern für die Zeit meines ganzen Lebens. Dazu verleih mir deine göttliche Gnade, o allerheiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heil. Geist. Amen.

I. Abendandacht.

Gewissenserforschung.

Nach der Meinung aller heiligen Väter und nach der Erfahrung aller Heiligen ist die Erforschung des Gewissens eines der kräftigsten Mittel, die Laster und sündhaften Gewohnheiten auszurotten und die Tugenden in das Herz zu pflanzen. „Zwei Zeitpunkte des Tages," lehrt ein weiser Mann, „muß man vorzüglich beobachten: die Morgenzeit, in der wir Alles für den Tag anordnen sollen, und die Abendzeit, in der wir fleißig nachforschen sollen, wie wir die guten Vorsätze gehalten haben, und was Gutes geschehen oder unterlassen worden sey" u. s. w. Ist etwas Gutes verabsäumt worden, oder etwas Böses geschehen, so soll man darüber herz-

liche Reue und Leid erwecken; ist Alles gut von Statten gegangen, so soll man sich darüber freuen und Gott danken. „Was ihr sprechet in eurem Herzen, das bereuet auf euren Lagern.“ (Psalm 4, 5.) Wenn wir aber die bösen Gedanken bereuen und strafen sollen, um wie viel mehr böse Worte und Werke: „Ich denke der alten Tage, und die ewigen Jahre nehme ich zu Herzen, und sinne des Nachts in meinem Herzen und übe mich ein und forsch' in meinem Geiste.“ (Psalm 76, 6 — 7.) So bekennt der Prophet selbst, wie er zu Nachts sein Herz, sein Gewissen erforscht habe. Ueberdies befiehlt uns der Herr, daß wir auch wachen sollen, nicht bloß beten, daß wir bereit seyn sollen auf die Ankunft des Richters; und wie kann dieß ohne Erforschung des Gewissens geschehen? Endlich gibt uns der Apostel die Versicherung, daß wir dadurch dem strengen Gerichte Gottes entgehen werden: „Wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht mehr gerichtet.“ (1. Kor. 11, 31.)

Du kannst diese Gewissenserforschung am Abend nach der oben S. 195 angezeigten Weise machen, oder kürzer; z. B. wie habe ich mit den fünf Sinnen meines Leibes, wie mit den Kräften meiner Seele, nämlich mit dem Verstande, mit dem Gedächtnisse, mit dem Willen, wie in Gedanken, Worten und Werken Gott beleidigt? wie habe ich das zweifache Gebot der Liebe gegen Gott und gegen den Nächsten erfüllt? u. s. w., und sollst sie, wenn du auch noch so viel zu thun hast, niemals unterlassen. Kannst du wegen großer Müdigkeit oder wegen Geschäften deine Abendgebete nicht wie gewöhnlich verrichten, so sage doch Gott für die den Tag hindurch von ihm empfangenen Wohlthaten Dank. Auch bitte ihn um Licht und erforsche dein Gewissen, ob du ihn mit keiner Todsünde

beleidiget hast. Erwecke vollkommene Reue und einen festen Vorsatz, dich zu bessern. Auf diese Weise kannst und wirst du der Gefahr der Verdammniß entgehen.

II. Abendgebete.

1. Danksagung.

Gütigster Gott! mein Schöpfer, Erhalter und Erlöser! ich preise, lobe und erhöhe dich mit allen deinen Engeln und Auserwählten. Für alle deine Gaben und Wohlthaten, womit du mich Unwürdigen heute und jemals in meinem Leben an Leib und Seele so freigebig beschenkt hast, sage ich dir Dank von ganzem Herzen. Wie kann ich dir, o Herr! Alles vergelten, was du mir Gutes gethan hast? Ich bin zu unwürdig all' der Erbarmung, die du mir, deinem Knechte, erwiesen. Ich will daher mich ganz und alles, was du mir gegeben, vereint mit der inbrünstigen Liebe und dem Lobe aller Engel und Heiligen, mit den Verdiensten Mariä und Jesu Christi meines Erlösers dir zum Dankopfer bringen. Nimm dieses Abendopfer deines Kindes, das dich, o himmlischer Vater, innigst zu lieben, das dir würdig zu danken begehrt, gnädig an. Könnte ich doch mit allen Geschöpfen dich heute und in Ewigkeit inbrünstiger loben und preisen. Mein Herz ist bereit, o Gott! mein Herz ist bereit.

2. Bitte um Erleuchtung.

Komm heiliger Geist und sende die Strahlen deines Lichtes vom Himmel herab.

Erleuchte die Finsterniß meines Verstandes, damit ich meine heutigen Vergehungen und Nachlässigkeiten

einsehe und verabscheue, und, von nun an eifriger auf den Wegen deiner heiligen Gebote wandle.

(Hier gehe alle Stunden des Tages durch, die Orte, an denen du gewesen, die Personen, mit denen du umgegangen u. s. w.; erforsche, was du Gutes versäumt, Böses begangen habest.)

3. Erforsche dein Gewissen.

Welcher Menge von Vergehungen und Sünden habe ich mich heute schuldig gemacht! Laß mich, o Herr! meine Sünde und Missethat erkennen.

4. Bitte um Verzeihung der Sünden.

O mein Herr und Gott! wie oft habe ich heute wieder gesündiget vor dem Himmel und vor dir! Ach wie reuet es mich, daß ich dich meinen Richter gereizt, und dich aufgefordert habe, mich zu strafen; daß ich dir, meinem besten Vater ungehorsam war, und den in sich aller Liebe Würdigsten verachtet habe. Ich hörte nicht auf deine Stimme, mein guter Hirt Jesus Christus, sondern bin irre gegangen, wie ein verlorenes Schaf. Ich achtete nicht auf deine Einsprechungen, heiliger Geist, sondern habe dich durch Lauigkeit und Trägheit betrübt. Verzeihung, Gnade, Erbarmung gewähre uns, o himmlischer Vater! durch die Seufzer, Thränen und Leiden deines allerliebsten Sohnes Jesu Christi, nimm mich wieder zu deinem Kinde auf und verzeihe mir!

Sieh mein Jesus! auf dich setze ich meine ganze Hoffnung, und bitte dich demüthig, du wollest mich durch dein allerheiligstes Blut von allen Sünden reinigen, und durch deine unendlichen Verdienste ersetzen, was meiner Genugthuung mangelt; denn du bist ja

unser Fürsprecher beim Vater, du die Versöhnung für unsere Sünden.

5. Vorsatz.

Ich habe es gesprochen in meinem Herzen, ich will nun beginnen, dir, mein Gott, fortan eifriger zu dienen. Aus Furcht vor deinen strengen Gerichten, aus Dankbarkeit gegen deine Vatergüte, aus Liebe zu dir, mein höchstes Gut, nach dem meine Seele verlangt, will ich jede Sünde sorgfältig meiden, besonders aber diese Gewohnheitssünde: N. Deine heiligsten Wunden, o Jesu, will ich durch keine Sünde nicht mehr erneuern, dein kostbares Blut nicht mehr mit Füßen treten. Ach! ich wage es nicht, meine Augen zum Himmel zu erheben; von meinen Sünden wende weg dein Angesicht, o Herr Jesu! blicke dann in mein sündiges Herz mit jenem liebreichen Auge, mit welchem du Petrus angeblickt und zu Reue-Thränen bewegt hast. Ich will auch diese böse Gelegenheit N. meiden, und kein Geschöpf mehr deiner Liebe vorziehen. Reich mir deine Hand, o Jesu! und erhalte mich aufrecht, daß ich in den Stürmen der Versuchung nicht mehr sinke und falle; daß ich meine Feinde, die Sünden, verfolge, bis sie vertilget sind.

Kommet mir durch eure Fürbitte zu Hülfe, ihr Heiligen! vor allen du, o Mutter der Barmherzigkeit, du mein heiliger Schutzengel, und ihr, meine heiligen Patronen, unterstützet mich, daß ich künftig jede Sünde verabscheue und fliehe, besonders aber diese N. Du aber, Gott, befestige in meinem Herzen, was deine Gnade gewirkt, und der du das Wollen gabst, gib auch das Vollbringen.

6. Aufopferung und Empfehlung in den Schutz Mariä.

Heilige Maria, meine Beschützerin, in deine gebenedeite Treue, in deinen besondern Schutz, und in den Schoß deiner Barmherzigkeit empfehle ich meinen Leib und meine Seele, heute und allezeit und in der Stunde meines Hinscheidens. Alle meine Hoffnung, meinen Trost, meine Beschwerden und all mein Elend, mein Leben und das Ende desselben vertraue ich dir an, damit durch deine heiligste Fürbitte und durch deine Verdienste alle meine Anliegen geleitet und alle meine Werke nach dem Willen deines allerliebsten Sohnes und nach deinem Wohlgefallen angeordnet werden. Amen.

Letzter Abendsegen.

(Besonders von christlichen Hausvätern über sich und ihre Familie zu sprechen:)

Es segne uns Gott † der Vater, der uns geliebt hat von Ewigkeit, der uns von der Macht der Finsterniß errettet, in das wunderbare Reich seines lieben Sohnes versetzt, und uns zu seinen lieben Kindern angenommen. Sein Vaterauge wache über uns, seine allmächtige Hand beschütze und bewahre uns.

Es segne uns Gott † der Sohn, der sich selbst zum Lösegeld für uns dahingegeben; es segne uns Jesus Christus mit allem geistigen und zeitlichen Segen; an seinem allerheiligsten Herzen soll ausruhen unser Herz; zu seinen Füßen mögen wir sicher ruhen, als die Schafe unter der Obhut des guten Hirten, der sein Leben für uns gab, aus dessen schützender Hand uns Niemand entreißen kann.

Es segne uns Gott † der heilige Geist, der in uns ausgegossen ist durch die heilige Taufe, mit dem

unser Herz besiegelt ist durch die heilige Firmung; es segne uns Gott der heilige Geist, und lasse in uns nicht erlöschen, sondern noch mehr sich entzünden das Feuer der göttlichen Liebe, daß unser Herz zum Herrn wache, während wir schlafen, daß jeder Athemzug ein Akt der Liebe zu Gott, ein Seufzer des liebenden Herzens zu Ihm sei. Es segne uns die allerheiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

Die Allmacht Gottes beschütze uns;
Die Vorsicht Gottes wache über uns;
Die Barmherzigkeit Gottes erhalte uns;
Die Liebe Gottes heilige uns.
Jesu dir lebe ich, Jesu dir sterbe ich,
Jesu dein bin ich todt und lebendig.
Maria mit ihrem göttlichen Sohne hochgebenedeit,

Beschütze, behüte und segne uns jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

(Bitte Jesum den Gekreuzigten nochmals um seinen Segen durch das Zeichen des heiligen Kreuzes. Du kannst auch noch Herz und Angesicht hinwenden zur nächsten Kirche, in welcher das allerheiligste Altarssakrament eingesetzt ist, um es anzubeten, und dich so in das allerheiligste, göttliche Herz Jesu empfehlen. — Schlafe immer in frommen Gedanken und gottseligen Anmuthungen ein. Wenn du in frommen Gedanken einschläfst, dann wirst du eben so wieder erwachen. Im Bette bedenke, als liegest du mit Christo auf seinem Kreuze, oder in deiner Todtenbahre, oder in den Armen deines Schutzengels; stelle dir Maria zur Rechten, den heiligen Joseph zur Linken vor, und umfange Jesum mit den Armen deines Herzens.)

Beichtandacht.

Vielfacher Nutzen, welcher uns zur öfteren Beicht bewegen soll.

1. Wer oft beichtet, kann sich der seit der letzten Beicht begangenen Sünden leichter erinnern, und ist daher sicherer, daß er eine vollständige und rechte Beicht ablegen werde.

2. Er wird behutsamer in Meidung der Sünden; steht leichter auf, wenn er gefallen, kämpft muthiger wenn er versucht wird, und widersteht der Versuchung leichter.

3. Wer oft beichtet, wird von der Gnade mehr erleuchtet, nicht bloß um seine Sünden, sondern auch deren Wurzel und Ursprung, nämlich die bösen und ungeordneten Neigungen, zu erkennen.

4. Er erlangt durch das heilige Sakrament reichlichere Gnade, und je mehr er in der Gnade wächst, desto mehr macht er sich fähig, neue und noch größere Gnaden durch die Beicht zu empfangen.

5. Er erlangt nicht blos die Nachlassung der Sünden, sondern großentheils auch die Befreiung von den verdienten zeitlichen Strafen, und dieß sowohl durch die Gnade des Sakramentes, als auch wegen der Reue und Beschämung, mit denen er sich selbst anklagt und bestraft.

6. Der öftere Empfang dieses heiligen Sakramentes gewähret großes Licht und besonderen Beistand allen denen, welche entweder einen Stand erwählen wollen, in dem sie leichter zur ewigen Seligkeit gelangen können, oder welche in dem bereits erwählten Stande vollkommener Gott dienen wollen.

7. Wer oft beichtet, der wird gewöhnlich nur selten und nicht schwer vom bösen Feinde versucht; denn durch die öftmalige Selbstanklage und Eröffnung sei-

nes Herzens vor dem Beichtvater verliert der Teufel alle Macht über dasselbe.

8. Da die Stunde des Todes ungewiß ist wegen der vielen plötzlichen und unvorhergesehenen Fälle, so ist derjenige, welcher oft beichtet, gleichsam stets auf den Tod gefaßt und vorbereitet.

9. Der oftmalige Empfang dieses heiligen Sakramentes verschafft uns eine große Gewissensruhe, eine stets festere Zuversicht in der Hoffnung der ewigen Seligkeit, überfließenden Frieden des Herzens und Freude des Geistes und endlich in der Stunde des Todes wunderbaren Trost.

Beichtgebete.

1) Gebet vor der Gewissenserforschung.

1) O Vater der Lichter! o mein Gott! der du die Geheimnisse der Menschen kennest, und ihre verborgensten Gedanken weißt, erleuchte die Finsternisse meines Geistes, damit ich, frei von aller Täuschung der Eigenliebe mich selbst recht erkenne, meine Sünden, Schwachheiten und Gebrechen einsehe, wahre Reue darüber habe, sie aufrichtig deinem Priester bekenne, mit wahrer Buße mich selbst dafür bestrafe, und den festen Vorsatz fasse, mein sündhaftes Leben zu ändern, meine bösen Neigungen und Gewohnheiten abzulegen und dir, meinem ewigen Gott und Herrn, von jetzt an beständig bis an mein Ende zu dienen und treu zu bleiben, durch Jesus Christus unsern Herrn! Amen.

Gebet nach beendigter Gewissenserforschung.

Das Herz des Menschen ist ein Abgrund. Wer anders durchblickt es, und kennt dessen Vergehen alle, als du, o Herr! Du, der du Herzen und Nieren erforschest, der du auch jetzt in mein Herz schauest, wie in einen

klaren Wasserspiegel. Ach! mein Herr und Gott! meine Sünden haben sich vermehrt über die Haare meines Hauptes, über die Sandkörner am Ufer des Meeres. Wenn du die Missethaten erforschest, wer wird vor dir bestehen, o Herr! Darum gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, weil vor deinem Angesichte kein Lebender gerecht erfunden wird; am wenigsten ich, mein Gott, der ich so viele Gnaden, so viele Beweise deiner Liebe empfangen habe von deiner Vaterhand, und so undankbar gegen dich gewesen bin, so oft deine Güte und ihre Gaben mißbraucht, so oft gegen dich und dein heiliges Gesetz mich empört habe. Ich bin so empfänglich für Alles, was die Sinne reizet; für Vergnügungen, Dinge, Geschöpfe, die meiner Tugend fast immer Nachtheil bringen, oder doch gefährlich sind. Der Wunsch, ihnen zu gefallen, beschäftigt mich; die Zuneigung und Liebe, die sie mir erweisen, reißt mich hin; ich fürchte nichts so sehr als den Verlust ihrer Gunst, ihrer Liebe, ihrer Freundschaft! Und dein Mißfallen, o mein Schöpfer, Herr! mein Gott und Vater! der Verlust deiner Liebe und Freundschaft rührt mich nicht, macht keinen Eindruck auf mich, wenigstens keinen bleibenden. O Gott! der du aus harten Felsen, wenn es dir gefällt, Quellen lebendigen Wassers hervorrufest; du allein kannst auch dieses, gegen dich so kaltsinnige, gefühllose Herz erweichen und zu Thränen einer aufrichtigen Reue bewegen. Alle unsere Kraft kommt von dir, o Herr; und ich bekenne es zur Ehre deines heiligsten Namens, daß kein Mensch, wer er auch immer seyn mag, aus sich selbst und ohne einen besonderen Beistand deiner Gnade zu seinem Heil sich betrüben und seine Sünden aus Liebe zu dir bereuen könne.

So verleihe mir denn diese heilige Traurigkeit, diese übernatürliche Reue. Rühre, bewege, erweiche mein Herz, durchbohre dasselbe mit heilsamer Furcht vor deinen Gerichten, oder vielmehr, entflamme es ganz mit dem Feuer deiner heiligen Liebe, daß es seine Sünden aufrichtig beweine und verabscheue, und dadurch zur unschätzbaren Gnade der Versöhnung mit dir gelange und darin verharre.

Reue über seine Sünden und Vorsatz zur Besserung.

Gütigster Gott! ich glaube von Herzen deiner unendlichen Weisheit und Wahrheit, ich glaube Alles, was du durch deine heilige katholische Kirche uns vorstellest zu glauben. Ich glaube, daß bei dir Vergebung der Sünden zu hoffen sey, und daß du deßwegen das heilige Sakrament der Buße eingesetzt hast. Ich hoffe, o treuer Gott, auf deine unendliche Barmherzigkeit, und daß du durch die Verdienste meines Erlösers, deines Eingebornen, alle meine Sünden vergeben werdest. Auch liebe ich dich aus ganzer Seele, aus ganzem Herzen, aus allen meinen Kräften, liebenswürdigstes Gut! Und aus diesem Glauben, dieser Hoffnung, dieser meiner Liebe zu dir, bereue ich alle meine Sünden und Verirrungen; ich verabscheue sie nicht nur, weil ich wegen ihrer deine Züchtigung verdiente, und deiner Belohnungen beraubt wurde, sondern weil ich dich liebe, o du mein Gott, mein Vater, mein Erbarmer! Laß mich Gnade finden vor dir! nimm mit väterlicher Huld den verlornen Sohn wieder auf, der mit gedemüthigtem zerknirschtem Herzen zu dir zurückkehrt; durch die Verdienste Jesu, meines Erlösers, durch seine Wunden, sein Blut, seinen Tod, hab' Erbarmen mit mir. Daß meine Reue aufrichtig

meine Liebe redlich und herzlich sey, will ich dadurch zeigen, daß ich alle Sünden verabscheue, daß ich mich bessern, die böse Gelegenheit meiden, und sorgfältig über mein Herz und meine Sinne wachen will; daß ich standhaft auf dem Wege des Guten gehen und mich nicht mehr durch die falschen Reizungen der verführerischen Sünde von dir abwendig machen lassen will. Verleihe mir dazu deine nothwendige Gnade, damit ich standhaft ausführe, was ich dir jetzt aufrichtig und von ganzem Herzen verspreche! Amen.

Kurze Gemüthserhebung vor der heiligen Beicht.

1. Gott! Vater im Himmel! erbarme dich meiner und gib mir die Gnade, meine Sünden recht zu bekennen. Gott Sohn! Erlöser der Welt! erbarme dich meiner, und gib mir die Gnade, meine Sünden recht zu bereuen. Gott heiliger Geist! erbarme dich meiner, und nimm mich wieder auf in deine Gnade.

2. Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus! sei mir armen Sünder gnädig und barmherzig! — Jesus! laß dein bitteres Leiden und Sterben an mir nicht verloren seyn! Jesus! gib mir ein zerknirschtes und demüthiges Herz, und verwirf mich nicht von deinem Angesichte. O du Lamm Gottes! welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre mich, verschone mich, erbarme dich meiner! Nimm hinweg von mir alle Sünden, womit ich dich während meiner Lebenszeit beleidiget habe.

3. An dich, o ewige Wahrheit! glaube ich; auf dich, o unendliche Barmherzigkeit! hoffe ich; dich, o allerhöchstes Gut! liebe ich von Herzen über Alles. Ach

hätte ich dich allezeit von ganzem Herzen und über Alles geliebt!

4. Dir allein habe ich gesündiget, o Gott! und vor dir Böses gethan. Ich habe gesündiget gegen den Himmel und wider dich, o himmlischer Vater! Ich bin nicht mehr würdig, dein Kind zu heißen. Dennoch bitte ich durch das kostbare Blut Jesu, sey mir Sünder gnädig und barmherzig.

5. Mein Herr und mein Gott! es schmerzet, es reuet mich von Herzen, daß ich dich jemals beleidiget habe. Lieber sterben, als noch einmal in eine Sünde willigen! Keine Sünde mehr, o Gott! keine Sünde mehr! gib mir deine Gnade!

6. Liebreichster Jesus! der du die große Sünderin Magdalena nicht verstoßen, der du den Petrus, welcher dich verläugnete, wieder mit gnädigen Augen angesehen; der du den mit dir gekreuzigten Mörder zu Gnaden aufgenommen hast, — verstoße auch mich nicht, siehe auch mich wieder mit gnädigen Augen an; nimm auch mich wieder in deine Gnade auf, sey mir ein Jesus — Erlöser, Seligmacher, — und reinige mich von meinen Sünden; verdamme mich nicht, mache mich selig, daß ich dich ewig anbeten, loben und preisen kann!

Wenn du in den Beichtstuhl trittst, so bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze und sprich:

Ich danke Euer Hochwürden für den empfangenen Segen, und bekenne Gott, dem Allmächtigen, Mariä, seiner lieben Mutter, und Ihnen, Priester an Gottes Statt, daß ich seit meiner letzten Beicht, welche geschehen ist vor N. Wochen, oft und viel gesündiget habe. Insonderheit aber gebe ich mich schuldig, daß —

Nun bekenne deine Sünden. Nachdem du Alles, so weit es dir bewußt ist, bekannt hast, so schließe deine Beicht mit folgenden Worten:

Diese und alle meine Sünden sind mir leid vom Grund meines Herzens, weil ich dich o Gott! das höchste Gut; dadurch beleidiget habe; ich nehme mir ernstlich vor, mich zu bessern, und bitte um eine heilsame Buße, und die Lossprechung.

(Merke dann auf die Buße, die der Priester dir gibt, und auf seine Ermahnung, als kämen sie von Christo selbst her; wirf dich im Geiste zu den Füßen Jesu nieder, reumüthig wie Magdalena: damit du um so würdiger die Absolution empfangen und aus dem Munde des Priesters das Wort Christi hören mögest: „Sei getrost mein Sohn, gehe hin, deine Sünden sind dir vergeben.“

Danksagung nach der Beicht.

Erste Danksagung.

Ich bitte dich, Herr Jesu! durch die Verdienste deiner jungfräulichen Mutter Maria, und aller Heiligen, siehe auf diese meine Beicht, als auf ein dir angenehmes und wohlgefälliges Opfer gnädig herab; sollte mir jetzt oder sonst an einer hinlänglichen Reue, oder an der Aufrichtigkeit und Vollständigkeit der Beicht etwas gemangelt haben, das ersetze deine milde Barmherzigkeit; und nach dieser Fülle deiner Erbarmung genehmige und bestätige du im Himmel die Lossprechung von meinen Sünden, welche mir der Priester in deinem Namen auf Erden ertheilt hat.

Zweite Danksagung.

Aus dem Psalm 102.

Lobe den Herrn, meine Seele, und Alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß keine seiner Wohlthaten. Er vergibt dir alle deine Sünden, heilet alle deine Schwachheiten, er rettet dein Leben vom Untergange, krönet dich mit Barmherzigkeit und Erbarmungen; dein Verlangen sättigt er mit Gütern. Deine Jugend (meine Seele) wird erneuert, wie die des Adlers. Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmüthig und von großer Erbarmung; nicht immer wird er zürnen, und nicht ewig drohen; er ist mit uns nicht nach unsern Sünden verfahren, und hat uns nicht vergolten nach unsern Missethaten. So hoch der Himmel über der Erde ist, hat er seine Barmherzigkeit bestättigt über alle diejenigen, die ihn fürchten. So weit der Aufgang vom Niedergang ist, so weit hat er unsere Sünden von uns weggeschafft. Wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, welche ihn fürchten; denn er kennt unsere Gebrechlichkeit; er weiß, daß wir hinfällig wie Staub sind. Des Menschen Leben ist wie Gras; wie eine Feldblume wird er verblühen: aber die Barmherzigkeit des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit gegen die, so ihn fürchten. Lobet den Herrn mit mir, ihr alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft preiset ihn. Lobe den Herrn, meine Seele, immer und ewig, Amen.

Dritte Danksagung.

Nach dem Beispiele des gereinigten Aussätzigen.
(Lucas 17.)

Zu dir, gütigster Jesu! kehre ich zurück, und sage dir Dank, daß du mich von dem abscheulichsten Aussatze meiner Sünden zu reinigen gewürdigt hast. Dein Name, o Jesu, sei ewig dafür gepriesen. Wahrlich du bist Jesus, d. h. du bist Erlöser; keinen auch noch so Lasterhaften verstößest du von dir; du nimmst alle, die ernstlich Buße thun, wieder zu Gnaden auf und schreibst sie in die Zahl deiner Kinder. Ich erkenne und empfinde das Uebermaß deiner Barmherzigkeit, o Jesu! und widme mich in Zukunft ganz deinem Dienste. Hilf, ich bitte, hilf mir Schwachen, daß ich dieser deiner mir erzeigten Wohlthat nie vergesse, daß ich nie aus Antrieb einer ungeordneten Begierde in die vorigen Sünden zurückfalle, und mich von dir trenne. Umschließe mein Herz und meine Seele so fest mit den Armen deiner Liebe, daß ich mit dem Apostel sagen darf: W e r w i r d m i c h s c h e i d e n v o n d e r L i e b e C h r i s t i ? (Röm. 8. 35.)

Bitte um Hülfe zur Beständigkeit.

Herr! schenke mir die Gnade, daß mich künftig nichts erfreue, als das, was mich enger mit dir verbinden kann; daß mich nichts betrübe, als das, was mich von dir entfernen kann; daß ich nichts unternehme, als aus heiliger Liebe, und daß ich nie handle aus Gewohnheit, sondern immer aus Antrieb eines reinen Eifers für deine Ehre, und für mein und meines Nächsten wahre Glückseligkeit. Wenn der Feind mir Fallstricke legt, so führe du mich auf den Weg deiner Ge-

bote, daß ich nicht wanke; wenn die Reize der Sinnlichkeit, wenn die Gefahren der Welt, wenn die bösen Beispiele mich anlocken, o dann halte mich du, o Jesus! aufrecht; zu dir hinauf, o gekreuzigter Jesu! ja zu dir will ich hinaufblicken, in deinen heiligsten Wunden, o mein Jesu! laß mich dann eine sichere Zuflucht finden. Strecke deine Arme aus, und ziehe mich so fest an dich, daß nichts auf der Welt mich dir entreißen kann. Amen.

Kommunion-Andacht.

Vorbemerkung.

Täglich betest du, mein lieber Christ, im Vater Unser: Zu uns komme dein Reich! Du verlangst aber von Gott und flehest zu Gott in dieser Bitte nicht blos, daß du einmal in das Reich Gottes, in den Himmel kommen mögest, sondern du wünschest und bittest auch, daß jetzt schon das Reich Gottes zu dir herab, daß es in dein Herz kommen möge; jenes Reich Gottes, das nicht in Essen und Trinken besteht, sondern in der Gerechtigkeit, im Frieden und in der Freude im heiligen Geiste." (Röm. 14, 77.) Wenn es dir nun recht Ernst mit diesem Gebete ist, wenn du wirklich das Reich Gottes suchest, nach seiner Gerechtigkeit hungerst und dürstest, dann mußt du auch ein heißes Verlangen in dir empfinden, recht oft die heilige Kommunion zu empfangen, und so Jesum selbst in dein Herz aufzunehmen, „Ihn, welcher uns von Gott gemacht ist, zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Erlösung." (1. Kor. 1, 30.) Jesus ist ja die Freude aller Engel im Himmel; wo Jesus ist, da ist Alles gut, und mit Jesus seyn, ist ein süßes Paradies, sagt das goldene Büchlein von der Nachfolge Christi. 2. Buch. 8. Hptst.

Zum oftmaligen und andächtigen Empfange der heiligen Kommunion sollen dich aber auch die vielen und heilsamen Früchte bewegen, welche dieses hochheilige Sakrament in den Herzen der frommen Gläubigen hervorbringt.

Wirkungen dieses hochheiligen Sakramentes.

Dieses heiligste Sakrament vereinigt uns wahrhaftig und auf das innigste mit Jesus Christus unserm göttlichen Heilande. Daraus entspringen und daher erklären sich alle Wirkungen des heiligsten Altarssakramentes.

1. Dieses heiligste Sakrament soll von uns genossen werden als geistige Seelenspeise zur Nahrung und Stärkung für die Lebenden nach der Verheißung des Herrn, der da spricht: „Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben.“ (Joh. 6, 58.) Gleich wie aber die natürliche Speise das Leben des gesunden Leibes nicht blos erhält, sondern ihm auch neue Kräfte und Wachsthum gibt, eben so stärkt uns auch dieses hochheilige Sakrament, daß wir in Glaube, Hoffnung und Liebe wachsen, und in Allem Guten zunehmen.
2. Es ist für unsere Seele ein Gegengift, durch das wir von den täglichen Verschuldungen befreit, und vor schweren Sünden bewahrt werden, so daß sowohl das heiligste Sakrament an sich und auch unsere Andacht, in und durch Jesus geheiligt, uns Nachlassung der läßlichen Sünden und der zeitlichen Strafen erwirkt.
3. Es soll uns auch ein Unterpfand unserer künftigen Verherrlichung und der ewigen Seligkeit seyn nach seiner Verheißung: „Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ (Joh. 6, 55.)

4. **Auch will uns der Herr in diesem Sakramente ein Symbol jenes Einen Leibes seyn, dessen Haupt Er selbst ist, und dem Er uns als Glieder durch die** engsten Bande des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe verbunden wissen wollte, damit wir alle dieselbe Sprache führen und unter uns keine Trennung seyn möchte. (Kirchenrath von Trient. 13. Sitzung. 2. Hauptstück.) Darum heißt dieses heiligste Sakrament auch *Kommunion* oder *Gemeinschaft*, weil wir Alle, indem wir von demselben Brode des Lebens essen, und von demselben Kelche des Herrn trinken, zur Gemeinschaft der Bruderliebe berufen sind. „*Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, welches wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Weil für uns nur Ein Brod ist, so sind wir viele mit einander Ein Leib, wir Alle, die wir Antheil im nemlichen Brod nehmen.*" (1. Kor. 10, 16—17.)

5. Da uns der würdige Genuß dieses hochheiligen Sakramentes Gemeinschaft und Antheil gibt an dem unsterblichen Leben in Christo, und uns mit Jesus so innig vereinigt, wie die Rebe mit dem Weinstock, so folgt daraus von selbst, daß wir durch die heilige Kommunion immer neue Kraft gewinnen, den Versuchungen siegreich zu widerstehen und reichliche Früchte der Tugenden hervorzubringen. „*Ich vermag Alles in dem, der mich stärkt.*" (Philipp. 4, 13.) „*Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.*" (Joh. 6, 57.) und: „*Wer in mir bleibt, und in dem ich bleibe, der bringt viele Frucht.*" (Joh. 15, 5.)

Solch' schöne und göttliche Wirkungen dieses heiligsten Sakramentes beweisen uns die anbetungswürdige Hoheit und Vortrefflichkeit desselben; sie sollen uns auch kräftig zu dessen öftern Empfange aufmuntern. Allein diese Wirkungen bringt es nur bei jenen hervor, die sich zu dessen Empfange würdig vorbereiten.

2. Vorbereitung zur heiligen Kommunion.

Die Vorbereitung dem Leibe nach besteht darin, daß wir von Mitternacht an nüchtern bleiben, reinlich und anständig gekleidet beim Tische des Herrn erscheinen; die Vorbereitung der Seele nach besteht darin, daß wir von jeder schweren Sünde frei seyen, und mit solcher Andacht des Herzens erscheinen, daß wir die göttlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe erwecken, uns in verschiedenen Anmuthungen der Demuth und der Reue, der Anbetung, des Verlangens u. s. w. üben. Durch diese frommen Uebungen der Andacht schmücken wir gleichsam unser Herz zu einer Wohnung Jesu Christi, wie man die Tempel und Altäre mit Blumen zu schmücken pflegt. Von einer würdigen Vorbereitung hängt größtentheils die Wirkung einer guten Kommunion ab; denn gleichwie leibliche Speisen von einem Kranken und zur Unzeit genossen, dem Körper mehr Schaden als Nutzen bringen, ebenso verhält es sich mit dieser Speise der Seele. Willst du also, daß die heil. Kommunion dir großen Nutzen gewähre, so mußt du dir nebst der Reinigung deines Gewissens noch folgende zwei Stücke angelegen seyn lassen: 1) mußt du deine Seele befreien von aller unordentlichen Zuneigung zu den Geschöpfen, also auch von läßlichen Sünden überhaupt, besonders aber von der Gewohnheit, eine bestimmte läßliche Sünde zu begehen. „Wer gewaschen ist," sagt der Herr, „der hat nichts nöthig, als daß er

die Füße wasche, so ist er ganz rein;" (Joh. 13, 10.) d. h. nach dem heiligen Bernardus, er soll auch seine Begierden und Neigungen von allem irdischen Unrathe, von aller sündhaften Anhänglichkeit an die Geschöpfe zu befreien, zu reinigen suchen. 2) Mußt du darnach trachten, daß du weder von bösen Anmuthungen noch Leidenschaften beunruhigt, eine brennende Begierde nach der Vereinigung mit deinem göttlichen Heilande, und ein heißes Verlangen, in seiner Liebe zu wachsen, zum Tische des Herrn mitbringest. Auch hier bewährt sich der Spruch der seligsten Jungfrau: „Die Hungrigen erfüllt der Herr mit Gütern." (Luc. 1, 53.) Und wie die irdische Speise dem Körper um so zuträglicher ist, wenn Hunger sie würzet, ebenso verhält es sich mit dieser Seelenspeise. Auch trägt Jesus Christus selbst das glühende Verlangen, sich in diesem heil. Sakramente mit unserer Seele zu vereinigen, wie es die Einsetzung desselben und diese seine Worte: „Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Osterlamm mit euch zu essen" (Luc. 22, 15.) genügend beweisen, und wenn es seine Wonne ist, bei den Menschenkindern zu seyn, so sollen wir geringe und armselige Geschöpfe uns desto mehr nach Ihm sehnen, wie der Arme nach seinem reichen Gönner, der Kranke nach seinem Arzte, das bedrängte Kind nach dem liebenden Vater, der Freund nach dem Freunde, der Hungrige nach kräftiger Speise und der Durstige nach erquickendem Tranke sich sehnt.

Aus dieser Betrachtung magst du auch lernen, daß es gut und heilsam ist, oft und würdig zum Tische des Herrn zu gehen. Denn bist du vollkommen, so bedarfst du dieses Brod des Lebens, um in der Tugend zu verharren, wie ja der Herr selbst sagt: „Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes,

und nicht trinket sein Blut, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben." (Joh. 6, 54.) Bist du aber noch unvollkommen, und wenn auch von schwerer Sünde frei, doch noch mit manchen bösen Neigungen behaftet, von vielen und gefährlichen Versuchungen umstürmt, so wird dich nichts schneller und sicherer heilen, nichts mächtiger dich stärken, als dieses lebendige Brod, das vom Himmel herabgekommen ist und der Welt das Leben gibt, das Brod der Starken; das uns dem bösen Feinde furchtbar macht, so daß wir, wenn wir wie Lämmer uns diesem Tische nahen, gleich Löwen von demselben zurückkehren, wie Chrysostomus sagt. Endlich ladet dich ja der Herr selbst auf so mannigfaltige Weise dazu ein:

Tröstend ruft er uns in schweren Leiden,
Lieblich sanft bei ungehofften Freuden,
Laut auf der Versuchung glattem Pfade,
Leise bei des heiligen Mahles Gnade:
Freund und Jünger liebst du mich?
Möchte doch dein Herz, o Christ!
Möchte doch dein ganzes Leben
Ihm die frohe Antwort geben:
Herr, du weißt's, ich liebe dich.

Auch die heilige Kirchenversammlung von Trient ermahnet uns, daß wir dieses wunderbare Sakrament nicht blos bei jeder heiligen Messe geistiger Weise, sondern oft auch im wirklichen sakramentalischen Genusse empfangen sollen. „Die heilige Kirchenversammlung ermahnet, ermuntert, „bittet und beschwöret mit väterlicher Liebe und durch die „herzinnigen Erbarmungen unseres Gottes, daß alle und „jede Christgläubigen in diesem Zeichen der Einigkeit, in „diesem Bande der Liebe, in diesem Sinnbild der Ein„tracht endlich einmal sich vereinigen, eines Sinnes und „Herzens seyen; daß sie, eingedenk der so großen Maje-

„stät und so ausgezeichneten Liebe unseres Herrn Jesu „Christi, welcher sein theures, geliebtes Leben zum Preise „unserer Erlösung und sein Fleisch uns gab zum Genusse, „diese heiligen Geheimnisse seines Leibes und Blutes mit „solcher Standhaftigkeit und Festigkeit des Glaubens, mit „solcher Andacht des Herzens, mit solcher Gottseligkeit „und Ehrfurcht glauben und verehren, daß sie jenes „übernatürliche Brod oft empfangen können; damit es „ihnen wahrhaftig sey das Leben der Seele und die im„merwährende Gesundheit des Geistes, damit sie durch „dessen Kraft gestärkt auf dem Pfade dieser elenden Pil„gerschaft zum himmlischen Vaterlande gelangen können, „um dasselbe Brod der Engel, das sie jetzt unter gehei„ligter Hülle essen, ohne alle Hülle genießen."

Willst du also, mein lieber Christ, Trost in jedem Leiden, Stärke in den Versuchungen, Kraft und Aufmunterung zu allem Guten finden, ja willst du schon in diesem Thränenthale, wo wir noch ferne vom Herrn pilgern, die reinsten und süßesten Freuden des Himmels genießen, so laß dich nicht zurückhalten von den falschen Einflüsterungen der Menschenfurcht oder der Eigenliebe, sondern gehe recht oft und würdig zum Tische des Herrn; und die eigene Erfahrung wird dich dann mächtiger noch zu Jesus hinziehen, der es allein verdient, die Freude und der Trost unseres Herzens zu seyn.

Andachtsübungen vor der heiligen Kommunion.

Gute Meinung und Aufopferung.

O liebreichster Heiland Jesus Christus, der du aus unendlicher Liebe und Güte in diesem hochwürdigsten Sakramente dein heiliges Fleisch und Blut so wunderbarlich uns zur Seelenspeise gegeben hast, damit du auf solche Weise ein dankbares Andenken an dein bit-

teres Leiden und Sterben in unsern Herzen ewiglich erhalten und zugleich uns mit deinem göttlichen Herzen auf das innigste vereinigen mögest; ich bitte dich demüthig um die Gnade, daß ich nach deinem allerheiligsten Wohlgefallen heute zu diesem hohen Geheimniß mein Herz gebührend vorbereite, und durch deinen heil. Geist von jeder Sünde gereinigt und mit allen Tugenden ausgeschmückt würdig erfunden werde, die versprochene Frucht deiner so liebreichen Heimsuchung in meiner Seele zu empfangen. Im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, welche die reumüthigen Sünder einladet, und mit der Gewalt heiliger Liebe gleichsam nöthiget, an diesem himmlischen Gastmahle Theil zu nehmen, in diesem Vertrauen erscheine ich vor dir und opfere deinem himmlischen Vater auf diese meine Andacht und die heilige Kommunion selbst

1. zur dankbaren Gedächtnißfeier deines bitteren Leidens und Sterbens;
2. zur Danksagung für alle empfangenen Wohlthaten;
3. zur Genugthuung für alle Strafen, so ich durch meine vielfältigen Sünden verdient habe;
4. zum Troste und zur Stärkung meiner Seele wider alle Anfechtung und Widerwärtigkeit;
5. zur Erlangung und Befestigung standesmäßiger Tugenden, besonders dieser N. N.;
6. damit ich mit dir in Liebe ganz vereinigt bleibe, damit du in mir deine Verheißung erfüllest: „**Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm, und wer in mir bleibt und in dem ich bleibe, der bringt viele Frucht.**“ Damit ich durch diese

Vereinigung reich an guten Werken werde, und besonders nicht mehr in jene Sünde N. zurückfalle.

Uebung verschiedener Tugenden.

Glaube.

O Jesu! ich glaube, daß du im hochwürdigsten Sakrament des Altars wahrhaft, wesentlich und wirklich zugegen seiest mit deiner Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, sammt aller deiner Glorie und Herrlichkeit, gleichwie du zur Rechten des himmlischen Vaters sitzend, daselbst von dem ganzen himmlischen Heere geehrt, gelobt und angebetet wirst. Dieß Alles glaube ich fest und unbezweifelt, weil du uns dasselbe geoffenbart hast, der du die unfehlbare Wahrheit und Weisheit bist, welcher ich meinen Verstand in Allem demüthigst zu unterwerfen schuldig bin. Ja, o Herr, ich glaube dieß von ganzem Herzen. Stärke und vermehre du diesen meinen Glauben, welchen ich, unterstützt von deiner Gnade, selbst mit meinem Blut und Leben zu besiegeln bereit bin.

Anbetung.

In diesem Glauben falle ich demüthig vor dir nieder, und obwohl du deine persönliche Gegenwart unter den niedrigen Gestalten des Brodes vor meinen Augen verborgen hast, obwohl ich dich nicht, wie einst dein Apostel Thomas, mit den Augen des Leibes sehen und die heiligsten Wundmale in deinen Händen, die heiligste Wunde an deiner Seite nicht mit meinen Händen betasten kann, so bete ich dennoch dich an, als meinen Herrn und Gott. Ich unterwerfe mich auch für alle Zeit deinem Dienste, verehre, lobe und preise deine unendliche Majestät; ja durchdrungen vom Glau-

ben und der Liebe zu dir wünsche ich auch von ganzem Herzen, daß ich dich ehren, loben und anbeten könnte mit jener Ehrfurcht und Andacht, wie du von deinen Auserwählten im Himmel geehrt und angebetet wirst.

Verlangen.

Deine Freude ist es, o Jesu, bei den Menschenkindern zu sein. Deine Liebe zu uns armen Sündern fesselt gleichsam dein göttliches Herz, daß du immerdar bei uns verweilen willst. In dieser Liebe klopfest du an unser Herz, damit wir dir aufthun mögen, und du zu uns eingehest und Abendmahl mit uns haltest. O Herr! wie sollte diese deine Liebe zu mir und dein Verlangen nach der Vereinigung mit einem armseligen Geschöpfe mein Herz nicht zur Gegenliebe bewegen und die Flamme heißer Sehnsucht nach dir entzünden! Wie der Hungrige nach Speise und der Dürstende nach Trank; wie der Kranke nach dem Arzte, der Betrübte nach einem Tröster verlangt, so sehnet sich und verlangt meine Seele nach dir, der du eine Speise bist und ein Brunnquell des ewigen Lebens, ein Arzt, welcher von jeder Krankheit die Seele heilet durch sein allmächtiges Wort, ein Freund und Tröster, welcher in jeder Trübsal mit himmlischem Troste die niedergebeugte Seele erquickt. Du scheinest zwar äußerlich vor den Augen des Leibes in diesem Sakrament aller deiner Glorie und Herrlichkeit beraubt zu sein; aber du führest verborgen in der geringen Gestalt des Brodes einen unendlichen Schatz deiner Gnaden und Verdiensten mit dir, du wirst auch hier wieder äußerlich arm, damit wir durch deine Armuth reich werden. Du öffnest auch hier deine Hand und erfüllest Alles, was Leben

hat, mit deinem Segen. Darum sehnt sich meine Seele nach dir, wie ein Hirsch nach der Quelle. Wann wirst du kommen, o Herr! und meine arme, bedürftige Seele in ihrer Verlassenheit heimsuchen. Sieh! die Thüre meines Herzens steht dir offen, und wenn du selbst mir zurufest: **Wer da dürstet der komme, und wer da will, der empfange das Brod des Lebens umsonst;** so seufze ich dir, o liebster Jesu, du Gott meines Herzens entgegen: **Komm, Herr Jesu, ja komme recht bald! Amen.**

Demuth.

Wer aber bin ich, o Jesu, daß du mein gedenkest, daß du dein Herz zu mir neigest, ja daß ich selbst dich in mein Herz einladen darf! Wer bin ich und wer bist du, o Herr? ich, eine Handvoll Staub, ein Undankbarer, der sich so oft gegen dich empört, der so oft dich beleidigt hat. Du mein allmächtiger Schöpfer, Du der starke unsterbliche, ewige Gott. Ich erzittere, o Herr, wenn ich denke an deine Allmacht und an meine Ohnmacht, an deine Heiligkeit und an meine Sündhaftigkeit, an deine Gerechtigkeit und an mein mit so großer Schuld beladenes Herz, an deine unerschöpfliche Güte und an meine noch immerwährende Bosheit und Undankbarkeit.

Wenn deine Heiligen sich fürchteten dir sich zu nahen, wenn dein heiliger Vorläufer Johannes sich für unwürdig schätzte, dir deine Schuhriemen aufzulösen, wenn dein Apostel Petrus sich nicht würdig erachtete, bei dir in demselben Schiffe zu sein, wenn er staunend über deinen Segen ausrief: **geh hinaus von mir, o Herr! denn ich bin ein sündiger**

Mensch; wie darf denn ich mich unterstehen, zu dir zu kommen, und dich sogar in mein Herz aufzunehmen?

Doch weil du es befiehlst, weil du so liebreich und mächtig alle reumüthigen Sünder zu dir einladest, ja wie ein liebender Arzt, wie ein tröstender Freund unserer kranken und betrübten Seele selbst entgegen kommst, darum wage ich es, o Herr, deinem Worte zu folgen, deinem Tische mich zu nahen, damit ich das Brod der Unsterblichkeit empfange, damit deine Güte noch mehr offenbar, deine Liebe noch mehr in mir entzündet und deine Herablassung noch vollkommener meinem Herzen eingeprägt werde.

Sieh, du, der Heilige der Heiligen neigst dich herab zu mir, der ich nicht würdig bin, zu dir aufzublicken. Du kommst zu mir und willst mit mir sein und ladest mich zu deinem liebevollen Gastmahl ein. Du willst mir Himmelsspeise und das Brod der Engel zum Genusse reichen, kein anderes fürwahr als dich selbst, das lebendige Brod, das vom Himmel herabkömmt und der Welt das Leben gibt.

Vertrauen.

Wohlan denn o Herr, was kann ich anders thun, als deiner süßen Einladung folgen? So komm ich denn in Einfalt meines Herzens, in gutem, festen Glauben, vertrauend auf dein Wort der Liebe und Erbarmung, nicht blos, weil du mich gerufen hast, weil du so oft mich einladest zu diesem Liebesmahl, sondern weil du auch, wie jener König, die Armen und die Bettler von den Strassen herrufest und sie nöthigest, hereinzukommen. O was darf ich nicht Alles von dir hoffen! wenn du dich selbst mir schenkst, was wirst du dann noch mir

versagen! Nicht bloß mit den Brosamen, welche vom Tische fallen und wovon selbst die Hündlein satt werden, sondern mit dem Brode der Kinder Gottes selbst willst du meine Seele speisen.

So hoffe ich denn durch dich, o liebster Heiland, und mit dir heute deine Gnade und Barmherzigkeit zu empfangen. Und weil ich in mir selbst nichts finde, worauf ich hoffen und vertrauen könnte, so setze ich all mein Vertrauen und meine ganze Hoffnung auf den unendlichen Schatz deiner Verdienste; welcher unerschöpflich ist, auf den Werth deines heiligen Blutes, welches so häufig für mich vergossen wurde; auf dein heiliges Wort, welches unfehlbar ist und mich so liebreich einladet. Himmel und Erde werden vergehen, deine Worte aber, o Herr, lauter Worte des ewigen Lebens, werden nicht vergehen; darum hoffe ich durch dieses dein Wort und durch den Genuß deines heiligsten Fleisches und Blutes, daß ich auf das innigste mit dir vereinigt, alle Zeit in dir bleibe und du in mir, daß ich frei von allen Sünden jegliche Gnade erlange, die mir zum Heile nothwendig und ersprießlich ist, daß ich besonders diese Gnade N. in deinem göttlichen Herzen finden werde.

Reue und Leid.

Aber wie könnte ich es wagen, o Herr, bei deinem Tische ohne das hochzeitliche Kleid zu erscheinen! Nochmal klopfe ich voll Reue an mein sündiges Herz und rufe zu dir um Erbarmung und Vergebung. O möchten heute alle meine Sünden und Missethaten auf deinem heiligen Altar durch das Feuer deiner göttlichen Liebe verbrannt und vernichtet werden! Sieh, ich widerrufe jetzt alle Sünden meines ganzen Lebens, bereue

und verfluche sie mehr als alles Uebel. Ich nehme mir noch einmal ernstlich vor, mein sündhaftes Leben zu bessern. Sei denn mir, o Jesus, ein barmherziger Heiland, heile meine Wunden, wasche das Kleid meiner Seele wieder rein in deinem allerheiligsten Blute und in meinen Thränen der Reue.

Laß mich noch einmal hören jene süßen Worte: „Sei getröst mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“

Auch ich bin ja bereit, allen meinen Mitmenschen, mögen sie mich oder die Meinigen auch noch so schwer beleidiget haben, von Herzen zu verzeihen und ihnen die ganze Schuld gegen mich nachzulassen, und das aus Liebe zu dir, o Herr! und nach deinem Beispiele. Ich wünsche meinen Feinden alles Gute, bin auch bereit, ihnen nach Kräften Gutes zu thun und bitte deßhalb jetzt für sie, du wollest ihnen deine Barmherzigkeit nicht versagen, sondern ihnen ebenso gnädig und barmherzig seyn, wie ich wünsche und bitte, daß du es gegen mich seyn mögest. Keine Rache, keinen Groll will ich mehr gegen sie im Herzen nähren, keine bittere Rede gegen sie führen, vielmehr sie freundlich und zuvorkommend grüßen. Ich verzeihe noch einmal meinen Feinden von ganzem Herzen und erinnere dich an dein Wort, daß du dann auch mir von Herzen verzeihen und die ganze Schuld mir nachlassen wollest.

Liebe.

O holdseligster Jesu, du einziger und wahrer Liebhaber meiner Seele, wie freundlich und liebreich erscheinst du mir in diesem heiligen Sakrament der Liebe; wie kalt hingegen, wie lau und träge ist mein Herz

gegen dich. Wenn du jetzt, o Herr! wiederum zu mir kommen willst, um Feuer zu senden auf Erde, um das Feuer deiner Liebe in dem kalten, noch unfruchtbaren Erdreiche meines Herzens zu entzünden; wie sehr verlangst du auch jetzt, daß dieses Feuer in mir brenne, daß nach so vielfältigem und unbegreiflich großen Kennzeichen deiner Liebe und Güte mein Herz zur Gegenliebe entflammt werde! O könnte mein Herz dich hinwieder lieben, gleichwie du mich liebst, und von Ewigkeit her geliebt hast. Ich liebe dich, o Herr, und verlange, dich allezeit zu lieben aus dem innersten Grund meines Herzens. Nicht bloß, weil du mich zuvor geliebt und dich für mich hingegeben hast, nicht bloß, weil du mein süßer und überaus großer Lohn im Himmel seyn willst, sondern vorzüglich, weil du in deiner ewigen Schönheit und Vollkommenheit mein höchstes Gut bist, mein Gott über Alles, hochgelobt in Ewigkeit. In dieser Liebe will und verlange ich o Jesu, recht gerne, recht oft, ja immer an dich zu denken, denn du sagst ja selbst: „Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn." In dieser Liebe soll mein Mund recht oft dich nennen und all meine Rede soll dein Lob verkünden, wie du ja wiederum sagst, wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über; in diesem Geiste der Liebe sollen alle meine Werke und Berufsarbeiten verrichtet, mit diesem Siegel der Liebe sollen sie alle bezeichnet werden. Ich erfreue mich auch, o Herr, ob deiner Güte, Glorie und Herrlichkeit; ich wünsche und begehre nichts Anderes, als daß der Glanz deiner Ehre, und das Feuer deiner Liebe immer mehr auf Erden verbreitet, in den Herzen der Menschen entzündet, in ihrem ganzen Leben geoffenbart werde.

Ich liebe dich, o Jesu! aus allen Kräften des Leibes und der Seele, welche ich stets zu deinem Dienste gebrauchen will; ich liebe dich wegen deiner selbst mehr als mich, mehr als Alles im Himmel und auf Erden; ich liebe dich, und verlange dich zu lieben ohne Lohn, ohne Maß, ohne Ende im Leben, im Tode, in alle Ewigkeit. Amen.

O Jesu, du einzig wahrer Freund und Liebhaber meiner Seele erhalte und vermehre in mir diese deine Liebe.

Gebet zur Mutter Gottes und zum heiligen Schutzengel.

Heiligste Jungfrau und Gottesmutter Maria! du hast eben diesen Gott und Heiland, welchen ich jetzt empfangen soll, in deinem jungfräulichen Schoße getragen; laß mich doch, o Mutter der Gnade, durch dich einen gnädigen Zutritt finden bei deinem göttlichen Sohne, auf daß er durch dich mich aufnehme, welcher durch dich sich mir geschenkt hat zum Heile und zur Erlösung. Den frommen Hirten zu Bethlehem, welche den neugebornen Weltheiland aufsuchten, hast du auf deinen Händen das Heil der Welt zur Anbetung gezeigt. Du hast die heiligen Weisen, welche aus fernem Morgenlande kamen, bei Jesus eingeführt; du hast Jesum das Licht der Welt und die Herrlichkeit deines Volkes Israel dem frommen Greise Simeon in die Arme gelegt: zeige auch mir, wie einst den Hirten, auf deinen jungfräulichen Armen Jesum, das Heil meiner Seele; führe du mich zu ihm hin; deine jungfräuliche Hand soll in meine Arme, in mein Herz Ihn legen, damit auch ich Ihn umfasse, Ihn voll des Dankgefühles lobpreise und in meinem Herzen anbete. O Maria, meine süßeste Mutter! ich

bin gewiß, daß Jesus mich gnädig aufnehmen, nur mit Fülle des Segens, als mein Heiland, nicht als mein Richter in mein Herz einziehen werde, wenn du mich deinem göttlichen Sohne vorstellst, wenn du, o Mutter der schönen Liebe, in meinem Herzen die Anmuthungen der reinsten Liebe entzündest, wenn du als dein Pflegekind, als deinen Diener und Verehrer mich Jesu empfiehlst. Ja, o süßeste Mutter! Alles, Alles, was dein Herz begehrt, wirst du bei Jesus für mich erlangen.

O du mein heiliger Schutzengel, der du mir so getreulich beistehest auf allen Wegen meiner Pilgerfahrt, leite und führe mich auch jetzt bei diesem wichtigsten Schritte meines Lebens; führe du mich zu meinem und deinem Könige, zu meinem und deinem Gott, dessen Lob du im Himmel mit so unaussprechlicher Freude verkündest. Bewahre mich vor aller Zerstreuung, und lege du von jenem Opferaltar, auf welchem die Gebete der Heiligen wie lieblicher Weihrauch duften, solche Gedanken und Anmuthungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in mein Herz, wie sie die Heiligkeit und Majestät meines Gottes erfodert.

Ja heiliger Engel, von deiner Hand geleitet, will ich jetzt zu meinem Jesus eilen; von deiner Rechten unterstützt, will ich, einmal mit Ihm vereint, stets bei Ihm bleiben. Und ihr meine auserwählten heiligen Patronen N. N., kommt auch ihr mir zu Hülfe durch eure Fürbitte, auf daß ich mit solcher Andacht und Liebe Jesum empfangen möge, wie ihr Ihn empfangen habt in diesem Leben, damit ich auch dereinst gewürdiget werde, eben diesen Heiland, welchen ich jetzt unter den Gestalten des Brodes anbete, vereinigt mit Euch in

der himmlischen Glorie ewig anzuschauen und zu lieben. Amen.

Kurze Gebete vor der heiligen Kommunion.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Komm Herr Jesu! du Licht der Welt, und erleuchte mich.

Komm Herr Jesu! du Heiland der Welt, und erlöse mich.

Komm Herr Jesu! du Speise der Engel, und erquicke mich.

Komm Herr Jesu! du Leben der Welt, und belebe mich.

Komm Herr Jesu! du Arzt meiner Seele, du barmherziger Samaritan, und heile meine Wunden, und mache mich wieder gesund.

Komm Herr Jesu! du Freude und Seligkeit aller Heiligen des Himmels, bring auch in mein Herz die Freude des Himmels, und verbanne daraus jede falsche Freude.

Komm Herr Jesu! du Fürst des Friedens und bringe mir deinen Frieden, einen Frieden, wie ihn die Welt nicht geben und nicht nehmen kann.

Komm Herr Jesu! zu mir, deinem Knechte. Amen.

Nachdem du die heilige Kommunion empfangen hast, sollst du nicht sogleich in einem Gebetbuche lesen, sondern, wenn es dir möglich, in allerlei frommen Anmuthungen und Seufzern der Begeisterung, der Anbetung, der Demuth, der Liebe, des Dankes, der Aufopferung u. s. w. mit deinem Jesus dich unterhalten. Denn Jesus ist ja unser Heiland und Begleiter, ist dann auf die innigste

Weise bei uns und wir tragen Ihn in unserm Herzen. Ja, so lange die Gestalten des Sakramentes im Menschen unversehrt bleiben, führt uns Jesus immer neue Gnaden zu (wie sehr berühmte Gottesgelehrte behaupten), wofern wir auch durch stete und immer neue Tugendübungen des Glaubens, der Anbetung &c. uns dafür empfänglich machen. Wie nämlich die natürliche Speise in dem Körper nach Maßgabe einer bessern Beschaffenheit des Leibes auch größere Wirkung hervorbringt, so wirkt auch das allerheiligste Altarssakrament auf ähnliche Weise in den Seelen und theilt denjenigen mehr Gnaden mit, welche sich durch eigene Mitwirkung derselben empfänglicher machen. Darum sollst du billig deine Andacht nach der heiligen Kommunion so lange fortsetzen, als es dir Zeit und Geschäfte erlauben; wenigstens sollst du eine Viertelstunde lang im Gebete verweilen. Du kannst ja in diesem Augenblicke Alles zu deinem Heile von Gott erbitten, wo Jesus dich gleichsam fragt: Was willst du, daß ich dir thun soll? Da solltest aber auch du, wie der bekehrte Paulus Ihn fragen: Herr! was willst du, daß ich thun soll? und dann seinen heiligen Einsprechungen getreulich nachkommen.

Gebete nach der heiligen Kommunion.

Lob und Anbetung.

Jesu! mein Herr und mein Gott! Woher kommt mir die Freude, daß du mein Erlöser, du der Gott meines Herzens zu mir kommst.

Wer bin ich, o Herr, und wer bist du! wer hilft mir dich würdig anbeten und loben? Deine Seele, o Jesus, heilige mich; dein Leib, o Herr Jesu, speise mich; dein kostbares Blut, o Jesu, tränke mich; das Wasser aus deiner heiligsten Seitenwunde, o Jesu, wasche mich; dein

bitteres Leiden, o Jesu, stärke mich; o gütigster Jesu, erhöre mich; in deine heiligsten Wunden, o Jesu, verberge mich; in dein süßes Herz, o Jesu, verschließe mich; von dir, o Jesu, laß nimmer scheiden mich; vor dem bösen Feind, o Jesu, beschütze mich; in der Todesstunde, o Jesu, rufe mich; zu dir, o Jesu, laß alsdann kommen mich, damit ich, o Jesu, könne loben dich mit deinen Auserwählten ewiglich. Amen. (Nach dem heiligen Ignatius.)

Lobgebet.

So lobet denn alle Geschöpfe den Herrn, preiset und verherrlichet Ihn mit mir in Ewigkeit. Denn große Dinge hat der Herr an mir gethan, er hat mich heimgesucht, Er der Ausgang aus der Höhe; er hat mit himmlischen Gütern mich gesegnet, und meine hungernde Seele mit dem himmlischen Manna gesättigt. Ihr Engel und Erzengel, lobet den Herrn; preiset und verherrlichet Ihn mit mir in Ewigkeit. Ihr Kräfte und Herrschaften, ihr Fürsten und Mächte des Himmels, lobet den Herrn, preiset und verherrlichet Ihn in Ewigkeit. Ihr selige Thronen, auf welchem der Herr sitzet und die Welten richtet, ihr Cherubim und Seraphim, die ihr vor Liebe zu eurem Schöpfer flammet, lobet den Herrn, preiset und verherrlichet Ihn in Ewigkeit. Ihr Apostel und Evangelisten, erlauchte Begründer der heiligen Kirche Christi, lobet den Herrn, preiset und verherrlichet Ihn in Ewigkeit. O glorreiches Heer der Martyrer und heil. Bekenner, lobet den Herrn, preiset und verherrlichet Ihn in Ewigkeit. Ihr frommen und keuschen Jungfrauen, und alle Bewohner des heiligen Sion, lobet und verherrlichet den Herrn von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Dankgebet.

Wie soll ich dir, o Herr, danken für all deine Güte und Erbarmung, wie soll ich dir vergelten deine Heimsuchung, da du mit allen Reichthümern deiner Herrlichkeit in meine Seele einkehrtest, und deine unermeßlichen Verdienste ihr dergestalt schenktest, daß sie des Himmels würdig ist, ein Gegenstand des Wohlgefallens in den Augen des himmlischen Vaters.

Ja, o Jesu, du bist in mir, du das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Abglanz von der Herrlichkeit des Vaters, der Erstgeborne vor allen Geschöpfen, der Eingeborne des Vaters, aus dessen Fülle wir alle empfangen können Gnade um Gnade.

Ja, o Jesu, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, du bist in meinem Herzen zugegen.

Nun habe ich gefunden, Ihn, den meine Seele liebt, ich will Ihn nie wieder verlassen. Meine Seele lobe den Herrn, denn er ist gütig und seine Barmherzigkeit währet ewig.

O Herr, wie ist es gut seyn bei dir! wie gerne will ich dir in meinem Herzen eine Hütte bauen, auf daß du allezeit bei mir bleibest und ich bei dir. Zieh' mich hin zu dir, geliebter Jesu, daß ich folge dem Dufte deiner Wohlgerüche und die Süßigkeit deiner Gegenwart empfinde.

Erfreue dich, meine Seele, und frohlocke, denn Jesus, dein Heiland, der da ist die Freude der Engel, die Seligkeit der Heiligen, die Glorie des Himmels, der Ursprung alles Guten, Jesus ist in dir und bei dir. Wo aber Jesus ist, da ist der lautere Himmel, und so hast du, o Herr, heute im vollsten Maße meine

Bitte erhört, da ich zu dir seufze: „Zu uns komme dein Reich." Das Reich des Friedens, das Reich der Liebe und der Freude im heiligen Geiste ist mit dir in mein Herz eingezogen.

O liebreichster Heiland! weil du nun den Himmel in mein Herz gebracht hast, so will ich auch thun, was die Heiligen im Himmel thun, ich will dich ewig loben, ehren und anbeten, so viel meine Kräfte vermögen; meine Seele und Alles, was in mir ist, all meine Gedanken und Begierden, all meine Worte und Werke sollen deinen heiligen Namen loben. Auch wünsche ich von ganzem Herzen, dich also zu ehren, zu loben und zu lieben, gleichwie deine Heiligen dich geliebt haben. Den unbegreiflich großen Liebeseifer deiner jungfräulichen Mutter, den lebhaften Glauben und unersättlichen Seeleneifer der Apostel, die heroischen Begierden der heiligen Martyrer, die tiefen Anbetungen der Bekenner, die zarten Andachtsübungen der heiligen Jungfrauen opfere ich dir auf. Mögen diese Heiligen alle, da ich selber zu schwach und unwürdig bin, statt meiner dich loben und dir danken: ja Alles, was nur Leben hat im Himmel und auf Erden, möge seine Stimme erheben und einhellig singen: „Gelobt und gebenedeit sey Jesus ohne End im hochwürdigsten Sakramente," gelobt sey seine allerheiligste Seele, sein liebevolles Herz, welches nun in mir Wohnung genommen hat.

Aufopferung.

O du gütigster Jesu, was konnte dich doch bewegen, daß du auf so wunderbare Weise dich mir zur Speise geben und dich so innig mit mir vereinigen wolltest? Ich erinnere mich, o Herr, dies ist dein heiligster

Wille, daß du dir in meinem Herzen eine beständige Wohnung errichtest, daß du in mir herrschest, regierest und ruhest. Du sprichst zu mir: „mein Sohn, gib mir dein Herz," und ich antworte dir: „mein Herz ist bereit, o Herr, mein Herz ist bereit."

So bleibe denn allezeit in mir und herrsche und regiere in mir als in deinem Eigenthum. Denn gleich wie du ganz und gar mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit in diesem Sakramente dich mir geschenkt hast, ebenso gebe ich wiederum mich dir zum Eigenthum hin. Meinen Leib und meine Seele, meine Sinne und Kräfte, meinen Verstand, mein Gedächtniß, meinen Willen und all meine Freiheit. Alles, was ich bin und habe, das habe ich ja von deiner Güte empfangen und du hast es mir gegeben; ich stelle es dir Alles wieder anheim, schalte du damit nach allem deinem Wohlgefallen; gib mir nur deine Gnade und deine Liebe und es genügt mir.

Wie kann ich aber anders, o Herr, dieses Opfer meines Herzens verwenden, als wenn ich dich demüthigst bitte, nimm mein ganzes Herz von mir und gib mir dein Herz dafür. Nimm Alles von mir, was mich trennet von dir, gib Alles mir, was mich fördert zu dir. O Herr, nimm mich ganz mir, und gib mich ganz zu eigen dir.

Liebesreue zu den Füßen Jesu.

Warum habe ich so spät dich geliebt, so spät dich erkannt und aufgesucht, o ewige Schönheit, o unendliche Liebe! du hörtest nicht auf, mir Gutes zu thun; und wie Luft und Licht mich überall umgibt, so strömten ohne Unterlaß aus der Fülle deines liebenden Herzens

neue Wohlthaten auf mich herab. So umgabst du mich allenthalben mit den süßen Segnungen deiner Gnade. Wie sehr verwünsche ich jeden Augenblick, in welchem ich etwas Anderes als dich oder nicht deinetwegen geliebt habe! Du warst bei mir, ja in mir, im Innersten meines Herzens, und ich suchte dich draußen bei den eitlen Geschöpfen. Du suchtest mich auf und ich floh vor dir; du riefst mir und ich hörte dich nicht; du klopftest an mein Herz und wolltest bei mir sein, und ich achtete dein nicht und hielt mein Herz dir verschlossen, indeß alle thörichten Lüste und sündhaften Ergötzlichkeiten freien Zutritt darin fanden. Wie sehr, o Jesu, schmerzt mich mein vergangenes Leben, das eine Kette von Undank ist gegen deine Güte. Verzeihe mir diese meine Sünden und gib mir jetzt ein neues Herz, ein Herz ganz nach dem Deinigen, ein Herz, in welchem stets sei und verbleibe die heilige Wirkung deines Geistes, ein immerwährendes Andenken an deine göttliche Gegenwart, damit ich überall dich fürchten und ehren, behutsam im Reden, ehrbar in den Sitten, eingezogen in Gesellschaft sein möge. Vor Allem aber, o Jesu, bitte ich dich, daß ich wachse in der Erkenntniß und Liebe deiner; gib mir eine ernstliche und wahre Begierde nach der zukünftigen Glückseligkeit, einen Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, damit ich in all meinem Thun und Lassen mit aufrichtiger Meinung darnach trachten möge. Gib mir einen beständigen Frieden, Liebe und Einigkeit mit meinem Nächsten, ein mitleidiges Herz gegen die Armen, ein demüthiges Herz im Glück, ein geduldiges im Unglück; gib mir endlich Beharrlichkeit in allem Guten, auf daß ich in Wahrheit sagen könne: ich lebe, doch nicht

mehr ich, sondern Christus lebt in mir und was ich noch lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat."

Bitte um die Gnade der Beharrlichkeit.

Konnte vielleicht der verlorne Sohn, den sein Vater so liebreich aufgenommen, noch einmal den unglückseligen und thörichten Gedanken fassen, das Haus seines Vaters wieder zu verlassen? Er hatte ja das tiefe Elend und die ganze Bitterkeit der Sünde an sich erfahren, er hatte, aufs Neue und mehr als zuvor gekostet, wie süß und lieblich es ist, im Hause des Vaters zu wohnen. O er verließ seinen guten Vater nicht mehr!

Und ich sollte dich noch einmal verlassen, o Jesu, mein göttlicher Heiland! du hast mich wo möglich noch liebreicher aufgenommen, du hast die ganze Schuld mir nachgelassen, und gedenkest meiner Missethaten nicht mehr. Du hast an dein liebendes Herz mich gedrückt, du gabst das Kleid der Unschuld meiner Seele wieder und feiertest mit dem ganzen Himmel ein Freudenfest über meine Bekehrung. Wie sollte ich noch einmal dich verlassen? wie noch einmal deiner Liebe untreu werden? Nein o Herr, nichts mehr soll mich scheiden von deiner Liebe. „Nicht Trübsal, noch Angst, nicht Verfolgung, nicht Hunger, noch Blöße, nicht die Gefährlichkeit, noch das Schwert, nicht Tod, nicht Leben, weder Engel noch Fürstenthümer, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes, noch Tiefes, noch irgend ein Geschöpf

soll mich scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserm Herrn." Amen.

Bitte zu Maria.

O Maria! du gebenedeiteste Mutter Jesu, sieh! ich bewahre jetzt jenen Heiland in meinem Herzen, welchen du einst zum Heile der Welt geboren und mit so großer Freude und Süßigkeit auf deinen Armen getragen hast. Dir habe ich vor Allem für diese große Gnade zu danken; zu dir nehme ich jetzt meine Zuflucht, daß du mich allezeit in dieser Liebe und Treue gegen Jesus bewahren mögest. Du bist ja die Mutter der schönen Liebe und der heiligen Hoffnung; so erhalte denn und vermehre in mir die zärtliche Liebe zu Jesus, daß ich gerne sein Kreuz auf mich nehme, mich täglich selbst verläugne und meinem Heilande nachfolge: erhalte und vermehre in mir die kindliche Liebe zu dir, auf daß ich allzeit dein treuer Sohn und Diener, und du mir eine liebende Mutter seyest.

Ja, o Mutter! in dieser Liebe zu Jesu, in dieser Liebe zu dir, außer welcher nichts Schöneres im Himmel noch auf Erden zu finden ist, in dieser Liebe mache mich vollkommen, in dieser Liebe mache mich beständig und eifrig, auf daß auch an mir erfüllt werde, was dein treuester Sohn und Diener, Johannes, der geliebte Jünger gelehrt und verheißen hat: „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm," daß auch ich bleibe, lebe, leide und sterbe in der Liebe zu Jesu, daß ich in der Liebe zu dir, in deinem göttlichen Dienste, Maria, meine süßeste Mutter, beharre, und unter deinem Schutze selig sterbe. Amen.

Gebet vor einem Crucifixbild.

Worauf Pabst Pius VII. einen vollkommenen Ablaß verliehen hat, welcher auch für die armen Seelen im Fegfeuer fürbittweise aufgeopfert werden kann, wenn dasselbe nach reumüthiger Beicht und würdiger Kommunion vor einem Bildnisse des Gekreuzigten andächtig gesprochen und nach der Meinung des Oberhauptes der Kirche gebetet wird.

Sieh', o mein gütiger und süßester Jesu! vor deinem heiligsten Angesichte liege ich auf den Knieen und bitte und beschwöre dich mit der heißesten Innbrunst meines Herzens: durchdringe meine Seele mit lebhaften Gefühlen des Glaubens, der Hoffnung und Liebe mit einer wahren Reue über meine Sünden; verleihe mir einen unerschütterlich festen Willen, mich zu bessern, indem ich mit tiefer Rührung und im Schmerze meiner Seele deine heiligsten fünf Wunden betrachte, und im Geiste erwäge, was der Prophet David von dir, o mein Jesu! geweissaget hat: „Sie haben meine Hände und Füsse durchbohrt, sie haben alle meine Gebeine gezählt." (Psalm 21, 17—81.)

Dankbare Erinnerung an das Leiden Jesu Christi.

Du unser barmherziger Erlöser hast dieses heilige Sakrament deiner Liebe auch zum immerwährenden Andenken und zur lebendigen Erinnerung an dein Leiden und deinen Tod am Kreuze eingesetzt; du hast deinen heiligen Aposteln und durch sie uns allen befohlen: „So oft ihr dieses thut, so thut es zu meinem Andenken." Darum sollen wir auch: „so oft wir von diesem Brode essen und von diesem Kelche trinken, den Tod des Herrn verkünden, bis er kömmt."

So nimm denn, gütigster Heiland! nimm an den innigsten Dank meines Herzens, für alle Schritte und Tritte, welche du unseres Heiles wegen gethan; für alle deine heiligen Lehren und Wunder, für jene grauenvolle Nacht, wo du, o sanftmüthiges Lamm Gottes, von der Last unserer Sünden niedergebeugt, die Erde mit deinem blutigen Schweiße benetztest. Ich danke dir, o Jesu, für jene schmerzliche Todesangst, wo deine Seele betrübt war bis zum Tode. O lehre auch mich wachen und beten, damit ich nicht in Versuchung falle. Lehre mich in jeder noch so großen Trübsal nach deinem Beispiele flehen: „Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht mein Wille geschehe, sondern der Deinige."

Ich danke dir, o Jesu, für jenen bittern Schmerz, den dein Herz empfunden, da dein treuloser Jünger Judas mit einem falschen Kusse dich verrieth, da deine Feinde dich wie einen Räuber und Mörder in Ketten und Bande legten, da du von deinen heiligen Aposteln verlassen wurdest. Ich danke dir, o Jesu, für alle jene Leiden und Schmerzen, welche du an Leib und Seele erduldet hast, als sie dich zu dem Richterstuhl des Annas und Kaiphas führten, als dein Jünger Petrus dich dreimal verläugnete, als deine Feinde dir, in dein heiliges göttliches Angesicht spieen, dir Backenstreiche gaben, dir die Haare ausrauften und in jener schaudervollen Leidensnacht dir auf alle Weise Unbilden jeder Art zufügten Ich danke dir, o Jesu, für jenen Schmerz, den du empfunden, als du vor dem Könige Herodes verspottet, vor ihm und vor Pilatus als Aufrührer angeklagt würdest. Ich danke dir für alle die bittern Seelenleiden,

welche du bei den grausamen Lästerungen empfandest, so deine Feinde wider dich ausgestoßen. Ich danke dir für die Schmach und Erniedrigung, so du erduldet hast, als man dir den Räuber und Mörder Barabbas vorgezogen; und als alles Volk schrie: „Kreuzige Ihn!“ „Kreuzige Ihn!“ Ich danke dir, o Herr Jesu! für all' jene Schmerzen, welche du an Leib und Seele empfandst, als die Hohenpriester und Aeltesten das ungerechte, himmelschreiende Urtheil über dich aussprachen: „Er ist des Todes schuldig.“ Ich danke dir, o Jesu! für all' die Geduld und Liebe, mit welcher du unter den größten Schmerzen das schwere Kreuz auf dich genommen, und zum Kalvarienberge hinangetragen hast. Ich danke dir für die unsäglichen Schmerzen, welche du littest, als man dich auf dem Kalvarienberge deiner Kleider beraubte, und dich grausam an das Kreuz nagelte. Ich danke dir endlich für all' jene Leiden, die du in den drei qualvollsten Stunden am Kreuze für mich erduldet hast, bis du ausriefest: „Es ist vollbracht!“ „Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“

Für diese deine Liebe, an welche mich das Gedächtnißmahl deines Leidens erinnert, danke ich dir, o Jesu, mein Gott und Heiland! Unvergeßlich sey mir dieses Opfer deiner Liebe, und wo du immer mit Leiden mich prüfest und heimsuchest, so will ich dieser deiner Liebe gedenken, im Aufblicke zu dir, o gekreuzigter Jesu! neue Stärke suchen, daß auch ich mein Kreuz mit Geduld auf mich nehme, und dir nachfolge.

Letzte Bitte an Jesus um seinen göttlichen Segen.

Und nun, o Jesu! soll ich von deinem heiligen Altare scheiden; o entlaß mich nicht, ohne mich gesegnet

zu haben. Vergieb mir, o Barmherziger, alle Unandacht und Lauigkeit, allen Kaltsinn meines Herzens und alle Fehler, die ich beim Empfange dieses hochheiligen Sakramentes beging. Laß mir dieses wunderbare Geheimniß, diese himmlische Speise, nicht zum Gerichte und zur Verdammniß, sondern zu meinem Heile und zu meiner ewigen Seligkeit gereichen! Bewahre alle Gnaden in mir, die ich von deiner göttlichen Milde empfing; erhalte mich, und laß mich noch mehr wachsen in deiner Erkenntniß und Liebe. Dir, o süßester Jesu! übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Herz und mein ganzes Leben, daß du es ordnest und zu deiner größeren Ehre regierest. Segne nun, o Jesu! du Urquell aller Heiligkeit, segne meine Augen, die dich in den heiligen Gestalten des Brodes erblickten, damit sie nichts Unreines mehr schauen; segne meinen Mund, der dich empfing, daß er nichts spreche, als was zu deinem göttlichen Lobe gereicht; segne mein Herz, das dich aufnahm, damit es blos heilige und unschuldige Gedanken hege; segne meine Hände, die ich zur Anbethung deiner göttlichen Majestät erhob, damit sie nur solche Werke verrichten, welche dir wohlgefallen; segne meinen Leib, welchen du durch deine Einkehr geheiligt hast, damit er in unverletzter Keuschheit dein reiner und heiliger Tempel bleibe; segne alle Fähigkeiten und Kräfte meiner Seele; segne meinen Verstand, daß er immer mehr dich und dein göttliches Wort erkenne; segne mein Gedächtniß, daß es noch öfter und lebhafter und freudiger an dich denke; segne meinen Willen, daß er in frommen Anmuthungen noch brennender und anhaltender dich liebe. Ja segne mich, o Jesu, mit allem zeitlichen und geistlichen Segen, auf daß ich ganz dein, und du mein seyest, auf

daß ich nur mehr in dir, und durch dich, und für dich lebe.

Jesus!

All mein Leben bist du; ohne dich nur Tod.
Meine Nahrung bist du; ohne dich nur Noth.
Meine Freude bist du; ohne dich nur Leid.
Meine Ruhe bist du; ohne dich nur Streit.

Schlußerinnerung.

Der Tag, an welchem du, o Christ, durch die Sakramente der Buße und des Altars dich mit deinem Gott versöhnt, und mit deinem göttlichen Heilande vereiniget hast, muß dir ein vorzüglich heiliger Tag, ein Tag dankbarer Freude, begeisterter Lobpreisung und Liebe Gottes seyn. Wie schrecklich, wenn du noch an eben dem Tage, an welchem dir Vergebung deiner Sünden erlangt hast, an welchem du die kräftigsten Entschließungen, dein Leben zu bessern, gefaßt, und durch den Genuß des heiligen Abendmahles bestätigt hast, wie schrecklich, sage ich, wenn du noch an diesem Tage eidbrüchig würdest und wieder zur Sünde zurückkehrtest? Meide besonders an diesem Tage lärmende Gesellschaften, Besuch der Wirthshäuser u. s. w. und fliehe mehr als je die Gefahr, Böses zu thun. Halte dein Gemüth durch Lesung eines geistreichen Buches versammelt; besuche auch Nachmittag die Kirche, um dort den Kreuzweg zu beten, oder eine andere Andacht zu verrichten. Auch ist es heilsam und verdienstlich, wenn man, soferne es Stand und Beruf erlaubt, besonders an diesem Tage die Kranken besucht, den Armen ein Almosen spendet, Feinde aussöhnt, oder sonst ein leibliches oder geistiges Werk der Barmherzigkeit verrichtet.

Am Abende aber des Kommuniontages sollst du dein geistliches Testament machen und dich so zum Tode bereiten,

als wenn du noch in dieser Nacht sterben würdest. So wirst du immer bereit seyn auf die Ankunft des Herrn, und einst den Tod nicht fürchten, sondern ihm freudig entgegensehen!

Meßgebete.

Vorerinnerung.

Täglich, wofern es geschehen kann, sollst du dem heiligen Meßopfer beiwohnen; denn es ist dieses eines der vornehmsten Tugendwerke, womit ein Christ Gott verehren kann. Kein Geheimniß ist ehrwürdiger, kein Gottesdienst auf Erden Gott wohlgefälliger, als eben dieses Opfer. Es wird durch dasselbe Gott die höchste und ehrfurchtsvollste Anbetung erwiesen, weil Jesus Christus der eingeborne Sohn des ewigen Vaters in ihm zugleich das Opfer und der hohe Priester ist; allen Engeln und Heiligen wird durch dieses Opfer eine neue Freude und Gloria bereitet; für dich aber und alle Lebendige und Abgestorbene erlangst du neue Gnade und Barmherzigkeit und kannst durch dieses Opfer der Genugthuung alle Strafen deiner Sünden auf eine zwar leichte, aber höchst kräftige Weise tilgen und auslöschen.

Damit du dieses Alles erhalten mögest, sollst du dich durch öftere Betrachtung dieses großen Geheimnisses zur innigsten und wahren Andacht aufmuntern und darnach trachten, daß du die heilige Messe allezeit mit der rechten Meinung anhörest, und so der Absicht entsprechest, in welcher Christus dieses heilige Opfer eingesetzt hat.

Es ist aber das Ziel der Einsetzung dieses heiligen Meßopfers vierfach.

Es ist 1) ein Opfer der ehrfurchtsvollsten Anbetung, in welchem wir durch Jesum Christum selbst, an dem der Vater sein innigstes Wohlgefallen hat, unsere Un=

terthänigkeit bezeugen, Ihn als unseren einzigen Herrn und Schöpfer anerkennen.

2) Es ist ein Opfer der wohlgefälligsten Danksagung, in welcher Jesus durch die Darstellung seiner unendlichen Verdienste dem himmlischen Vater für uns dankt, und auch wir, vereint mit Jesus, Gott Dank sagen für alle Wohlthaten, welche er uns und dem ganzen Menschengeschlechte erwiesen hat.

3) Ebenso ist es das kräftigste Versöhnungsopfer, sowohl für Lebendige, als auch für Abgestorbene; weil Jesus, der sich für unsere Sünden am Kreuze hingegeben, diese Hingebung und Aufopferung seiner selbst zu unserer Versöhnung mit Gott in der heiligen Messe erneuert. Die läßliche Sünde wird durch die Kraft des Meßopfers im reuigen und andächtigen Herzen getilgt, und in Beziehung auf die schweren Sünden können diejenigen, für welche dieses Opfer dargebracht wird, die Gnade einer heilsamen Buße erlangen. Als Opfer der Versöhnung ist es auch zugleich das Opfer der vollkommensten Genugthuung, in welchem wir der göttlichen Gerechtigkeit die unendlichen Verdienste Jesu Christi aufopfern für alle Schuld und Strafe der Sünde, welche auf uns lastet.

4) Es ist endlich das heilige Meßopfer das wirksamste Bittopfer, weil in demselben Jesus selbst, als unser ewiger Hohepriester und Fürsprecher beim Vater erscheint, und ganz besonders hier seine Verheißung erfüllt: „Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das werde ich thun, damit der Vater in dem Sohne verherrlicht werde." (Joh. 16, 23 und 14, 13.)

Vorbereitungsgebet.

O Gott! himmlischer Vater, der du schon im alten Bunde durch äußerliche Opfer geehrt, und angebetet werden wolltest, im neuen Bunde aber das hochheilige Meßopfer angeordnet hast, in welchem Christus Jesus, dein eingeborner Sohn, sich selbst durch die Hand des Priesters zum Gedächtniß seines bittern Leidens und zu unserem Heile täglich aufopfert; sieh' ich komme zu dir, um diesem hochheiligen Dienste des unblutigen Opfers beizuwohnen. — So bitte ich denn, bereite meine Seele, auf daß ich im Geiste und in der Wahrheit dich anbete, und mein Herz mit Jesus vereint dir zum angenehmen Brandopfer der Liebe darbringen möge. Reinige mich von allen ausschweifenden, eitlen und unreinen Gedanken, erleuchte meinen Verstand und entzünde meinen Willen, auf daß ich mit gebührender Andacht mein Gebet verrichten, und vor dem Angesichte deiner göttlichen Majestät würdig seyn möge, erhört zu werden durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Meinungsgebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, welchem ich alle mögliche Ehre und Anbetung schuldig bin, vor dem Throne deiner göttlichen Majestät werfe ich mich nieder mit inbrünstiger Begierde, durch dieses heilige Opfer, ja auch durch alle andern heiligen Meßopfer, welche heute in der ganzen Welt dargebracht werden, dich als meinen höchsten Herrn und Gott, mich aber als dein unwürdigstes Geschöpf, und als deinen geringsten Diener öffentlich zu bekennen, und dir, soviel an mir ist, unendliches Lob und Ehre zu erweisen.

Ich erfreue mich auch und nehme innigsten Antheil

an allen heiligen Opfern und Gaben, an allen Gebeten, welche dir von der ganzen christlichen Kirche auf so vielen tausend Altären und von so viel tausend frommen Herzen dargebracht werden. Würdige dich also, barmherziger Gott, diesen meinen schuldigen Dienst auf- und anzunehmen, in Vereinigung mit jenem Opfer, welches Christus mein Heiland beim letzten Abendmahl und am Kreuze für mich dargebracht hat. So opfere ich nun diese heilige Messe dir auf, in Vereinigung mit dem Priester, nach der Meinung der katholischen Kirche, und in Gegenwart aller himmlischen Heerschaaren, dir zum höchsten Lob und Ehre, zum öffentlichen Bekenntniß und zur Anbetung deiner allerhöchsten Majestät und Herrlichkeit, zur Danksagung für alle empfangene Wohlthaten, besonders zum Andenken des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi; zur Genugthuung für meine eigenen Sünden und für die Sünden aller Mitchristen, sowohl der Lebendigen als der Abgestorbenen, zur Erlangung deiner Hülf und Gnade in diesem Anliegen N. für mich und all' die Meinigen, besonders für N., zur Erlösung der armen Seelen im Fegfeuer, besonders für N. N.

Laß dir, allerliebster Vater, diese Meinung wohlgefallen, und erhöre mich durch Christum, unsern Herrn.

O allerseligste Jungfrau Maria! voll der zärtlichsten Mutterliebe, aber auch von unnennbarem Schmerze erfüllt, standest du unter dem Kreuze, als Jesus, dein geliebter Sohn, an demselben sich für das Heil der ganzen Welt aufopferte. O wie hast du damals schon für alle Sünder zu Gott gebetet! bitte jetzt auch für mich, daß ich mit wahrem Schmerz über meine Sünden mit inniger Andacht und schuldiger Ehrerbietung diese heilige

Messe anhöre, worin dein Sohn, mein liebreichster Erlöser abermals, wie wohl auf eine unblutige Weise, dennoch wahrhaftig und wesentlich seinem himmlischen Vater aufgeopfert wird.

All' ihr Heiligen Gottes, besonders ihr, die ihr auf dem Kavarienberge bei dem blutigen Kreuzopfer meines Erlösers gegenwärtig waret, bittet für mich, damit ich in dieser unblutigen Erneuerung und Gedächtnißfeier desselben Opfers, mit eben jenen Gesinnungen der Andacht, der Liebe und Dankbarkeit beiwohne, welche euch beim wirklichen Tode Jesu einst beseelt haben.

Anfang der heiligen Messe.

Der Priester geht zum Altar. — Jesus geht mit seinen Jüngern zum Oelberg.

Bist du auch bereit, Jesu nachzufolgen, nicht blos bis zum Brodbrechen, sondern auch auf den Oelberg und Calvarienberg, auch bis in den Tod Ihm nachzufolgen!

O Jesu! der du die Deinigen bis an das Ende geliebt, und aus Liebe zu ihnen dieses unblutige Opfer eingesetzt hast, damit wir ein Gedächtnißmahl deines Leidens und Sterbens haben, gib, daß ich dir jetzt im Geiste der Andacht und dankbaren Liebe auf deinem Leidenswege nachfolge, und daß ich bereit sey, mit dir in den Kerker und Tod zu gehen. Keine Versuchung soll mich von dir scheiden und jedes Leiden mich nur noch inniger mit dir vereinigen.

Der Priester fängt die heilige Messe an. Jesus beginnt sein Leiden am Oelberge und betet zu verschiedenen Malen. Er hat nie gesündiget und doch betet er mit anhaltendem Eifer und tiefster Ehrfurcht. Sollten wir nicht auch eifrig und voll Zerknirschung beten, da wir so oft und viel gesündigt haben?

O Jesu, du Heiland der Welt, der du in dem Garten zu deinem himmlischen Vater so inbrünstig gebetet hast: „Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch von mir vorüber; doch nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine;“ o Jesus, der du zu wiederholten Malen dieses Gebet verrichtet, und mit tiefster Ehrfurcht vor deinem himmlischen Vater dich auf das Angesicht niedergeworfen hast, verleihe mir durch die Kraft deines Gebetes, daß auch ich das meinige allezeit mit gebührender Ehrfurcht verrichte und alle meine Bitten dem himmlischen Vater mit vollkommenster Ergebung in seinen heiligen Willen darbringe.

Der Priester betet das Confiteor oder die offene Schuld. Jesus fällt auf sein Angesicht und schwitzet Blut wegen unserer Sünden. Er wird von einem Engel gestärkt und fährt fort zu beten. Sollen wir nicht unsere Sünden beweinen und im Gebete so lange voll Demuth verharren, bis uns Gott wieder tröstet und in seiner Erbarmung heimsucht?

O Herr, Jesu Christe! der du in deiner bitteren Todesangst am Oelberge so häufiges Blut geschwitzt hast, weil der Anblick meiner Sünden, so wie der Sünden der ganzen Welt, dir dieses Blut auspreßte; ach, verleihe mir, ich bitte dich durch diese deine Todesangst, eine wahre Reue über meine Sünden, damit ich dieselben wenigstens mit aufrichtigen Thränen der Buße abwaschen, und im eifrigen Gebete mich immer mehr bereiten möge, alle Widerwärtigkeiten aus Liebe zu dir geduldig zu leiden, ja sogar, wenn es dein heiligster Wille ist, mein Blut für dich zu vergießen.

Der Priester steigt zum Altar hinan und küßt ihn. Jesus weckt seine Jünger vom Schlafe auf und spricht: Wa-

chet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Stehet auf und laßt uns gehen! denn der mich verräth, ist nahe. Er küßt dann den Judas und redet ihn noch liebreich an mit den Worten: Freund! wozu bist du gekommen; mit einem Kuß verräthst du des Menschen Sohn.

Habe ich nie einen ähnlichen Verrath an meinem Heilande begangen? Welch eine schreckliche Aehnlichkeit zwischen dem Verräther Judas und einem Christen, welcher mit bewußter freiwilliger Anhänglichkeit an schwere Sünden dennoch zur heiligen Kommunion geht!

O mein göttlicher Heiland, wie tief war dein Herz verwundet, als du von deinem treulosen Jünger Judas durch einen Kuß verrathen wurdest: und doch wie voll Liebe und Erbarmung suchtest du auch da noch die Seele des Unglücklichen zu retten, und drücktest ihn, unter dessen Füssen schon die Hölle offen stand, noch liebreich an dein Herz. O mein Jesu! der du alle Sünder aufnimmst, nimm auch mich wieder auf und gib mir die Gnade, daß ich dich über Alles und beharrlich liebe, daß ich nimmehr die Treue dir breche, daß ich meinen Feinden aus Liebe zu dir gerne verzeihe.

Der Priester geht zur Epistelseite und betet dort den Eingang der Messe. — Jesus wird gefangen, gebunden vom Oelberg weggeführt und wie ein Missethäter den hohen Priestern Annas und Kaiphas vorgestellt. Sieh' Jesum in Banden, womit deine Sünden ihn gefesselt haben. Soll ich noch länger in der Sünde verharren? Betrachte den Gott-Menschen, wie er in seiner tiefesten Erniedrigung von Sterblichen, von Sündern zu Rede gestellt wird, wie er sich verantwortet und sogar einen Backenstreich sanftmüthig erduldet.

O Jesu Christe! du ließest dich freiwillig von den gottlosen Juden gefangen nehmen und binden. Deine unbegreifliche Liebe bewog dich, deine heiligsten Hände, in denen die Allmacht Gottes ruhte, von schwacher Menschenhand binden zu lassen: ich bitte dich, zerreiß du die Bande meiner Sünden und ziehe mich so fest zu dir hin mit den Banden deiner Liebe, daß ich in allen Stücken und zu jeder Zeit mich von deinem heiligen Willen wie ein Kind an der Hand seiner Mutter leiten und regieren lasse. Ich weiß ja, daß deine Vaterhand mich führt; und wenn ich auch, wie du einst vor Annas und Kaiphas, unschuldig verwundet und ungerecht verurtheilt werden sollte, so will ich auf dich hinblicken, o geduldiges Gotteslamm! und dich, o Jesu, um den Geist der Sanftmuth bitten, damit ich dir nachfolgend und dein Gericht erwartend kein menschliches Gericht zu fürchten habe.

Beim Kyrie eleison.

Der Priester betet das Kyrie eleison. Jesus wird von Petrus dreimal verleugnet. Wie oft hast du deinem Heiland ebenso eifrige Treu versprochen, und vielleicht öfters als Petrus diese Treue wieder gebrochen.

O Herr Jesu Christe! wie schmerzlich mußte es dir fallen, als du sahest und hörtest, daß dein Jünger und Apostel Petrus, der dir kurz vorher so feierlich ewige Treue versprochen, dich aus bloßer Menschenfurcht dreimal verleugnete; laß es nicht geschehen, daß ich auf meine eigene Kraft zu sehr vertrauend dich oder deine heil. Kirche und den allein seligmachenden Glauben aus eitler Menschenfurcht auf irgend eine Weise verläugne: stärke mich vielmehr durch deine Gnade, daß ich mich nicht schäme deines heil. Evange-

liums, nicht schäme deines heil. Namens, sondern daß ich freimüthig vor allen Menschen dich bekenne. Du hast es ja verheißen, o Herr, daß du diejenigen, so dich vor den Menschen bekennen, auch vor deinem Vater im Himmel als die Deinigen anerkennen werdest.

Beim Gloria, wenn es gesprochen wird.

Betrachte das Frohlocken der Juden über die Verspottungen und Leiden Christi. Gehörst du nicht auch zu jenen, welche über die schändlichsten Dinge sich hoch erfreuen! (Sprchw. 2. 14.) Erfreue dich vielmehr in deinem Gott und Heilande; opfere ihm alle deine guten Werke in einer reinen Meinung auf und suche mit gutem, ja mit bestem Willen nichts Anderes, als Jesum deinen Gott und Heiland zu bekennen und zu verherrlichen.

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir verherrlichen dich. Wir danken dir wegen deiner großen Herrlichkeit. Herr und Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater! Herr Jesu Christe! du eingeborner Sohn! Herr und Gott, du Lamm Gottes! Sohn des Vaters, der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser! der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm an unser Gebet! der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! denn du allein bist heilig, du allein der Herr! du allein der Allerhöchste Jesus Christus mit dem heil. Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Der Priester wendet sich zu den Gläubigen und spricht: Dominus vobiscum. Der Herr sey mit euch. Jesus wendet sich zu Petrus, blickt ihn liebreich an und bewegt ihn, seine Sünden zu beweinen. Wie felsenhart muß dein Herz seyn, da dich Gott dein Heiland schon

so oft angeblickt, schon so oft auf den verschiedenen Wegen der Erleuchtung dich zur Buße ermahnt hat; und du hast noch nicht angefangen, deine Sünden zu beweinen und dich zu bessern!

O du barmherziger Heiland Jesus Christus! der du mit einem einzigen Blicke voll der erbarmenden Liebe deinen unglücklichen Jünger Petrus so mächtig zur Buße bewogen hast, daß er hinausging zum Vorhof und bitterlich seine Sünde beweinte, und sein ganzes Leben hindurch in Thränen der Buße diese Sünde auszulöschen suchte; richte auch auf mich einen Blick deiner Huld und Erbarmung, und laß die Strahlen deiner Gnadensonne in mein sündhaftes Herz scheinen, damit ich jede meiner Sünden, wodurch ich dir untreu geworden und dich verleugnet habe, von Herzen bereue und sie fortan nicht mehr begehe.

Zur Epistel.

Der Priester geht zur Epistelseite und betet: Jesus, der Richter der Lebendigen und Todten wird vor den heidnischen Richter Pilatus geführt, und daselbst von seinen Feinden mit großem Geschrei angeklagt. Jesus schweigt und spricht kein Wort zu seiner Vertheidigung, daß er kein Aufrührer, kein Aufwiegler des Volkes, kein Empörer gegen die kaiserliche Gewalt sey. Nur dann spricht der Herr, wenn er von dem Richter aufgefordert wird, der Wahrheit Zeugniß zu geben. Dieses Schweigen Jesu, wie lehrreich ist es für mich! Kann auch ich, wenn ich ungerecht beschuldigt und verleumdet werde, es geduldig ertragen und meine Sache Gott überlassen?

O Herr Jesu Christe! erbarme dich meiner, wenn ich einst vor deinem strengen, aber gerechten Richterstuhl erscheine und über alle meine Sünden angeklagt werde. O wie werde ich dann beschämt sein, wie

werde ich schweigen und verstummen müssen, da ich kein Wort zu meiner Entschuldigung vorbringen kann. O Herr! durchdringe jetzt meine Seele mit heilsamer Furcht vor deinem Gerichte, auf daß ich in Unschuld vor dir wandelnd, ein gutes Gewissen zu haben trachte: dann darf ich kein Gericht und Urtheil der Menschen fürchten.

Der Priester geht in die Mitte des Altars und betet. — Jesus wird zu Herodes geführt, von ihm und seinen Höflingen verspottet.

Herr Jesu Christe! du ließest dich geduldig von Pilatus zu Herodes führen, und da, wo du mit einem einzigen Worte deiner Weisheit, mit einem einzigen Wunder deiner Allmacht dein Leben retten, die Bewunderung deiner Feinde erlangen konntest, da schwiegst du still, und ließest dich von Allen als einen unverständigen, unmächtigen Thoren verspotten. Verleihe mir die Gnade, daß auch ich alle Schmach, allen Spott und Schimpf meiner Feinde aus Liebe zu dir mit Geduld und Stillschweigen ertrage.

Zum Evangelium.

Der Priester geht zur andern Seite des Altars und liest das Evangelium. — Jesus wird nach seiner Verspottung am Hofe des Herodes wieder zu Pilatus zurückgeführt, um auf's Neue über seine Lehre befragt zu werden. Möchten auch wir nach dem Beispiele Jesu alle Abwechslungen unserer Leiden mit Geduld ertragen.

O Herr Jesu! zu wem sollen wir gehen, du allein hast Worte des ewigen Lebens. Sieh ich bekenne mit Herz und Mund dein heiliges Evangelium. Laß es mir sein zur Gottes Kraft, die mich stärkt und

tröstet, auf daß ich den Spott der Menschen nicht achte und mich durch kein Leiden, durch keine Verachtung oder Unbild jemals von dem Wege deiner heil. Gebote abziehen lasse. Amen.

Der Priester betet das Credo, (wenn es zu sprechen ist,) wendet sich dann zum Volke und spricht: Dominus vobiscum. Der Herr sey mit euch. Jesus von Pilatus gefragt antwortet ihm, daß Er dazu geboren und in die Welt gekommen sey, der Wahrheit Zeugniß zu geben. Pilatus wendet sich zu den Juden und spricht: ich finde keine Schuld an Ihm. Und doch fragt er sie, ob er ihnen Jesum oder den Mörder Barabbas frei geben solle?

Gehörst auch du zu dem Reiche und den Unterthanen Jesu? Hörst du auch diese Stimme des Königs der Wahrheit? O wie oft hast du vielleicht die mannigfache Lust, diese Mörder deiner Seele, Jesu, deinem Heilande vorgezogen?

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an einen Herrn Jesus Christus, den eingebornen Sohn Gottes, der aus dem Vater von Ewigkeit gezeugt ist, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott; gezeugt, nicht erschaffen, von gleicher Wesenheit mit dem Vater, durch den Alles gemacht ist; welcher für uns Menschen und um unseres Heiles willen vom Himmel herabgekommen ist, und durch den heil. Geist aus Maria der Jungfrau Fleisch angenommen hat und Mensch geworden ist. Er ist auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben, von den Todten wieder auferstanden am dritten Tage nach der Schrift, und ist aufgefahren in den Himmel, sitzet

zur Rechten des Vaters und wird wieder kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten und sein Reich wird kein Ende haben. Ich glaube an den heiligen Geist, den Herrn, der lebendig macht, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und mit dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, der durch die Propheten geredet hat. Ich glaube an eine heil. katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden und erwarte die Auferstehung der Todten und ein ewiges zukünftiges Leben. Amen.

Diese und alle andere Wahrheiten, o Jesu! welche du uns geoffenbart und durch deine heilige Kirche zu glauben vorgestellt hast, ich glaube sie von Herzen fest und unbezweifelt, und will sie allezeit von der Welt mit dem Munde bekennen. Vermehre in mir den Glauben, o Herr! auf daß ich allezeit zu den Kindern deines Reiches gehöre, das ein Reich der Wahrheit ist. Bewahre mich vor dem schrecklichen Unglücke, daß ich taub bleibe gegen die Stimme der Wahrheit, wie Pilatus, der deine Unschuld erkannte, und dich dennoch zum Kreuztode überlieferte.

Zum Offertorium.

Der Priester deckt den Kelch ab. — Jesus wird seiner Kleider beraubt. — Ach! die Armen haben noch Kleidungsstücke; ja selbst die Thiere des Feldes und die Vögel in der Luft sind bedeckt; nur der Sohn Gottes steht so da seiner Kleider beraubt. Ist es möglich, daß wir Ihm diesen Schmerz der Beschämung durch Sünden gegen die Schamhaftigkeit und Sittsamkeit erneuern sollten.

O Jesu, welch tiefen Schmerz empfandest du bei dieser Entkleidung! O verzeihe mir alle Sünden, mit

denen ich das Kleid der Unschuld befleckt habe! Wasche du es wieder rein in deinem Blute und gib mir die Gnade, daß ich einen neuen Menschen anziehe und mit dem Kleide der bußfertigen Liebe angethan, wohlgefällig vor deinem Angesichte erscheinen möge.

Der Priester opfert Brod und Wein. — Jesus wird an eine Säule gebunden und grausam gegeißelt. — Sollen wir dieses Leiden Jesu noch erneuern durch Sünden wider die englische Tugend der Reinigkeit? sollten wir nicht vielmehr unsern sündhaften Leib durch Werke der Buße züchtigen?

O Jesu! noch sehe ich die Wunden, welche die grausame Geißlung deinem unschuldigen Leibe verursachte. Ich erkenne und bete an deine Liebe, in welcher du dich deinem himmlischen Vater freiwillig zum Opfer für uns dahingabst. Die Geißelstreiche, womit die Zuchtruthe der göttlichen Gerechtigkeit uns strafen sollte, hast du auf dich genommen. Ich bereue von Herzen meine Sünden, um deren willen du geschlagen wurdest, und opfere jetzt mit dem Priester mich selbst, mein Herz, und meinen Willen dir auf. O laß es dir ein wohlgefälliges Opfer sein! Wende ab von mir die strafende Ruthe deiner Gerechtigkeit, und züchtige mich in deiner väterlichen Erbarmung auf dieser Welt, auf daß du mich verschonest in der Ewigkeit.

Der Priester deckt den Kelch zu. — Jesus der König der ewigen Herrlichkeit wird mit Dornen gekrönt und auf ein Neues verspottet. Weg mit aller Weichlichkeit und träger Sinnenlust, die sich nicht geziemen für die Glieder eines mit Dornen gekrönten Hauptes!

O mein Erlöser, du trugst eine so beschimpfende und stechende Krone von Dornen, um mir die Krone der

ewigen Herrlichkeit zu erwerben. Wie sehr schmerzten diese Dornen dein heiligstes Haupt! Aber wie weit bitterer noch ist der Schmerz, welche sündhafte Gedanken und Begierden der Hoffart, der Rachsucht, der Unlauterkeit dir verursachen. Bewahre mich o Jesu! vor solchen Sünden und laß mich nach deinem Beispiele auf dieser Welt lieber die Dornenkrone der Verachtung und der Abtödtung tragen als die eitlen Ehren der Welt suchen.

Der Priester wäscht sich die Hände. — Jesus wird durch die Handwaschung des Pilatus mit den Worten: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten für unschuldig erklärt. Leide und schweige mit Geduld; Gott wird einst auch deine Unschuld zur rechten Zeit an den Tag bringen.

O mein göttlicher Heiland! selbst von dem heidnischen Richter Pilatus wurdest du für unschuldig erkannt und erklärt, indeß deine Feinde nicht aufhörten, dich zu lästern und deinen Kreuzestod zu verlangen. Und du hast zu all diesem in anbetungswürdiger Geduld und Demuth geschwiegen. Verleih auch mir die Gnade, daß ich mitten in den Leiden und Trübsalen mich eines unsträflichen Wandels befleiße, und zufrieden mit dem Zeugnisse eines guten Gewissens alle Lästerungen und Schmähungen meiner Feinde in schweigender Geduld ertrage. Dir, o Herr! vertraue ich und überlasse ich all meine Sorgen und Anliegen, denn so du mich leitest und regierest, wird es mir an nichts gebrechen.

Der Priester wendet sich zum Volke und spricht: **orate fratres**, betet Brüder. — Jesus wird mit einem Purpurmantel angethan und mit der Dornenkrone auf dem

Haupte vom Pilatus dem Volke vorgestellt mit den Worten: ecce homo! Seht, welch' ein Mensch!

O Jesus, du verbirgst deine Gottheit; aber auch unter diesem Spottmantel und mit dieser Dornenkrone auf dem Haupte bete ich dich an als meinen Herrn und Gott, als den König der ewigen Glorie.

Verleihe mir durch dieses dein Leiden die Gnade, daß ich einst mit dem Kleide der heiligmachenden Gnade angethan, mit Zuversicht vor deinem Richterstuhl erscheine, und die Krone der Herrlichkeit aus deiner barmherzigen Hand mit all denjenigen erlangen möge, welche jetzt aus Liebe zu dir gerne das Kleid des Spottes und der Verachtung tragen.

Zur Präfation.

Der Priester betet stille und spricht dann laut die Präfation. — Jesus betet in der Stille zu seinem Vater und nimmt geduldig das Kreuz auf sich. Wie schätzbar und liebenswürdig soll uns das Kreuz seyn, nachdem es Jesus zu unserm Heile mit Liebe umfaßt und die ganze Schwere desselben geduldig ertragen hat.

Mein Gott! wir vereinigen uns alle mit dem Priester und bringen dir dieses Opfer dar zum Andenken an das Leiden und den Tod Jesu. Heilige du diese Opfergaben, auf daß sie durch die Kraft deines göttlichen Wortes in den Leib und in das Blut Jesu Christi verwandelt werden. Heilige aber auch unsere Herzen, damit wir mit Jesu Christo, dem ewigen Hohenpriester und Opferlamm durch den Glauben und die Liebe vereinigt in einen ganz neuen Menschen umgewandelt werden, und so uns selbst als ein lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darbringen können.

O Jesu du Sohn des lebendigen Gottes, in Demuth wolltest du das ungerechteste Urtheil der Verdammniß und den Ausspruch des schmählichsten Kreuztodes für mich annehmen; denn ich habe diesen Tod verdient, und mir gebührt für meine Sünden dieses Urtheil der Verwerfung. Wie sollte ich nicht aus Liebe zu dir jedes Kreuz geduldig auf mich nehmen und auch in der Trübsal dich loben und preisen, und in Allem, sei es durch Leben oder Tod, dich verherrlichen. Ja, o Herr, in Vereinigung mit den Schaaren der seligen Geister bete ich an deine höchste Majestät und rufe mit ihnen in tiefster Ehrfurcht aus: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerschaaren! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll.

Der Priester betet den Canon oder die stille Messe, und bringt seine Fürbitte dar für die Lebendigen. — Jesus empfindet schmerzlich die schwere Bürde des Kreuzes, Er wendet sich zu den Frauen von Jerusalem, welche ihm unter Thränen folgen und spricht zu ihnen: „Weinet nicht über mich, sondern weinet vielmehr über euch und eure Kinder. — Soll dein Mitleid, o christliche Seele mit dem leidenden Jesus für dich verdienstlich seyn, so beweine jederzeit bei der Betrachtung des Leidens Jesu deine Sünden.

O Vater der Barmherzigkeit, wir bringen dir dieses heil. Opfer dar durch Jesum Christum deinen eingebornen Sohn für deine heilige katholische Kirche, für den Papst, für den Bischof unsers Kirchensprengels, für den Landesfürsten und seine Familie, für alle, welche diesem Opfer beiwohnen und für alle Christgläubige, welche selbst dir dieses Lobopfer darbringen, für sich und all die Ihrigen, für die Erlösung ihrer

Seelen, für die Hoffnung ihres Heiles und ihrer Wohlfahrt, und welche dir, dem ewigen, lebendigen und wahren Gott ihre Gelübde entrichten. Wir vereinigen uns hiebei mit den Heiligen im Himmel, besonders aber mit der seligsten Jungfrau Maria, dem heiligen Johannes dem Täufer, mit den heil. Aposteln Petrus und Paulus, mit den heil. Martyrern und allen Heiligen Gottes. Sieh, o Herr, auf ihre Verdienste und Bitten, und verleihe uns dadurch Schutz und Hülfe, besonders aber gib uns die Gnade, daß wir unsere Sünden nicht in fruchtlosen Thränen beweinen, sondern im wahren Geiste der Buße unsere Herzen zu dir bekehren und dem gekreuzigten Heilande willig nachfolgen mögen.

Der Priester bezeichnet vor der heil. Wandlung die Opfergaben mit dem heil. Kreuze. — Jesus wird auf dem Calvarienberge von den Henkersknechten ergriffen; seine Kleidung wird ihm von dem ganz mit Wunden bedeckten und mit Blut überronnenen Leibe unter neuen Schmerzen herabgerissen; dann wird das unschuldige Gotteslamm auf das Kreuz hingeworfen, an Händen und Füßen mit Nägeln durchbohrt und an das Kreuz geheftet. O möchten wir unsern alten Menschen ausziehen und alle unsere Sinne in heiliger Furcht Gottes so fest an das Kreuz Jesu heften, daß sie uns nicht mehr als Werkzeug zur Sünde dienen können!

O liebreichster Jesu! du hast wegen unserer Sünden dich wie ein Lamm auf die Schlachtbank, auf das harte Kreuzholz legen, und mit großen Nägeln an dasselbe anheften lassen; durchbohre mit deiner heiligen Furcht meinen Leib und alle Sinne meines Leibes, meiner Seele und all ihre Kräfte, damit ich mich fest und

unwandelbar an dein heiliges Gesetz halte, und mit dem heiligen Apostel in Wahrheit ausrufen kann: „Von mir sei es ferne, mich in etwas Andern zu rühmen, als im Kreuz unseres Herrn Jesu Christi, durch welches mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt."

Zur Wandlung.

Die Opfergaben des Brodes und Weines werden durch die Consecrationsworte in den Leib und in das Blut Jesu Christi verwandelt und vom Priester dem Volke zur Anbetung gezeigt. — Jesus wird am Kreuze erhöht, und sein kostbares Blut fließt aus seinen Wunden. Möchte Jesus uns immermehr von der Erde losschälen und unsere Herzen ganz an sich ziehen, wie er verheißen hat: „Wenn ich erhöht seyn werde von der Erde, so werde ich alles an mich ziehen."

O Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes, ich bete dich in gänzlicher Erniedrigung meiner Seele an, ich glaube, daß du hier unter den Gestalten des Brodes wahrhaftig zugegen bist, mit Gottheit und Menschheit, mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, wie du am Kreuze sterbend dich dem himmlischen Vater aufgeopfert hast, so erscheinst du auch hier, als unser ewiger hoher Priester und stellst dich auch hier dem himmlischen Vater zu unsrer Erlösung und Heiligung dar.

Sey gegrüßt, gebenedeit und angebetet du hochwürdigster Leib unseres Herrn Jesu Christi. Du bist mein Heiland und Erlöser, du bist das ewige Wort des Vaters, der wahre Sohn Maria, meine Hoffnung und Zuflucht, mein Gott und mein Alles. O Jesu, mache mich theilhaftig deines heiligen Leibes und Blutes in

diesem heiligen Sakramente. Speise meine Seele und erhalte sie zum ewigen Leben. Amen.

O gütiger Gott und Vater! sey mir armen Sünder gnädig und barmherzig, um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, der sich für uns in den Tod dahingegeben hat.

Sey gegrüßt, gebenedeit und angebetet, du kostbares Blut, welches aus den heiligsten Wunden meines Herrn Jesu Christi geflossen ist. Du unschätzbares Lösegeld, für uns Sünder dahingegeben! O du allerheiligstes Blut meines ewigen Hohepriesters! Nur einen Tropfen dieses deines kostbaren Blutes laß in meine Seele fließen, o Herr! auf daß es mich wasche und reinige von allen meinen Sünden, meine Seele aber heile und stärke zum ewigen Leben.

O Herr Jesu Christe! sey mir armen Sünder gnädig und barmherzig, um deines bittern Leidens und Sterbens willen.

Nach der Wandlung.

Der Priester opfert in stillen Gebeten Jesum Christum dem himmlischen Vater auf; er betet mit ausgespannten Armen. Als Jesus am Kreuze erhöht war, verfinsterte sich die Sonne. Jesus leidet unsägliche Schmerzen, und betet in stillen Seufzern zum himmlischen Vater. Seine Feinde aber verspotten ihn. Wenn du in Leiden ganz verlassen scheinst, und alles Licht des Trostes von dir weicht, ist dann auch dir der gekreuzigte, verlassene Jesus eine Quelle des Trostes und des Lichtes?

O liebreichster Herr und Heiland Jesus Christus, ich danke dir von Grund meines Herzens für dein allerheiligstes Leiden und Sterben, und bitte dich, laß die Verdienste deines schmerzlichen und blutigen Opfers am

Kreuze an mir nicht verloren gehen. Nein, o Herr! dieses größte Unglück wende ab von mir, und laß dein bitteres Leiden und Sterben mir vielmehr gereichen zur Vergebung meiner Sünden, zur ewigen Freude und Seligkeit. O liebreichster Seligmacher, ich bekenne mit festem Glauben, daß du wahrhaft gegenwärtig seyst in den Gestalten des Brodes und Weines; ich verehre und bete dich an, und bitte demüthig, laß mich an jenem Tage, wo du als unser Richter erscheinen wirst, in Herrlichkeit dich mit unverhülltem Auge und freudiger Zuversicht anschauen; laß mich in die Zahl deiner Auserwählten aufgenommen werden, und aus deinem göttlichen Munde die tröstlichen Worte vernehmen: „Kommet her, ihr Gesegnete meines Vaters und nehmet in Besitz das Reich, welches euch bereitet ist, vom Anbeginn der Welt."

O gekreuzigter Jesu! verlaß mich nicht, wenn die Nacht des Leidens, wenn die Finsterniß der Traurigkeit mich umgiebt, und wenn ich von den Menschen, anstatt des Trostes, nur Spott und Verachtung anhören muß. Dann, o Jesu! bleib du in meiner Seele, mit deinem Lichte der Gnade. O ja, wenn du, o Jesus, mein Licht und Leben, wenn du bei mir bleibst, und in mir wohnest, dann werde ich mich nicht fürchten, wenn ich auch mitten durch die Schatten des Todes wandle.

Beim Andenken an die Verstorbenen.

Jesus betet für seine Feinde, für die, welche ihn ans Kreuz gebracht haben. Verzeihe auch du deinen Feinden und bitte für sie aus dem innersten Grunde des Herzens.

O Gott, gib den Seelen, welche in deiner Gnade dahingeschieden, aber noch behaftet sind mit so manchen

Mackeln der Sünde, nun im Reinigungsorte die zeitlichen Strafen der Sünde abbüssen; gib du ihnen deinen ewigen Frieden, und laß sie, die so sehr nach deiner Anschauung sich sehnen, eingehen zur ewigen Ruhe. Laß allen leidenden Seelen die Verdienste dieses heiligen Opfers zu Theil werden; besonders aber bitte ich dich für meine verstorbenen Eltern und Wohlthäter; und auch für diejenigen, für welche ich zu beten schuldig bin.

Für mich aber bitte ich um die Gnade, daß ich allen meinen Feinden und Beleidigern verzeihe. Ja, aus Liebe zu dir, o gekreuzigter Heiland! verzeihe ich ihnen von ganzem Herzen, und bitte dich durch deine heiligsten fünf Wunden; du wollest ihnen das Böse, so sie mir zugefügt, mit Gutem vergelten, ihnen alle Sünden verzeihen, und sie einst mit mir in deiner Anschauung, und in deiner ewigen Liebe vereinigen, und selig machen.

Der Priester klopft an die Brust und spricht laut; **Nobis quoque peccatoribus.** Auch uns Sündern. Jesus verspricht dem reumüthigen Mörder das Paradies; der andere aber mit ihm gekreuzigte Mörder bleibt verhärtet und stirbt unbußfertig.

Ein Mörder fand noch im letzten Augenblicke Gnade, darum verzage nicht; aber nur von Einem, welcher seine Buße bis zum letzten Augenblicke des Lebens verschob, wissen wir gewiß, daß er Barmherzigkeit gefunden, darum sündige nicht vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit.

O Herr Jesu! auch noch am Kreuze zeigst du dich als ein Freund der Sünder; und ein reumüthiger Sünder war der Erste, welchem du das Paradies geöffnet hast. Verleihe auch mir, o Jesu, wahre und herzliche Reue über meine begangenen Sünden, entzünde

du mich mit dem Eifer der wahren Buße, weil ja nur demjenigen, welcher Buße thut, das Himmelreich nahe ist. Verleihe du mir, o gekreuzigter Jesu! den wahren Bußeifer, damit ich meine Bekehrung nicht auf die ungewisse Stunde des Todes verschiebe, sondern jetzt schon würdige Früchte der Buße bringe. Im Geiste dieser Buße, mit dir der Welt gekreuzigt, laß mich leben und sterben, und laß mich am Todbette die trostreichen Worte von dir hören: „Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn." Amen.

Zum Pater noster.

Der Priester betet laut das Vater unser. Jesus empfiehlt seine heiligste Mutter dem Jünger Johannes, ruft sterbend zu seinem Vater: „Es ist vollbracht! Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist." — So hat Jesus mitten unter den Leiden seine heiligste Mutter nicht vergessen. Vergiß auch du deine Eltern und Wohlthäter nicht. Erfülle gewissenhaft deine Standes- und Berufspflichten, damit du auch einst mit dem sterbenden Heilande ausrufen könnest: „Es ist vollbracht!"

Liebevollster Heiland, der du am Kreuze hangend, deine heilige Mutter deinem lieben Jünger Johannes, und diesen deiner heiligsten Mutter empfohlen hast. Ich bitte dich, laß auch mich den mütterlichen Schutz und Beistand deiner heiligsten Mutter erfahren, sowohl jetzt in diesem Leben, als auch ganz besonders in jener letzten Stunde, von welcher meine ewige Seligkeit abhängt. Gerne will ich, o Herr! aus Liebe zu dir, und nach deinem heiligsten Beispiele, meinen Eltern und Wohlthätern dankbare Liebe bezeugen, und in Erfüllung

meiner Berufspflichten dahin trachten, daß ich das Werk vollende, welches du mir aufgetragen hast.

Der Priester zertheilt die heilige Hostie. — Jesus neigt sein Haupt und stirbt. Der Vorhang des Tempels zerreißt, die Erde bebt, die Felsen spalten sich und aus den geöffneten Gräbern stehen viele Leiber der Heiligen auf. Der Leichnam Jesu bleibt noch einige Zeit am Kreuze hängen; es wird ihm die Seite mit einer Lanze geöffnet; woraus Blut und Wasser fließt. — Wie kostbar ist sein Tod, er gab uns dadurch das Leben. — Möchte ich den Tod der Gerechten sterben und ewig mit Jesus vereinigt leben. Dies darf ich hoffen, wenn ich jetzt schon der Welt absterbe und Jesu allein lebe.

O Jesus, du Heiland der Welt, drei Stunden lang hast du am Kreuze die bittersten Qualen gelitten, und einen heißen Todeskampf ausgestanden, um mir diese letzten Stunden durch deinen Trost zu erleichtern; durch diese deine letzten und bittersten Leiden bitte und beschwöre ich dich, daß auch ich einst eines glückseligen Todes sterbe. In deine Hände, o Jesu, empfehle ich jetzt, und für alle Zeit meinen Geist; auf daß du mich erlösest von den vergangenen Sünden, und mich vor denjenigen bewahrest, die ich noch in meiner Schwachheit begehen könnte. Um diese Gnade flehe ich zu dir, durch die Fürbitte aller deiner Heiligen, besonders aber durch die Verdienste deiner schmerzhaften Mutter Maria, deren betrübtes Mutterherz, wie von einem Schwerte durchdrungen war, als sie deine letzten Seufzer am Kreuze hörte, und dich nach so schrecklichen Qualen sterben sah.

Der Priester läßt einen Theil der zerbrochenen heiligen Hostie in den Kelch fallen. Jesus steigt, der Seele nach, in die Vorhölle hinab; sein Leichnam aber wird vom

Kreuze herabgenommen, und in das Grab gelegt. Nebst einem Hauptmanne bekannten viele Andere die Unschuld des Gekreuzigten; klopften reumüthig an ihre Brust und begaben sich mit Betrübniß nach Hause. — Glücklich die Stätte, in welche der Leichnam Jesu gelegt ward; aber noch viel glücklicher ist das Herz, das den lebendigen Leib Jesu durch eine würdige Kommunion in sich aufnimmt.

O Jesu, dessen heiligste Seele, nachdem sie sich von deinem heiligsten Leibe getrennt hatte, sogleich in die Vorhölle hinabgestiegen ist, um die Seelen der Gerechten zu erfreuen, und aus ihrer Gefangenschaft zu erlösen: laß auch uns, du Heiland Aller, die Früchte deines bittern Leidens und Sterbens zu Theil werden; ja, laß unseren Herzen, wenn sie noch von der Nacht der Sünde und bösen Gewohnheiten umgeben sind, das Licht deiner Gnade leuchten; laß auch uns dein trostreiches, neu belebendes Wort hören: „deine Sünden sind dir vergeben." „Ich will, sey rein. Steh auf und wandle."

O liebreichster Jesu, soll ich nicht trauern über deinen Tod, welchen die ganze Natur betrauert hat? Wird mein Herz noch härter seyn als jene Felsen, und sich nicht erweichen zu Thränen der Buße, wenn ich an deinen Tod am Kreuze mich erinnere? Soll ich noch länger im Grabe sündhafter Gewohnheiten verharren, und nicht vielmehr reumüthig an meine Brust klopfen, und zu neuem Leben auferstehen, damit ich in lebendiger Erkenntniß deiner Milde und Güte, mit dankbarer Liebe dir anhange? O du Lamm Gottes! das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich meiner.

Zur Kommunion.

Der Priester genießt den Leib und das Blut Jesu Christi. — Der heiligste Leichnam Jesu Christi ruht in einem neuen Grabe, das mit einem Steine geschlossen, versiegelt ist und von Wächtern bewacht wird. In ein **neues**, von Sünden reines Herz, sollst du den Herrn aufnehmen; sollst diese Wohnung Gottes den Einflüsterungen des Bösen verschließen, mit dem Siegel der Liebe verwahren und die heilige Furcht Gottes als Wächter davor setzen.

Herr, ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest, sondern sprich nur Ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Schaff' in mir ein reines Herz, o Herr! bereite es nach deinem Wohlgefallen, und laß mich bald Antheil nehmen an deinem erquickenden Gastmahl, in welchem das Gedächtniß deines Leidens gefeiert, das Gemüth mit Gnade erfüllt, und das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit uns gegeben wird.

Uebung der geistlichen Kommunion, unter der heiligen Messe bei der Kommunion des Priesters zu beten. (Von der heil. Mechtildis.)

O süßester Jesus, wie gerne wollte auch ich mich deinem Tische jetzt nahen, wenn ich nur würdig wäre! Ach wie gerne wollte ich jetzt dieses süße Geheimniß deiner Liebe empfangen, wenn ich zu dir mich nahen dürfte! Aber, weil ich wegen meiner vielen Sünden dieser Gnade unwürdig bin, so bitte ich dich, bereite mich in dieser Stunde mit deiner allmächtigen Weisheit und mit der holdseligen erbarmenden Liebe deines Herzens vor, daß ich dich geistiger Weise würdig in mein Herz aufnehmen möge. Wirke in mir Alles, was du von

Ewigkeit her mit mir zu thun angeordnet hast nach dem gänzlichen Wohlgefallen deines göttlichen Willens.

Ach verschmähe mich Armen nicht, der ich mit dem Zöllner von ferne stehe und aus ganzem Herzen zu dir seufze; sondern gib mir mit dem cananäischen Weibe nur etliche Brosamen von deiner heiligen Mahlzeit, wodurch meine arme Seele erquickt und gestärkt werde, damit sie sich diesen Tag hindurch in deiner Gnade erhalten könne, mit größerem Fleiße in allem Guten sich übe und den Versuchungen einen kräftigeren Widerstand leiste. Das verleihe mir, gütigster Jesus, durch deine unendliche Liebe und Barmherzigkeit.

Der Priester geht auf die Epistelseite und betet. — Jesus steht auf von Todten. Sollte ich noch länger im Grab und Tod der Sünde verharren?

O Jesu, mein Heiland und Erlöser, wie kann ich dir für alles Gute, das du mir gethan hast, besser danken, als wenn ich den Kelch des Leidens trinke, welchen du mir darreichst, wenn ich aus Liebe zu dir Alles mit Geduld leide und mein Herz gegen jede Sünde so fest verschließe und bewahre, wie dein Grab versiegelt und verschlossen war. Glorreich und verklärt bist du, o Jesu; am dritten Tage aus eigener Kraft als Sieger über Tod und Grab und Hölle auferstanden; verleihe mir durch die Kraft des heiligen Meßopfers, daß auch ich vom Grab und Tod der Sünde zu einem neuen Leben in dir auferstehe und in diesem gottseligen Leben beständig verharre. Amen.

Der Priester wendet sich zum Volke und spricht: Dominus vobiscum. — Jesus erscheint seinen Aposteln und spricht: der Friede sey mit euch. Nach trüben Leidensstunden,

in denen der Herr seinen Lieblingen für immer verschwunden scheint, kehrt er wieder zurück und tröstet sie.

O liebreichster Jesu, mit welch heißem Verlangen sehnte sich besonders deine trauernde Mutter, und mit ihr auch deine übrigen Freunde, dich wieder zu sehen. Kaum warst du aus dem Grabe erstanden, so erschienest du ihnen und gabst ihnen deinen Segen und deinen Frieden; und wie sie zuvor an deinem Leidenskelche in Schmerz und Trübsal Theil genommen, so hast du ihnen dafür mit süßem Troste und himmlischer Freude vergolten. Kehre auch zu mir wieder, mein Heiland, wenn du in der Nacht des Leidens mich geprüft hast; laß mich wieder schauen dein heiliges Angesicht, laß mich wieder empfinden deinen süßen Gottesfrieden, und verleihe mir besonders die Gnade, daß ich einst mit allen Heiligen in deiner Herrlichkeit dich anschauen, in ewigem Frieden dich loben und preisen könne. Amen.

Der Priester spricht die letzten Gebete auf der Epistelseite. — Jesus bleibt noch vierzig Tage nach seiner Auferstehung bei seinen lieben Jüngern. Benütze du die Gegenwart des göttlichen Trostes, um deine Seele zu erquicken und dich für Stunden künftiger Prüfung zu stärken.

Gütigster Jesu! so groß war deine Liebe zu deiner heiligsten Mutter und den Aposteln, daß du nicht sogleich nach deiner Auferstehung in den Himmel auffahren, zu deinem und unserm Gott heimkehren wolltest. Die Liebe zu den Deinigen fesselte dich gleichsam noch länger auf diese Erde, um durch deine persönliche und sichtbare Gegenwart noch sie vierzig Tage lang zu erfreuen, und in den Geheimnissen des Reiches Gottes zu unterrichten; bleibe auch bei mir, o Herr, mit deiner Gnade, ja bleib bei mir, auch dann, wenn es Abend wird und der Tag sich neigt.

Wie gerne will ich hören, was du mir ins Herz redest, sey es, daß du mich durch innerliche Einsprechungen des heiligen Geistes und des heiligen Schutzengels oder äußerlich durch Prediger, Beichtväter, Lesung geistlicher Bücher oder auf andern Wegen mich belehrest.

Der Priester spricht das letzte Dominus vobiscum, segnet das Volk und liest das letzte heil. Evangelium. — Jesus segnet noch einmal seine versammelten Apostel und Jünger, fährt dann glorreich zu seinem Vater im Himmel auf und sendet ihnen den heil. Geist. Wenn du Jesum von Herzen liebst, so wird dein Herz auch bei ihm seyn im Himmel, und du wirst mit Paulus ausrufen können: „Unser Wandel ist im Himmel, von woher wir erwarten Jesum Christum."

O gütigster Jesu, wie kräftig und liebreich hast du die Deinigen noch gesegnet, ehe du zum Vater heimgingst. Welch süßen Trost hast du ihnen und uns Allen hinterlassen mit den Worten deiner Verheißung: „Sieh, ich bin alle Tage bei euch, bis an's Ende der Welt!" Segne auch mich durch die Hand deines Priesters mit allem himmlischen und zeitlichen Segen und ziehe mein Herz ganz zu dir hin, damit ich nur nach dem Himmlischen trachte, nach dir mich sehne. Du bist jetzt mein Mittler und Fürsprecher beim Vater. Laß mich nicht als Waisen zurück in diesem Jammerthal, sondern komme zu mir.

Ja komme zu mir, o Herr! und sende mir deinen heiligen Geist, wie du ihn deinen Aposteln verheißen, und nach deiner Himmelfahrt gesendet hast. Erneure in mir diesen heiligen Geist, daß er mich in einen neuen Menschen umschaffe, und ich von ihm regiert, in Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit vor dir wandle. Alle

meine Handlungen, all' meine Gespräche sollen dich verherrlichen, und sollen es laut bezeugen, daß du durch den Glauben in mir wohnest, und daß ich dich in meinem Leibe, das heißt, in den Werken meines Leibeslebens verherrliche, und in meinem Herzen dich bewahre.

Aufopferung des vollbrachten Opfers.

Nimm an, o heiligste Dreifaltigkeit! dieses Opfer des Leibes und Blutes unseres Herrn Jesu Christi, welches ich in Vereinigung mit dem Priester deiner göttlichen Majestät zum Andenken an das Leiden und Sterben Jesu dargebracht habe. Nimm, ich bitte dich, seine unendlichen Verdienste an, zur Tilgung aller meiner Sünden und Nachlässigkeiten; denn Er ist ja das Versöhnopfer für unsere Sünden, doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt.

Letzter Segen, den wir von Gott begehren sollen, ehe wir aus der Kirche gehen.

Es segne † mich Gott Vater, der alle Dinge erschaffen, und mir das Leben gegeben hat.

Es segne † mich Gott Sohn, der mich durch sein kostbares Blut und durch seinen schmerzlichen Tod am Kreuze mich erlöset hat.

Es segne † mich Gott der heilige Geist, welcher über mich ausgegossen worden, und der meine Seele geheiliget hat.

Die Allmacht des Vaters, unseres Schöpfers erhalte mich;

Die Weisheit des Sohnes regiere und leite mich;

Die Gnade und Liebe des heiligen Geistes erleuchte und entzünde mich;

Die allerheiligste Dreifaltigkeit bewahre mich;

Die Barmherzigkeit Gottes beschütze mich;

Die Fürbitte Mariä und aller Heiligen Gottes helfe mir.

Mein heiliger Schutzengel beschirme mich;

O Christe Jesu, erhöre mich!

O Christe Jesu, erlöse mich!

O Christe Jesu, erbarme dich meiner, und zeige mir einst dein gnadenreiches Angesicht, das mich tröste und erfreue ewiglich! Amen.

Nachmittägige Andachten.

Andacht des heiligen Kreuzweges.

Vorerinnerung.

1. Der schmerzhafte Kreuzweg stellt den Gang Jesu mit dem Kreuze auf den Schultern nach dem Kalvarienberge vor, wo Er aus Liebe zu uns am Stamme des heiligen Kreuzes gestorben ist. — Es ist also billig, daß wir dieser geheimnißvollen Andacht mit aller möglichen Andacht, Aufmerksamkeit und dankbarer Liebe obliegen.

2. Bei frommer Besuchung der Stationen des Kreuzweges kann man alle jene vollkommenen und unvollkommenen Ablässe gewinnen, welche von den Päpsten denjenigen verliehen worden sind, die zu Jerusalem selbst die mit dem kostbaren Blute unsers Erlösers besprengten Orte wirklich besuchen. Diese Ablässe können für uns oder fürbittweise für die Seelen im Fegfeuer gewonnen werden.

3. Da aber, um einen Ablaß zu gewinnen, erforderlich ist, daß man entweder durch die heilige Beicht oder durch vollkommene Reue und Leid im Stande der

Gnade sey, so soll man gleich zu Anfang dieser Andacht wenigstens vollkommene Reue und Leid erwecken.

4. Sollen die bei jeder Station vorkommenden Geheimnisse des Leidens Jesu Christi eine kurze Zeit betrachtet, und mit einigen Anmuthungen der Liebe, des Mitleidens, der Reue und der Danksagung ꝛc. beherzigt werden.

5. Obschon eine kurze innerliche Betrachtung oder Erwägung der Geheimnisse vorgeschrieben ist, so sind dennoch bei jeder Station auch mündliche Gebete sehr lobenswerth und üblich. Man kann daher nach jeder Station Ein Vater unser und Ave Maria nebst Ehre sey Gott dem Vater u. s. w. beten.

6. Es ist zwar gut, wenn man von einer Station zur andern gehen und sie betrachten kann, wo der Kreuzweg oder Kalvarienberg so eingerichtet ist, daß dadurch Niemand in seiner Andacht gestört wird; aber es ist dies nicht nothwendig, und es genügt schon, wenn man sonst mit einem äußerlichen Zeichen, etwa mit Neigung des Hauptes, um den gekreuzigten Heiland zu begrüßen, oder mit Richtung des Angesichtes, um dem Herrn auf dem Kreuzwege nachzufolgen, von einer Station zur andern sich wendet.

7. Die Gläubigen können nur in jenen Kirchen die dieser Andacht verliehenen Ablässe gewinnen, wo der heilige Kreuzweg von den Priestern aus dem Franziskaner-Orden mit Erlaubniß des Bischofes aufgerichtet und eingeführt oder bewilligt worden ist, weil die Päpste, namentlich Benedikt XIV. durch eine Bulle vom 9. März 1727 diesen Ordenspriestern allein, als den Wächtern des heiligen Grabes zu Jerusalem, dieses Privilegium ertheilt haben.

Wie sollen wir den Kreuzweg beten?

Jesus, die Liebe und das Licht der Welt beklagt sich über den Undank der Menschen, daß seine Liebe und sein Leiden so wenig erkannt werde und so wenig fruchte, und redet dem Sünder zu Herzen, Mitleid mit Ihm, Reue und Gegenliebe zu ihm in sich zu erwecken.

Wenn wir das bittere Leiden Jesu mit dem Auge des Glaubens und einem auch nur etwas gefühlvollen Herzen betrachten, so müssen wir nothwendig zum Mitleiden mit Ihm bewegt werden.

Dieses Mitleiden aber wird in uns

1) Abscheu und Haß vor der Sünde verursachen;
2) uns zu einem bußfertigen Leben erwecken, daß wir mit aufrichtigem Eifer in uns und andern die Sünde abzubüßen und zu entfernen suchen;
3) das wahre Mitleid sucht Jesu für die erlittene Schmach im Werke zu danken, den blutigen Schweiß durch Thränen der Reue und Buße, die Geißlung durch Meidung aller sündhaften sinnlichen Vergnügungen, die Dornenkrone durch Gehorsam, die Schmach und Verspottung durch Uebungen der Demuth, die erduldeten Schläge und Stöße, das Tragen der Kreuzeslast durch Geduld und Stillschweigen u. s. f. zu ersetzen.

Dies sind die Früchte der mitleidsvollen Liebe zu dem gekreuzigten Heiland. Dieß sollen auch die Früchte der wahren Kreuzwegandacht seyn.

Vorbereitungsgebet.

Mein Gott, mein höchstes Gut, ich bete dich als meinen Herrn und Gott an. Du bist aller Liebe würdig, denn von dir kömmt uns jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk; in mir selbst aber finde ich nur Schwachheit, nur Sünde und Elend jeder Art.

Sei du mein Erlöser, o Jesu; denn mir zu lieb bist du ja Mensch geworden; mir zu lieb hast du 33 Jahre auf der Welt in höchster Armuth und Verlassenheit, in den bittersten Schmerzen, in tiefster Verachtung gelebt, mit Spott und Schmähungen überhäuft. Durch diese deine Liebe, durch diese Leiden, durch dieß dein Beispiel wolltest du mein Herz von der Welt und all ihrer Lust, von der Eigenliebe und Hoffart abziehen; wolltest mit heiliger Gewalt mich nöthigen dich entgegen zu lieben: und dennoch ist mein Herz noch so eitel, so lieblos, mehr geneigt zum sinnlichen Vergnügen, als zum Leiden, mehr zum Reichthum als zur Armuth, mehr zur Hoffart, als zur Demuth. Du hast mich so zärtlich geliebt o Jesu, und ich habe dich so schmählich verachtet!

Wohl öfter noch als Petrus habe ich dich verläugnet, schändlicher als Judas dich verrathen, grausamer als jener Knecht des Hohenpriesters dich ins Angesicht geschlagen. Meine Sünden waren es, welche die Geißel gegen dich geschwungen, die schmerzliche Dornenkrone dir aufgesetzt, mit Stricken und Banden dich gefesselt haben.

Dies erkenne ich jetzt und dennoch ist mein Herz noch so hart, ohne wahre Reue, ohne thätiges Mitleiden. O Jesu, jetzt komme ich zu dir auf dem Kreuzwege, und bitte dich demüthigst, rede mir recht zu Herzen, denn deine Worte sind Geist und Leben, sie sind schärfer als ein zweischneidiges Schwert, das Mark und Gebein durchdringt.

Ich bereue, o mein Jesu, aus dankbarer Liebe zu dir alle meine Sünden; ich bereue sie, weil ich dich, das allerhöchste und liebenswürdigste Gut so schwer

dadurch beleidigt habe. Ich verspreche es dir mit aufrichtigem Herzen und nehme es mir ernstlich vor, mit deiner Gnade mein Leben zu bessern, und dich nie mehr durch eine freiwillige schwere Sünde zu beleidigen. Herr! sei mir armen Sünder gnädig, und laß mich mit Magdalena jene trostvollen Worte hören: „deine Sünden sind dir vergeben.“ Amen.

Ach! durchdringe und zerknirsche mein Herz, o seligste Jungfrau Maria, du meine süßeste Mutter, deren Herz von dem siebenfachen Schwerte der Schmerzen durchdrungen war; bitte du für mich, daß auch mein Herz endlich einmal zur Reue, zum Mitleiden und zur Gegenliebe bewegt werden möchte. O Mutter des Herrn, und du sein treuer Jünger Johannes, und du o bußfertige, den Herrn so treuliebende Maria Magdalena, die ihr unter dem Kreuze aus Mitleiden gegen Jesus so tiefe Schmerzen empfunden, o erlanget auch mir die Gnade, daß ich Jesum in seinem Leiden mitleidig betrachten und in meinem Leben aufrichtig lieben möge.

1. Station.

Jesus wird unschuldig zum Tode verurtheilt.

℣. Wir beten dich an, Herr Jesu Christe!

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast du die Welt erlöset.

Klagewort Jesu!

Kinder habe ich erzogen und erhöht; sie aber haben mich verachtet. Isaias 1, 2.

Ich habe dich, o Mensch, nach meinem Ebenbilde erschaffen; ich bin aus Liebe zu dir vom Himmel herabgestiegen, und habe 33 Jahre lang in Kreuz und Leiden zugebracht. Aus Liebe zu dir habe ich in Todes-

angst Blut geschwitzt, bin mit Stricken und Ketten gefangen, mit Backenstreichen geschlagen, grausam gegeisselt; mit Dornen gekrönt, verspieen und verspottet, und endlich zum Tode des Kreuzes verurtheilt worden. So theuer mußte ich deine Sünden abbüßen, und du, o Mensch, verachtest mich. Er ist des Todes schuldig, sprechen sie über mich, damit du nicht einst hören solltest jenen schrecklichen Ausspruch: Weichet von mir, ihr Verdammte, in das ewige Feuer. O wie kannst du noch, um deine Rachsucht zu befriedigen und deinen sinnlichen Lüsten zu fröhnen, wie kannst du noch mich beleidigen und von meinen Wegen abweichen; da ich dich zu einem Kinde Gottes, zu einem Miterben des Himmels gemacht habe?

Anmuthung.

O Jesu, du Liebe der Welt, ich erkenne meine Bosheit, meine große Sündenschuld; ich erkenne aber auch deine Liebe. O welches Urtheil hätte ich einst zu erwarten für meine so vielen Sünden, wenn nicht du, die Unschuld selber, einem so grausamen Todesurtheile dich unterworfen hättest, um mich zu erlösen. Du hast mich geliebt, mit ewiger Liebe, und ich habe dich so oft beleidiget, und habe mit undankbarem Herzen die eitlen Weltfreuden dir vorgezogen. Ach hätte ich so viele Thränen als Worte, um meine Bosheit zu beweinen. Du liebst mich und suchest mich auf und schätzest mich so hoch; und ich denke gar nicht an dich, fliehe noch vor dir und verachte dich so schmählich. Du redest mir so liebreich zu Herzen und mein Herz ist taub gegen deine Stimme. Erbarme dich meiner, o göttlicher Heiland!

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner und der armen Seelen im Fegfeuer.

2. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

℣. Wir beten dich an, Herr Jesu Christe!

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast du die Welt erlöset.

Klageworte Jesu.

O ihr alle, die ihr auf diesem Kreuzwege vorüber gehet, betrachtet und sehet, ob ein Schmerz gleich sei meinem Schmerze. (Klagelieder Jeremiae 1, 12.) Sehet, ob Jemand so verspottet, so verachtet wurde, wie ich; ob Jemand so arm und verlassen, so voll Wunden und Schmerzen war, wie ich; das schwere Kreuz erneuert wieder alle meine Wunden.

O Sünder! aus Liebe zu dir nahm ich das Kreuz auf mich; willst du nicht auch mich entgegen lieben und mein Kreuz auf dich nehmen? Willst du dir keine Gewalt anthun, deine bösen Gelüste abzutödten und mir nachzufolgen? Wenn du nicht einmal dieses Kreuz der Selbstüberwindung und Abtödtung auf dich nimmst, so hast du keine Liebe zu mir: und wie wirst du ohne diese Liebe selig werden?

Anmuthung.

Schmerzvoller, mit dem Kreuze beladener Jesu! ich bete dich an. Ach! ich sehe auch mit meinen Sünden dein Kreuz beladen. Wer wird meinen Augen Wasserbäche geben, um meine Sünden zu beweinen, welche dir so große Schmerzen verursacht haben! Gib mir, o Jesu, ein Herz voll mitleidiger Liebe zu dir,

stärke mich und alle lauen und schwachen Christen, damit wir das Kreuz nicht mehr so sehr fürchten, sondern herzhaft und mit Freuden annehmen und dir nachfolgen. Amen.

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner und der armen Seelen im Fegfeuer.

3. Station.

Jesus fällt zum ersten Male unter dem Kreuze.

℣. Wir beten dich an, Herr Jesu Christe!
℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast du die Welt erlöset.

Jesu Klageworte.

Sie vergelten mir das Gute mit Bösem; meine Liebe mit Haß; meine Sanftmuth mit Zorn, mit Murren und Ungeduld. Ich hör nicht auf, sie zu lieben, und sie hören nicht auf, mit Stößen und Schlägen mich so zu mißhandeln, daß ich unter der Last des Kreuzes schmerzlich zu Boden falle. O Sünder, deine unersättliche Begierlichkeit, deine so oft erneuerten Sünden sind Ursache dieses Falles.

Des Sünders reuevolle Antwort.

O Jesu, wie undankbar, wie grausam war ich gegen deine Liebe! Ja ich erkenne und bekenne es, daß die Last meiner Sünden dich zu Boden drückte. O Jesu, ich bereue diesen Undank, und bitte dich demüthigst, daß du meine guten Vorsätze stärken wollest. Aus Liebe zu dir will ich die Gefahr und Gelegenheit zur Sünde sorgfältig meiden; will alles Bittere leiden, was du mir aufbürdest, will alles Gute thun, was du von

mir verlangst. O Jesu, gib mir Gnade, dir auf diese Weise nachzufolgen!

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner und der armen Seelen im Fegfeuer.

4. Station.

Jesus begegnet seiner trauernden Mutter.

℣. Wir beten dich an, Herr Jesu Christe!

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast du die Welt erlöset.

Jesu Klageworte. Jeremias 2, 13.

Mein Volk hat zwei Uebel begangen: mich die Quelle des lebendigen Wassers haben sie verlassen, und sich Zisternen gegraben, die kein Wasser halten. Statt bei mir wahre Freude zu suchen, eilen sie der Sünde nach, die ihnen am Ende nur Schmach und Qualen bringt.

Sieh, o Christ, zwischen zwei Mördern wurde ich zum Tode des Kreuzes geführt, Maria, meine liebste Mutter steht dieses, und der bittere Schmerz, den sie empfindet, gestattet ihr nicht, ein Wort hervorzubringen. Das Volk aber frohlockt und erfreut sich noch an diesem entsetzlichen Schauspiel.

Antwort des Sünders.

Ach wie blind war ich, o liebster Heiland! Milch und Honig, die allerreinsten Freuden des Himmels konnte ich in deinen Wunden finden, o Jesu, und ich suchte meine Freude in bösen Lüsten, bei der falschen, sündhaften Welt, die im Argen liegt.

Lieber will ich von nun an mit dir, mein liebster

Heiland, mit dir Maria, du schmerzhafte Mutter, Spott und Verachtung leiden, als von den Sündern, von den Feinden Gottes geehrt und gelobt werden; lieber will ich mit euch trauern und weinen, als mit der Welt mich freuen und frohlocken. O Jesu, gib mir durch die Fürbitte deiner heiligsten Mutter die Kraft, daß ich nicht mehr der Welt, sondern dir allein zu gefallen suche.

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner und der armen Seelen im Fegfeuer.

5. Station.

Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Wir beten dich an, Herr Jesu Christe!

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast du die Welt erlöset.

Klageworte Jesu. Psalm 68, 21.

Ich erwartete, ob Einer mit mir traure, und es ist Keiner; ob Einer mich tröstet, und ich fand Keinen! Alle weichen von mir und schämen sich meiner: Niemand will mit mir arm und verachtet, sanftmüthig und geduldig seyn. Zwingen muß ich die Sünder, mir das Kreuz nachzutragen; und doch ist dieß für sie der Weg zu großen Gnaden und zur ewigen Seligkeit. Viele sind es, die mit Unwillen mein Kreuz tragen; sie wollen mit mir herrschen, aber nicht mit mir leiden. Gehörst nicht auch du zu diesen?

Antwort des Sünders.

Ja, o liebster Jesu; auch ich gehörte bisher zu jenen lauen Christen, welche dir entweder gar nicht

oder nur mit Unwillen das Kreuz nachtragen wollten. O verzeihe du mir diese Ungeduld in Kreuz und Leiden; du hast mich so oft und liebreich berufen, hast mir so oft die süßen Früchte deines Kreuzes angeboten, und ich weigerte mich, dir zu folgen. O ziehe mich, Herr Jesu, mit der Gewalt deiner Liebe an dich und nöthige mein Herz durch Furcht und Liebe, daß ich in deine Fußstapfen eintrete, daß ich mitten unter jenen Menschen, die mit Hohn und Spott dich überhäufen, nicht bloß wie Simon von Cyrene, sondern wie Maria und die weinenden Frauen voll Liebe und Ergebung das Kreuz dir nachtrage.

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner und der armen Seelen im Fegfeuer.

6. Station.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch.

℣. Wir beten dich an, Herr Jesu Christe!

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast du die Welt erlöset.

Jesu Klageworte. Joh. 3, 19.

Das Licht ist in die Welt gekommen; aber die Menschen begriffen es nicht, denn sie haben die Finsterniß mehr geliebt als das Licht. Die Schönheit meines Angesichtes ist entstellt, ist verdunkelt, meine Liebe, meine Lehre, mein Beispiel, erkennst du nicht, weil dein Herz durch die Bosheit verfinstert ist. Wie oft denkt mein Herz an dich; wie oft möchte ich den klaren Spiegel meines Angesichtes dir vor Augen halten; du aber erkennest mich nicht, denn dein Herz ist noch weit von mir entfernt. Ich

bin das Licht der Welt, urtheile von der Welt wie ich, und folge mir nach, und du wirst nicht fehlen.

Anmuthung.

O Jesu, du hast uns dein heil. Angesicht, in welches auch die Engel zu schauen gelüstet, du hast uns deine Gestalt als ein lebendiges Vorbild aller Tugenden hinterlassen. Deine Liebe, deine Geduld und Sanftmuth, deine Lehre und dein Beispiel zeigen uns an, was wir glauben und wie wir leben sollen: ich aber habe durch die Abscheulichkeit meiner Sünden dein heil. Ebenbild in meiner Seele befleckt und verunstaltet. O göttliches Licht, verbirg dich nicht länger vor mir; zeige mir dein Angesicht, o Herr, und ich werde selig sein. Du hast ja selbst deinen Aposteln gesagt: wer mich sieht, sieht den Vater. Wohlan denn, o Herr! präge dein göttliches Angesicht, die lebhafte Erinnerung an dein Tugendbeispiel mit beständigem Hinblicke auf dasselbe unauslöschlich meiner Seele ein; damit ich überall dich vor Augen habe, in allen Nebenmenschen, besonders aber in den Kranken und Nothleidenden dich erkenne, und dir meine Liebe bezeuge, indem ich ihnen beistehe. Amen.

Vater unser, Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner, und der armen Seelen im Fegfeuer.

7. Station.

Jesus fällt zum zweiten Male unter dem Kreuze.

Wir beten dich an u. s. w.

Jesu Klageworte. (Mich. 6, 3.)

„Mein Volk! was habe ich dir gethan,

oder worin bin ich dir schwer gefallen." Ich bin vom Himmel herabgekommen dich zu erlösen; und du stoßest mich mit dem Kreuze zur Stadt hinaus. O Sünder, warum verfolgst du mich! wie oft hast du deinen Nächsten durch deinen unchristlichen Wandel, durch sündhafte Reden Anlaß zur Sünde gegeben, und so in meinen Gliedern mich zu Boden geworfen! Denn was du deinem Nächsten zu Leid thust, das thust du mir selber. Liebe, tröste, unterstütze deinen Nächsten, so liebst du mich selbst.

Anmuthung.

O Jesu, was soll ich dir antworten! ja wie oft habe ich meinen Nächsten aus Zorn, Ungeduld und Rachgier hart behandelt; wie oft habe ich ihn durch Aergerniß zum Falle gebracht! O ich empfinde die tiefste Reue darüber, und es ist mein Trost, daß ich in den Armen und Kranken dich, o Jesus, wieder finde. Ihnen will ich daher zu Hülfe kommen. In den Sündern, in meinen Feinden finde ich dich mein Jesus, mit der Last der Sünden beladen; diesen will ich durch Gebet, durch Ermahnung und gutes Beispiel aufhelfen. Nimmermehr aber will ich Jemand hassen, verachten oder betrüben, sondern alle Menschen lieben, ehren und so dich, o Jesu, selbst lieben, und dadurch die dir zugefügte Schmach ersetzen.

Vater unser, Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner, und der armen Seelen im Fegfeuer.

8. Station.

Jesus tröstet die über ihn weinenden Frauen.

Wir beten dich an u. s. w.

Jesu Lehr- und Trostworte. (Luc. 23, 28, 31.)

„Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder....: Denn wenn das am grünen Holze geschieht, was wird am dürren geschehen?“

Muß ich unschuldig so viel leiden, was wird, o Sünder, denn auf dich warten? Wie oft weinest du über Dinge, die nicht beweinenswerth sind; über deine Sünden aber, das größte Uebel auf dieser Welt und die Ursache der ewigen Verdammniß, hast du noch keine Thräne vergossen.

Weine, o Sünder, über deinen Muthwillen, und deine Sorglosigkeit für das ewige Seelenheil; denn dadurch hast du mir den Todesschweiß ausgetrieben! Weine, o Sünder, denn durch deine Begierlichkeit hast du mich so unmenschlich gegeißelt und zerfleischt! Durch Hoffart und Ungehorsam hast du mich mit Dornen gekrönt, verspieen und verspottet! Weine, o Sünder, denn deine Bosheit hat mich an das schmähliche Kreuz gebracht. Weine, o Sünder, jetzt, da es noch Zeit zur Buße ist, sonst mußt du am Orte der Verdammniß ewig und vergeblich weinen. Wenn du aber jetzt deine Sünden recht herzlich beweinst; so werden deine Schmerzensthränen in Freudenthränen verwandelt werden.

Anmuthung.

O trostreicher Heiland, in solchem Uebermaaße liebst du mich, daß du verlangst, ich sollte gleichsam dich selbst vergessen, und nicht dein Leiden, sondern das Elend meiner Sünden beweinen. Gib mir denn, o Jesu! die Gaben der Thränen, damit ich über mich und meine

Sünden weine, und jetzt in Thränen der Buße und in deinem heiligsten Blute meine Seele wieder rein wasche, und jenes Feuer der Hölle auslösche, daß ich durch meine Sünden verdient habe.

Vater unser, Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner, und der armen Seelen im Fegfeuer.

9. Station.

Jesus fällt zum dritten Male unter dem Kreuze.

Wir beten dich an u. s. w.

Jesu Klageworte.

„Ich bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Menschen und die Verachtung des Volkes." (Psalm 21, 7.)

O Mensch, so schwer drückt mich die Last deiner Sünden, daß ich zum drittenn Male unter dem Kreuze falle. Dein so oftmaliger Rückfall in die alten Sünden ist die Ursache dieses schmerzlichen Falles. Du hast zu viel Vertrauen auf dich selbst, du meidest nicht die Gefahr zur Sünde, und gebrauchst nicht die nothwendigen Gnadenmittel; darum fällst du so oft. Weil du dich durch deine Sünden erniedriget und deine Würde als Mensch und Christ entweiht hast, darum werde ich gedemüthiget unter den Füßen der Menschen; darum muß ich, dein Gott und Heiland, unter dem Kreuze liegen und seufzen, mit Füßen getreten als ein Wurm und Spott der Menschen.

Anmuthung.

O großer Gott, wie sehr hast du dich erniedriget, du bist der Herr des Himmels und der Erde und liegst

da unter der schweren Kreuzeslast zu den Füßen der Sünder, dein heiligstes Angesicht mit Blut überronnen, mit Speichel und Koth bedeckt! Wie kann ich elender Erdenwurm noch stolz seyn, wie noch in prächtigen Kleidern prangen und mich über Andere erheben, da die Majestät im Purpurkleide verspottet wird, da mein Gott, das höchste und liebenswürdigste Gut, so verhaßt, so verachtet zu Boden liegt. O Jesu, durch deinen dreimaligen Fall unter dem Kreuze bitte und beschwöre ich dich, gib mir wahre Standhaftigkeit und Beharrlichkeit im Guten, auf daß ich nicht mehr in meine alten Sünden zurückfalle, und besonders vor dieser Gewohnheitssünde N. mich hüte.

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner, und der armen Seelen im Fegfeuer.

10. Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt, mit Galle und Essig getränkt.

Wir beten dich an u. s. w.

Jesu Klageworte (Psalm 68, 22.).

„Sie reichten mir Galle zur Speise, und in meinem Durste tränkten sie mich mit Essig."

O Sünder! wie bald hast du das Kleid der ersten Unschuld verloren; wie oft hast du das hochzeitliche Kleid der göttlichen Gnaden wieder befleckt. (Matth. 22.) Sieh', dadurch hast du mich, deinen Heiland, der Kleider beraubt; wegen deiner Unmäßigkeit im Essen und Trinken werde ich mit Essig und Galle getränkt! Sieh', o Mensch, dein Erlöser ist mit Blut überronnen; alle

Wunden an seinem Leibe werden durch das gewaltsame Herabreißen seiner Kleider wieder erneuert, und dich sollte noch ferner nach sinnlichem und sündhaften Genusse gelüsten.

Anmuthung.

O allerreinster Jesus! Du bist voll Wunden und Schmerzen, weil ich voll Unreinigkeit und Begierlichkeit bin. Ach, wo ist das Kleid der Gnade und der Unschuld, das du mir in der heiligen Taufe angezogen hast! Ach, welch einen Schatz habe ich verloren! Bekleide mich wieder mit deinen Gnaden und mit deinen Tugenden, und flöße mir Haß gegen alle unreinen Begierden ein, damit ich mit reinem Herzen dich lieben, und mit keuschem Leibe dir dienen möge. Meinen Leib und all seine Glieder opfere ich dir als ein Schlachtopfer auf; ich will ihn fortan nicht mehr als Werkzeug der Sünde gebrauchen, sondern ganz dem Dienste deiner Liebe widmen. O Jesu, nimm dieses Opfer gnädig an und bewahre mich vor aller Sünde, gleichwie du Maria Magdalena nach ihrer Buße davor bewahrt hast.

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner und der armen Seelen im Fegfeuer.

11. Station.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

Wir beten dich an u. s. w.

Jesu Klageworte (Psalm 21, 17.).

„Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt; sie haben alle meine Gebeine gezählt;

sie haben mir alle Gelenke und Glieder auseinander gerissen.

O Sünder, den Schuldbrief deiner Sünden habe ich ans Kreuz geheftet und ausgelöscht, und doch streitest du jetzt wider Mich. In meine Hände habe ich dich mit meinem eigenen Blute geschrieben, damit ich deiner niemals vergesse; und du hast deine Hände zu jeder Art Sünde ausgestreckt, um mich abermals zu kreuzigen. Ich habe dich liebreich angesehen, um dich bitterlich geweint, und du wendest deine Augen von mir ab, und gebrauchest sie zu begierlichen sündhaften Blicken. Meine Ohren wurden mit Lästerungen erfüllt, und auch du verursachst mir noch ähnliches Leiden durch sündhafte Reden und gebrauchst so deine Zunge zur Sünde wider mich, während ich mit meiner Zunge dich gelehrt, für dich gebetet habe. O Mensch! lies die blutige Schrift in meinen Händen; sieh' wie ich dich liebe; streite niemals mehr wider mich.

Anmuthung.

Ach nimmermehr, o Jesu, will ich streiten wider dich; hefte mich mit dir an das Kreuz, auf daß ich mit dir der Welt gekreuzigt sey und die Welt mir. Durchbohre mein Herz mit deiner heiligen Furcht, damit es nur dich liebe; hefte meine Hände und Füße an dein Kreuz hin, damit ich sie nicht mehr zur Sünde bewegen könne. Meine Augen erhebe ich zu dir, o Jesu, und bitte dich weinend um Verzeihung; ich will sie in Zukunft zur Sünde und in den Gefahren zur Sünde schließen: meine Ohren seyen verschlossen der bösen Zunge und allzeit geöffnet deinen heiligen Einsprechungen; meine

Junge aber soll immer und überall dankbar deine Liebe preisen und freudig dein Lob verkünden.

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner, und der armen Seelen im Fegfeuer.

12. Station.

Jesus wird am Kreuze erhöht und stirbt.

Wir beten dich an u. s. w.

Kläglicher Abschied Jesu am Kreuze.

(Matth. 27, 46.)

„Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen."

Ich hänge drei ganze Stunden zwischen zwei Mördern am schmerzvollen Kreuze, entblößt, in größter Armuth, voll Blut und Wunden, von den Juden gelästert, in größter Pein, voll namenloser Schmerzen von Gott und den Menschen verlassen. So ringe ich mit dem Tode, damit der Sünder ewig lebe und muß dennoch sehen, daß so viele tausend Sünder ohne Buße sterben und ewig verderben. O Sünder, wenn du in einer Todsünde stirbst, so wird mein Leiden fruchtlos und der Tod für dich erschrecklich seyn; denn du wirst dann von allen verlassen werden. Es werden dich verlassen alle Freuden dieses Lebens; es werden dich verlassen deine guten Freunde, auf welche du so sehr gehofft, und wegen welcher du so oft deinen Gott beleidiget hast; es werden dich verlassen deine Kinder und Dienstboten; es wird dich verlassen deine Gesundheit und Schönheit, auf welche du so hoffärtig gebaut hast. Alles, auch die Engel, auch meine heiligste Mutter Maria wird dich

verlassen. Ich, dein Gott und Erlöser selbst werde von dir weichen, weil du durch eine Todsünde mich verlassen und diese Sünde nicht mehr bereuet hast. Hüte dich also vor der Todsünde, damit mein kostbares Blut an dir nicht verloren gehe.

Anmuthung.

O du am Kreuze sterbender Jesu! Du Wunder der Liebe! Du ringst mit dem Tode, und dein letztes Wort, deine einzige Sorge ist, daß ich Sünder nicht zu Grunde gehen soll. Uebergib mich nicht in die Hände meiner Feinde, meiner bösen Begierden; verlaß mich besonders im Tode nicht, sondern laß mich lieber tausendmal sterben, als nur eine einzige Todsünde begehen. Erbarme dich, o Jesu, über mich und über Alle, und besonders über die verstockten Sünder und bewirke, daß die Betrachtung deines Todes am Kreuze, unser Herz zur Reue und Besserung des Lebens bewege, damit dein so theuer vergossenes Blut an uns Sündern nicht ewig verloren gehe.

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner, und der armen Seelen im Fegfeuer.

13. Station.

Jesus wird vom Kreuz herabgenommen und in den Schooß seiner lieben Mutter gelegt.

Wir beten dich an u. s. w.

Trauer- und Klageworte Maria. (Jeremiä, Klagelieder 3, 15. 19.)

„Er hat mich mit Bitterkeit gesättiget und mit Würmmuth getränket — gedenke doch,

wie ich so elend und verlassen, mit Würmmuth und Galle getränkt bin."

Ich habe Jesum, die Liebe der Welt geboren, hier in meinem Schooße liegt der Preis der Erlösung für die ganze Welt. Was hab ich dir, o Mensch, zu Leid gethan, daß du meinen liebsten Sohn so schwer verwundet, so grausam an das Kreuz geschlagen hast. Wie die zärtlichste Mutter habe ich dich geliebt, dir so viele Gnaden erworben; was wärest du, o Sünder, wohin wärest du gekommen, wenn nicht mein Auge über dich gewacht, meine Mutterliebe für dich gebetet hätte? Mein geliebtester Sohn Jesus hat sein Blut für dich vergossen, hat in den heil. Sakramenten mit Milch und Honig, mit dem Wein der Liebe dich getränkt, mit dem Brod der Engel dich gespeist; und du tränkest mich mit Würmmuth und sättigest mich mit Galle, mit der Bitterkeit deiner Sünden und Laster!

Anmuthung.

O Maria, du schmerzvolle Mutter! welch ein trauriger Anblick ist es, dich unter dem Kreuze und deinen geliebten Sohn Jesus voll Blut und Wunden todt auf deinem Schooße liegen zu sehen, den du lebend als ein holdseliges Kind auf den Armen getragen hast. O ich erkenne es, daß meine Sünden deinem geliebten Sohne diese Wunden geschlagen, und dir so viele Schmerzen verursacht haben. O Maria betrachte nicht meine Sünden, sondern die Wunden deines Sohnes, durch welche ich erlöset bin. Jesus hat ja selbst am Kreuze sterbend dich uns zur Mutter gegeben. So sei denn von nun an meine Mutter und theile mit mir deine Schmerzen über den Tod Jesu

und theile mit mir deine Liebe zu ihm. Durch alle deine Schmerzen bitte ich dich, erlange mir die Gnade, daß ich meine Sünden herzlich bereue und in keiner Todsünde sterbe. Amen.

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner, und der armen Seelen im Fegfeuer.

14. Station.

Jesus wird in das Grab gelegt.

Letzte Worte Jesu an die Sünder.

„Was sollte ich noch mehr thun an meinem Weinberge, das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er denn Säuerlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte? Isaias 5, 4.“

Sag mir, o Sünder, was hätte ich mehr für dich thun können, das ich nicht gethan habe? konnte ich dich noch mehr lieben? den Himmel habe ich um deinetwillen verlassen. Gesundheit und Ehre, Gut und Blut, mein Leben selbst gab ich für dich hin; ja ich schenke mich deiner Seele zu einer Speise der Engel; alle Schätze meines Kreuztodes kannst du durch die heil. Sakramente, durch das heil. Meßopfer und durch eifrige Nachfolge dir aneignen. Ich habe alle deine Feinde überwunden und dich zum Diener des Allerhöchsten, ja zum Freunde und Kinde Gottes gemacht, zu einem Miterben des Himmels dich eingesetzt. Sage mir, was hast denn du für mich gethan, was hast du für mich geopfert? was willst du von heute an für mich thun und leiden?

Anmuthung.

O Jesus, meine Liebe, wie wenig hab ich dich bisher erkannt, wie undankbar war ich für deine große Liebe, wie viele Gnaden sind an mir fruchtlos gewesen! Sieh ich bereue dieses aus dem innersten Grund des Herzens; eifriger will ich von nun an die Schätze deiner Gnaden suchen, und mit ihnen treuer mitwirken. O präge dein Leiden und Sterben tiefer meiner Seele ein: ja wohne du selbst in ihr, wie in einem neuen Grabe, wenn ich im heiligsten Altarssakramente dich empfangen habe. Gib, o Jesu, daß ich dich dann nicht mehr aus meinem Herzen entlasse; versiegle es mit deiner heil. Liebe und umschließe es mit deiner Furcht, auf daß du allein in mir lebest und keine Sünde mehr dich mir rauben könne.

Vater unser. Ave Maria.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

Erbarme dich meiner, und der armen Seelen im Fegfeuer.

Schluß.

O gütigster Jesu, ich sage dir herzlichen Dank, daß du mich so theuer erlöst, daß du mich so lang geduldet, und mir so liebreich zu Herzen geredet hast. Ich danke dir auch, daß du uns durch die heil. Sakramente und die heil. Meßopfer, durch die Ablässe und Liebeswerke deine unendlichen Verdienste mittheilest. Diese meine verrichtete Andacht sammt allen guten Gedanken und gemachten Vorsätzen, lege ich in dein liebreiches Herz, o Jesus, nieder; um dadurch zu ersetzen, was ich bisher vernachlässigt habe. Auch opfere ich diese Andacht dir auf, o Jesu, zum Dank für deine

Liebe, zur Verzeihung meiner Sünden, zur Bekehrung der Unbußfertigen, zur größern Heiligung der Gerechten und zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer. O Jesu! gib deinen Worten, die du mir zu Herzen geredet hat, Kraft, daß ich deine Liebe, dein Leiden recht erkenne und alle Zeit vor Augen habe. Daß ich nie mehr mit einer freiwilligen Sünde dich beleidigen, sondern allezeit in deiner Gnade und Liebe verharren und selig sterben möge. Amen.

Ablaßgebete

nach der Meinung des Papstes.

Um einen vollkommenen Ablaß zu gewinnen, wird in der Regel erfordert, daß man würdig beichte und kommunizire, und ein Gebet nach der Meinung des Papstes verrichte, nämlich zur Erhöhung der heiligen katholischen Kirche, Ausrottung der Irrlehren und Erhaltung des Friedens unter den christlichen Fürsten. Dazu dient folgendes Gebet:

Gott der Barmherzigkeit! ich hoffe zwar, daß du mir in der heiligen Beichte die Sünden nachgelassen hast, und daß du mich nicht einst wegen derselben mit der ewigen Verwerfung bestrafen wirst. Allein wenn mir auch die ewige Strafe geschenkt ist, so bleibt doch noch die zeitliche in diesem oder in dem andern Leben zu befürchten. Darum wende ich mich an deine grundlose Barmherzigkeit, und bitte dich mit bußfertigem und zerknirschtem Herzen, du wollest in Ansehung der unendlichen Verdienste deines Sohnes und der Genugthuung aller Heiligen mir auch die Nachlässung der zeitlichen Strafen gnadenreich gewähren. In dieser Meinung will

ich nun das von der Kirche vorgeschriebene Gebet andächtig verrichten.

(Ist es deine Absicht, den Ablaß für die armen Seelen im Fegfeuer zu gewinnen, so verrichte statt des obigen folgendes Gebet:

O unendlich barmherziger Gott! erbarme dich der Seelen aller abgestorbenen Christgläubigen, welche wegen ihrer Sünden im Fegfeuer noch zurückgehalten werden, namentlich der Seelen N. N. Zum Ersatze für das, was sie deiner Gerechtigkeit noch schuldig sind, opfere ich dir alles auf, was dein geliebter Sohn auf Erden gethan und gelitten hat. Nimm an, o gnädigster Vater! für ihre Versäumnisse und Nachlässigkeiten den Ueberfluß seiner guten Werke und Verdienste; für die Beleidigungen, die sie dir zugefügt, die Peinen, Schmerzen, Wunden und Leiden, die er für sie ausgestanden, und für die Strafen, die sie noch zu leiden haben, den bittern Tod, in den er für uns gegangen ist. Laß sein kostbares, auch für sie vergossenes Blut ihnen zur Reinigung, Erquickung und Erlösung gereichen. Erzeige ihnen, o himmlischer Vater! deine unendliche Barmherzigkeit und nimm sie auf zu dir in die ewige Ruhe, damit sie dich im Himmel mit deinen Heiligen ohne Unterlaß loben und preisen. Amen.

1. O Gott! du höchster Hirt und Vater der Gläubigen! der du durch deinen heiligen Geist den ganzen Leib der Kirche leitest und heiligest, und durch Jesum Christum die Herrlichkeit deines Namens allen Völkern kund gemacht hast, erhalte und befördere das Werk deiner Erbarmung, damit deine heilige Kirche wachse in allem Guten, und sich ausbreite über die ganze Erde,

und in dem Bekenntnisse deines heiligen Namens standhaft ausharre.

Daß du deine heilige Kirche behüten und erhalten wollest; wir bitten dich erhöre uns. Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist du, ꝛc.

2. Allmächtiger, ewiger Gott! der du Alle zur Seligkeit berufest, und nicht willst, daß Einer verloren gehe, siehe gnädig herab auf die Seelen, welche die Arglist des bösen Feindes betrogen hat. Mache, daß alle Spaltungen und Trennungen unter dem christlichen Volke gänzlich aufhören. Oeffne den Verirrten die Augen, daß sie allen Irrthümern entsagen, zur Einheit deiner Wahrheit zurückkehren, und durch treue Befolgung derselben das ewige Leben erlangen durch Christum unsern Herrn.

Daß du die Feinde deiner heiligen Kirche demüthigen und bekehren wollest: wir bitten dich, erhöre uns! Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist du, Maria ꝛc.

3. O Gott! der du den Frieden gibst, und die Einigkeit liebest, verleihe allen christlichen Fürsten, deinen Dienern, vollkommene Eintracht, entferne alle Kriege, Unruhen und Zwistigkeiten, damit deine Gläubigen in vollkommener Freiheit des Glaubens dir dienen mögen.

Daß du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest! wir bitten dich, erhöre uns! Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist du, ꝛc.

4. Höchster und ewiger Hirt, Jesus Christus! ich empfehle dir unsern heiligen Vater N. N., deinen Stellvertreter auf Erden. Erhöre seine Gebete und erfülle seine Wünsche, die deine Ehre und das Beste der Kirche bezwecken. Leite, erleuchte, stärke, beschirme

und unterstütze ihn, damit er der Kirche jederzeit würdig vorstehe.

Daß du den apostolischen obersten Hirten, und alle Stände der Kirche in deiner heiligen Religion erhalten wollest; wir bitten dich, erhöre uns! Vater unser rc. Gegrüßt seist du, Maria rc. Ich glaube an Gott Vater rc.

Aufopferung des Herzens an das Herz Jesu.

O anbetungswürdigster Jesu! der du hier im hochheiligen Sakramente wirklich und wesentlich gegenwärtig bist, wie huld- und liebreich ladest du mich von diesem deinem Gnaden-Thron ein, dir mein Herz zu geben! „Mein Sohn,“ sprichst du, „gib mir dein Herz.“ — Wer bin ich, daß du, mein Herr und mein Gott! nach meinem Herzen dich sehnest, und mich einladest, es dir zu schenken? Dein ist ja der Himmel und die Erde und alles, was darin ist. — O wie boshaft und undankbar müßte ich seyn, wenn ich dir mein armes Herz versagte; nachdem du selbst am Stamme des heiligen Kreuzes dein göttliches Herz für mich aufgeopfert hast, und es noch immerdar im allerheiligsten Altars-Sakramente für mich aufopferst! O mein Jesus! wie groß ist deine Barmherzigkeit gegen mich! Du verlangst nach meinem armseligen Herzen, nur um es ewig glückselig zu machen. — So nimm denn hin mein Herz, du, mein geliebtester Heiland! nimm, und mache es gleichförmig deinem allerheiligsten Herzen, und würdige dich, es in Vereinigung mit demselben deinem himmlischen Vater aufzuopfern. Ich gebe wenig; aber ich gebe doch alles, was ich geben kann, und was du, mein Erlöser, von mir verlangest; denn da ich dir mein

Herz schenke, so schenke ich es dir so, daß ich es nie mehr zurücknehmen will. Dein soll es sein in der Zeit und in der Ewigkeit. — Weil ich aber schwach und unbeständig in meinen frommen Vorsätzen bin, so bitte ich dich, mein Gott und Heiland, durch die grenzenlose Barmherzigkeit deines liebevollen Herzens, daß du mein Herz in dem Entschlusse, welchen ich jetzt mit deiner Gnade gefaßt habe, bestärkest, in dem Entschlusse nämlich, dich über Alles zu lieben, dir getreu zu dienen und dir allein zu leben. Laß nicht zu, o Jesu! daß je eine Sünde mein Herz von dem deinigen trenne, sondern verleihe gnädiglich, daß ich in diesem meinem Vorsatze bis zum Tode ausharre, und keinen andern Wunsch mehr habe, als in Allem das Wohlgefallen deines himmlischen Vaters zu thun.

Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreieinigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser.
Heilige Maria, *)
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,

*) Bitt für uns.

Allerreinste Mutter, *)
Allerkeuscheste Mutter,
Du unversehrte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter unsers Schöpfers,
Du Mutter unsers Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unsers Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinener Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Tröster in der Betrübten,

*) Bitt für uns.

Du Hilfe der Christen, *)
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Märtyrer,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr.
O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.
O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.

Vater unser. Gegrüßt seist du, Maria.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin, verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefährlichkeit. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottgebärerin!

℟. Auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten dich, o Herr, du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch

*) Bitt für uns.

die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi deines Sohnes erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden: durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

℟. Auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten dich, o Herr, daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligen Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde, der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Salve Regina.

Gegrüßet seist du, Königin! Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit und unsere Hoffnung sei gegrüßt! Zu dir rufen wir elende Kinder Evä. Zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Thale der Thränen. Wohlan, unsere Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gesegnete Frucht deines Leibes; o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

℣. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria zu einer würdigen Wohnung deines Sohnes, durch Mitwirkung des heiligen Geistes, vorbereitet hast, verleih' uns, daß wir mit Freuden ihr Andenken begehen,

und durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln und von dem ewigen Tode befreit werden. Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet des heiligen Bernardus.

Gedenke, o gütigste Jungfrau, es sei noch nie erhört worden, daß Jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm, deinen Beistand anrief, und auf deine Güte vertraute, jemals verlassen worden wäre. Voll von dieser Hoffnung flehe ich zu dir, o Jungfrau aller Jungfrauen, Königin der Engel und Mutter unsers Herrn Jesus Christus. Zu dir blicke ich auf, o Meeresstern! Weinend und seufzend vor Elend werfe ich mich nieder zu deinen Füßen. Verschmähe doch nicht meine Bitte, o Gebieterin der Welt und Mutter des ewigen Wortes, sondern neige dein Ohr, und erhöre das Flehen meiner armen Seele in diesem Thale der Thränen jetzt und besonders in der Stunde meines Todes. O milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria! Amen.

Ablaßgebet zum heiligen Herzen Mariä.

O süßestes Herz der Mutter Gottes Maria und unserer Mutter! du liebenswürdigstes Herz, Gegenstand des Wohlgefallens der anbetungswürdigsten Dreieinigkeit, und würdig aller Verehrung und Liebe der Engel und Menschen! o Herz, welches du am meisten dem Herzen Jesu gleichest, dessen vollkommenstes Ebenbild du bist; Herz voll der Güte und des innigsten Mitleids gegen unser Elend! o würdige dich, unsere kalten Herzen zu rühren, und mache, daß sie ganz umgewandelt werden in das Herz unsers göttlichen Erlösers. Flöße ihnen die Liebe zu deinen Tugenden ein, und

entzünde in ihnen jenes heilige Feuer, von welchem du allzeit entflammt warst. Wache über die Kirche Gottes, beschütze sie, und sei ihr stets eine süße Zuflucht und eine unüberwindliche Veste gegen die Anfälle ihrer Feinde. Sei du unser Weg, der uns zu Jesus führt, und der Kanal, durch welchen uns alle Gnaden zufließen, deren wir zu unserm Heile bedürfen; sei unsere Hülfe in der Noth, unser Trost bei Versuchungen, unsere Zuflucht bei Verfolgungen und unser Beistand in allen Gefahren, besonders aber in dem letzten Kampfe unsers Lebens, in der Stunde des Todes, wo die ganze Hölle sich rüsten wird, um unsere Seele zu rauben! Ach! in diesem furchtbaren und erschrecklichen Augenblicke, von welchem unsere ganze Ewigkeit abhängt, verlaß uns nicht! Alsdann, o mitleidigste Jungfrau, laß uns empfinden, wie überaus zärtlich dein mütterliches Herz gegen uns ist, und wie viel du vermagst bei dem Herzen Jesu; indem du uns in dieser Quelle der Barmherzigkeit eine sichere Zuflucht eröffnest, damit wir ihn in alle Ewigkeit im Himmel preisen. Amen.

Lobspruch. Erkannt, gelobt und gebenedeit, geliebt, geehrt und verherrlicht seien allezeit und überall das göttliche Herz Jesu und das unbefleckte Herz Mariä! Amen.

Anmerk. Durch Abbetung des bevorstehenden Gebetes mit dem Lobspruche kann jeder täglich einen Ablaß von 60 Tagen, und am Feste Mariä-Himmelfahrt, Mariä-Geburt und des Herzens Mariä auch einen vollkommenen Ablaß gewinnen, wenn er es nämlich ein Jahr hindurch betet, und an den genannten Festtagen beichtet, communicirt, eine Kirche oder einen Altar der Mut-

ter Gottes besucht, und dort nach Meinung des Papstes etwas betet.

Zum heiligen Joseph.

Gebet.

Heiliger Joseph, du getreuer Diener Gottes! Du hast durch deine Frömmigkeit und Tugend das Glück gehabt, mit Jesus und Maria zu leben und unter ihrem Beistande zu sterben. Dein Beispiel sei mir ein mächtiger Antrieb, den Willen Gottes allezeit gewissenhaft und treu zu erfüllen; so keusch, so fromm, so gerecht, so arbeitsam, so geduldig, so dienstfertig und so liebreich zu seyn, wie du es warst. Der Gehorsam gegen die Gebote Gottes oder die Befehle meiner Eltern und Lehrer, die seine Stellvertreter auf Erden sind, sei meine Herzensfreude, mein liebstes Geschäft auf Erden. Erbitte mir bei dem, der einst dein Pflegesohn auf Erden war, und jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, die Gnade eines tugendhaften Lebens und eines seligen Endes, damit ich ihn mit dir in alle Ewigkeit loben und preisen möge. Amen.

Zum heil. Namenspatron.

Heiliger Namenspatron! dein Name wurde mir in der heil. Taufe gegeben, damit ich recht oft an dich denken, und mich bemühen möchte, auch so fromm zu seyn, wie du. Du hattest Gott so lieb; dein einziges Verlangen war, seinen Willen zu erfüllen und ihm wohlzugefallen. So gingest du durch Jesus in den Himmel ein.

Zu dir möchte auch ich einst gelangen in den Himmel. Allein ich habe bisher deinem Tugendbeispiele so wenig nachgestrebt. Ich wurde so oft bei deinem Namen ge-

nannt, und dachte nicht einmal daran, daß man mich dadurch an dich erinnern und aneifern will, fromm zu seyn! Ich ließ mir am Namenstage wohl auch Glück wünschen; aber man hätte mich wohl bedauern sollen, daß ich dir so wenig ähnlich bin und deinen Namen zu tragen gar nicht verdiene.

Ich will nun eifriger werden, nicht mehr so träg im Guten seyn. Wenn es mir auch so hart ankömmt, ich will doch aus Liebe zu Gott mir Mühe geben, diese . . . Gewohnheit aufzugeben, und diese Tugenden . . . mit Gottes Gnade zu üben.

Dir empfehle ich mich, o Heiliger Gottes! nimm mich als dein Pflegekind an, und bete für mich, daß ich jetzt schon zu den wahren Jüngern Jesu gehöre, und einst in die selige Gemeinschaft aller Heiligen im Himmel gelange, durch Jesus meinen Erlöser. Amen.

Zum heil. Schutzengel.

O du mein treuester Freund und sorgfältigster Führer, den mir Gott zu meinem Schutze gegeben hat! wie könnte ich dir genugsam danken für deine Liebe, für die unzähligen mir erwiesenen Wohlthaten? Du wachest um mein Nachtlager, wendest ab die gegenwärtigen Gefahren und schützest mich vor den künftigen. Du treibst mich zum Guten an, hältst mich ab vom Bösen, stützest mich, wenn ich strauchle, mahnst mich zur Buße nach dem Falle, und führest mich zur Versöhnung mit Gott. Verzeihe meinem Leichtsinne, daß ich dir so oft nicht folgte, dich so oft durch meinen Ungehorsam betrübte. Zieh darum deine Hand von mir nicht ab; fahre fort, mich ferner zu leiten und zu beschützen. Laß meine Seele nicht in den Tod der Sünde fallen. Ich will dein gutes Pflegekind werden;

will zu jeder Zeit sittsam, fleißig und gehorsam seyn. Besonders will ich mich vor aller Unlauterkeit sorgfältig hüten, und niemals etwas ansehen oder reden, anhören oder thun, noch geschehen lassen, was mir meine Unschuld rauben könne.

Heiliger Schutzengel! dir empfehle ich mich jetzt und immer. Bewahre mein Herz rein, für Jesus meinen Erlöser, damit ich jetzt tugendhaft lebe, und einst an deiner Hand hingeführt werde zu Gott in die ewige Freude des Himmels. Amen.

Gebet zu allen Heiligen.

Heilige Gottes! selig seyd ihr, die ihr die gefährlichen Wege dieser irdischen Wanderschaft standhaft durchwandelt, und verdient habet, einzugehen in die ewige Ruhe. Ich bitte euch, laßt euch durch unser vielfaches Elend zur Fürbitte für uns bewegen; seyd beständig unser eingedenk, so lange wir noch von den Stürmen dieses Erdenlebens herumgetrieben werden. Bittet in Vereinigung mit den Chören der seligen Geister den Herrn, damit wir durch eure Fürbitte und Verdienste unterstützt, reich an guten Werken zur Ruhestätte des ewigen Friedens gelangen, in eure heilige Gemeinschaft aufgenommen werden, und mit euch die ewig seligen Freuden des Himmels genießen können in Ewigkeit. Amen.



Druckfehler.

Seite 74 Zeile 16 von oben lies 1631 statt 1651.

Seite 75 Zeile 16 von oben lies 1. Mai statt 6. Mai.



